

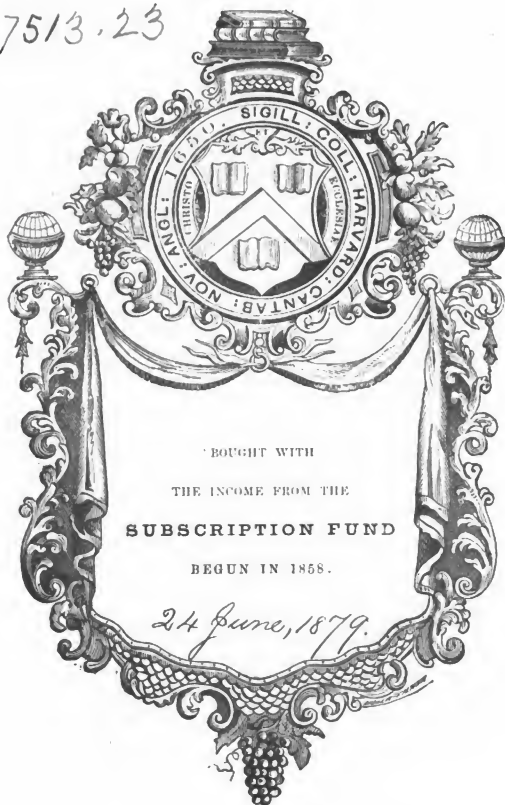
# HERMANN VON SACHSENHEIM

---

Hermann von Sachsenheim



47513.23





0

# BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART, *Georg* —

CXXXVII.

*2*  
TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1878.



47513. 23

1879, June 24.

Subscrip. fund.

PROTECTOR  
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:  
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

\*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-secretär in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

\*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hemsén, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

②

# HERMANN VON SACHSENHEIM

HERAUSGEGEBEN

VON

ERNST MARTIN.

FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM DEZEMBER 1875

GEDRUCKT VON H. LAUPP IN TÜBINGEN

1878.



Hermann von Sachsenheim wird öfters im 16 jahrhundert und vereinzelt auch noch im 17 genannt, bis dann im 18 das erwachen eines historischen interesses auch seinem andenken zu gute kam. Mehrmals erwähnt die zimmerische chronik um 1566 die Mörin Dann lässt sich Fischart diese fundgrube des volksglaubens und der volkrede nicht entgehen. In Aller Practick Großmutter G. sagt er: Ach ihr Dannheuserische Sachsenheimische Trew Eckhart dauren mich; in der Geschichtklitterung (Ausgabe von 1590) s. 70 heißt es: da war nur die sag von . . . des Hermann von Sachsenheim Eckhartswerch; s. 113 werden angeführt Der trew Eckart Dannheuser und Sachsenheimer in Venusberg. Noch Hoffmannswaldau nennt an einer stelle, die ich nur aus Lemckes Geschichte der deutschen dichtung neuerer zeit 1, 336 kenne, Hermann von Sachsenhausen; die ungenaue namensangabe zeigt schon dass er ihn nicht näher kannte. So nennt auch Bodmer, Litterar. Denkmale (1779) s. 15 fgg. unter den uns aus der vorzeit erhaltenen denkmälern die Möhrin Hermanns von Sachsenhausen. Erich Schmidt, der mich freundlichst auf diese stelle hinwies, bemerkte, dass das gedicht von Bodmer auch in der Sammlung gelehrter und freundschaftlicher briefe II (1753) 'Von den vortrefflichen umständen für die poesie unter den kaisern aus dem schwäbischen hause' erwähnt wird, so wie von Lange ebd. 2, 239 fgg. (1757). Alle diese zeugnisse gehen auf die Mörin zurück, das einzige werk unseres dichters, das bis dahin des druckes theilhaftig geworden war.

Der hier vorliegenden ausgabe der Mörin sind zwei religiöse gedichte Hermanns beigegeben; andre sind bereits früher veröffentlicht worden, so dass das material für eine literarhistorische würdigung des dichters nunmehr vollständig vorliegt.

## I. Die überlieferung der gedichte Hermanns von Sachsenheim.

Für die hier abgedruckten gedichte sind folgende handschriften und drucke benutzt worden:

A, die handschrift 2946 der k. k. Hofbibliothek in Wien, worüber Hoffmann von Fallersleben, Verzeichnis s. 196 verglichen werden kann. Sie enthält 152 papierblätter in 4°; auf der seite steht je eine spalte zu 24—26 versen. Früher gehörte die handschrift der Ambraser sammlung als nr. 440 an. Vor blatt 144 ist ein pergamentstreif zum binden verwendet, auf dem die worte stehen: Albrecht von gotes gnaden, vermuthlich der verunglückte anfang einer urkunde aus der kanzlei Albrechts VI von Österreich (gest. 1463), für dessen gemahlin die Mörin gedichtet ist. Der inhalt ist vorn von alter hand angegeben: Der guldin tempel und die mörin. Der goldne Tempel steht auf Bl. 1<sup>a</sup>—26<sup>b</sup>, die Mörin 27<sup>a</sup>—152<sup>b</sup>, beide ohne besondere überschriften. Ich habe den text dieser handschrift zu grunde gelegt und nur seine sinn- und reinstörenden fehler, wie ich hoffe, evident, auch fast ausnahmslos nach maßgabe der andern hss. verbessert, und in diesen fällen die lesarten der Wiener hs. unten am rande angegeben. Wo ich ohne hsliche gewähr geändert habe und sonst in schwierigeren fällen habe ich die lesarten der übrigen hss. in den anmerkungen mitgeteilt.

B, im British Museum zu London als Additional ms. 10010; vgl. J. Bächtold, Deutsche handschriften aus dem Britischen Museum, Schaffhausen 1873, S. 147 ff. Ich habe selbst nur die der stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. angehörige abschrift benutzt, welche der schneidergeselle Jacob Lepper 1824 oder 1825 von der damals in besitz des dr. Georg Kloß befindlichen hs. genommen hat. (S. darüber F. Roth im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1854 sp. 58. 78 fgg.). Die hs. gehörte um 1503 zur bibliothek des bischofs von Worms Johannes von Dalberg. Sie ist in folio, umfasst 195 blätter papier und enthält die Mörin auf bl. 1—109, den goldnen Tempel 143<sup>r</sup>—164<sup>r</sup>; ausserdem das Schleierlein (gedruckt in Meister Altwert herausg. von W. Holland und A. Keller, Stuttgart 1850 Lit. Ver. XXI, s. 203—255) und verschiedene kleinere gedichte, darunter das hier ebenfalls abgedruckte lied Jesus der arzt, welches in der hs. unmittelbar auf den goldnen Tempel folgt: 164<sup>r</sup>—166<sup>r</sup>.

Dieses lied sowie den goldnen Tempel hat J. Zupitza freundlichst für mich mit der Londoner hs. verglichen.

C, die hs. der kaiserlichen bibliothek zu Straßburg, welche 1873 angekauft worden ist; dieselbe hs. war im antiquarcatalog von T. O. Weigel in Leipzig 1864 für 26 rthlr. feil geboten (Bartsch in Pfeiffers Germania 9, 379). Sie umfasst 134 beschriebene papierblätter in klein 4° mit je einer spalte von 21—26 zeilen auf der seite. Das erste blatt ist geflickt, daher nicht ganz lesbar. Hinter bl. 17 fehlen zwei blätter mit v. 801—896. Diese hs. enthält nur die Mörin ebenso wie D. Ihre lesarten stimmen zuweilen mit den drucken gegen die übrigen mir bekannten hss. So füllt sie die lücke hinter v. 3323 aus. Auch darf sie der schrift wegen nicht zu spät im 15 jh. angesetzt werden. Aber ihre niederhessische mundart entfernt sich zu weit von der des dichters, als dass sie für die textesherstellung hätte zu grunde gelegt werden können.

D, die hs. 2794 der Wiener hofbibliothek, früher Ms. Ambras. 444. (Hoffmann, Verzeichnis s. 195). Sie ist in folio und umfasst 98 beschriebene papierblätter mit dem oxsenkopfwasserzeichen; auf jeder seite steht eine columnne mit ungefähr 31 zeilen. Am schlusse ist noch folgendes hinzugefügt, zunächst ohne absatz:

Diß vorgechriben dicht  
 Alß ich bin vnderricht  
 Mit rechter understür  
 Die fremde aubenthür  
 Als ich mich kan verston  
 Ain ritte hantz gethon  
 In alter gra. doch wys  
 Darumb ich inn och prys  
 Er haucz gemacht mit vlyß;

Dann abgesetzt, unten:

Amen. Anno dñi itz jm̄ tzway vnd achtzigsten Jare ward diß bûch vßgeschriben.

[rot:] Die Mörin die kompt nach innhalt der abred vnnd be-  
 gert dem nauchzekommen.

Ebenso sind die vier ersten zeilen des gedichts rot geschrieben; eine überschrift findet sich nicht.

E, der königlichen bibliothek zu Kopenhagen zugehörig: eine

papierhs. in gross 4°, zu ende des 15 jh. geschrieben. Sie enthält 1) Prosa von Melusine, 2) Daniel vom blühenden tal, 3) die Mörin. Die blätter waren, als ich im herbst 1869 die Mörin aus der hs. abschrieb, noch unbeziffert. Auf der rückseite des ersten blattes steht Dyß bvch gehort zu Zinborch van Baden greffyn zu Nassow; dann von andrer hand Diet bocht hoer for Zimborecht van Baden grafyn fort Nassows. Dro(st) te maten is hem goet Die hem selven troesten moet. Eer ghy beghynt Dat eynt versynt. In liedden fro Wye can also. Zimburg war geb. 1450 und heirate 1468 Engelbert von Nassau, wie Schöpflin, Hist. Zaringo-Badensis II, tafel zu s. 65 angibt. Die handschrift bricht mit v. 857 ab, auch ersetzt sie die zehn ersten verse durch die folgenden vier:

Vernement wunder mangerlay  
 Es ist nit lang do wz der may  
 Nach allem wunsch gezieret schon  
 Suß dett ich vß spaczieren gon;

worauf folgt:

Vnd kam in ainen grunen wald.

F, eine hs., worüber ich nur anzuführen weiß, was C. Haltaus in der einleitung zum liederbuch der Clara Hätzlerin (Quedlinburg und Leipzig 1840) s. XXXVIII fgg. und F. Roth im anz. f. kunde d. vorzeit 1854 fg. 60 anm. mitgeteilt haben. Damals gehörte die hs. Ludwig Bechstein; jetzt ist sie im besitz des freiherrn W. von Maltzahn in Weimar; s. Deutscher Bücherschatz (Jena 1873) s. 82 nr. 548. Nach Roth war die Mörin 1512 geschrieben; darauf folgten, wie Haltaus ausführlich angibt, eine große anzahl von gedichten fast in derselben ordnung und reihenfolge wie bei der Hätzlerin.

F. Roth a. a. O. erwähnt auch zwei hss. der königlichen bibliothek zu Berlin, 4° 360 und 366. Beide sind nur abschriften der alten drucke, erstere des von 1538, die andre angeblich eines vom j. 1528, wie am schlusse der Mörin geschrieben steht. Eine abschrift des ersten druckes von 1512 befindet sich auf der königl. und universitätsbibliothek zu Königsberg; s. zeitschrift für deutsches alterthum 13, 525.

Ob unter den angeführten hss. auch die von v. d. Hagen grundriss s. 428 angeführte hs. Clemens Brentanos sich befindet oder nicht, vermag ich nicht zu entscheiden.

Neben diesen hss. besitzt kritischen wert auch a, der älteste druck der Mörin, welcher zu Straßburg 1512 erschienen ist, wie auf bl. LIII zu lesen steht: Hie endet sich das hofflich büchlin die Morin | genant. Getruckt von Johannes Grüninger in der loblichen freien stat | Straßburg, und vollendet uff sant katherineinn abent inn | dem jar von geburt Cristi tausend fünffhundert XII. Der titel lautet Die Mōri | Ein schon kürztweilig le- | sen welches durch weiland Herr Herman von | Sachsenheim Ritter (Eins obentürlichen handels halb, so im in seiner jugend | begegnet) lieplich gedicht und hernach; die Mörin genempt ist, Allen denen so si | ch der Ritterschaft gebruchen, auch zarter frewlin diener gern sein wölten mit | allein zuo lesen kurtzweilig, sunder auch zuo getrewer war- nung erschießlich. Hierauf ein bild.

Dann folgt vom 1 November 1512 datiert, auf der dritten seite (unten mit A II bezeichnet) Die Vorrede. Dem Strengen edlen herren Jacoben bock rittern &. Meinem günstigen herren Entbeut ich Johannes adelphus phisicus allzeit mein willigen dienst. Es wird darin das wesen der liebe erörtert und auf die lehrreiche art des gedichts hingewiesen: wan so vil der wort seind, so vil ist auch der verborgen heimlichen sinn unnd begriff. (Eine stelle, welche die zimmerische chronik 3, 87, 30 offenbar wiederholt.) Daran schließt sich ein gereimter Inhalt des nachgonden büchs. Hinter der Mörin folgt nicht, wie in der vorrede versprochen war, Die schön Egloga des edellen poeten Baptiste Mantuani vß dem latein verteutschet, von der bösen weiber natur und eigenschafft, sondern aus gründen die in einer zweiten vorrede angegeben werden, Von dem elichen stat ein schöne red uff das vorgond lesen frau Venissin guot und nützlich zuo hören; unvollendet und mit einem etc. unten auf bl. LVIII abgebrochen. Nach einer hslichen notiz in der berliner hs. 4° 366 ist das gedicht auch gedruckt im Freidank von 1538 s. XXI.

Im gedichte selbst hat der herausgeber überschriften zugefügt, die sich meist auch an den inhalt der folgenden capitel anschließen. Ich lasse sie hier folgen mit angabe der stellen, an welchen holzschnitte eingefügt sind und bemerke, dass diese von A. Springer in der abhandlung von Hugo Lörseh, Der process in der Mörin des Hermann von Sachsenheim, ein beitrage zur geschichte des gerichtlichen verfahrens im 15 jh. (Aus dem Bonner festgruß an C. G.



Homeyer 1871) besprochen worden sind, allerdings mit benutzung der zweiten ausgabe von 1538.

f. IV r. (Vor v. 1) Die Mörin. Wie ein strenger ritter genant her Herman von Sachßenheim eins mals von seinem schloß, in des meien lust ein clein weil wolt spacieren gon, und in der weg hindan truog, biß das er von einem zwerg gefangen und also durch zauberlist hin weck geführt ward. Bild.

f. V r. (V. 157) Wie dz zwerglin sich und den parsifant mit zauberlist uber meer fñrt.

f. V v. (V. 181) Hie ward der ritter vß der truchen gelassen. Bild.

f. VI r. (V. 239) Wie der ritter vntruglich von der kunigin herrschafft empfangen ward, als er mit kñnsten ym schlaß über meer von den zwerglin gefñret ward. fo. VI v. Bild.

f. VII v. (V. 351) Wie die Mörin den ritter zitiert vnd im für gebot mit dem stab.

f. VIII r. (V. 421) Wie der edel ritter in das bloch geschlagen was. Bild.

f. VIII v. (V. 485) Wie der ritter mit grossem hör, für recht geführt ward.

f. X r. (V. 587) Wie der ritter vff einem alten Esel oder maulthier hinderwertlingen mit vil gespött vnd großem geschrei zuo fraw veniß der kñnigin geführt warde. Bild über XI v. und X r. weg.

f. XI r. (V. 690) Wie der Eckhart den ritter tröstet.

f. XI v. (V. 761) Wie der kñnig und sein ret, alle dem ritter gern dz best hetten gethon, aber fraw venus die kñnigin wolt in nur thot hon.

f. XII v. (V. 855) Wie der edel ritter von dem scharganten in die schrancken zuo der kñnigin für gericht geführt ward. Bild.

f. XIII r. (V. 901) Wie die kñnigin die Mörin berñfft unnd sie zuo irem procurator vnd fürsprechen nam.

f. XIII v. (V. 959) Wie sich der kñg zum ersten mal mercken ließ das er der kñgin bessers gund dan dem ritter wie wo erl ein gleicher ritter [l. wie wol er ein gleicher richter] solt sein.

f. XIII [richtiger XIV] v. (V. 1099). Wie fraw venus die kñgin für den rat trat mit der Mörin die ir rednerin und fürsprech was, und clagt vff den ritter. Bild.

f. XV v. (V. 1209) Da hieß der kñnig vß treten, damit sich

fraw venus möcht bedencken vff des ritters gethone antwurt.

f. XVI v. (V. 1349) Hie ward der ritter wider für gericht geführt.

f. XVI v. (V. 1373) Hie ward das urteil verlesen, und ward erkant das der ritter frei ledig vngewunden solt ston vor gericht.

f. XVII v. (V. 1455) Hie fing die Mörin an ir clag zuo führen in das recht.

f. XVIII v. (V. 1606) Wie Eckhart mit dem ritter vnd mit dem schreiber, römer vnd warner abtratten sich zuo underreden.

f. XIX r. (V. 1721) Wie eckart des ritters fürsprech antwurt in das recht auf der Mörin clag.

f. XX r. (V. 1833) Hie ging die künigin mitt iren grevin vnd mitt der Mörin in ir gemach sich zuo bedencken auff Eckartz red so er gethon hett. Bild.

f. XXI v. (V. 2000) Hie gab die Mörin antwurt von der künigin wegen, vermeint dem Ritter zuo weren das mann im den Eid nitt geben solt, wie wol es nit helfen mocht.

f. XXII r. (V. 2009) Wie Eckart des ritters eid erbot wider die künigen frauw venus.

f. XXII r. (V. 2111) Die ander klag vf den ritter von fraw ventussin und die da hart was.

f. XXIII v. (V. 2246) Wie sich Eckhart bedencken wolt die clag der Mörin rechtlich zuo verantworten. Bild.

f. XXV v. (V. 2541) Wie der kung ab hies treten sich zuo vnderredung.

f. XXVII v. (V. 2790) Wie sie alle herlich zu tisch giengen und nach heideschem sitten vff der erd sassen als dan da zuo land gewonheit ist. Bild.

f. XXXI r. (V. 3251) Wie man dem ritter hoflich mit grossem triumph kostlichen dranck schickt. Bild.

f. XXXII v. (V. 3437) Wie die künigin d' urteil begert vnd fordert durch die mörin.

f. XXXIII v. (V. 3543) Hie wart die urteil verlesen die do lang gezweiet was von des kunigs reten zum teil er ledig erkannt wart. Bild.

f. XXXVIII r. (V. 3617) Hie laß ein schreiber die vrtil von der andern party vßgesprochen dar vff der künig das merer gemacht het.

f. XXXVI r. (V. 3856) Hie sagt der ritter dem künig wer  
fraw abentür was.

f. XXXVI v. (V. 3919) Ein anzeugung von fraw venus berg,  
und wie der großhoffmeister selber zuo dem ritter gieng die sach  
underston zu richten. Bild.

f. XXXVIII r. (V. 3947) Wie der ritter kürtzweil het mit  
einem hofnarren, und wie er seltzam geschicht erzalt beschehen von  
einer hexen oder unholden. Bild.

f. XLI r. (V. 4537) Wie der groß hofmeister dem ritter aber  
erlich essen schickt von des künigs hof.

f. XLIII r. (V. 4785) Wie man den ritter holt zu dem gestech  
vnd im das alt maultier bracht in gespot darvff hin zu reiten. Bild.

f. XLIII r. (V. 4865) Wie der ritter zu der künigen geführt  
ward dz gestech zu besehen. Bild.

f. XLV v. (V. 5019) Wie die mörin mit der künigin rit zu ge-  
bieten vffhören zuo stechen, das sie durch des künigs willen dette.  
Bild.

f. LII v. (V. 6042) Des ritters bitten. Bild.

Am schlusse sind endlich noch folgende verse hinzugekommen:

Amen das sol uns werden war!  
Das bit ich dich, Maria clar,  
Durch der höchsten namen drei  
Die dir in ewikeit wonen bei  
Und bit dich das du uns helfst uf erd  
Davon uns vollenbrachte werd  
Allhie im zeitlichen leben  
Dz uns dort die ewig freud werd geben.

Aus dieser ersten ausgabe flossen dann alle folgenden; von de-  
nen vielleicht noch eine 1528 zu Straßburg (s. o. s. 4), sicher aber  
zwei zu Worms bei Sebastianus Wagner 1538 und 1539 erschienen  
sind, und eine zu Frankfurt a. M. ohne jahresangabe, aber um  
1560. Alle haben wie die erste folioformat. Ich habe die zweite  
Wormser auf der Berliner bibliothek mit der Straßburger editio  
princeps verglichen. Erstere hat auf dem letzten der XLVII blätter  
ein register aus den überschritten zusammen gestellt. Die poetische  
beigabe am schluß ist weg geblieben, auch von den bildern das  
letzte: der ritter kniend vor der mater dolorosa, neben ihm an  
einem baum ein kranz. Derselbe reformatorische eifer gegen die

verehrung der jungfrau Maria ist auch in den veränderungen des textes sichtbar. Die politische wandlung der zeit hat die weglassung aller sticheleien auf die Schweizer verursacht. An der correcteren schreibung der klassischen namen macht sich die bessere schulbildung geltend. Auch die durchführung der allgemein neuhochdeutschen sprachformen ist nicht ohne interesse. Ein stück aus der Wormser ausgabe von 1539 hat Wackernagel in seinem Lesebuch abgedruckt (1. ausg. s. 997 fgg., in der 5. s. 1389 fgg. mit benutzung der hs. B nach der Frankfurter abschrift).

Die beiden kleineren gedichte Hermanns von Sachsenheim, welche ich der Mörin beigegeben habe, waren bisher ungedruckt.

Von ihnen ist der goldne Tempel, so viel ich weiß, nur in zwei hss. erhalten. A, die Wiener 2946, stellt ihn vor die Mörin; B, die Londoner läßt ihn auf diese, und zwar noch durch andere gedichte getrennt folgen. Es ist in der tat ein späteres werk unsres dichters. Dagegen läßt die hs. B die beiden nachreden mit unrecht weg.

Das andre gedicht, welches von F. Roth a. a. O. Jesus der Arzt genannt worden ist, findet sich nur in der Londoner hs.

In dieser steht nun auch das Schleierlein, dessen ausgabe nach einer Heidelberger hs. bereits angeführt worden ist; die vielfach besseren lesarten der hs. B hat Keller nach der Frankfurter abschrift nachgetragen im Anz. f. K. d. Vorzeit 1858 sp. 114. 142 fg. 177 fg. In seiner ausgabe s. 14 vermutete er, dass das gedicht ebenso wie ein anderes ebenfalls im Altswert s. 129 fgg. abgedrucktes, der Spiegel, Hermann von Sachsenheim angehöre. Wackernagel, Litteraturgeschichte § 81, 84 erklärte sich des versbaus wegen gegen diese vermuthung; allein Göldeke in Pfeiffers Germania 1, 361 hat sie kurz, aber überzeugend unterstützt. In der tat stimmt versbau, ausdrucksweise, erfindung in beiden gedichten mit den unserm dichter unzweifelhaft angehörigen durchaus überein, wie schon aus meinen anmerkungen zu ersehen sein wird und unten noch ausführlicher dargestellt werden soll. Für den Spiegel lassen die angaben über persönliche verhältnisse ohnedies keinen ausweg. Ich bemerke nur noch, dass auch für dies gedicht eine zweite allerdings nur bis 138, 29 reichende hs. cod. Germ. 696 zu Heidelberg vorhanden ist, welche zur herstellung des ziemlich verderbten textes einiges beiträgt.

Ein fünftes und ein sechstes gedicht Hermanns finden sich im Liederbuch der Hätzlerin abgedruckt. Das eine ist die selbstgedichtete grabschrift des dichters, in der Prager hs. mit der namensangabe, welche der herausgeber Haltaus willkürlich auf das folgende gedicht s. 279 bezogen hat, wodurch die grabschrift in eine ungehörige verbindung mit der vorhergehenden Tischzucht gekommen ist. Auch Crusius, Ann. Suev. 3, 405 führt die vier ersten verse der grabschrift an; er hatte sie wol dem grabmal selbst, in der Stuttgarter pfarrkirche, entnommen.

Jenes andre im liederbuch der Hätzlerin unmittelbar folgende gedicht ist betitelt Von der grasmetzen. Der inhalt stimmt schlecht zu den andren ritterlichreligiösen werken Hermanns; allein seine scharf ausgeprägte eigentümlichkeit findet sich auch hier und ein citat in der Mörin (s. die anm. zu v. 123) scheint es ausdrücklich anzuerkennen. Die zwei von Haltaus s. LVII angegebene Heidelberger hss. 313 und 355 ergeben einen vollständigeren, sachlich und metrisch weit richtigeren text, wie ich unten an einzelnen stellen zu erweisen anlass finden werde. Eine Stuttgarter hs. worüber Graff, Diutisca II, 77 nachzusehen ist, habe ich noch nicht vergleichen können.

Hier erwähne ich, dass eine nachahmung der unsaubern geschichte, ein spruch von Hans Folz in der zeitschrift f. d. alterthum 8, 510 abgedruckt ist: der minner stellt sich da zwar nicht mehr als abgelebter greis vor, wol aber wird die roheit der bauerndirne z. t. mit denselben zügen geschildert. Auf beide gedichte lässt sich anwenden, was W. Wackernagel, der herausgeber des folzischen spruches a. a. o. 508 bemerkt: es sind beispiele 'der im mittelalter beliebten und bis zur sprichwörtlichen überlieferung ausgebildeten kunst, den fragen oder bitten oder schelten jemandes mit höhnisch ungehöriger, ja sinnloser antwort auszuweichen.'

## II. Das leben des dichters.

Über das leben Hermanns von Sachsenheim sind wir theils durch seine eigenen angaben in seinen gedichten, theils durch urkundliche zeugnisse ziemlich gut unterrichtet.

Erstere hat er sämtlich, soweit sie uns erhalten sind, im höheren alter verfasst. Als alten buhler gibt er sich in der Grasmetze zu erkennen, und die grabschrift wird ebenso erst in der

zeit des herannahenden todes verfasst sein, wie dies in Jesus der Arzt 67 fgg. ausdrücklich angegeben ist.

Genauere zeitbestimmungen ergaben sich für die drei übrigen, größeren gedichte.

Zwei davon sind für Mechthild gedichtet, eine geborene pfalzgräfin, die in erster ehe mit graf Ludwig von Württemberg († 1450), in zweiter mit erzherzog Albrecht VI von Österreich († 1463) vermählt war. Ich verweise auf meine skizze einer lebensgeschichte dieser für die deutsche cultur- und literaturgeschichte des 15 jhs. so bedeutenden frau in der Zeitschrift des historischen vereins zu Freiburg i. B. II (1871 s. 147 bis 272).

Wie Hermann in der Mörin 6042 fgg. selbst angibt, hat er dies gedicht 1453 für Mechthild und ihren bruder Friedrich den Siegreichen von der Pfalz verfasst. Auch 5452 nennt er die fürstin von Östreich; und gedenkt 5061 der bevorstehenden verheirathung ihrer ältesten tochter: s. d. anm. Die zimmersche chronik 1, 435, 28 fgg. findet sogar im bilde des Venusbergs den hof der erzherzogin zu Rottenburg dargestellt; doch ich kann nicht glauben, dass der dichter der fürstin ein solches nicht durchaus schmeichelhaftes spiegelbild habe vorhalten wollen. Eine hs. des gedichtes im besitz der erzherzogin erwähnt Püterich in str. 98 seines Ehrenbriefes an sie. Dass aus ihrer kanzlei unsre hs. A zu stammen scheint, ist oben schon bemerkt worden.

Weniger sicher ist die entstehungszeit des Spiegels festzustellen. Er ist für Mechthild gedichtet, als diese schon mit Albrecht vermählt war, also nach 1451. Wahrscheinlich aber auch bald danach; denn das gedicht scheint älter als die Mörin, deren erfindung auf jenes zurückweist.

Für den goldnen tempel sind wir dagegen wieder genau über das entstehungsjahr, 1455, unterrichtet, s. v. 1291 fgg. Und zugleich erfahren wir v. 1228 das lebensalter des dichters, der damals sein neunzigstes jar erreichte. Er war demnach 1365 geboren.

Ebd. 1399 fgg. gibt er sein wappenschild an. Er führte als ritter das wappen von Sachsenheim; von seiner mutter her das der Nothafft von Rense; von seiner großmutter das derer von Helmsstadt; von seiner urgroßmutter das von Frauenberg.

Ueber diese verwandtschaftsverhältnisse sowie über andere lebensumstände verdanke ich weitere nachrichten größtenteils der

güte des herrn archivrath dr. Stälin in Stuttgart.

Die familie von Sachsenheim war zahlreich und vielfach im dienste der wirtembergischen grafen tätig: öfter erscheinen selbst mehrere glieder mit demselben vornamen. So finden sich zwei Hermann von Sachsenheim in urkunden von 1420 und 1442: Steinhofen, Neue wirtemb. Chronik 2 (Tübingen 1746) s. 700. 701, 833; wobei jedoch nur der eine und zwar der an zweiter stelle genannte den titel 'her' empfängt.

Der großvater des dichters war der mit Anna von Helmstadt vermählte Friedrich von Sachsenheim, welcher 1373 starb.

Dessen sohn Hermann von Sachsenheim, auch Schwarzhermann genannt oder von Ingersheim (am Neckar, ein gräfliches eigengut, später lehen) starb 1392. Seine wittwe Adelheid, Hans Nothafts tochter, vermählte sich in demselben jahre mit Albrecht von Dürmenz. Sie starb 1431, Albrecht 1428.

Der dichter, welcher 1392 neben seiner eben wieder vermählten mutter, sowie 1400 u. ö. neben einem bruder Hans, einem ritter des deutschen ordens vorkommt, heiratete zuerst eine witwe, Agnes, Heinrich Mönchs von Rosenberg tochter, die 1405 als seine frau erwähnt wird und 1431 starb; in zweiter ehe aber Anna von Strubenhart, welche 1431 genannt wird und 1459 starb.

Seine kinder waren Hermann, der 1508 als landhofmeister starb; Georg, der 1427 geboren war, Elisabeth Möllin heiratete und ebenfalls 1508 starb; endlich eine als jungfrau verstorbene Agnes.

Der dichter erhielt 1421 von graf Ludwig einen teil des laienzehnten zu Stuttgart, wie Johann Nohaft und sein vater Schwarzhermann ihn besessen. 1421 und 1426 ist er vogt zu Neuenburg. 1431 erhielt er von graf Ludwig das lehen zu Sachsenheim, wie das vor ihm Albrecht von Dürmenz, sein stiefvater, von wegen seiner mutter Adelheid Nohaft sel. in trügers weise gehabt hatte. Zugleich erscheint er in diesem und den nächsten jahren als lehensrichter wie schon früher als wirtembergischer rat. 1432 schulden die wirtembergischen grafen Ludwig und Ulrich ihm und seiner gemahlin Anna von Strubenhart 50 fl. jährlichen zins von 1000 fl. hauptgeld; sie verschreiben ihm auf lebenszeit 20 fl. rhein. zu leibgeding um 200 *n* heller, dienstgeld hat er 80 fl. und von seinem burgseß auf Neifen rocken dinkel und haber je 16 scheffel (mod.) und 4 eimer weins, welche nun auf je 20 scheffel und 6 eimer

erhöht werden. 1436 kaufte er zwei baumgärten zu Stuttgart. 1442 verkaufte er mit den übrigen schwägern von Hans Strubenhart dessen erbschaft an graf Ludwig. 1446 am guten tag vor Johannis vermachte er seiner hausfrau Anna der Strubenhart sein haus, hofstatt und hofraite, gelegen an Mangolt Schreibers haus, als er das vom kloster zu (Herren-)Alb erkaufte habe, und garten und scheuern vorm obern tor zwischen Pfaff Baders und Aberlin Jörgen garten gelegen, so lange sie witwe bleibe; behält sich aber auf lebenszeit gewalt und recht vor mit diesen gütern zu tun und zu lassen, was er wolle, sie zu versetzen, zu verkaufen usf.

Er starb am guten tag vor Bonifaciusstag (29. Mai) 1458 und ward in der Stuttgarter stiftskirche beigesetzt. Seine selbstgedichtete grabschrift ist uns, wie bereits bemerkt, handschriftlich erhalten.

Eine offenbare nachahmung dieser verse ist die ebenfalls von Gabelkofer überlieferte inschrift in dem Sachsenheimer borkirchlein der Stuttgarter spitalkirche, welche Georg von Sachsenheim 1489 anbringen ließ.

Maria, reine magd,  
 Mein laid sei dir geklagt.  
 Ich han verzert mein lust  
 Und junge tag umsust.  
 O welt, nach dir gebildet  
 Ist hin min helm und schilt  
 Die nun verlassen mich.  
 Daran gedenk und sich,  
 Vom adel hie geboren.  
 Hüt dich vor gottes zorn!  
 Bist ie gewesen werd,  
 So wirst doch stoub und erd.  
 Wz ich ie iung und fry,  
 Myn alter ist erby.  
 Ich houn gelebt fürwar  
 Ietz zwey und sechzig jar  
 Der welt zu lieb in sünd.  
 Maria, bitt din kind  
 In siner majestat  
 Für all mein missethat!  
 Für uß als lang ich leb,



Mich dein genad umgeb!  
 Hernach wann ich gestirb,  
 Mir ewig fröwd erwirb!

### III. Bildung und dichtergabe.

Ebenso wichtig wie für lebensgang und lebensstellung des dichters sind die von ihm zur schau getragenen kenntnisse für die würdigung seiner kunst. Ist er doch in seiner art ein gelehrter dichter und beruht doch seine bedeutung für uns nicht zum geringsten theile auf dem maßstab der bildung, den er uns für seine zeit gewährt.

Hermann von Sachsenheim hatte studiert. Er war als schüler umhergezogen und hatte sich die mannigfaltige, aber oberflächliche lehrweisheit der damaligen universitäten angeeignet. Zwar die stelle in der Mörin 5464 fgg., wo er davon spricht, daß er als schüler durch betteln viel erworben habe, als meister aber oft von der pfründe gestoßen worden sei, könnte man auch ganz figürlich vom minnestudium verstehen wollen; ebenso Spiegel 181, 26, wonach der dichter in der schule der Minne ein (notarius) publicus war und die leicheny die 'trugkunst' schrieb. Aber Jesus 105 sagt der dichter gewiss im ernst, dass er ein schüler gewesen und die trügerische kunst getrieben.

Die bedeutendsten universitäten seiner zeit kennt er wol und führt sie im gold. Tempel 933 fgg. auf: Prag Land (dies freilich wol irrtümlich: s. zu 962) Paris Wien Padua Montpellier (die schuol zuo M. wird auch Mörin 2762 und mit Paris zusammen 4309 erwähnt und arzneisuchende Frauen aus M. Spiegel 238, 14. 244, 17) Köln Heidelberg Erfurt Leipzig. Er nennt ferner eine arztschule zu Baden J. 73 (doch s. zur st.) und von theologen den meister Hans von Dinkelspühl zu Wien M. 4327 anm. Er kennt die kirchenväter Augustinus Ambrosius Hieronymus Gregorius S. Bernhard: T. 990; letzteren führt er auch G. 220 an. Er zeigt sich streng rechtgläubig den Nohart M. 367 und den Hussiten gegenüber M. 286. T. 946. G. 236 fgg. heisst es in der Heidelberger hs. 355 Ich sprach 'du macht ain Hussin sin: ich will dich für consilium laden.' Hermann verabscheut außer Hus M. 1978 auch den späteren träger seiner lehre, Rokytschana Sl. 245, 2. T. 958 (s. zu d. st.). Ueber Begarden und Beginen spottet er M. 363. 386. Ebenso ist ihm

der griechische glaube voller irrthümer: Sl. 229, 26 und er hält an der römischen observanz fest Sl. 230, 16; vgl. auch T. 956. Auch gegen die juden eifert er T. 618. 694. Sl. 236, 6 und gegen den Talmud, der sie verführe Sl. 236, 10, wofür er ein beispiel M. 4418 vorbringt (s. d. ann.). Natürlich hält er auch in todesgefahr den Mohammedanern gegenüber am Christenglauben fest: M. 717. 777. 2256. 5359. Doch stichelt er auf unkeusche geistliche M. 4342. 4579 fg. auf nonnen 2186, bedauert dass papst Calixtus das coelibat geboten 4358 und nennt den priester Johannes ohne tadel, der vom römischen stuhl frei seinen eigenen patriarchen hat: M. 4772 fgg.

Wolbewandert ist er in der biblischen geschichte, wofür namentlich der goldne Tempel zahlreiche belege bietet. Die althergebrachten bilder für und beziehungen auf die jungfrau Maria werden wiederholt; von v. 723 an werden aus dem buche Genesis (das auch M. 5418 genannt wird, wie die bibel überhaupt 3221; vgl. bibelred 2997) eine anzahl von bildern für einen wandteppich (umhang) entnommen. Eine reihe von biblischen namen werden auch Sl. 203, 14 fgg. zum beweis der allgewalt der Minne zusammengestellt.

So erscheinen aus dem alten testament die namen für gott: kung Sabaoth T. 480. M. 3204. Emanuel und Ylises (hs. B Helisees) T. 458; Adam M. 4318. 4355. T. 745. Sl. 203, 14 zusammen mit Eva, wie auch M. 1475. J. 35. 3209. T. 1102; diese auch M. 1433. 1986. Der sage gemäß wird von dem weißen, unverbrennbaren holz gesprochen, das aus dem Paradiese fließe M. 644. 1841. Enoch wird genannt M. 1066; Matuselus Sp. 178, 2; Noe und seine taube T. 788. 795; Nemrot M. 4375; \*Abraham T. 745. Sl. 250, 22. M. 3211, Sodoma T. 839, Loth, seine frau und seine töchter T. 841 fgg.; Ysac M. 3211. T. 748, Rebecca T. 754, Jacob T. 748. M. 3211. Esau T. 751; Joseph und seine brüder T. 815, Putiphar 823; Pharo M. 2991, wobei seltsamer weise allerdings die Philistier und die babylonische gefangenschaft mit der egyptischen in zusammenhang gebracht sind; Moyses M. 3211. T. 734, die zehen gebot T. 1060; Josue T. 762; Balam M. 1932; Samson T. 770. Sl. 203, 22, -die Philisteen T. 765. M. 2990; Goliath T. 136, David M. 2334. 3207. T. 762. Sl. 203, 20; Asahel der schnelle Sl. 204, 2; Absolon T. 227. Sp. 199, 17. Sl. 203, 27; Urias brief Sp. 132, 9; Salomon M. 328. 3430. T. 622. Sl. 203, 26, Bersabee sohn T. 625;

Josaphat das tal J. 123, (u. ö. in der beschreibung des h. landes s. u.); Daniel M. 1528; Susanna 3477, Judas Machabeus T. 768.

In das Neue Testament hinüber führen die beziehungen auf die jungfrau Maria; die rose von Yesse T. 460, die wünschelrute vom stamm Jericho T. 91; der engel Gabriel T. 221. Ferner wird Pilatus M. 2028. 3732 erwähnt; Christi ruf am kreuze Hely T. 1158; sein bestatter Joseph T. 859; daher auch Josephs stein M. 5903. Auch der Antichrist wird genannt T. 1210. Gr. 296; und auf der andern seite der guot sant Michael Sl. 232, 12. 251, 14. M. 358.

Von aposteln und heiligen kommen vor: S. Peter als himmelspförtner J. 160; es wird bemerkt, dass er zu Rom einen krüppel heilte Gr. 135 (gemeint ist wol die heilung des lahmen im tempel zu Jerusalem: Apostelgesch. 13); aber auch dass er in folge seiner verleugnung hinkte M. 3588. Mit den störchen T. 583 steht er als kalenderheiliger (Petri stuhlfeier jetzt 22 februar) s. Mathis T. 580 gegenüber (s. zu dieser st. und vgl. Konrad von Dankratsheim Namenbuch, Strobel Beitr. 1, 110.). Von s. Jacob wird das wunder berichtet, dass einem verräterischen wirt zwei gebratene hühner vom spieße springen Sl. 230, 34, wobei doch wol an die pilgerfahrten nach Compostella zu denken ist. Vielleicht gehört hierher auch die anspielung aufs Jacobs knecht G. 37. Das grab des h. Thomas a Becket in Canterbury wird wegen seiner pracht M. 852 angeführt. Neben den h. drei künigen werden von heiligen der späteren zeit J. 145 fgg. angerufen s. Jörg (der auch Sl. 213, 1 als patron bei einer seefahrt gilt und dessen marter M. 5368 erwähnt wird) s. Wilhelm, s. Barbara; s. Lutz in der Grasmetze: s. zu M. 2188. Mehrmals wird s. Elsbet als mahnerin und beispiel der gefangenen- und krankenflege genannt: M. 398. Sl. 242, 15. S. Agt tritt 198, 7 als berichterstatteerin über den Ätna auf: in der tat soll ihre fürbitte einen ausbruch des Ätna von der stadt Catania abgehalten haben. Zu s. Katharinen grab auf dem berg Sinai wird gewallfahrtet: M. 5375 anm. Sl. 236, 35. 238, 29. Endlich füge ich hier noch eine vom pabst verliehene rose, wol die tugendrose an: M. 3590.

Dieser theologischen bildung des dichters entspricht seine philosophisch-physikalische. Er bezeichnet diese als philosophy M. 3916. T. 394, während J. 61 Jesus als arzt der größte philosophus heißt. Noch nimmt er die besondere hilfe der geometrie bei dem tempelbau in anspruch: T. 110. 636; und führt häufig loica im munde:

kan l. Sp. 181, 6. 183, 20, sprechen l. Sp. 188, 8; du redest l. G. 160, geleret in l. 216. Auch die ars memorativa rühmt er M. 3426. Er kennt Aristoteles T. 427 und die fabel, wie eine frau ihn ritt G. 184. Auf Plato (den astronomus T. 427) führt er die ansicht zurück dass alles sich nach 36000 jahren wiederhole: 4409 ann. Vom Ätna hat er ein buchlin klein gelesen, wol eine legende der h. Agathe: Sp. 197, 35.

Zahlreiche ausdrücke aus physik und astronomie begegnen im goldnen Tempel: die weltgegenden Orient T. 184, Occident T. 187, Meridion T. 234, Septemtrion T. 255; die elemente ignem T. 189, aer T. 234, aqua T. 237, terra T. 272; die das centrum ist T. 275. Um sie geht von dem ersten mobile T. 228. M. 3216 all sper T. 1126, oder des himel sper T. 249. 280. Sp. 227, 8, wo auch die planeten hinzugefügt werden. Diese werden genannt T. 913 fgg.; der sunn und dú mon, der Mars und Jupiter, Venus (auch Sl. 249, 18) Mercurius Saturnus. Fest steht Polarticus Sl. 227, 8, der mit Antarcticus zusammen erscheint T. 977. 980; dieser allein Sl. 224, 22. M. 3884; der magnet und der stern weisen die rechte fahrt Sl. 225, 12.

Die monate werden mit ihren himmelszeichen aufgeführt: Merz Aberell und Mai T. 300 mit wider stier zwiling T. 307, Junius Julius Augustus T. 353 mit cancer leo virgo T. 386, September October November mit wag schütz scorpion T. 418 fgg. December Januarius Februarius (auch Hornung genannt) T. 497 mit steinboch wasser und visch T. 521.

Die naturgeschichtlichen kenntnisse des dichters sind zum teil gelehrter, fabelhafter art, wie sie besonders der Physiologus vermittelt hat: dass der leo sin welf durch gebrüll zum leben erwecke M. 4646. Sp. 135, 5. Sl. 206, 14. T. 144 (vgl. auch Titurel 4091. 5152), wie der strus der sin eier sieht Sp. 178, 12. Sl. 206, 15 (Tit. 5153), vgl. T. 168. M. 662; der pellicanus, der sich für seine jungen opfert Sp. 136, 10. Sl. 223, 3 (Parz. 482, 12, Tit. 5149); der venix, der sich verbrennt M. 1944. Sp. 136, 7. Sl. 223, 3 (Tit. 5145); das einhorn, das unkeusche herzen verschmäht T. 88, vgl. M. 5013. 5019; der luchs, der laufen lässt was er beim dritten sprung nicht fängt M. 3750 (vom leoparden erzählt dies Tit. 5603); die unverbrennbare seide des salamanders M. 2689; der giftige wurm cerastes Sl. 232, 28; der wallvisch im lebermer M. 4268; der sirenen

gesang Sp. 130, 23 (Tit. 5151). Die öfters genannten greifen stammen wol aus bestimmten gedichten s. u.

Anderes gehört der fabel an: die katze, die sich auf einen baum rettet, während der fuchs zerrissen wird M. 3744; der fuchs, der im münchsgewand dem raben den käse abschmeichelt T. 880; die haselmus zu besuch bei der heimsche mus M. 2066: bei der letzten fabel wird das buoch Ysopus angezogen.

Einheimische ansicht oder kunde mag sein, was von der verwandlung des lachses zum salmen nach dem genuss der wurzeln auf dem Schwarzwald erzählt wird M. 3724. Sp. 189, 32; wenn von den großen gallen der steinböcke und gemsen die rede ist M. 4234 und vom mausern des eisvogels M. 4436 anm. Den volksglauben von den werwölfen berührt M. 2053; den von behexten kälbern, auf denen man durch die luft reiten kann M. 3998. Sl. 244, 14.

Mit vorliebe bedient sich der dichter der tierwelt zu vergleichen und bildlichen ausdrücken: als bi einr predig tuot ein geiß M. 840, als der leidig ber der nütwen schaden rechen tuot 1024, als ob er wer ein houwend swin 1357, als grobe swin 4160, dem esel glich 4336, als ein has der huost 2718, verzegter dann kein has 6030. Sp. 161, 15, achten vil ringer wan ein has Sl. 239, 19, so get das kalb mit der kuo M. 4176, tet nach der mus ein sprung 536, ein mus die zucht ein katz hin von dem smer 4663; als ein valk der buosemt sich 744, falkenterzen T. 51 anm. so tuot ir als der ruoch Sp. 193, 37, als rappen tanzen, hinder sich M. 2225, als der gouch 1329. 2726. 5215, der guckuck Sp. 158, 2, schalkhafter dann ein aglaster M. 891, aglaster mag ir springen nit lan 4611 anm., du achtest nit ob ein huon ein kalten winter barfuos gat 1592 anm. die regel wa man den huenren salz hin leit 379 anm. in welchem hus nit kregt der han und kret dü henn 5200, das si den wilden gensen clagt 1105 anm., blawe gens 1216 anm. ein entenmer 2197 anm. sogar als ob er wer ein flüg dü in ein bri gevallen ist 4103. Die jagd bietet vielfach bilder für das processieren: als ein hunt der bilt und vorlut vor dem jeger ist 1488, er hab das fuchslin dick gejagt 1661 anm. du hast gehabt ein langen bil und loft doch vor den hunden hin 1724; noch öfter aber für die minne: nach einem edeln wild Sp. 179, 1, ein ungehetztes tier M. 4069, gesprengt und hoch 4680, wölflis wilbret 1762 anm. als der brisbrack nach einer verwunten hinden 1744, recht als ein brack genozzen nach einem wild

verseret Sp. 163, 22 und vgl. die falckenbeize M. 4685.

Zu der ritterlichen vorliebe für die jagd steht in einem gewissen, vom dichter selbst (M. 5560) hervorgehobenen gegensatz seine kenntnis und sein interesse für die medicin. A. a. o. gibt er das recept zu einer wundsalbe und läßt sich den rat erteilen durch aushängung einer büchse sein ärztliches geschäft anzuzeigen 5350. Galienus buoch citiert er J. 82 u. anm.

Doch weit mehr tritt seine juristische bildung hervor. Diese macht die oben s. 5 angegebene abhandlung von H. Lörsch deutlich, ohne jedoch, wie ich glaube, den gegenstand ganz zu erschöpfen. Ich muss diese ausführung jedoch einem kundigeren überlassen und führe nur wesentlich nach Lörsch die folgenden puncte an. Ladung vor gericht durch anklopfen mit einem stäbchen M. 351. Die vor das blutgericht führende schar hat ein rotes banner 462. Die parteien stehen vor den schranken, ebenso wie die wehrhafte begleitung 843; die zwölf richter mit ihrem vorsitzenden sitzen auf dem gestühl 863. Die parteien nehmen sich fürsprecher, warner und rauner 900 fgg., mit denen sie jedesmal zur beratung abtreten. Die anklage wird von einem zedel verlesen 1084, ebenso wie später die urteile 3519. 3607. Ihr entgegen wird der angeklagte als ritter von banden befreit 1192, um so mehr als er mit zauberei gefangen genommen ist 1305. Die anklage der königin läugnet er und bietet das gottesurteil mit dem glühenden eisen 1638, später als freier Schwabe (1771) nach dem Sachsenspiegel Schwäbischen rechtes eid oder kampf an. (Aus dem Schwabenspiegel oder aus der goldenen bulle M. 1386 stammt wol auch die kenntnis der kurfürstenordnung M. 4298). Dagegen machen die frauen das privilegium kaiser Adrians (1916) geltend und die königin beansprucht für sich allein den ritter überführen zu können 2021. Dies wird für einen geldstreit zugestanden, aber nicht für einen der um blut geführt wird 2040. Auch der hinweis auf das still gericht 2090, wozu der verteidiger des angeklagten als schepf 2096 beitragen soll, wird abgewiesen; hier stehe kein freier stuhl 2100. (Hierher gehört wol auch der ban Kärlin 1064. 2388; magnus Karlus gesetz 1384? Vgl. in des riches ban zu Westfalen verteilt Sp. 170, 24; die strick die man zu Durdmund kouft 170, 34). In der beratung mit seinem fürsprechen gibt der angeklagte an, dass er von dem gericht im land der königin Minne appellieren wolle auf die kaiserin Abenteuer

2374; um so mehr, als die königin ihn nicht in ihrem lande gefangen, ihm keine commission, keine pedellen zugesandt habe 2383 fgg. Wieder vor gericht geführt, leugnet der angeklagte sich der minne gerühmt und falsch geschworen zu haben, das andere gibt er zu: worauf beide parteien dem gericht die sache anheimstellen 2466 fgg. Das gericht heisst sie sich entfernen und beschließt, da über blut nicht nach mittag urteil gesprochen werden dürfe 2563, die fällung des urteils bis zum andern tag auszusetzen. Auf feldsicherheit 2660 (vgl. die beschreibung des vorgangs 2671 fgg.) wird der angeklagte in freier hut bewahrt und nicht wieder, wie die anklage verlangt, in den block geschlagen. Als man nach dem essen sich eben schlafen gelegt, bringt der belis (s. zu 1114) die nachricht dass die zwölf urteilsprechenden ritter sich entzweit haben und so das urteil ganz dem vorsitzenden anheim fallen werde 3134. Bei wiedereröffnung der sitzung 3405 fgg. nach einem besonderen gespräch der richter werden die zwei urteile verlesen 3514 fgg., worauf der könig einen schreiber und drei ritter bei seite nimmt um seinen entscheid gemäß der linken, verurteilenden partei zu fällen 3646 fgg. Sofort schilt der ritter das urtheil 3711, der schreiber verlist seine appellation 3756. Diese erkennt der vorsitzende als gestattet an 3772.

Damit ist aber die verhandlung zu ende: frau Venus von der gefährlichen fahrt abstehend, gestattet dem ritter heimzukehren unter der bedingung sich auf ihre mahnung in einer ihrer vier städte am Rhein vor gericht zu stellen.

Es sei nur noch darauf hin gewiesen, dass ein ähnlicher aber nicht ebenso in alle einzelheiten durchgeführter process im Spiegel dargestellt wird. Dort wird als grund der freigebung angeführt: kein frow sol übers (so zu lesen anstatt iuwers) bluot ir urteil nummer sprechen nach des pabsts und seiner dekane gebot 188, 19.

Ohne frage war der dichter zu dieser genauen kenntnis des rechts und des rechtsganges durch eigene übung gelangt. Wir wissen ja dass er beisitzer des lehengerichts zu Stuttgart war. Dazu war er aber nur als ritter befähigt und wir kommen so auf seinen stand zu sprechen, dessen geltendmachung ein wesentlicher zug seiner persönlichkeit ist und sich in fast allen seinen gedichten wieder findet. 'Du sist von ritters art' läßt er sich zusprechen Sp. 135, 38; vgl. 136, 32. M. 1058; und mit stolz hebt er das abzeichen der würde hervor: er fuort ouch gelwe sporn als ander min genos

Sl. 205, 16; und von sich selbst sagt er: er fuort ouch ettwan gelwe sporn' T. 1231, siner gelwen sporn M. 101. 254. Sp. 180, 16. Vgl. Fitting, Castrense peculium s. 559.

Noch näheres gibt er im Spiegel an: dass er zu Bregenz ritter geworden 175, 25 und ihn damals seine herrin als diener angenommen habe: ebd. 23.

So spricht er denn auch mit interesse vom turnierwesen und schildt die neuen bünde, offenbar vorrichtungen um den fall weniger schmerzhaft und gefährlich zu machen M. 4092. 4925. Seine wapenkunde bewährt er trotz einem knappen von den wapen T. 1259.

Auch in der politik vertritt er ganz das interesse seines standes den städten gegenüber und beklagt die uneinigkeit und die habsucht der fürsten M. 4143. Daher auch sein haß gegen die Schweizer sowie gegen die schiffer zu Gent (s. u.) und gegen die städte 4672 fgg. Alle aber mahnt er zum Türkenkrieg 5292 fgg.

Als ritter wie vielleicht auch als schüler hatte er neben den büchern noch ein anderes mittel sich zu bilden, das reisen, und er scheint es nicht unbenutzt gelassen zu haben. Ausdrücklich sagt er freilich abgesehn von jenem ritterschlag zu Bregenz nur dass er in Bozen selbst guten wein getrunken habe M. 5569. Zweifelhaft bleibt, ob er das grab des h. Thomas in Canterbury selbst gesehn, s. zu M. 852. Ganz andren umfang würden seine fahrten haben, wenn wir die im Schleier gegebene, bis in die unbedeutendsten einzelheiten genaue und offenbar teilweise auf wirklich erlebtem beruhende schilderung des h. landes und der fahrt dahin dem dichter selbst in den mund legen dürften, so dass der junge ritter, von dem er sie sich erzählen lässt, nur ein ersonnenes spiegelbild wäre. Allein dem steht doch der umstand entgegen dass der junge ritter erst am h. grabe selbst den ritterschlag empfängt 233, 38, während unser dichter diese würde in Bregenz erhielt. Es muß also die bestimmung, wie weit der dichter in dieser fahrt zum h. land selbst erlebtes und wie weit er von andern gehörtes wiedergibt, dahin gestellt bleiben.

Überschauen wir die geographischen kenntnisse Hermanns, wobei die anspielungen auf gleichzeitige ereignisse wol am besten sofort eingefügt werden, so tritt vor allem heimatskunde und heimatsgefühl hervor.

Der dichter bezeichnet sich als Schwaben in der Mörin s. o. s. 19



und vgl. auch 2367, 3489, 5456 und 2014, wo er sich den Hessen entgegen stellt, während er 4099 Schwaben Franken und Baiern znsammen nennt; ferner im Spiegel, wo er zugleich 138, 30, (wie M. 2344) seine landsleute als ungetreu, 139, 18 als arm bezeichnet. Mit stolz wird das vorrecht der Schwaben auf den vorstreit und andere freiheiten erörtert M. 1771. 1853 fgg.

Er erwähnt Stuttgart Sp. 201, 27, Urach M. 3997. 4000. 4016, Liebenzell Sp. 201, 23, Salmendingen M. 547, Wittershausen 1246 anm. Riexingen 3977 anm. das alte Kelmünz 2399 anm. und das freilich dem Rheine zu gelegene Zeutern 3376 anm. vielleicht auch Tanjoch M. 3510; hierher gehören wol auch Ligel. woher ein probst erwähnt ist Sp. 162, 2, Heinzenhütt M. 3055, Krüselsdorf 4532, Stirzelbrunnen 4506. Zu Tanjoch sitzt ein bauer Kuon, aus Riexingen ist der goukelmann der Bachuff. So mag auch jungfer Liss der schwäbischen anekdote angehört haben 4211, vielleicht auch graf Egen 2305 und der Studenruß, der mit einem kardinal zu thun hat 4218. Aus früherer zeit weiß der dichter Sp. 164, 22 dass zuo Hohenstoufen der herzog Conrad saz ze Swaben.

Als Schwaben kennzeichnet den dichter die sprichwörtliche verwendung von Neckar Donau und Blau M. 4184, von Schwarzwald 3735 und der (rauen) Alb: 3132. 3997. 4026. 4913. Sp. 175, 6. Auch der wald Lußhart G. 227 (nach der Heidelberger hs. 355) gehört hierher; vgl. u. a. zimmersche chronik 1, 143, 1.

In kirchlicher beziehung nennt er sich einen angehörigen des bistums Constanx, das von Constantins tochter gestiftet und vom h. Conrad geweiht worden sei M. 3551. Zu Constanx ereignet sich die vom dichter erlebte begegnung k. Sigmunds (den er auch 4015 als sohn kaiser Karls IV erwähnt) mit Quatterloch 4191.

Östlich und südlich von da finden wir außer Bregenz s. o. s. 21 die holzflösser vom Bregenzwald erwähnt 4918; in Tirol Ehrenberg bei der elus und Nesselwang 5919; den Bozener wein 5569 (s. o. 21). Im Schleier wird bei der rückkehr aus dem h. land folgende route durch die alpen beschrieben: Meran (wo der reisebegleiter, ein junger kaufmann namens Malsch, zu hause ist) 245, 11; Innsbruck, wo der fürst den pilger gastfrei aufnimmt ebd. 15 und bis Seefeld oder Heiligenblut geleitet ebd. 33. 35. In der nähe von Frankenstein (j. Fragenstein bei Reith) bleibt der erzähler im-dorf Zierlis (j. Zirl) 245, 35. 246, 3 und gelangt hierauf nach Schwaben.

Sonderbarerweise widerspricht freilich die reihenfolge der letzten stationen der wirklichkeit: Zirl liegt Innsbruck am nächsten, hierauf folgt Fragenstein, dann Seefeld.

Constanz wird aber auch in verbindung mit andren rheinabwärts gelegenen städten genannt, als ein liebblingssitz der frau Minne: wogegen außer Appenzell und Sanct Gallen auch Augsburg und Ulm als weniger nachsichtig in diesem punct bezeichnet werden: M. 5706. 5708. An Constanz schliessen sich Basel 5693, Straßburg oder Argentin 5690, im Elseß 5865, wo noch bestimmter der Pipernanz, der Mülstain und Sant Stepfann angegeben werden M. 5870 u. anm., und endlich Köln an 5689. 5834. Von letzterem sagt die Minne auch im Spiegel 195, 23 ein stat heist Koln am Rin: da bin ich meisterinn. Die h. drei könige in Köln, die ein bischof (Reinald) aus Mailand mitgebracht, nennt M. 1872; Köln und Achen als benachbart M. 2353. Sprichwörtlich wird auch M. 792 der Rhein bei Köln, die Mosel bei Trier (s. anm.) angeführt; sowie dass s. Peters stab in Trier aufbewahrt werde: M. 6056. Auch Achen wird seiner heiltümer wegen genannt Sl. 210, 12 und wallfahrten dahin empfohlen M. 5842. Sp. 175, 14. Aber auf die gecken vom Rin ist der dichter schlecht zu sprechen, wie auch andere oberdeutsche dichter: M. 320 u. anm. Das adelliche gebahren zwar rühmt er M. 1985. Sl. 251, 10 denen von Klef nach.

Von städten in Mitteldeutschland wird Dortmund in Westfalen der vehme wegen genannt (s. o.); Frankfurt als besonders weit von Neapel s. u. Fürth als sammelplatz der zur krönung des jungen königs Ladislaus ziehenden M. 4271.

Auch Flandern wird von der Minne mit dem sprichwörtlichen reim einen umb den andern genannt Sp. 195, 27; vgl. 153, 8. Die reichen märkte zu Brügge werden erwähnt M. 3173. Sp. 154, 29. Unwillig gedenkt der dichter einer niederlage des adels vor Gent M. 2890 anm. 3766.

Aber ganz besonders tritt der haß gegen die Schweizer bauern hervor: Sp. 171, 5. Sl. 229, 2. M. 153. 434. 497. 4286. 2490. T. 1284; und mit besonderer angabe all Swiczer Zürich Lucern Aidgnossen Berner und Glaeris M. 2771. Nicht besonders freundlich klingt auch M. 4510 Kurwalchen ist ain böese sprach besunder in dem Engendin, worauf noch die cretins mit ihren kröpfen folgen. Ohne anzüglichkeit wird der Etzel, bi Swicz dem tal gelegen, ge-

nannt Sp. 198, 25.

Von dem brennenden berg in Cecilgen Sp. 197, 35 ist bereits oben s. 16 die rede gewesen. Von italienischen städten werden genannt Florenz Sp. 153, 8, Venediger krem Sl. 216, 9. Venediger hab (hafen) Sl. 222, 7, V. bilgerschif Sl. 224, 34. Den Mailändern wird nachgerühmt dass sie die Siemänner verachten M. 5213; Mailands eroberung im j. 1162 wird erwähnt M. 1357 anm. In Verona kennt der dichter das öde haus des Berners M. 5660. Zu Rom ist der h. stuhl Sp. 171, 2; diese stadt ist die sacristei des goldenen Tempels 1096; zu fuß dahin zu wallen ist zeichen der frömmigkeit Sp. 175, 14. (hier mit Achen verbunden wie Tit. 6165). Die grafenschaft Spoleto wird ihrer räuber wegen verrufen, die der alten Römer unter Julius unwürdig sind M. 4242. Neapel wird als gar weit von Frankfurt angeführt M. 3463; wobei auch des Castello d'nuovo gedacht wird. Auf Italien führt auch die sprichwörtliche erwähnung des hasses zwischen Gibling und Gelfen M. 3592. Sp. 163, 14. Sl. 227, 26. (vgl. Hätzlerin s. 202 v. 35.)

In Spanien kennt der dichter die reiche handelsstadt Barcelona Sl. 216, 9 und die wallfahrt zum Finsterstern von Granat gen Bellery M. 4280; vgl. auch 2576.

Paris wird seiner universität wegen (s. o.) angeführt, als wertvoll 3131, als weit entfernt J. 78; und wegen seiner zahlreichen schmiede neben London (Lund) und Mez M. 4990.

Von englischen städten kommt sonst nur Canterbury mit s. Thomas grab vor M. 852.

Norwegen wird als heimat wilder männer M. 633, scharfer winde T. 441 und alter weiber ebd. 971 genannt; von dort fährt man zu schiff nach Lievland M. 3785. Nowgorod wird Sl. 214, 8 genannt, auch als groß Nogart bezeichnet M. 675. 6785. Es liegt bi den Riussen 676. Sp. 161, 12, die auch die wilden heißen Sp. 133, 12 wie die Tartaren Sp. 162, 37, mit denen sie verbunden werden Sl. 214, 11. Tartarien wird auch M. 561 genannt; ein Taters nobel soll gleich zwei dukaten sein 558. 2846. Aber bedenklich ist, dass der kaiser von Tartarien ausser zu Nogarten auch zu Kartag herrschen soll, und Tartaren und Araber 708. 709 verbunden erscheinen.

Brüssen werden erwähnt Sp. 161, 13. Sl. 214, 13; ein Briuz von Dorow (Thorn, vermutete schon Keller) uz der stat verkehrt

als kaufmann im hl. land Sl. 228, 24, wo seine lübischen gulden ebenso wie die rheinischen der pilger 237, 4 curs haben. Übrigens wird schon Schibelbein in Bolensch heid M. 2576 als außerhalb der culturwelt befindlich erwähnt.

Über die Hussiten s. o. s. 14. Behem wird M. 1979, ein kostbares Behemsch glas 3834 erwähnt, Prag 4014. 4020. Ein Ungar ald Hoss ist nicht turnierlustig 510. Die niederlage der Ungarn bei Nikopolis (1396) führt Sl. 232, 22 an; über die dort gegebene deutsche übersetzung des namens als 'Schiltarn' s. Schmeller-Fromman, Bayer. Wb. II, 406.

Das eiserne tor ist der anfang der Türkei M. 681, deren kaiser auch Sl. 232, 16 genannt ist; die kämpfe der Türken gegen die Griechen Sl. 225, 27.

Von Walachy wird der naterspan (?) erwähnt M. 4494.

Rumeny ist die heimat trefflichen weins 1655. 2835; aber in der wüsten Rumenei (Tit. 5696) liegt Babilon 5122; dort kämpft Dietrich von Bern täglich mit drei schlangen 5134.

Damit treten wir in den Orient ein. Begleiten wir zunächst den ritter im Schleier auf seiner fahrt zum h. grab.

Auf dem venetianischen pilgerschiff gelangt er nach Cypern Sl. 224, 35 (dessen gold auch Sp. 168, 7 angeführt wird); dort in der stadt Nicomedia (Nicosia ?) 224, 37 vereint er sich mit andern rittern und fährt zunächst die insel Rhodus an 225, 5, wo die Johanniter sie freundlich aufnehmen 225, 18. Im h. land (von dessen hafen Ackers M. 605 genannt wird, vermutlich nach einer literarischen quelle: s. die anm.) geleitet ein amasur 229, 1 griechischen glaubens 229, 24, vogt des amerat 230, 32 die wallfahrer zuerst nach Bethlehem 230, 35; und weiter bis sie Jerusalem 231, 11, den berg Olivet ebd. 13 und Nazareth ebd. 14 schauen. Nahe am h. grab führt ein kunsel sie in die taverne zum goldenen stern, dessen wirt und wirtin, obschon Mohammedaner, sich volles lob erwerben: ebd. 20 fgg. 235, 27. 247, 34. In pilgertracht betreten sie das römisch katholische kloster zum h. grab, wo der erzähler zum ritter geschlagen wird 233, 38 fgg., wofür er dem trisler, einem convers 8 dukaten bezahlt. Die pilger wollen auch der heiden nuwen tempel sehn, was aber der wirt widerrät 236, 14; ebenso wird ihnen die fahrt zu s. Katherina (s. o.) auf dem Sinai (berg Monte Sina auch T. 1018 u. anm.) und nach Kairo 236, 34 fgg. sowie nach

Bagdad 243, 16 dadurch unmöglich gemacht, dass bei Alexandria 237, 30 die christlichen pilger ausgeraubt werden und überhaupt, wie ein lateinischer brief meldet 239, 22, ein neuer sultan bei den Saracenen selbst keine anerkennung findet 238, 32 fgg. Auf den rat des guardians bleiben sie den winter über und sehen sich das tal Josaphat an 224, 20. Auf der rückkehr kauft der erzähler noch einen schlefen auf dem meer für 4 unzen: 252, 31. Es bleibt als trost die hoffnung auf den kreuzzug unter kaiser Friedrich Sl. 243, 25. M. 5383.

Auch anderwärts liebt der dichter beziehungen auf den Orient. Alexander (so im reim) als lebhaft handelsstadt wird Sp. 154, 29. M. 5380 genannt; neben Damast M. 4881; Babilon M. 516. 622. gold uz Arabi M. 311. Sp. 133, 26, zu Mecka das grab Mohammeds am magneten hangend Sp. 167, 4. M. 2848 fgg. der Mohamedaner Alcron M. 680. 2029. Von kaldeischer zung spricht M. 445, von kaldäischer münze, die in Mecka geprägt werde M. 2846.

Der Nil fließt durch den Dallach (?) M. 3811. Im westlichen Afrika wird Algyr M. 599 und Kartag M. 561 genannt. Hierher versetzte man wol auch die dreisprachige Herculessäule M. 5927.

Caetera jam fabulosa. So schon der Koukensas mit seinen edlen steinen M. 212. Sp. 151, 25. 166, 20 (nach Wolframs Parz.); so Indien Sl. 224, 26, wo das grab des apostels Thomas M. 449, wo ein ungeheurer eiers brunn M. 1692 u. anm., wo greifen M. 450. Sp. 199, 35 erwähnt werden; wo der priester Johannes mit ungeheurer pracht und doch beständig zur demut aufgefordert herrscht: M. 4772. (Vgl. zu diesen schilderungen den schluß des Titurel 6074 fgg.) So die kopflosen und die breitfüße M. 5327. 5330. So der Heringse M. 218, vielleicht mit dem lehrer M. 3881 zu verbinden; der megde lant 569, das als frouwenlant 1007 mit Amosia 1012 gleichgestellt zu werden scheint. Auch die Sperberburg in Kriechenlant 1051 wird nur als heimat einer göttin in der umgebung von frau Venus genannt.

Hier haben wir uns wegen der quellen schon nach poetischen überlieferungen umzusehen. Der dichter selbst nennt mehrere vorgänger und vorbilder.

Mehrmals wird Neidhard erwähnt, allerdings teilweise wegen unechter gedichte: M. 201 anm. 3716 anm. 4667. 5759 anm. Sp. 166, 35. Der Wolkensteiner wird als dichter von wein- und speisekarten gerühmt M. 5324. Auch von Freidank wird M. 3035 ein

untergeschobener spruch angeführt. Im goldnen Tempel wird Konrad von Würzburg gepriesen, Wolframs Parzival Sp. 151, 21, sein Titurel ebd. 166, 6.

Weit häufiger sind anspielungen auf die werke ohne nennung der dichter.

Auf Parz. 101, 28 fgg. (oder auf die entsprechende stelle des Titurel, was sich auch in manchen der folgenden beispiele nicht entscheiden läßt) bezieht sich Sl. 219, 2 der baruc zu Baldac kom nie in solich not durch Gamuretes tot; auf 105, 6 Sl. 206, 38 frow Herzeloyd dú rein gewan nie sender not umb Gamuretes tot, do sie das sper sach; auf 126, 19. M. 1342; auf 138, 13 fgg. Sl. 206, 28 des bracken strange.. verfuort Schionatulander. Sl. 221, 30 Sigun das brackenseil ouch ser erainet hat. Sp. 176, 4 west ich ein linden smal, so wolt ich wonung han als dort dú werd Sigun bi einem ritter het, von dem [man einzuschalten?] uns wunder set durch manlich schumphentiur. Es was der stolz gehiur der furst Schionatulander: der herzog von Lalander den selben helt erschlóg. Orilus was nit klüg da er mit fründen streit: dú tat ward sider leit dem werden Parcifal. Vgl. auch 169, 27. 173, 7 Sigun. Auf 151, 11 fgg. geht Sp. 159, 23—29 in künig Artus hof dú meid.. und Antanor der frum.. was im da von Key geschach; auf 153, 23 fgg. J. 111; auf 239, 10 fgg. Sp. 136, 21. Du tuost nit als Parcifal der sach den grozen smerzen Antfortas in dem herzen und wolt in doch niht fragen. Sin art von hohen magen hort zuo der tafelrund; auf 282, 21 fgg. Sp. 157, 17 reht als her Parcifal hielt unversunnen bi den bluotes zehern dri vor Karidol der vest. Sl. 205, 34 er tet [l. tet nit] als Parcifal der wenig wisheit wielt und unversunnen hielt ob bluotes zehern dri.. ertet nit als der man der Keyen nider stach; auf 519, 2 (wenn nicht auf Willehalm 279, 13 fgg.) M. 481. G. 97 Secundill die künigin; auf 521, 19 fgg. M. 5562 fgg.; auf 593, 11 fgg. M. 3708 fgg.; auf 591, 28. Sp. 151, 27 zu Marfeil in der vesten die sul von golde fin gab nie so liechten schin mit mangem widerglast; auf 616, 4 glich Antfortases qual nach Orgelusen minn dú usserhalb der sinn des grales ordnung lief; auf 735, 8. Sp. 151, 21 von Feirafisz dem richen; auf 747, 12. M. 4112 fgg.; auf 747. 26. M. 1223; auf den schluss des Parzival oder des Titurel Sl. 251, 2 tuo als Parcifal der alles leids vergas, do er den gral besas, der in gen India weis. Die lange ferre reis

was im gar ungewon. Des selben sones son zu Braband herzog wart.

Anderes bezieht sich mit sicherheit auf den Titurel, natürlich in der erweiterung, die Wolframs fragmente erfahren hatten. Eine anzahl von daher entlehnten ausdrücken sind bereits in den anmerkungen zur sprache gekommen; andre oben in der abhandlung. Auf Wolframs Tit. 7 geht Sl. 207, 9 du gist mir wise ræt als Titurel ouch tet sim sun dem Frimutel; auf den j. Tit 2933. M. 1902. Sp. 158, 35 Us Tabarunt dem rich der wis getrüt Secures. Sl. 207, 24 Secures.. uf taberuntscher erd vor Baldac, als die von Babilon den baruc überzugen; auf 2934 oder 4810 fgg. Sl. 207, 37 (Secures) der in gedenken suocht das mes nach der kungin Arabidillen (was Sp. 159, 3 erzählt, si gab ouch sunder qual sin schilt Schionatulander, find ich nicht im Titurel); auf die gailoten 2669 fgg. geht M. 3807; auf 1235 u. ö. Sl. 212, 4 der türst uf Florischanz des kusses nie wart wert; auf 2341 Sp. 177, 10 dú brück zu Karidol het mich an alle wer geworfen über mer, wer ich dar uf gewest. Sl. 212, 8 wer ich vor Karidol gewesen uf der brück, ich ween, von disem stück min ros het nie gestruht; auf 6177 Sl. 224, 6 Als ob es si der gral der Titurel uf hielt und sines lebens wielt volklich fünf hundert jar.

Einige beziehungen wüßte ich nicht an bestimmte stellen anzuknüpfen: M. 208. 976. 1194. 1603. 2228. Sp. 166, 6 von Titurel, 169, 30 Artus zu Karidol. 193, 13 lebt noch von Karidol her Kei (hs. lan) der spöttig man. Sl. 210, 2 lebt Artus noch der milt.. her Kei der kund ouch spotten din. 211, 38 Titurel des grales pflag in huot. 218, 6 zu Karidol nie ritter wart so fruoter. 229, 11 Artus der eren milt. 247, 30 den gral.

Andere gehn wohl auf andere gedichte des bretonischen sagenkreises: Sp. 164, 26 ez wart nie mer ern erboten.. dem kunig Loten von Norwæg Gaweins vater. 196, 33 von Norweg Lot, der Gaweins vater was, so sorglich nie gasas uf keiner hande spor. Ferner M. 4813, wonach Gawein und Parzival k. Artus frau erlösten. Sp. 185, 15 die frow zu Karidol die sas uf anderm stuol, do Lanzelot ir buol durch si zu ritter wart.

Auf Hartmanns Iwein bezieht sich M. 3493, wo der ritter mit dem lewen, der abentür stein, Lunete und Kalotriand erwähnt werden.

Auf Wirnts Wigalois M. 2702. Sp. 151, 19 Roysen (dort Roaz)

und herr Wigleis: Sl. 228, 14 Wigleis der ritter mit dem rad.

Aus der Tristansage erwähnt Hermann nur Sp. 155, 33 Tristranz lieb gen Isolt. 169, 26 Isolt.

Auf ein werk des Strickers spielt er an Sp. 164, 28 reht als dem künig Mater was mir min herz versniten, do in het überstriten von Bluomental Daniel.

Neben dem bretonischen sagenkreis ist unsrem dichter auch der karolingische wol bekannt, namentlich wiederum das hierher gehörige gedicht Wolframs. Auf Willehalm 81, 12 bespricht sich M. 4850; auf 334, 11 fgg. (eine stelle die auch in Wilhelm von Oranse ed. Casparson 155<sup>b</sup> wiederholt ist), M. 637—639; auf W. 334, 17 fgg. M. 2456 fgg. Weniger bestimmt auf einzelne stellen Wolframs zurückzuführen sind M. 205 (Teremer). 402 (Arabel die der markis über meer von Todiern entführt). 640 (Rennewart der Alis erficht). An 152, 11 ist wol gedacht im Sp. 158, 21 Sant wilhelms muoter Irmenschart gewan nie grosser leid do sie ir kindeskinder beid verlos uf der heid Aleschanz, den werden Milen und Vivianz, die jungen und die claren, die sit uf todes baren Arofel muost bezaln.

Die Roncevaller schlacht, Rolands horn und seine und Oliviers kampftüchtigkeit erwähnt M. 3285 fgg., Karl Meinets gebet 4298.

Noch andere, gleich der karolingischen sage an historische verhältnisse anknüpfende gedichte kennt Hermann. So Rudolfs von Ems Wilhelm von Orleans: Sl. 217. 18 Wilhalmes sper von Orlens, das er fuort und im das leben ruort, gab nit so grosse qual. 249, 33 Man schribet von der werden Amely von Engellant.

Ferner Johannis von Würzburg Wilhelm von Oesterreich. Des helden geliebte Agalie wird erwähnt Sp. 169, 27 und zugleich mit ihrem vater Agrant M. 1030, der auch Sp. 145, 25 des werden Wilhalmes sweher heist. Vgl. auch M. 4895, wo das turnier, das Wilhelm tet der Osterman, genannt wird und Sp. 158, 6 Barcalisen der magt die.. Wilhelm von Osterreich.. verruckt uf einem grifen.

Zu diesen aus einer mischung von willkürlicher erfindung und historischen anklängen bestehenden erzählungen gehört auch die geschichte von Herpin und seinem sohne Lewe, welche in prosa, aber aus einem französischen gedicht übersetzt in der Heidelberger bilderhandschrift (cod. Pal. germ. 152) vorliegt. Scherer QF. XXI, 18 vermutet dass diese arbeit gemeint ist in Pütrichs Ehrenbrief 99 graf Freine leouen weller, wofür Harpeine Lewen vatter zu lesen



wäre. Diese Vermutung wird, wie mir scheint, zur höchsten Wahrscheinlichkeit dadurch erhoben, dass Hermann von Sachsenheim, der doch sonst meist Werke der Blütezeit und nur Gedichte benutzt, diesem Prosawerk gegenüber eine Ausnahme macht: er wird es wie Püterich durch seine Gönnerin Mechthild kennen gelernt und mit dieser Erwähnung ihr eine Artigkeit haben erweisen wollen. Zweimal spielt er darauf an: Sl. 247, 8 die Kalabrisen (hs. klabetissen) erschrecken nie als fast ob einem fremden Gast in Wissen kleidern dort und ouch von Lewen wort, als er den marschalch schluog. Vgl. dazu die Heidelberger hs. 119<sup>rw</sup>. Die wile sy also retten, damit kam der wiß ritter mit siner gesellschaft als grulich under die Calabrischen gerant das ir keyner da so kuene was, er muoste zuo der erden fallen. 121<sup>rw</sup>. Lewe rieff mit luter styme 'du valscher marschalch, du macht mir nit entrynnen.. Da zuckt im Lewe sinen helm ab vnd schlug im sin houbet abe. Und zweitens im Spiegel 177, 34 fgg. frow Weholter.. do du das kint verstant. Vgl. Heidelb. hs. 143<sup>rw</sup> wie die bilgerin das gestolen kint dem herczogen von Calaber brachte ..144<sup>rw</sup> ging uff den palas zuo dem herczogen und zu Weholtern und sprach 'frowe, ich bring uch das eyn kint'.

Endlich finde ich noch eine Anspielung auf ein vermutlich ähnliches Werk, das ich aber nicht nachweisen kann: Sp. 153, 8. Dem ritter Alexandern zu Lunders [wart nie einzuschalten?] wirs, do in die kamerbirs verriet bi miner frowen. War es ein Gedicht ähnlich wie Trimunitas (vgl. Gödeke, MA. 565 fgg.)?

Dagegen sind ein paar Anspielungen auf antike Sagen wol nicht auf bestimmte Werke zurück zu führen. Sl. 209, 10 durchsprengt mit menschen bluot, als Pirimus der guot frow Dispen sleier fand. M. 2340 wird die Zerstörung von Troy erwähnt. Sl. 218, 30 der grosse Alexander. Sp. 200, 3 der magnus Alexander ein grifen ouch beswuor (vielleicht aus Titulel 4744 entlehnt).

Die Greifen, die freilich, wo vom Kaukasus geredet wird, auch aus Parz. 71, 22 entnommen sein könnten, führen uns über zum herzog Ernst. Diesen nennt M. 1018 die fürstin rich uß Agarip da herzog Ernst die krench ersluog; 4732 der karfunkel den herzog Ernst vom berge bracht. Sl. 250, 4 der magt zu Agarippen die herzog Ernst erratt.

Auch die Heldensage kennt unser Dichter noch. Der Niblung hort wird M. 94. Sp. 179, 16 erwähnt. Der name der Mörin Brun-

hilt oder Brinhilt ist doch wol auch der Nibelungensage entlehnt. Auf ein bestimmtes gedicht weist M. 2445 als Krenhilt tet, da si zuo Wurms den rosgart het. Ebendort 2442. 4444 wird her Dietrich von Bern genannt; ebenso Sp. 196, 23 der vogt von Bern. Von Dietrichs drachenkämpfen in der wüsten Rumenei spricht M. 5134; von seinem kampf mit Ecke M. 1793. Auf den Laurin bezieht sich ausführlicher Sp. 146, 19 künig Laurin der vil klein kund nit so suesses gruessen, do er von henden und fuessen dem Berner iesch ein pfant, Dietleiben und meister Hiltbrant zu Tirol in den rosen: die selben zitlosen den Berner duchten zu tür. Hier schließt sich auch Sp. 129, 13 ein mer von einem türsen an.

Zweifelhaft aber bleibt die anspielung auf die Gudrunssage, die in Sl. 203, 28 gefunden worden ist (Haupts zeitsch. f. d. alterthum 12, 427) was half Horandes döenen? Beide hss. haben Arones. Auf jeden fall ist die ganze stelle eine auch sonst öfters vorkommende reminiscenz aus einer zusammenstellung Boppes, in welcher Hermann an die stelle Horands den biblischen namen Aaron gesetzt haben mag, wie er Asahel hinzufügte.

Aus der volkssage sind in der Mörin natürlich auch die gestalten des Tanhäuser und der frau Venus Minne entnommen: als des ersteren heimat wird Franken M. 837 angegeben. Bekanntschaft mit der liederdichtung zeigt unser dichter sonst nicht, abgesehen von Neidhard und Wolkenstein (s. o. s. 26); aus deren ersterem natürlich auch Sp. 173, 10 der spiegel Frideron bi Wien in Osterich entlehnt ist.

An Neidhard schlossen sich ausführlichere dorfgeschichten im derberen geschmacke an. M. 3371 nennt meier Berschen hochzit; vielleicht ist dies gedicht auch Sp. 190, 29 die was nit Metz vonn Biurn gemeint.

Von didaktikern kennt Hermann Freidank (s. o. 26); aber auch die lehren des meisters Katho an seinen sohn M. 4360. 4372. Für eine fabel wird Ysopus als quelle citirt (s. o. s. 18).

Zu den didaktikern stellt sich aber Hermann selbst, insbesondere durch seine allegorien. Diese häuft er besonders im Spiegel, wo die tugenden und laster personificiert erscheinen; vgl. besonders 141, 29 fgg. Aber die kaiserin Aventure wird auch in der Mörin genannt; ebenso frou Wicz 5612, frow Schand M. 242. 4454 fgg. Sp. 178, 32, der 148, 29 ein eigenes hündlein Triegolf beigelegt

wird; wogegen Affenberg Sp. 201, 11 ein beliebter name ist: s. A. v. Keller, Elblin von Eselberg 11.

Man wird den dichter überhaupt eine prosaische natur nennen müssen, und seine stärke am ersten noch in der darstellung der wirklichkeit finden. Besonders kräftig, wenn auch gemein, tritt diese neigung und fähigkeit in der Grasmetze zu tage: ist doch auch dies gedicht das einzige unsres dichters, welches eine nachahmung angeregt hat; s. oben s. 21. Aber auch die minneallegorien sowie die religiösen gedichte, in denen ein so verstiegenes pathos herrscht, geben oft raum für bemerkungen zum teil ganz trivialer art. Geldgeschäfte werden mit wichtigkeit behandelt, so besonders im Schleier in der fahrt zum h. land. Auch in der Mörin findet der dichter es nötig ausdrücklich zu entschuldigen, dass er einmal kein trinkgeld verabreicht hat: 2836. Etwas grobianisch treten selbst die frauen auf, vor allem die Mörin; aber Sp. 159, 20 fgg. droht ebenfalls eine frau mit prügeln. Vor allem aber fallen die spaßhaften vergleiche bei ganz ernstern gegenständen auf. Vgl. z. b. Sl. 221, 14 do ich min frowen sach so meisterlich gebarn als ob si sibem starn wolt nemen us eim nest; ferner Sp. 138, 37. 139, 1. 148, 15. 21. 152, 9 (= Sl. 242, 28). Sl. 213, 27. 248, 4. 250, 11.

Zu dieser volkstümlichen, dem höheren stil aber ungemäßen ausdrucksweise ist auch die vorliebe für sprichwörter zu rechnen. Ich verweise auf die folgenden stellen: M. 960. 1161. 1621. 2695. 3034. 3113. 4128. 4611. T. 707. Sp. 163, 32. 179, 6. 195, 14. Sl. 254, 4. Auch in diesen sprichwörtern findet sich z. t. eine derbe, rücksichtslose redeweise.

Wie namentlich aus den anmerkungen hervorgehen dürfte, finden sich die eigentümlichen ausdrücke und vergleiche des dichters nicht selten mehrfach wiederholt. Einige dieser wiederholungen mögen hauptsächlich dem reim zu liebe eingetreten sein. Gewisse reimwörter ziehn einander fast unfehlbar mit sich, ob nun der andre begriff in den zusammenhang passt oder nicht; s. zu M. 281. 501. 2865. 5795. T. 201. Daher erklären sich wol die abschweifungen vom gegenstand, das überspringen auf ganz fernliegendes, wovon dann ebenso plötzlich der rückweg angetreten wird. Manchmal führen diese abschweifungen freilich dazu dass der dichter das bereits angekündigte nicht ausführt. Dies geschieht namentlich im

goldenen Tempel, dessen anfang eben so breit, als der schluss abgebrochen ist. Die breite der darstellung fühlt der dichter übrigens selbst, er bemerkt sehr oft dass er kürze um vorwärts zu kommen: vgl. besonders die zu M. 454 angezogenen stellen.

In dieser breite, dieser neigung zur wiederholung, dieser stellenweise eintretenden verwirrung macht sich indes wol noch etwas als des dichters geistesrichtung geltend, sein hohes alter, das er selbst bald klagend bald scherzend immer wieder erwähnt. Auf den 'neuen lauf' ist er übel zu sprechen: s. zu M. 5867.

Uhland, der in seinen vorlesungen (Schriften zur dichtung und sage 2, 219 fgg.) Hermann von Sachsenheim einer eingehenden würdigung unterzogen hat, bemerkt gewiss mit recht, dass ihm hauptsächlich sein guter humor zum lobe gereiche. In der tat darf diese dichtart, welche gelehrte anspielungen und redeweise des volks, theologische betrachtungen und minneschilderungen mehr vermengt als verbindet und schließlich immer wieder auf das eigene selbst des dichters zurückkommt, als eine humoristische im sinne der neueren stillehre bezeichnet werden.

#### IV. Verskunst und sprache.

Im versbau zeigt Hermann von Sachsenheim unleugbar eine kunst, die in der poetischen literatur des 15 jahrhunderts nicht allzu häufig angetroffen wird und zu deren besitz er wesentlich durch fleißiges lesen seiner vorbilder aus dem 13 jahrhundert gelangt sein mag.

Er gebraucht, abgesehn von dem lied Jesus der arzt, das in achtzeiligen strophen mit der reimstellung ababcecb gedichtet ist, ausschließlich reimpare. Dass er den schluss der Mörin sowie des goldenen Tempels, und hier zwar an drei stellen, durch dreifachen reim auszeichnet, mag er einem der alten muster abgesehen haben, die Wackernagel literaturgesch. § 45, 39 zusammenstellt. Dies ist mir auch wahrscheinlich für eine andere kunstregel, die Hermann sich auferlegt, für das rime brechen, womit er offenbar den im goldenen Tempel so hoch gepriesenen Konrad von Würzburg nachahmt. Nur sehr selten lässt der dichter einen zwei oder vierzeiligen satz mit dem verspare anfangen und schließen.

Es haben aber Hermanns verse durchweg entweder vier oder drei hebungen: erstres in der Mörin, der Grasnetze, im liede Jesus

der arzt, und in der ersten nachrede des goldenen Tempels; letzteres im übrigen goldenen Tempel, im Spiegel und im Schleier. Die gedichte der ersteren art haben fast ausnahmslos einsilbigen reim; die der letzteren streben wenigstens danach zweisilbigen durchzuführen, obschon die stark syncopierende und apocopierende sprache diesem bestreben bald hinderlich wird. Anabweichungen, wo unter vierhebigen versen solche von drei hebungen und umgekehrt vorkommen, fehlt es in der handschriftlichen überlieferung nicht ganz. Doch halte ich namentlich die abweichungen der ersteren art, die an sich äusserst selten (nur in der Grasmetze) vorhanden sind und fast durchweg durch zuziehung der übrigen hss. beseitigt werden können, für verderbnisse, welche nachlässigen abschreibern zur last fallen. Weniger zuversichtlich möchte ich über die überschüssigen verse urteilen, die unter denen mit drei hebungen erscheinen. Im goldenen Tempel finden sich folgende beispiele, von denen ich noch dazu die durch annahme zweisilbigen auftactes oder durch silbenschleifung zu beseitigenden ausschließe: 8. 9. 10. 16. 39. 40. 64. 80. 90. 122. 134. 148. 149. 194. 201 (wo B eine senkung weniger hat). 234. 253. 254. 272. 329. 330. 353. 354. 386. 426 (B wieder richtig). 427. 428. 456. 458. 532. 554. 788. 998. 1006. Einige stehen, was den anstoß vergrößert, im reim auf dreihebige verse. Andererseits ist nicht zu übersehen, dass die überschüssigen verse meist stumpfen ausgang haben. Die meisten ließen sich überdies mit einschneidenden änderungen auf das richtige maß zurückführen. Möglich wäre aber auch, dass der dichter in diesem, dem letzten der datierbaren gedichte, nachlässiger geworden oder zu einer beabsichtigten nachbesserung nicht mehr gekommen wäre. Auf jeden fall sind die beiden andern gedichte in versen von je drei hebungen weit weniger unregelmässig. Im Schleier werden 215, 37 und 227, 16 durch die hs. B corrigiert. Im Spiegel finden sich solche zeilen 130, 19. 131, 25. 26. (streiche het) 37. (str. die zart?) 132, 3. 133, 16. 17. 138, 1 (wo die andere Heidelberger hs. hohen hat). 2. 21 (wo die Heidelb. hs. ebenfalls abweicht, aber ohne zu bessern). 139, 27 (str. si sprach?) 132, 26 (leicht zu bessern die min frou die keiserin uns gab und riches land (doch 149, 16 wäre nur durch tilgung von min frou zu helfen). 144, 15 (str. werden?). 29 (str. umer?). 146, 7. 21 (str. das zweite von?). 147, 15 (str. die alt?). 148, 25 (str. hat?). 26 (lies al cost?). 31 (str. wilden?) 149, 12 (str. myn und?).

150, 6 (str. an dir?). 21 (str. ich glaub?). 152, 15 (l. gen Jeschut und streich sinr brut). 38 (str. ir?) 153, 18 (str. lieben?). 36 (l. sich heben?). 154, 27 (l. dander?). 155, 20 (str. diser?). 25 (st. reht?) 155, 13 (str. ye?). 158, 21. 23. 25 (str. den werden?). 37. 159, 22. 28. 161, 7 (str. so gar?). 162, 38 (str. suesser?) 163, 38. 164, 2. 14 (str. werder?). 27 (l. von Norwég?). 31. 32. 167, 7 (l. uz?). 8. 176, 25 (str. sprach si?) 181, 25 (als mang zweisilbiger auftact?). 191, 29 (auch hier zweisilbiger auftact möglich). Immerhin ist es merkwürdig dass wieder wie in dem Tempel die erste hälfte des gedichts zahlreiche, die zweite fast gar keine beispiele darbietet.

Auch der innere bau der verse Hermanns zeigt eine grosse regelmässigkeit. Der tonfall ist meist jambisch: nach einsilbigem auftact folgt hebung und senkung, beide einsilbig. Aber es fehlt allerdings nicht an ausnahmen.

Selten, und nur unter gewissen bedingungen fehlt die senkung. Ich sehe hier allerdings ab von den fällen, in welchen eine hsilich überlieferte syncope oder apocope ebenso gut durch herstellung des e aufgehoben werden könnte; wie denn im Schleiertüchlein die hs. B allerdings meist mit glatterem versbau der anderen hs. entgegen tritt. Sonst sind namentlich composita ausgenommen, die ja auch in der mhd. kunstlyrik noch längere zeit sich in diesem punkte eine gewisse freiheit bewahrten. In der Mörin finden sich folgende beispiele: 28 Eckhart (vielleicht auch Ekehart?). 146 feldsicherheit. 171 uf-gang. 249 mulstreich. 314 hofrecht. 551 smidknecht. 2081 Achts-nicht (Achtsinniht?). 2442. 4444. 5134 Dietrich (Dieterich?). 6045 Bayrlant (Beierlant?) 5412 urspring. Vgl. auch die wörter mit ableitungssilben: 634 stechlin (wofür auch stehelin möglich 1472. 5640). künigin (woneben 649 künigén für künigin). 3104 haimlich (daneben 5712 haimelich und 4084 haimenlich). Von einsilbigen wörtern, hinter denen eine senkung fehlt, ist künig 1143. 3729. 5190 leicht zu künig verbessert; die vollere form steht öfters gerade wo verschleifung notwendig wäre 1923 usf. Verwerflich ist natürlich künge 1031. 2636; und 1434. 2899 ist wie 1161 uö. unde zu lesen. für 4128 könnte fiwer sein oder aber zuom in zuo dem aufgelöst werden. dri 3189 hat vielleicht ein e verloren, welches dagegen unberechtigt in goche 1160 und tale 2022, zolle 4696 hinzugefügt erscheint.

In Jesus der arzt wäre 113 ietz leicht durch ein e am schluss

verbessert; 126 swert glitzt zu sw. erglitzt. Unorganisch erscheint liede 153.

Im ersten nachwort zum g. Tempel findet sich kein beispiel außer künigin 1273, wo natürlich künigin zu lesen ist, und Cuonrat 554.

So bleibt von den gedichten in zeilen von vier hebungen nur die Grasmetze übrig, die allerdings zahlreichere beispiele von fehlender senkung zeigt, ohne dass durch vergleichung anderer hss. der fehler gehoben werden könnte. So z. 1 hinter jung, 3 gestan, 16 fruο. Bei dem verderbten zustand der überlieferung in der einzigen abgedruckten hs. wird es besser sein für die folgenden untersuchungen ganz von diesem gedicht abzusehn.

Unter den gedichten in versen zu drei hebungen hat der Spiegel folgende beispiele von fehlender senkung: und 130, 30, wo unde zu lesen; 131, 34 der touf und der crisem, wo die kürzere Heidelberger hs. aller nach und liest; 138, 30 gesendet in Swaben, wo her eingeschaltet werden könnte; 142, 19 ratgeben. 146, 25 zitlosen. 31 ein (schöner?) kranz. 149, 24 uz bliben. 197, 32 berg brint. 201, 27 Stuckgarten.

Der Schleier: 207, 3 sper (er-?) sach. 214, 11 und (e). 217, 14 hernach (her) lief. 223, 37 phert fand. 231, 17 der grale was mit unorganischem e. 233, 6 her (e) truog. 236, 5. 237, 5 werden durch hs. B corrigiert. 247, 2 zwirnfaden.

Goldner Tempel: 275 da mitten (wo jedoch auch die betonung in centrüm da m. möglich wäre). 781 das fele fant mit unorg. e. Ebenso 759 sinefluot. 884 hofgallen. 1305 fleische mit unorg. e.

Es sind also nur wenige ausnahmen, und nicht unmöglich dass auch diese durch eine kühnere kritik beseitigt werden könnten.

Dem fehlen der senkungen steht deren zweisilbigkeit gegenüber. Hier lässt sich der dichter eine größere freiheit, die aber in der tat nur eine scheinbare ist, indem bei genauer beobachtung seiner spracheigentümlichkeiten eine anzahl von silben als in der aussprache nicht vorhanden angesehen werden dürfen. Wie die betrachtung der reime bestätigen wird, erlaubt sich Hermann zahlreiche apocopen und syncopen. So fällt auch in der hslichen überlieferung oft das e in den flexionsendungen der nomina und verba: krench M. 1019, all juristen 1290, bed mit 1408, dis red 346; ich bring den 611, löst 192, strickt 193 usf. ainr 389, mins 865, mim

1059, orn 1015, fürstin pl. 625, neirin 4342, herlist 1868, swerzsten 2793, wern 152, melt 3544, vinstu 3846, main (= meinent) 2694 uo. gend (gebent) 5968. Ferner in ableitungssilben hailkait 1042; Römischen 1859, küniglich 3613; vgl. auch heiligen M. 5355. 5608. Sl. 210, 26. 235, 26 (heiligs T. 1087); in den vorsetzsilben mit schwachem e: gnuog 461, unglück 576, blangt 1649; wonen die vollen formen allerdings nicht nur geschrieben, sondern wie der vers zeigt, auch ausgesprochen wurden: genuog 1093, gelissen 3259, und beides nebeneinander genediklichen iuwer gnad 1479. Artikel und pron. pers. werden incliniert: übers bluot 1191, bim 1352, ald welt 3407, dwecken 3458, fürn 5575, irn 1034, niems 3090. Es liegt auf der hand, dass die vollen und gekürzten formen auch da eingesetzt werden dürften, wo der vers der überlieferten schreibung widerspricht: z. b. die aberschanz 1956. So auch hoffgesind 2706; genandt 1862 ua. sollich 1094. 1314. Es bleiben noch eine anzahl fremdwörter, in denen meist ein i consonantisch auszusprechen ist; imperion 87, Daniel 1828, Proficiat 4199. 4536, oder ein unbetonter vocal zwischen liquiden verstummt: examiniert 367 vgl. 2429, Salomon 1386, Rumeni 2835, memorativa 3429. Ausserdem ist nur noch Wigelais 2702 zweisilbig zu lesen, und Zürich 2770 einsilbig. oder 3378 ist durch ald zu ersetzen, welches 3648 u. ö. steht. vatter 1030 ist wol nach alter weise zu verschleifen. Eine bestimmte ausnahme macht Luzifer 4499, doch nicht nach der lesart von A.

Dieselbe regelmässigkeit zeigt auch der Schleier, namentlich in der hs. B. Das mehrmals vorkommende demtietlich 240, 26, vgl. 231, 32. 232, 2 ist in demtietlich zu ändern, welches 242, 18 vorkommt. In Venediger 216, 8. 222, 7 ist ig wol als j aufzufassen; wie i in Schionatulander 206, 31, gardion 231, 38 uö. (aber auch dreisilbig ist das wort 234, 36 u. ö.) Katherin 236, 35. 238, 29 verliert das e in der mitte. So hätte ich nur Nicomedi 224, 37 und stüsser dan 250, 14 auszunehmen, von denen das erstere noch dazu möglicherweise auf der zweiten silbe betont ist und der vers zweisilbigen auftact hat. eins guoten senats ist wol mit unflektiertem adj. zu lesen: s. zu M. 1104.

Anders steht es mit dem Spiegel, dessen zahlreiche vierfach gehobne verse schon als abweichung bemerkt worden sind. Möglich dass eben dieser unregelmässigkeit auch manche beispiele zufallen, die sonst als doppelensenkungen gelten müssten: tusent helfant



141, 1, geheissen Hoffart 143, 21, luter armuot 144, 1, vingerlin 147, 31; freilich müste dann zugleich auch ausfall der senkung angenommen werden. Ein nachklang der alten silbenverschleifung, die in künig, mang fast ausnahmslos durch ausfall des i beseitigt ist, erscheint in über sich 136, 17, schaden getan 143, 7; während wider ein 130, 37, himel und 134, 11 auch als syncopen vor vocalischem anlaut gefasst werden könnten.

Im Tempel ist vatter 48 wol zu verschleifen, ebenso wittern und 121, himel 280, jagen 848, tragent 1212. Aber wirkliche doppel-senkungen die nicht durch syncope sich beseitigen ließen, sind muoter der 129, October November 417. In v. 89 ist wol dem zu streichen.

In Jesus der arzt verlieren stüssikeit 44, stündiger 127 wol das i. Ebenso fällt ein unbetonter vocal vor r weg in bilgerin 131, Bar-bera 118. haimlichen 107 sollte wol unflectirt sein.

Mit denselben mitteln läßt sich wie die doppelsenkung, so auch der doppelte auftact auf ein sehr geringes maß zurückführen; wieder macht freilich der Spiegel eine ausnahme. Hier findet man Und laz 135, 30, Du tuost 136, 21, Ich bin 136, 35 ua.

In der Mörin dagegen finde ich abgesehen von den nicht einmal häufigen fällen, in denen syncope eintreten kann (z. b. eitgenossen 2771, vgl. 4173 miner, 1201); wirklich zweisilbig nur das nie 2005 (wo aber auch gehört syncopiert werden könnte); vielleicht auch 1297 Das doch, wenn hier nicht diser in der senkung einsilbig wird.

Im Schleier ist 225, 17 wol mang zu schreiben und galioten 226, 21, kniuwet 233, 21, Rinisch 237, 14, Amely 249, 33 zu syncopieren. 254, 25 hat B von hinnen, wobei von überflüssig ist.

Der Tempel hat wieder mehr abweichendes. Eya 24, so schick 50, hoher 86, wer ich 246, noch dri 432, als es 482, Janu|arius 507, Febru|arius 509, die hond 893, uf dem 1018, merkent 1094, und der 1158.

Im liede ist nur 159 ich besorg zu syncopieren.

Ist der zweisilbige auftact selten, so wird er andererseits auch nicht häufig ganz weggelassen. Mörin 402 ist vielleicht doch einzuschalten; 780 vielleicht der wie der druck hat; 1535 (dr. und den andern rittern all), 2173 als (dr. als ob), 3882 wol Entrun? 5412 druck hat sein.

Der Spiegel hat mehr fälle: 131, 12 (wo indes die zweite Heidelb. hs. abweicht). 133. 24. 135, 7 (andre hs. stellt frowe vor). 137, 30 ebenso besser in der andren hs. 138, 29 usf.

Im Schleier ist die lesart von B meist wieder richtiger: 210, 34 ob ich es. 215, 20 zuchtiglich. 220, 28 die kam. 223, 22 zu gesagt. 254, 30 seyen. 215, 10 ist wol einzuschalten. Es bleiben 212, 29. 251, 2. 255, 24.

Im Tempel fehlt der auftact 146. 272 (4 hebungen). 765 ist wol der Philisteen zu schreiben.

Der auftact ist bekanntlich auch die stelle, wo am häufigsten schwebende betonung vorkommt. So Gerung der M. 1852, niftel du 1492, zorniges 2711, Jesus war 3190, partierter 3830. Doch finden sich auch sonst unrichtige accente: niftel du 4972, zuom hailigen 5374, im billich den 4988, priestér Johan 4772 usw.; étlichér 4268, einfeltlich 5526; und im reim werden nebensilben über vorhergehende silben gehoben: démüetic (reimt auf blic) 3941, Jupiter: her 601, aglaster: her 891, trumetter: mer 2633, tr.: ber 2699, wer: trumetter 3408, schriber: beschwer 2655, schriber: swer 3149. Die andern gedichte stimmen damit überein: im Spiegel findet sich 134, 24 keiser, 161, 29 disén spilvogel ua. doch werden manche fälle des abdruckes durch die zweite hs. gebessert. Im Schleier begegnen: gúot jungling 214, 2, armén ellend 217, 6 ua. Im Tempel: als der edel einhorn 88 (vielleicht alsó der edel einhorn?) der Notháft 1249, ieglichér sin 562.

Soeben war schon vom reim die rede; es versteht sich von selbst dass ihm überhaupt eine besondere aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Da erscheint zunächst bemerkenswert, dass unser dichter in den gedichten mit viermal gehobenen zeilen so sehr wenige zweisilbige reime hat. In der Mörin erscheinen die folgenden fälle. Zunächst nach alter regel verschleifbar: geben: leben 47. über: zwiber 317, segel: regel 377, snabel: Arabel 401, kübel: übel 501, tragen: kragen 545, haben: knaben 3265, gogel: isfogel 4435, besehen: geschehen 4529, gemahel: stahel 4951, regel: pfegel 5137. Sodann wirklich klingend: büschen: wütschen 547, gesundert: hundert 3985, dunkel: karfunkel 4731, under: munder 4951, tottern: bottern 5509, truwest: buwest 5529. Im ersten nachwort zum Tempel und im liede Jesus der arzt begegnet kein einziges beispiel: 53 fgg. eren:

keren: seren ua. ist natürlich zu syncopieren.

Denn, wie schon oben bemerkt wurde, die schwachen e in den schlußsilben tilgt die sprache Hermanns größtenteils, wenn sie auch des verses wegen ebenso gut sie gelten lassen kann. Auch hierfür sind die reime besonders beweisend. Apocope findet sich z. b. in nominalformen: got: bot(e) Sp. 132, 20, lac: zag(e) 167, 27, tor(e): kor T. 1043, floug: oug(e) Sp. 150, 30 vgl. T. 381, sel(e): Michael M. 358, hüt(te): gebiut 3087, triegolf: wolf(e) Sp. 148, 30; im adv. gân: schön(e) T. 185; in verbalformen mich: ich sich Sp. 177, 34, ich lis: Genesis M. 5417, ich sag(e): tac Sp. 177, 11, ich begert(e): gewert M. 5167. Syncope beweisen tuost: huost(ete) 5565, gefrist(et): bist T. 1155, experment: vollen(de)t 681, sacrament: gesen(de)t 1083, sit: rit(et) M. 4853, min(en): pin 5407, und besonders stark, weil nicht durch gleichheit der consonanten vor und hinter dem vocal entschuldigt: ge(be)n: Sarassen 5743.

Diese beispiele werden genügen. Für die unreinen reime dagegen glaube ich sämtliche fälle anführen zu sollen, da ihre verhältnismässig geringe zahl, ihre leichte art, die noch dazu durch die mundart des dichters fast durchaus gerechtfertigt wird, von neuem die strenge bezeugen werden, mit welcher der dichter die form behandelt hat. Die nach mhd. lautsystem unreinen reime finden sich fast ausschliesslich in den stumpfen reimen.

Zunächst stellt der dichter hier allerdings die langen und die kurzen vocale einander gleich.

a = ā. Swab: hab M. 1771: mag: tag 2555; stat: hat 599. Sl. 211, 9. 237, 1: duckat 228, 26; naht: braht M. 425; zal: gral 975, qual: tal Sp. 145, 8. 199, 24; bezaln: qualn 158, 28; stam: Adam T. 1101; undertan: an M. 1257; bestant: and 1929; schar: par 225. 615, dar: par 555, par: gar 3417, par: far 3829; gebarn: starn Sl. 221, 13; gebart: fart 150, 22.

e = ē. het: stet M. 5285: prophet 2133, stet: bet 2551; seln: queln Sp. 134, 28; begert: versert Sl. 248, 31.

i = ī. sich: rich M. 1143, gewis: Ferafis 4111: pelis 2361. 2919. 5082.

o = ō. Sabaot: gebot M. 3203; dort: gehort 4003.

u = ū. muf: uf M. 3481; kum: tum 5457. Hieher gehört auch

ū = iu. hüt: gebiut M. 3087; sünt: friunt 3181; iuch: krüch 5921; diubsch: hübsch 4437.

Auch der umlaut der dunkeln vocale wird zuweilen vernachlässigt.

o = ö. triegolf: wolf (pl.) Sp. 148, 31.

u = ü. unz: munz M. 3229. 2845; schuz: nuz T. 421; furt: geburt M. 5189; geburt: Frankenfurt 3461.

û = iu. liut: hut M. 2367. 2885. 2977. 3573.

uo = ðe. schnuor: volfuer T. 67.

ou = öu. gefröut: beschout Sp. 170, 17; vgl. hoch: die gouch T. 875.

Unter den bindungen verschiedener vocale treten zunächst einige hervor, die dem a ein ô oder û oder ou gegenüberstellen; vermutlich war die aussprache besonders in dem letztgenannten reim eine nah verwandte.

â = ô. Cupido: bla M. 519, anderswa: Pharo 2985; not: gedrot M. 279, gedrot: hat Sl. 240, 33; gan: kron M. 1731. 2057. 2319: schon T. 185. Sl. 246, 13, gardian: fron Sl. 237, 19, han: schon M. 55. 1971: kron M. 861. 1881. 2409. 2499. 3581. 3713. 4031. 5795. T. 621. Sp. 177, 15. 193, 28. Sl. 210, 13: fron T. 733: Absolon Sp. 199, 17: Babilon M. 619. 5121: Karilon 4013, Indian: don M. 445, lan: don 4757: kron Sp. 183, 37; bestan: schon J. 18 fgg., plan: kron Sp. 197, 19: Babilon Sl. 207, 30, stan: schon M. 1293, verstan: septemtrion T. 253, widerstan: kron M. 3549, getan: kron 671. 761. 2019. Sl. 232, 21: fron 234, 5, undertan: kron Sp. 138, 2, wan: Alcron(?) M. 679, argwan: cron Sp. 139, 6, batteron: stan M. 3789: gan 3931, schon: han 4519. T. 281. 317. 609. Sl. 208, 15: lan M. 5023: man T. 911, kron: getan M. 345. 2599: gan 3779. Sp. 184, 37: lan 183, 9, lon: gan Sl. 237, 37, comission: han M. 3535. 3795.

â = û. han: busun M. 5835: Sigun Sp. 176, 5, getan: fortun Sp. 145, 23.

â = ou. erzoug: plag M. 5933; kram: troum 483; und hierin erscheinen auch klingende reime ungenau; soumer: jamer Sp. 138, 34; schouwen: blawen 133, 18: slawen Sl. 204, 37, frouwen: blawen 158, 32.

e erscheint vor r zu ö getrübt, vor t selten mit i, häufiger kurz oder lang mit ei gebunden, ganz besonders aber und vor mehreren consonanten mit æ, welches auch mit ei reimt; wobei der klingende reim, die aussprache von æ oder ei = e bestätigt.

e = ö. Jürgen: vergen Sl. 213, 1.

e = i. eremit: Karl minet (hs. Karminit) M. 4297.

e = ei. het: seit Sp. 176, 7.

ê = ei. decret: seit M. 3627. seit: get 4409.

e = æ. gæb: leb Sl. 235, 11, gestech: wäch M. 4431. 4607. 4793: beschäch 4641: säch 4753, wäch: gestech 3983. 4545; recht: brächt 1637, echt: brächt 3039, geslecht: brächt 3207, brächt: recht 1827. 1849, gesmæcht: recht 3843; træg: weg: steg J. 133; und klingend sweher: wæher Sp. 145, 26, brehen: dræjen 155, 26, brehen: spæhen Sl. 204, 16; sinewel: fæl T. 1049; gelt: gevælt 817, gevælt: gelt M. 2839, geselt: gevælt 2645. 3839. 5061. Sp. 193, 24. 194, 12, welt: gevælt M. 3145. T. 327. Sp. 184, 31; ger: swær 7, 613, her: mær M. 1087. 1729. 1845. 3019. Sl. 210, 7: schri-bær M. 2921. 5895: swær 23. 1189. 2843. 3811. 5077. Sl. 232, 13: swær: laer J. 13: ungefær Sp. 186, 36: wær M. 3471. 3975. 5067. 5789; Jupiter: spær T. 913; mær: her M. 89. 523. 1981. 2727. 2933. 3291. 3755. 4009. 4037. 4141. 5313. 5391. T. 289. Sp. 184, 7. 191, 34. Sl. 225, 25. 247, 27, swær: her M. 5197. T. 1057. Sp. 136, 36. 182, 9. Sl. 232, 35: sper Sl. 217, 17, wær: her M. 97. 1699. 3055. 3281: Sp. 154, 26. 193, 16. 196, 24. 201, 6: Terremer M. 20, wandelbær: er 831; clærn: stern T. 79, mærn: gern Sl. 242, 21, wærn: stern M. 3251. 4883; klingend werden: gebærdn Sp. 147. 7. 218, 3; geværd: erd M. 5703, gevert: erfært 2657, hinwert: beswært Sp. 183, 31, werd: geværd M. 1325. 5301: gebærd Sp. 156, 22. Sl. 205, 14, wert: beswært Sl. 210, 15: ervært 212, 5; wærst: begerst M. 4121; gebet: stæt Sl. 235, 13, getet: stæt M. 1869, getæt: bet 4763, ræt: tet Sl. 207, 9, stæt: bret Sp. 165, 30: gebet Sl. 242, 35: getet M. 1931, tet: spæt Sp. 185, 18: stæt Sl. 231, 25; winkelmez: vergæz M. 3117: ræz T. 241.

ê = æ. diadem: widerzæm M. 1039; widerzæm: diadem T. 1276, kæm: Jerusalem Sl. 213, 27, Jerusalem: diadem: widerzæm J. 21 fgg.; zwen: wæn M. 2825. wæn: zwen 557, widerspæn: zwen 3475; sæz: firmames (?) 2731.

i = ie. dir: vier M. 1131.

i = ü. wirt: hürd M. 365: gebürt 5399. 5601. T. 867. Sl. 215, 3. 222, 5; also hauptsächlich vor r. Doch auch fint: urkünd (wenn nicht fund?) Sp. 201, 8; list: brüst Sl. 211, 35; klingend über: zwi-ber M. 317.

o = u. von: sun M. 4371. 5275. 5359. T. 625: ungewon Sl. 246, 27, ungewon: sun 251, 7; ros: Hus M. 5009.

o = ou. Job: toub M. 265.

ô = ou besonders vor ch. gouch: erzoch M. 329: zoch 1667, hoch: gouch 3363. 4675. 4971. T. 649. 875. 1117. Sp. 181, 31. 197, 6: rouch M. 5295, ouch: hoch 3551. 4099. T. 559: zoch M. 1427. 3059. 4073. Sl. 228, 27. 247, 19, zoch: rouch M. 4965; Jericho: frou T. 91; beschout: drot M. 667; goum: Rom T. 1095.

ô = uo. zwo: ruo M. 3505: zuo Sp. 187. 24. 189, 26. 190, 14, ruo: zwo M. 1927, zuo: zwo 2165. 2363. 3139; strom: herzogtuom Sp. 200, 20.

ô = ũ. schon: Friderun Sp. 173, 9, busun: schon M. 5001, fortun: pateron Sl. 212, 37.

u = uo. sun: tuon M. 798, tuon: sun 3027; stuond: verwund 693, stund: tuond 3063.

ũ = uo. guot: dalmut Sl. 236, 9.

Zu den consonanten über führt uns der fall, dass das i hinter der mit l oder r schliessenden tonsilbe der fremdwörter consonantisch wird und auf deutsches ch oder g reimt. ewangelig: swilg M. 2179; historien: sorgen T. 823, sorgen: istorien Sp. 151, 7.

Im consonantismus tritt durch die reime besonders die verhärtung des auslautes hervor, die nun auch bei apocope und syncope statt findet. Die hs. A hat hier freilich nicht nur wie unsre nhd. orthographie, oft die media festgehalten, wo diese vor flexionssilben erscheint, sondern sie auch in stämme mit fester tenuis eingeführt um für das auge den reim genauer zu machen: M. 431 tag: smag ua. daneben aber auch 6064 arck: marck. Ich stelle im folgenden wieder die etymologisch berechtigten zeichen her. gesagt: gesmact M. 3371, bedact: ragt 5331; jungt: bedunct 1944, gesprengt: henkt 2583, gelingt: winct Sl. 220, 25; Lips: wibs T. 969.

Besonders stark verändern sich die spiranten und aspiraten im auslaut. pf wird f gleichgesetzt in scharpf: bedarf M. 3503. T. 729, bedarf: scharpf M. 2743, gewarf: scharpf 5887, warf: scharpf Sp. 176, 23. 228, 11. 252, 37. h verstummt hinter oder zwischen consonanten: her: überzwer Sl. 209, 23, holn: bevoln auch vor z und s gewuochs: suoz M. 2835. z und s werden nicht mehr unterschieden. baz: las M. 3615, Sp. 190, 30: has 161, 15, glas: vaz Sp. 155, 10: laz 156, 28, haz: was M. 2823: Satanas Sp. 143, 16, saz: las 164, 23,

was: az M. 2793 : baz 41. 1031. 3873. 4799. T. 847: daz M. 165. 173. 369. 1475. 2421. 2689. 3411. 5965: gehaz 2337: haz 1603. 2767. Sl. 231, 17. 236, 1. Sp. 143, 30: naz M. 5791. Sl. 216, 19. 219, 9 : saz M. 621. 875. 1223. 1835. 2189. 2623. 3427. 4015. 4132. 5287. 5649. 5779. Sp. 156, 18. 196, 6. 34. Sl. 238, 35: vermaz M. 3301, Moyses: winkelmez 5415, Ercules: mez 5927, Aristotiles: winkelmez T. 427, mez: Ilises 457; Secures: mez Sp. 158, 36, vergezz: profess T. 1145, gleiz: Wigleis Sp. 151, 19, bris: wiz T. 1264: bilwiz Sl. 244, 13, wiz: bris M. 5007, spiz: gewis Sl. 230, 25, pelis: vliz M. 3101, Orgelus: uz 3709, fluz: astronomus T. 245, hus: uz M. 941. 1343. 1757. 1795. 2281. 2527. 3585. 5549. Sp. 187, 28, uz: hus M. 2905. 5817. Sl. 237, 21: mus M. 2065. 4661. T. 689. Ich schließe sofort an, dass auch im inlaut ss = zz gilt: gesezzen: bressen Sp. 144, 11, frezzen: professen T. 1138, wizzen: Calabrisen Sl. 247, 7 und im auslaut ts: tz guots: Uotz M. 3959 (wozu lands: Hans 4325 zu vgl.) und st: ft, vgl. witz: vermist M. 4061, verwist: bizt 5205. Diese gleichsetzung steht allerdings die von auslautendem st und scht gegenüber, welche bekanntlich der heutigen allemannischen aussprache entspricht; so eist (für eischt): allermeist 3151, fust: getuscht 3575.

Auch m erleidet im auslaut verdünnung zu n. an: gram M. 125: nam Sl. 246, 37, entran: gram Sp. 201, 24, kam: man M. 529; man: gram 4331. 4513. Sl. 233, 9; gemein: heim: clein J. 130, (in der bedeutung zu hause aber bleibt das e: Sp. 199, 30. Sl. 242, 31) heim: clein Sp. 178, 27. 196, 17. 202, 12. Sl. 245, 9. 252, 13: helfenbein M. 2259. 5209: nein 4631. 5913. Sp. 198, 28. 200, 10: rein Sp. 165, 15. 194, 22: stein 147, 30: unrein M. 5931, honigseim: rein T. 159, mein: Sachsenheim T. 1238, rein: honigseim Sl. 250, 14; arm: bewarn Sl. 206, 21: farn M. 193. Sp. 144, 36: gefarn 139, 20, warm: farn Sl. 225, 31: varn: sparn J. 77; turn: wurm T. 825, verlurn: wurm Sl. 232, 27; gadem: laden Sl. 215, 37. Ebenso vor t: stunt: kumt M. 3939. Hier möge auch sofort die assimilation von mb zu mm (im auslaut = m) platz finden. Sie erweist sich durch frum: stum Sp. 159, 26, kum: tumb M. 5457 und vor t in kumt: verstumt T. 603. Sl. 213, 19; im inlaute clavizimbeln: himeln T. 3, himel: clavizimbel Sp. 147, 20, kumen stumben 149, 27. 157, 14: tumben 190, 10, kumber: sumer 157, 38, tumben: kumen 164, 9, sumer: tumber T. 573. Die voraussetzung dieses

gleichklangs, dass nämlich hinter kurzem vocal m und mm nicht unterschieden wurden, wird auch für den inlaut durch geswommen: fromen Sp. 148, 16 bestätigt.

Der assimilation von mb zu mm steht die dissimilation von nn zu nd gegenüber, welche mir in verbrennen: enden Sp. 149, 32 vorzuliegen scheint; vgl. auch zu M. 364.

Als mundartlich begründet ist auch der reim w: b hinter l oder r anzusehn. erwarb: varw' M. 2317; gelwer: selber Sl. 208, 30.

Dagegen können die folgenden reime nur als ungenau gelten. Augustinum: Jeronimum T. 997 und mit differenz eines consonanten zimbern: climben T. 109; blumbet: recept T. 161, versniten: Agaripten Sl. 250, 3 (doch auch M. 1017 sip: Agarip); setz: ergetzt T. 321, bedeckt: erschreck T. 907, entzückt: tück Sp. 156, 20.

In diesen metrischen bemerkungen ist bereits mehrfach von der mundart des dichters die rede gewesen. Es wäre wol lohnend diese ausführlich darzustellen; allein es würde meine bereits überlange beigabe zum texte noch weit mehr anschwellen. Ich habe vorgezogen einzelne punkte in den anmerkungen zu berühren und verweise wegen lautlicher verhältnisse auf die bemerkungen zu 2. 38. 283. 364. 687. 857. 1019. 1031. 1432. 2063. 2222. 4189. 4980. 5245. T. 1096; wegen flexionsformen auf 24. 68. 151. 265. 277. 539. 643. 1801. 1825. 1880. 2042. 2351; wegen syntactischer eigentümlichkeiten auf 66. 419. 1104. 1150. 1701. 2393. 2970. 4029. 5840. Dass bei den mundartlichen eigenheiten überall Weinholds Allemannische Grammatik benutzt werde, wie bei den lexicalischen schwierigkeiten Lexers Handwörterbuch, habe ich als selbstverständlich vorausgesetzt.



## DIE MËRIN.

Ir wisen, mercken min gedicht, f. 27. IV.  
 Und laussen üch verdriessen niht,  
 Ob ich ein wil von torheit sag.  
 Es ist nitt lang, an ainem tag  
 5 In ainer liechten summerzytt,  
 Als sich die vogel widerstrit  
 Erbrachen nauch gesanges wiß,  
 Und mänig ast sin blüend riß  
 Nauch allem wunsch erzöget haut,  
 10 Do ward ich mitt mir selv zuo raut  
 Und gieng spacziern in ainen walt,  
 Darinn die vogel mänigvalt  
 Mit fröden sunge ir gesang.

7 Erbrechen.

G = Grasmetze, J = Jesus der Arzt, M = Mörin, Sp = Spiegel,  
 Sl = Schleier, T = Goldner Tempel. Die schreibung der citate ist  
 auf die mhd. zurückgeführt, jedoch mit bewahrung der nachweislichen  
 eigentümlichkeiten des dichters.

1 Zu dieser aufforderung vgl. 2899. 3020. 3768. 5628; T. 198 ir  
 wisen, merken mich; ebd. 290. 367. 384. 415. 419—434. 494. 524. 598.  
 750. 823. 1094. 2 nicht, hier und sonst durch den reim erwiesen, hat  
 neben sich die form nit (:bit 2240 uö). So stehen sich mehrfach doppel-  
 formen gegenüber, z. b. mit oder ohne umlaut gevalt (:gestalt 3467)  
 und gevelt (:erwelt 1926), bekant (:gewant 33) und enbrent (:Orient 308);  
 ferner fert (:wert 390) und fernd (:begernd 1491); Sarassin (:fin 1134)  
 und Sarassen (:capitten 3319) u. a.

- Do fand ich ainen fuosstig lang.  
 15 Der truog mich in ain klingen tieff,  
 Da mänig vogel sang und rieff  
 Mitt lutter stymm, als im gezam.  
 Gar schier ich zuo aim wasser kamm,  
 Das gieng ich schouwen hin zuo tal,  
 20 Do mänig brunn uß felsen qual  
 Von hohen bergen, hie und dort.  
 Besonder by ains brunnen bort  
 Sach ich gelestes gen mir her  
 Von manger riche koste swer  
 25 Ain schön gezelt von semit blaw.  
 Davor do stuond ain man, was graw,  
 Mit ainem schönen, langen bart,  
 Als ob er wear der Eckhart,  
 Von dem man sagt, in Venusbergk.  
 30 By im da stuond ain klaines zwergk.  
 Das truog ain sail in siner hand  
 Mit blauwer siden von palmand,  
 Die mangem kouffman ist bekant.  
 Sie truogen bayd das best gewand,  
 35 Das menschen ougen ye erschain,  
 Von gold, von berlin und gestain  
 Und mencher hande zierde vil.  
 'Endrü, das ist ain fremdes spil'  
 Gedaucht ich mir in minem muot.

\*

23 gleston.    30 klainer.    32 palmend.

\*

24 Adjectivformen, die ein r verloren haben, begegnen häufig: der rechte stuot 1898, der werde heideschaft 2093, der fremde gest 4124, der farnde lüt 6019, die rechte fart 1746, die hoechste kur 3222 u. a. der hoechste magt T. 4, der küsche reine magt 285, in diser sende qual Sl. 205, 133; selbst ohne e s. zu M. 1104. 33 Endrü (das d ist in den zusammensetzungen feststehend) begegnet teils in dieser form: 2972. 3938. Sp. 187, 7, teils in der volleren endrüwen M. 3390. 4302. 4401. 4632. 5686. 5914. Sp. 172, 38. 183, 14, teils zusammengezogen Drun M. 1630, truon 3882, trün 6108. Entraun G. 64.

- 40 Ich gieng zuo in und rugt den huot  
 Und bog mich vast, als billich was.  
 Sie tetten weder wirs noch bas,  
 Wann das sie mich erwüsten baid.  
 Von herczen geschach mir nie so laid,  
 45 Das ich zuo wer nit kommen mocht.  
 Min trow noch flehen nit endocht,  
 Ich muost mich in gefangen geben.  
 Der alt der sprach 'es kost din leben,  
 Gist du dich nit gefangen bald.  
 50 Ich hon lang zytt in disem wald f. 28.  
 Uff dich gewartet frue und spaut,  
 Bis daß es sich gefueget haut  
 Das du mir worden bist zuo tail'.  
 Das zwerglin das nam her das seil  
 55 Und wolt mich an gefesselt houn.  
 Ich sprach zuo in 'nun faren schon!  
 Ir wist vielleicht nit, wer ich bin'.  
 Der alt der sprach 'das haut kain sin.  
 Ich wais wol das du ritter bist;  
 60 Und wie din namm gehaissen ist,  
 Das ist mir kund vor mangem jaur'.  
 Damit viel er mir in das haur  
 Und warff mich nider zuo der erd.  
 Das edel zwerglin clain und werd  
 65 Band mir zuosammen hend und fueß.  
 Ich sprach zuo in 'got geb, got grueß:  
 Ir mügt mich touten, ob ir welt.  
 Zwölff hond bald ain schilling zelt.

\*

46 fechten.

\*

53 das hat kein sin: 2062 (es); d. h. wol sin 3804. 4264. 4340. Sp. 165, 26; in derselben bedeutung das hat nit maß 3928. 66 got geb verlicht nebensätzen concessive bedeutung: vgl. 1521 got geb, es mueg joch wen es well. 5904 got geb, er kem joch nimmer hein. 5936 got geb er kum joch in die hell. Teufels netz 3118 got geb, sie sprechend war ald liegend. 68 Da die übrigen hss. meist ebenfalls ge-

- Ich mag mich üwer nitt erwern'.  
 70 Der alt der sprach 'ich sol dir bern  
 Noch wol din hutt mit ainem schitt.'  
 'Nun waiß ich doch nit, wer ir sit'  
 Sprach ich zuo in uß grymmen zorn.  
 'Wie dunckt er sich so hoch beschorn?'  
 75 Sprach sich der groß und ouch der clain.  
 'Und werst du noch als kaczen rain,  
 Du muost mit uns in fremde lant.'  
 'Wer haut üch denn nauch mir gesant?  
 Das wundert mich in minem muot.'  
 80 Er sprach 'das haut ain künigin guot,  
 Vor aller mistaut wandels fry.'  
 'So sagent mir doch, wer sie sy  
 Und wie ich hab verschult diß not.'  
 'Was gistu uns zuo bottenbrot?  
 85 So tuon ich dir ir nammen kunt.'  
 'Ja, hett ich goldes tusedt pfunt,  
 Ich geb üch nit ain imperion.'  
 Der alt der sprach 'das sy getoun.  
 Ich ler dich wol ain ander mer.'  
 90 Damit so tratt das zwerglin her  
 Und nam by bayden fuessen mich  
 Und zoch mich gar untugentlich  
 Inwennig des geczeltes port.  
 Hett ich gehabt der Nyblung hort  
 95 Und allen schacz von Indion,  
 Das wölt ich gern gegeben houn  
 Das ich zu Roum gewesen wear.  
 Daß zwerglin das trat aber her

V

\*

vor zelt weglassen, so schien die herstellung des verses durch ainen annehmbarer. Vgl. brochen 659, clagt 1161, braten 2810, bracht 2936 ua.

74 so hoch beschorn 'vornehm' 2200; Schildbürger (Berlin o. j.) Cap. XXXI nahm eine andere, die etwas hochgeschorn war als die Schweinehirtin. 76 als kaczen rain: 1487; s. D. Wb. unter katzenrein. 87 imperion = imperial s. Lexer, Handwb. 97 das ich zuo Rom gewesen wer: Sp. 161, 11 ich wer lieber zu Nogarten gewesen bi den Rüssen.

- Und wolt mich uffgehangen houn.  
 100 'Nain' sprach der alt, 'das wel wir lon  
 Durch willen siner gelben sporn.'  
 Das ich nit wuetten ward vor zorn,  
 Das was der siben wunder ains.  
 'Maria, durch din kind vil rains'  
 105 Gedauht ich dick in diser not,  
 'Wau mitt hon-ich beschult den tot,  
 Daß ich so schammlich sterben muoß?'  
 Das zwerglin trat mir mit aim fuos  
 Untugentlich uff minen nack,  
 110 Und wielez mich als ein ruebensack  
 Zuo ainer truchen, die stuond dort.  
 Dar in warn löcher vil gebort,  
 Da wurffen sie mich ockers in.  
 Doch lag darinn von syden fin  
 115 Ain klaines pfülblin schmal und langk.  
 Ich sprach zuo in 'nun habent dangk  
 Das ir mich binden als ain dieb.  
 Und wear üch üwer ere liep,  
 Ir sölten üch bedencken baß.'  
 120 Das zwerglin uff die truchen saß  
 Und nam den schlüssel in die hant.  
 Der alt mich do mitt nammen nant  
 Und sprach 'wie nun, frow Meczen knecht?  
 Ja, kommen dir die schuoch nit recht,  
 125 So leg ich dir zwen ander an.'  
 'Nain, lieber herr, nit sind mir gran  
 Durch üwer frouwen würdikait  
 Und sagent mir den underschait,  
 Wer ist die künigin hochgeborn,  
 130 Der huld und gnaud ich hon verlorn  
 Und wes gefangen sol ich sin?'

103 selben.

\*

\*

103 vgl. 491 das was ein wunder als ich wen. 867 'das was ein wunder tusentfalt. 123 frow Meczen knecht: anspielung auf das gedicht von der grasmetzen im Liederbuch der Hätzlerin s. 279 fgg. Vielleicht ist 391 dieselbe geliebte gemeint.

- Er sprach 'der werden frouwen min  
Die man frou Venus nennen tuot.'  
'So möcht es noch wol werden guot'  
135 Gedacht ich mir in mynem sin.  
'Ist es Venus die edel Min  
Zuo der mich dick belanget hant?'  
Der alt der sprach 'schluß zuo gedraut,  
Das er uns nit entrinnen müg.'  
140 'Nain, lieber herr, und das ich flüg,  
Ich stuend üch sicher zuo der hand.  
Welnd ir mich fuern in Venus land  
Das zel ich mir für glück und hail.  
Darum so stricken uff das sail!  
145 Ich wil üch schweren ainen ayd  
By guoter feldsicherhait,  
Das ich von üch nit wencken wil.' f. 30  
Der alt der sprach 'du claffest zuo vil.  
Ich leit dir schier ain premis an.'  
150 Ich sprach 'sind ir ain edelman,  
Dem tiend ir doch gar ungelich.  
Wern üwer klaider nit als rich,  
Ich woend, ir wern von Swiczer art.'  
Der alt der smiert und graiff in bart  
155 Und sprach 'raut zuo, min lieber zwerg,  
Wie kæm wir zuo frow Venus berg?'  
Das zwerglin sprach 'das kan ich wol.'  
Dort hieng ain fleschlin clain mit dol.  
Des muest ich trincken über macht.  
160 Zuo hant wart es mir finster nacht,  
Das ich ain stick nit me gesach,

\*

145 wil fehlt.

\*

143 glück und heil 3360. 5320. T. 325. 1229. G. 73. Sl. 252, 2.  
146 feldsicherhait auch 2660. 5263. 151 tiend (einsilbig) ir ind.;  
conj. zweisilbig: ir tiegend 910. Die I pl. tuwen 2774 uö. III. pl. tuwen  
4160. tuewen 4336 neben tuond (im reim) 1367. In der III. sg. be-  
gegnet tiet (:riet) Sl. 236, 18. 158 dol muß doch so viel sein als  
twalm 'betäubender trank.' J. 47 nit trink ein tranc das heisset tol.

- Wann das ich ye davon entslieff.  
 Das zwerglin das nam her ain brieff,  
 165 Daran mit bluot geschriben was  
 Vil karacteres, genß, dis und das,  
 Damit es das gezelt beswuor,  
 Das es hoch in die lüfte fuor  
 Durch aller wolcken firmament  
 170 Gerichtes hin gen orient,  
 Das ist des sunnen uffgang.  
 Es ducht mich weder kurz noch lang,  
 Wann ich so hart entschlauffen was,  
 Daß ich nit west umm dis noch das,  
 175 Biß daß wir kommen über mer  
 Mit disem wunderclainen her  
 In aines das allerschönest lant,  
 Darumb das wallent mer mit sant  
 Begriffen was in inseln wiß.  
 180 Ich wond, es wer das paradiß,  
 Da ich erwacht und umm mich sach.  
 Das zwerglin zuo dem alten sprach  
 'Herr, sol ich wecken disen goch?'  
 'Ja, lieber zwerg, so sicht er ouch  
 185 Das er uns nit entrinnen kan.'  
 Das zwerglin nam sich tugent an  
 Uud wackt mich uff mit worten sueß.  
 Dennocht so warn mir hend und fueß  
 Verstricket in der truchen hart.  
 190 Das edel zwerglin clain und zart  
 Schloß uff die truchen maysterlich  
 Und löst von allen banden mich  
 Und strickt das sail mir umm ain arn.  
 Ich sprach 'herr zwerg, das laussen farn!  
 195 Nuon bin ich doch kain morder nicht.  
 Welnd ir mich fuern für gericht,

VI

\*

166 vgl. 5950 karactras. 3066 jener dirr und der. 176 vgl.  
 Sl. 225, 33 wir sassen uf das mer mit unserm kleinen her. M. 550 ein  
 kleine rott. 178 vgl. Sp. 149, 37 das wallend mer mit sand.

- Als ob ich sy ain schedlich man?  
 'Ja' sprach der alt und grain mich an,  
 Als ob ich wear ain vilzgebur  
 200 Als Engelmayr von Zisselsmur,  
 Dem Nythhart nie kains guoten gund.  
 Sus fuorttent sie mich an der stund  
 Für das gezelt uff ainen plon.  
 Erst sach ich wunnecklichen ston  
 205 Mang schön gezelt in richer pflanz,  
 Darinn so lucht der sunnen glancz,  
 Als ob es alles fürin wer.  
 Küng Artus noch her Teremer  
 Entschlieffen under besserm nie.  
 210 Ich kan ðich nit gesagen, wie  
 Mang schön gezelt gezieret was.  
 Gold und gestain von Kouckensas  
 Gelissen durchainander vast.  
 Die vogel hetten wenig rast.  
 215 Ir stymm von kel wart dick enbört.  
 Sölt es ein keyser hon gehört,  
 Es muest im unverdrossen sin.  
 E got, wie manig bluemlin vin  
 Sach ich und werder fruchte vil!  
 220 Buosunen, pfffen, saittenspil  
 Des hort ich vil und mangerlay,  
 Der melodyen sueß geschray  
 Von frouwen und von juncfrouwen zart.  
 Ain junger ritter ounne bart  
 225 Trat her mit ainer wilden schar.  
 Darunder warn wol drissig par  
 Scharganten buoben oder me.

\*

208 artas. 209 underm.

\*

200 Engelmar von Ziselsmur: Neidhard von Reuenthal herausg. von Haupt s. 26 u. ö. Ganz ähnlich wie hier heißt es Sp. 166, 33 dort her von Ziselmur, da mangem vilzgebur her Nithart hat gesungen. 226 wol drissig par: dieselbe zählweise auch 556 süben par. 616 zway tusent par. 3830 hundert par. Sl. 233, 11 zehen par.



- Ich wen, das uff dem Heringse  
Schüslicher buoben nie wart schin.
- 230 Erst truret mir das hereze min  
Und wont min leben hon verlorn.  
Ain groß schargant (was kal beschorn,  
Mit ainem roten bart, was dick)  
Der tett uff mich gar scharpffe blick,
- 235 Und sach wol, das er min begert.  
Er truog das allerbraitest swert,  
Das ich mit ougen ye gesach.  
Der junge ritter zuo mir sprach  
'Wau her, du ungetrűwe hut?
- 240 Wie haustu übertrapt die mut,  
Das du bist kommen her zuo lant?  
Ich main, din muoter hieß frow Schant,  
Die dich erzoch zuo ainem man.'
- Ich schwaig ain wil und sach in an,
- 245 Biß das ich mich besinnet baß.  
Ich sprach 'du bist ain lügenfaß. f. 32  
Du macht wol an dir selber sin.  
Hett ich gewalt der hende min,  
Ich geb dir ainen mulstraich.
- 250 Dir ist der schnabel noch zu waich, VII  
Das du mich also schelten solt.  
Es ist an dir verlorn das golt,  
Daß man dich ritter nennen tuot.  
Din sporn die sind in krancker huot.
- 255 Din hercz ist aller schanden vol.  
Ich sich by dir den hencker wol.  
Ich main, du syest sin vogelhunt.  
Din tusent gůltend nit ain pfund  
Dahaym in miner herren land.
- 260 Pfuch pfy, pfuch pfy der grossen schant  
Daß du den hencker fuerst mit dir!  
Er lacht und antwűrt spottlich mir.

237 = 5581 (Den).      246 lűgefas auch 2510.      260 vgl. 1202.  
2926. 4288. Sp. 159, 33 pfuch pfi.

- 'Hab danck, min lieber narefex!  
 Mich duncket wol an diner complex,  
 265 Das du nit syest der dultig Job.  
 Vor aldter würdet manger toub;  
 Also ist dir geschehen ouch.'  
 Das zwerglin sprach 'du bist ain goch,  
 Das du hie schiltest den herrn min.  
 270 Du magst daheim wol fraidig sin.  
 Er ist minr frouwen hofgesind.  
 Ir gnaud erzoch in von ain kind,  
 Ir haimlich diener spaut und fruo.'  
 Ich sprach 'da schlach als unglück zuo.  
 275 Er möcht ir ouch zuo haimlich sin.  
 Ich wayß ouch vil der winckelin,  
 Da man der blinden mueßen spilt.  
 Haut mir der tuffel her gezilt?  
 Wie bin ich kommen in diß not?'  
 280 Suß fuorten sie mich hin gedrot  
 Für manig gezelt und brunnen kuel,  
 Biß das ich kam zuo ain gestuel.  
 Da stond ain brangel und ain stock.

276 der fehlt.      281 manig.      288 uch fehlt.

263 narefex: T. 1215.      265 syest ist wie auch 314 ohne e zu lesen, da der sg. conj. præs. des verbum subst. stets einsilbig ist; der pl. dagegen im conj. und indic. hat auch zweisilbige formen: wir sien 1017 ind.; sient ir ind. 1515, imper. 1446; si sient ind. 2413; das sien conj. 1773. Im reim erscheint die III. pl. conj. Sp. 185, 32 sien (:drien). 271 = 4485 (sie).      277 Da man der blinden mueßen spilt: Aug. Stöber, Elsäßisches volksbüchlein s. 38 zählt unter den kinderspielen der gegenwart auch auf blindmysels und ebenso unter denen des 15 und 16 jh. blinde mus. Lexer citiert Altswert 90, 12 zwei spiltten blinder muosen und Lilliencron, hist. volksl. 40, 460. Hier ist an den obscönen sinn von mus zu denken, den die zimmerische chronik erkennen läst. Zu dem unorganischen n der flexion vgl. jaren (acc.) 1614. 1626. Worten (nom.) 1993. miner sinnen T. 39. 46. all abgründen (: ) 672. 281 Der reim kuel: gestuel begegnet häufig 813. 863. 1799. 3405. 4635. T. 703; vgl. T. 151.      283 brangel vgl. rudel 4624 (neben ruoder 375), rudeln Sl. 204, 7; ungewöhnliche ableitungen mit el sind triegel Sp. 170, 5. 172, 26; krangel zu T. 46.

- Schnell zugen sie mir ab den rock  
 285 Und smitten mich gar hart darin.  
 Ich sprach 'ir mûgent Hussen sin,  
 Das ir mich also hond verschmit.  
 Ich möcht ſich doch entrinnen nit.  
 Ich main, ſich sye mit unglück wol.  
 290 Du junger ritter schanden vol,  
 Wau tuost du hin din wirdikait?  
 Da trat dort her in richem klaid  
 Der allerswerczsten frouwen ein,  
 Die in der Mor lant ye erschain.  
 295 Die truog ain steblin in der hant.  
 Gancz ytelwiß was ir gewant,  
 Ir mündlin rot als ain rubin,  
 (Ir zen nitt wisser möchten sin)  
 Ir oeglen claur nach valcken art.  
 300 Von wisser sid ain binden zart  
 Was ir verwickelt umm das houbt.  
 Ich wais nit wol, ob irs gelobt,  
 So ist es doch nit anders zwaure.  
 Swarcz krúselet was ir das haur  
 305 In lemlins wis als es sol sin.  
 Dar uff da lag ain krenzle fin  
 Mit berlin groß von orient,  
 (Das lucht, als ob es wer enbrent,  
 Von gold und von gestaine rich),  
 310 In yedem orn gar maisterlich  
 Zwen ring von gold uß Araby.  
 Mit ir so giengent ritter dry  
 Und vil der werden stolzen knecht.  
 'Gegrüsset syest uff hofrecht'  
 315 Sprach sie zuo mir und sach mich an.  
 Ich swaig und kert mich von ir dann  
 Und lieffen mir die ougen uber.  
 Sie sprach 'lang hear ain suren zwiber,  
 Das man im wüsch die ougen sin.

f. 33

300 fehlt.    307 bernlin.    308 ob fehlt.

- 320 Ich main, er sy ain geck vom Rin,  
 Das er mich nit ansehen wil.  
 Es ist doch noch ain kindes spil.  
 Din unglück hebt sich erst bis morn.  
 Ich kert mich umm und sprach on zorn
- 325 'Genedig frow von hoher art,  
 Sind irs die edel künigin zart  
 Der Salmon pflog der wyse man?  
 Sie lacht und sach mich spottlich an,  
 Und sprach 'hab danck, min lieber goch!
- 330 Das dich din muoter ye erzoch,  
 Das ist wol dryer helbling wert.  
 Bist du gewidmet zuo dem swert,  
 Dem sihestu da gar ungelich.  
 Ich sprach 'zart frow, das clag ouch ich,
- 335 Das man mir gewalt und unrecht tuot.  
 Sind irs Venus die künigin guot  
 Zuo der ich bin gepresentiert?  
 Sie sprach 'du dunckst dich gar gefiert.  
 Wa kumst du her mit der latin?
- 340 Du magst dahaimm wol büchin sin.  
 Ich bins ir arme dienerin.  
 Mich dunckst, du pflegest krancker sinn  
 Das du mich für ain künigin nenst, f. 34  
 Und speck nit under spenen kenst.
- 345 Nun trag ich doch kain küncklich kron.'  
 Ich sprach 'zart frow, dis red getoun  
 Hon ich gen üch oun argen list.  
 So sagent mir zuo diser frist,  
 Was schaffent ir dann by mir hie?'

333 ga.

\*

\*

320 ain geck vom Rin: 954. Dieselbe verhöhnung der eleganten rheinischen ritter findet sich auch in Ottokars reimchronik; vgl. auch Ring 52, 3 ir sits ein manikin vom Rin. 340 Du magst dahaimm wol büchin sin; vgl. 270 Du maht dahaim wol freidig sin. 5054. Du macht dahaim wol nottig sin. büchin verstehe ich allerdings nicht. Die Straßburger hs. hat dafür ein beggart; der druck bischoff.

- 350 Ein wenig sie da naher gie  
 Und klopfß mich mit ain steblin an  
 Und sprach 'du ungetrüwer man,  
 Ich lad und aisch dich für gericht.  
 'Macht du dich morn versprechen nicht,  
 355 So ist der tod din aydgesell.  
 Zuo hymmel oder zuo der hell  
 Würd dir geschickt din arme sel.'  
 Ich sprach 'der pfleg sant Michahel  
 Und darzuo aller engel schar,  
 360 Vor uß die magt, die Crist gebar,  
 Den ymer werden suessen got.'  
 Sie lacht und sprach zuo mir in spott  
 'Ich main, du megst ain beghart sin.  
 Sie künden nü der sprüchelin  
 365 Damit die welt ferirret wirt.  
 Ich gloub, du syst ouch uff der hurd  
 Da man die nolhart examiniert.'  
 Ich mocht nit laussen ungesmiert,  
 Wie wol min hercz in truren was.  
 370 Ich sprach 'zart frow, wie maind ir das,  
 Das ir so spotlich redent mir?'  
 Sie sprach 'das wil ich sagen dir.  
 Mich duncket wol an diner gestalt,  
 Und werst du nit der jar als alt,  
 375 Du fuerst aun ruoder über Rin.'  
 Ich sprach 'zart frouw, des möcht wol sin,  
 Hett ich guot wetter, wind und segel.  
 Mich dunckt, ir wissent ouch die regel,  
 Wau man den huenren salcz hin leit.'  
 380 Sy sprach 'swig still, uff minen ayd,  
 Ich schlach dich mit der funst ins mul.

\*

369 truwen.

\*

364 künden für kunnen entspricht der mundart Hermanns (Weinhold, All. gramm. s. 397) und wird T. 671 durch den reim erwiesen. Vgl. auch 5261. 5866 und 965 gunden. 379 wa man den huenren salz hin leit: vgl. 993 west wa man den huenren greif.

- Nun schouwent zuo dem alten gul,  
 Wie dunckt er sich so maisterlos!  
 Er went, er sy in ainer klos  
 385 Und red mit ainer klessnerin.  
 Sag an, wa kam die stolz begin  
 Die ainist mit dir gieng zuo schuol  
 Da man dich dennocht nant ain buol,  
 Und doch nie würt ainr papeln wert?' .  
 390 Ich sprach 'zart frow, ich sach sie verdt: f. 35  
 Da truog sy gras und ampffern fail.'  
 'Wie bistu nun so hoczengail'  
 Sprach sie und sach mich grülich an.  
 'Er went yetz glich, er sie der man, .  
 395 Das er so spotlich antwürt mir.' VIII  
 Ich sprach 'zart frow, das machen ir  
 Mit uwer hoffart die ir tript.  
 Ir wissent wol, sant Alßbeth schribt,  
 Das man gefangen trösten sol.'  
 400 Sie sprach 'das wayß ich selber wol,  
 Du ungetruwer göcken snabel.  
 Ich bins nit die suß Arabel  
 Die dort dem markis wolgeviel,  
 Da er sie fuort in ainem kiell  
 405 Her über merr von Todiern.'  
 Ich sprach 'zart frow, daz hoer ich gern  
 Daß ir ouch wissent die geschicht.  
 Ich hoff, es stüll mir schaden nicht.  
 Ir kommet mir dest e zuo stür.'  
 410 'Ja hett ich dich by ainem für,  
 Ich stieß dich mit den fueßen drin.'  
 'Warumb, zart frow, daz sol nit sin.  
 Ich hon es doch verschuldet nie.'

387 stuol. 404 ainen. 405 todiernum.

389 G. 229 der da wer einer papeln wert. 392 hotzengail:  
 Sp. 180, 21 da wert du hertzen geil. Auch haben hier hs. D und der  
 druck hetzengail. 394 vgl. er wer der man 1565 und 3598, 4154, 5199.  
 401 göcken snabel: ist geckesmude bei Lexer zu vergleichen?

- Damit der ritter ainr her gie  
 415 Und sprach 'den krieg ich richten sol.  
 Es zympt nit rainen frouwen wol  
 Das sie gefangen redent heiß.'  
 Von zorn sie in ain lefzen baiß  
 Das ir das bluot hernaucher ran.  
 420 Sie kert sich umb und schied von dann  
 Und lies mich trurig siczen hie.  
 Damit der sunn sich nider lie  
 Gen occident und tunczelt ser.  
 Wol sechtzig buoben oder mer  
 425 Die huoten min die langen nacht.  
 Was man in guoter spise braucht,  
 Das was mir alles fremd und tür.  
 Sie machten umm mich manig für  
 Mit durren spachen clain und groß.  
 430 Der wil mich ser by in verdroß  
 Die lange nacht bis an den tag.  
 Es was ein böser rutten smag  
 Den ich von in muost nemen in.  
 Ich main, es möchten Swiczer sin.  
 435 Ir unzucht die was manigvalt.  
 Ir ainr mich für den andern schalt  
 Mit scharpffen worten her und dar.  
 Ich kan tich nit gesagen gar,  
 Was mir zuo laid von in geschach.  
 440 Des morgens, do der tag uff brach  
 Und sich die sunn von orient  
 Gar maisterlichen hett entspent,  
 Da hort ich gar ain groß geschray  
 Von vil der zungen mangerlay,  
 445 Kaldayscher und von Indyon.  
 Ich hort ouch mangeln wilden don  
 Uß fremden inseln hie und da,

f. 36

\*

419 hernacher vgl. heraber 650. T. 671. 921, herfürher 1668 her-  
 zuoher 3520, herusser 4921. 422 vgl. T. 912 der sunn und ouch dü  
 mon. Durch M. 4884 der mon dü sunn.

- Besonder von der India,  
 Da Thomas der zwelffbotte lit,  
 450 Und anderhalb zuo yener syt  
 Das groß gebirg von golde rich,  
 Daruff die griffen steteklich  
 Den touben lüten fuegen pin.  
 Nun hin, das well wir laussen sin  
 455 Und wöllend fürbas sagen hie.  
 Damit ein herlich rot her gie,  
 Ain übergrosse nütze schar.  
 Die waurent all gewappent gar  
 Mit scharpffen spiessen, bogen, swert.  
 460 Was yederman zuo stritte gert,  
 Des hett er alles me dann gnuog.  
 Vor in man hear ain baner truog,  
 Das was gefearbt ytel rot.  
 Das solt betüten minen tod,  
 465 Das man welt richten übers bluot.  
 Ich hort ouch lüten als man tuot  
 Ain glocken drystund zuo gericht.  
 Owe der krancken zuoversicht  
 Der ich in minem herzen pflag!  
 470 Es wer verzwivelt menig zag  
 An got und an der muoter sin.  
 'Maria, magt und künigin!  
 Gedauht ich dick in minem sin.  
 'Was zyhet mich frow Venus Mynn?  
 475 Ich haun ir doch nie layd getan.

\*

448 der ferren India. 472 und fehlt.

\*

448 Hier stimmen allerdings die hss. und der druck in ferren überein.  
 453 Mit den touben luten im kampf mit den greifen werden wol nur die heiden gemeint sein, die öfters z. b. T. 694 toub genannt werden.  
 454 Nun hin zur bezeichnung eines fortschritts in der erzählung begegnet auch 484. 522. 2304. 2857. 2895. 3380. 3513. 3832. 5312. 6002. T. 244. 531. J. 79. 87. Sp. 191, 31. Sl. 218, 10. 225, 32. 227, 30. 233, 36. 255, 28; und in der rede der auftretenden personen 3081. 3508. 4556. 4826.



Was wil sy mich engelten lon?  
 Das wundert mich in minem muot.  
 Hertschier und ander schüezen guot  
 Der sach ich vil und darzuo me.

480 Schiffkinder von dem grossen see  
 Uß Tabermunt dem künigrich  
 Da Secudil die minneklich  
 Antfortas gab den richen kraum.  
 Nu hin! das sy uns ouch ain traum

f. 37

485 Und rüren bas die aebentür.  
 Vor inn tratt her gar ungehör  
 Ain übergrosser vintlich man.  
 Der hett ain welschen küriß an  
 Und truog ein mordaxt in der hand

IX

490 Das ich vor sorgen nit verswant,  
 Das was ein wunder, als ich wen.  
 Er waß ir aller capiten  
 Und tratt in maisterlichen vor.  
 Im volget nauch uff siner spor

495 Der allergrösten pffifer vier,  
 Ye zwen uff ainem kemmeltier  
 Mit krummen pffiffen als zuo Swicz.  
 Besunder ainr, hieß maister Sitz,  
 Der truog ain narrenkappen an

500 Mit esels orn und schellen dran.  
 Der schluog darzuo uff ainem kybel.  
 Dem wunst ich haimlich tusent übel  
 Und was ich boß erdencken kund.  
 König Artus by der tafel rund

505 Kestlicher pffifer nie gewan.  
 Sie hetten fremde claiden an  
 Und kunden maisterlichen gebarn.

\*

482 Das. 497 nuo.

\*

480 schiffkinder: 3931, auch Sl. 226, 22. 481 C hat Tabrunit,  
 wie der Titulrel. 499 Narren als lustigmacher führt Hermann öfters  
 an: Kilian bi den fürsten 3351, vgl. Sp. 162, 1; M. 3960 Uotz. 501  
 Der reim kübel: übel steht auch Sp. 194, 32.

- Von finem gold ir pfffen warn  
 Umlegt mit mangeln edeln stain.  
 510 Ir wauppen schilt warn nit zuo clain  
 Von stack in peldung und in par.  
 Gelouben mir, ich sag uch waur.  
 Dry drumetter warn ouch damit.  
 Der yettlicher ain panttier ritt  
 515 Nauch allem wunsch gezieret schon.  
 Der soldan rich von Babilon  
 Kostlicher baner nie gewan,  
 Als yeclich trummet het ain fan  
 Quartiert mit Venus Cupido.  
 520 Die vassen waren alle blaw,  
 Darumb geziert maysterlich.  
 Nun hin, es wil verdriessen mich.  
 Ich wil üch kürzen lange mear.  
 Si tratten allgemain dort hear  
 525 Und gruosten mich in spottes wyß.  
 Der houbtman sprach 'du alter gris,  
 Was haut getragen dich zuo land?  
 Nun ist doch hie das mer mit sand,  
 Darüber nie kain Swab nie kann?'  
 530 Ich sprach 'gnaud herr, daz hat ain man f. 38  
 Und ouch ain zwerg mit siner kunst.  
 Durch aller wolckenhymmel dunst  
 Bin ich herkommen in dis not.'  
 Dort blodert vast die baner rot,

\*

512 wir. 516 solden.

\*

511 von stack in peldung und in par; diese ausdrücke aus der wappenkunde begegnen auch T. 1237 fgg. peldung oder beldung wird den beiden andern entgegengesetzt, dem stack 1237, dem bar 1267; auch veldung 1235. 1244 scheint verschieden. bar, par wird auch sonst erwähnt und als queralke erklärt; stack oder steck soll nach Wackernagel Wb. zum LB<sup>4</sup>. ebenfalls ein schmaler queralke, ein steg sein. In den heraldischen wörterbüchern finde ich nichts darüber. 534 blodert vom rauschen der fahne auch 2700 gebraucht, spricht für Wackernagels ableitung von blæjen.

- 535 Die trueg ain ritter, der was jung.  
 Der tett ouch nauch der muß ain sprung  
 Und sprach zuo mir 'du arme diet,  
 Ich bins der nechte von dir schied  
 Und dem du gebt vil snoder wort.
- 540 Des wirt dir wol gelonet dort,  
 So wir dich bringen für gericht.'  
 Ich sprach 'bystu der selbe wicht,  
 Der mich halff schlahen in den stock  
 Und mir abziehen minen rock?
- 545 Wie tarst du dann ain banner tragen?  
 Ja hett ich dich by dinem kragen  
 Uud wer by Salmendinger büschen,  
 Ich welt dirs gelb vom snabel wüschen.  
 Suß muoß ich laider schwigen hie.'
- 550 Damitt ain klaine rott her gie,  
 Zwen hencker und dry smidknecht.  
 Die hetten gar ain groß gebrecht  
 Biß sie mich brauchten uß dem stock.  
 Der maister fraugt nach mynem rock:
- 555 Der ward im bald geworffen dar.  
 Man sprach, er gült im süben par  
 Der Taters nobel, als ich wen,  
 Der yettlicher dockaten zwen  
 Dahaim in siner mincze gilt,
- 560 Bezaichet mit des kayzers schilt  
 Von Tartarien und Kartag,  
 Do manig kouffman haut sin laug,  
 Nogarten und ouch ander vil.  
 Da zoch man her mit ainem sil
- 565 Ain überlestig grossen mul.  
 Ich main, es wear ain alter gul.

\*

539 du gebt: vgl. 1655 trunkt, 2099 giengt, 3033 legt (:), 4438. 4676. 4690 wert; T. 331 wert, 542 truegt du; Sp. 157, 31 spricht, 172, 24. 177, 36 du kund, 177, 37 du verstalt, 180, 14 du wert, 180, 20 wurt (:), 180, 22 truegt, 198, 34 fund, Sl. 203, 15 du bezwengt; s. Weinhold, All. Gramm. § 345. 566 vgl. 616 ich mein, es wer. 633 ich mein, er möcht. Häufig auch in den angeführten reden z. b. 242. 257.

- Es hanck uff allen viern vast.  
 Da ward ich zuo aim ingberlast  
 Und saffran uß der megde lant.  
 570 Sie bunden mich daruff zuo hant  
 Und kerten mir das hinder für.  
 Nun schouwend, was ich wunders spür  
 Von diser ungetrüwen diet!  
 Sie sungent allgemain ain liet  
 575 'In Fenus namen faren wir!'  
 Ich gedaucht 'als unglück habend ir'  
 Gar haimelich in minem muot. f. 39  
 Do tratt dort her ain ritter guot,  
 Dem wil ich ymmer sagen danck.  
 580 Er sprach 'was sol das snöd gesanck?  
 Was zihen wir den guoten man?  
 Min frow die nimmt sich vil dings an  
 Des sie doch billich muessig gieng.  
 Der alle die herdot und hieng  
 585 Die frowen untrü hond geton,  
 So miest man gar vil galgen han.' X  
 Der ritter nun die warhait jach.  
 Der capitten mit zorne sprach  
 'Für hin den ungetrüwen schalk.  
 590 Es muoß im kosten sinen balg,  
 Und wer es aller welte laid.'  
 Da tratten hin all gar geraid  
 Und bliessen uff die trummeter.  
 Sind das nit gemiliche mer,  
 595 So geb mir nieman nütz darumm.  
 Vor sorgen ward ich blind und stumm,  
 Das ich nit west der sinne min.

568 überlast. 590 muost.

\*

\*

572 vgl. Sl. 209, 4 Nun schowent waz ich spür in disem ledlin  
 clein! 575 Parodie des kreuzfahrerliedes In gotes namen varen  
 wir, worüber Hoffmann, das deutsche kirchenlied bis auf Luthers zeit  
 s. 71 nachzusehen ist. 594 eine reminiscenz aus der spielmannsdich-  
 tung.

- Der houbtman was ain Sarassin  
 Dort her von Algyr uß der stat,  
 600 Da Machmet mangel diener haut,  
 Apoll und ouch her Juppiter.  
 Ain rott drang hin, die ander her  
 Biß sie mich brauchten uff ain velt.  
 Da stuond das aller gröst gezelt  
 605 Das dort vor Ackers ye erschain.  
 Da vor da stuond das zwerglin klain  
 Und ouch der alt man mit dem bart,  
 Von den ich vor gefangen wart  
 Und die mich brauchten in diß not.  
 610 Der ritte mitt der baner rott  
 Der sprach zuo in 'ich bring den man.'  
 'Des gee dich als min unglück an'  
 Gedacht ich mir in minem sin.  
 Da zoch dort her frow Venus Min  
 615 Mit ain der allergrösten schar.  
 Ich main, es wer zway tusent par  
 Von aller handen menschen diet.  
 Ir sunen aber vil das liet [14]  
 Von dem ich vor gesprochen hon.  
 620 Ferr uß der alten Babilon  
 Ain herzog rich ir marschalk was.  
 Frow Venus uff aim helffant sas,  
 Daruff ein balast was geziert. f. 40  
 Darinn die künigin saß selbviert.  
 625 Dry fürstin rich von hoher art,  
 Sus manig frow und ritte zart

602 dran. 612 Dz (dieselbe abkürzung für das erscheint auch  
 681. 816. 959. 983. 2747. 3120. 3436. 3653. 3847. 4258. 4598. 5070. 5131.  
 5249. 5270. 5375. 5494. 5566. 5642).

605 ein lager vor Ackers wird bekanntlich sowol in Ottokars reim-  
 chronik als in Landgraf Ludwigs kreuzfahrt geschildert: bei ersterem  
 ist der verlust der stadt an die heiden 1291, in dem andern gedichte  
 die eroberung durch die kreuzfahrer 1190 der gegenstand. 614 frow  
 Venus Min: 834. 3130. 3870. 5874; vgl. 136.

- Mit ir zuo roß warn kommen dar.  
 Die wauren all beclaidet gar  
 Mit semit rott als mich beducht.  
 630 Daruß mang edel stein herlucht,  
 Der ich nitt aller nennen kan.  
 Vor in trat her ain wilder man,  
 Ich main, er möcht von Norweg sin,  
 Mit ainer stang, was stechlin.  
 635 Die warff er umm mitt siner hant  
 Als ob er wer der groß wigant  
 Von dem man sagt uff Allaschanz,  
 Da Theseris und Vivianz  
 Gerochen wurden uff der fart :  
 640 Ich main den starcken Rennewart,  
 Der dort erfocht die schön Allis.  
 Da truogen her drü ritter wiß  
 Mit kostlich claider vin und stolcz  
 Ain laitter, was von wisssem holcz,  
 645 Das flüsset uß dem paradis  
 Das nit verbrint in kainer wiß  
 Noch nimmermer erfulen kan :  
 Die lainten sie gar herlich an  
 Hoch an der künigen palast.  
 650 Heraber staig der werde gast  
 Und ouch die andern fürstīn dry.  
 Mang ritter stolcz und muotes fry  
 Der künigin nygen uff die fueß.  
 Mit cluogen Worten senfft und sueß  
 655 Kund sie in dancken maisterlich.  
 Sie kart sich umm und dut uff mich  
 Und sprach ist das der snøde man

\*

630 stymme lucht.      638 uiuancz.      656 duot.

\*

643 Dat. pl. ohne n erscheinen nicht selten: 682, von frowen zwergen  
 junkfrow zart 883, mit ... maister 975, mit süben sail 1179, mit  
 drissig wepner 1401, zuo baiden tail 2539, mit guldin tucher 3421,  
 von frouwen ritter junkfrow zwerg (: berg) 3804, uf bergen und in tal  
 T. 386. an wib und mannen M. 737 uß.

- Der minen hoff versmahen kan,  
 Und mir haut brochen sinen ayd?  
 660 Ich hoff, es sol im werden laid  
 E man das bad werd giessen uß.  
 Nun schowt, wie sicht er als ain struß XI  
 Der sine ayer hout verlorn.  
 Dry fürstin rich und hochgeborn  
 665 Die fuorten sie in das gezelt.  
 Ich wen, in aller diser welt  
 Kostlicher ziert ward nie beschowt.  
 Ich hort wol das die künigin drount f. 41  
 Mit scharpffen Worten manigvalt.  
 670 Da tratten her zwelff ritter alt  
 Mitt grawen berten wol geton  
 Und ouch ain künig mitt siner kron.  
 Der truog ain zepter in der hant.  
 In schouben wiß was ir gewant  
 675 Von semit blaw uß gros Nogart  
 Mit hueten nach der Rüssen art.  
 Daruff meng kostlich heftlin groß.  
 Im land so was nit ir genoß  
 Mit hohen künsten sunder wonn.  
 680 Ain buoch das haisset der Alcron,  
 Das truogen in dry priester vor,  
 Mit claider als zum ysnin tor  
 Da sich die Türky vahet an.  
 Ob in so swebt ain wisser swann,  
 685 Dem wauren fueß und snabel rot.  
 Ich wais nit wer im das gebot,  
 Er sang das allerfremst gesang :

\*

664 fürsten. 674 schyben. 675 rissen.

\*

661 vgl. 4171 so man das bad werd giessen us. 664 fürsten für fürstin(nen) begegnet auch Sp. 169, 28. 676 Reussen, was der druck bietet und worauf C Ruschen hindeutet, wird durch Nogart 675 notwendig. 687 allerfremst: der gleiche ausfall eines d oder t vor s findet sich öfters: hestu 2513. 3022. hest 5842. Sp. 186, 15. 25, achst 1592, möchst 4289, helstu 5049.

- Das solt bedütten minen gang  
 Den ich zuom toud nuost lyden da.  
 690 Zuo mir trat her ain bruoder gra  
 Mit aim getailten langen bart.  
 Mit cluogen worten sueß und zart  
 Gruost er mich zuo der selben stuond,  
 Und sprach 'gesell, du bist verwund  
 695 In dinem herczen, das wais ich wol.  
 Nun bin ich aller trüwe vol:  
 Hierumb so wil ich trösten dich.  
 Zu fürsprech soltu vordern mich.  
 Ich kan wol nern das leben din.'  
 700 Der hencker sprach 'es mag nit sin.  
 Her bearting, swig, das ist min raut.  
 Du sichst wol, wie es unim in gaut.  
 Min frow ist zeher wann das harcz.'  
 Da rait dort hear die mörin swarcz  
 705 Uff ainem gezœmpten ainhorn.  
 Mit ungefuegem grymmen zorn  
 Sprach sie zuo mir 'ja bistu hie?'  
 Manig wilder Tartar mit ir gie,  
 Der Arben ouch ein michel tail.  
 710 Sie schnitten uff mir alle sail,  
 Damit ich was gebunden vast.  
 Die mörin ließ mir wenig rast.  
 Sie warff herab mich überzwerch  
 Das es mir ging durch marck und ferch  
 715 Und gancz vergaß der sinne min. f. 42  
 Zuo mir trat her ain alt begin,  
 Die truog ain buechlin in der hand.  
 Sie sprach 'guot man, du syest gemant  
 An Terviant den werden got!'  
 720 Ich swaig und hett es für ain spott  
 Und segent mich allda zuo stünd.

697 Herumb.

701 berting : 1355. 2051.



- Sie tättent mir ain nütwen bund  
 Mit beyden henden hinder sich  
 Und fuortent also schamlich mich  
 725 Für das gezelt uff ainen blacz.  
 Do zoch dort her der edel schacz  
 Den ich von frouwen ye gesach.  
 Ain hohe fürstin zuo mir sprach  
 'Gesell, gesel, hab guoten muot!  
 730 Ich hoff, din ding söl werden guot.  
 Hie sind gar vil der frouwen zart  
 Ain tail geborn von hoher art:  
 Wir wellen bitten all für dich.'  
 Ich sprach 'gnaud, frow, des fröw ich mich  
 735 In minem herczen tusentvalt.'  
 Da gieng mit in der Eckart alt  
 Und ettlich ritter hochgeborn  
 In das gezelt, da sas mit zorn  
 Die edel künigin vast unrain.  
 740 Sie bugen all gen ir die bain  
 Und vielen ir zuo fuosse gar.  
 Des nam die künigin wenig war.  
 Sie sach hinwerd untugentlich  
 Recht als ein valck, der buosemt sich.  
 745 Mit grossem zorn sprach sü zuo in  
 'Es dunckt mich gar ain freamder sin  
 Daß ir mich bitten für ain man  
 Dem ich doch wenig guotes gan.  
 Er haut verschuldet wol den toudt.'  
 750 Der Eckart sprach 'es tuot nit nott.  
 Gnedige frow, ir wissent wol,  
 Die welt ist manger untrüw vol,

\*

725 ainem.

\*

726 der edel schaz von frowen. So wird bei Hermann hort oft auf personen angewendet: Sp. 169, 16. 179, 28. 181, 3 min frow der edel hort. G. 28. 46. 72. 93. 114. 140. 172. 182. 200. 225. Sl. 250, 26 Mary der himel hort = T. 333. hort von einem manne spöttisch gebraucht M. 3488.

- In tütschen landen sunderbar.  
 Die künigin sprach 'du sagest waur.  
 755 Ich waiß gar vil der falschen tück  
 (Das zel ich für ain ungelück)  
 An wyb und mannen in der welt.  
 Es haut an disem nit gevelt.  
 Darummb so muoß er liden not.'  
 760 Daß recht der Eckhart für mich bott.  
 Dü künigin sprach 'das sie geton.'  
 Der edel künig mit siner kron f. 43  
 Der kungin an der syten sas,  
 Die ritter zwölff hernider baßz:  
 765 Die retten all das best dar zuo.  
 Die künigin sprach 'habt üwer ruo.  
 Es mag doch zwaur nit anders sin.'  
 Da stuonden uff die frowen fin  
 Und ouch der Eckhart mit dem bart.  
 770 Die ritter und die frouwen zart  
 Die kamen truriklich zuo mir  
 'Owe, gesell, wir sagen dir:  
 All unser bett ist gancz verlorn.  
 Die künigin ist in grossem zorn  
 775 Und wil dich füren für gericht.  
 Darumb solt du verzagen nicht:  
 Ruoff Machmet an den werden got!  
 Ich lacht und sprach zuo in inn spot  
 'Ich main, ir mügent torocht sin.  
 780 Jhesus ist der herre min:  
 Den ruof ich an in diser not.  
 Er laid für mich den scharpffen tod,  
 Das doch die gothait nie verschart.  
 Drivaltiklich sin götlich art  
 785 Menschlich natur enpfangen hat.

\*

775. 776 eingestellt und 775 Man wil.

\*

775. 776 das richtige ist hier nur durch den druck vertreten, der vielleicht jedoch durch conjectur verbessert ist.

- . Hoch in des vatter majestaut  
 Ist er gewaltig ebenher,  
 Ain got und anders kainer mer.  
 Ich main Jhesus der megde sun.  
 790 Es ist nuon umm ain mensch ze tuon.  
 So sie mich tœt, was sol das sin?  
 Dennocht so flüst für Köln der Rin,  
 Die Musel ouch dahin für Triel.  
 Ain wasser groß, das haist der Niel,  
 795 Das flüsset uß dem paradis:  
 Dar inn wais ich zwen man, sind griß:  
 Zuo den wil ich, als ich getrw.  
 Uff Machmet ich gar wenig bw  
 Und ander göt der ir hond vil.  
 800 Das ducht sy gar ain fremdes spil  
 Und sahent vast ainander an.  
 Sie sprachen alle 'wie diser man  
 An unserm got verzweifelt ist!  
 Wann hilffet im sin Jhesus Crist  
 805 Den er will haben für ain got?'  
 Da drang dort hear ain vintlich rott,  
 Preganten, buoben one zal.  
 Es was glich recht vich als stal.  
 In fremden glouben warn sy all.  
 810 Sie trungen her mit grossem schall  
 Und strickten um mich syben sail.  
 Die buoben waren alle gail  
 Und fuorten mich zuo aim gestuel  
 By ainem brunnen, der was kiel.  
 815 Das was geschlagen hoch enbor.  
 Mang muoter mensch das stond davor,  
 Die wolten schowen, minen toud.  
 Da zoch dort her die baner rot,  
 Damit die künigin hochgeborn  
 820 Und manig ritter ußerkorn

XII

f. 44

793 Triel: dieselbe namensform in Wittenweilers ring 46<sup>e</sup>, 2. 807  
 preganten: 2377. ring 48<sup>d</sup>, 34. 816 mang muoter mensch: 3520.

- Und vil der werden frouwen zart.  
 Mit mir so gieng der trw Eckhart  
 Und sprach 'gesell, gehab dich wol!  
 Lebt Artus noch zuo Karydol,  
 825 So stünd es in der welte baß.  
 Wiewol dir ist min frow gehasß,  
 So wil ich doch das beste tuon.  
 Ich hoff, es werd noch als ein suon  
 Ee das die sach zuo urtail kumm.  
 830 Die ritter zwölff die syent frumm,  
 Wie wol der künig ist wandelber.'  
 Ich sprach 'gnaud, herr, wie heisset er?  
 Daß wundert mich in minem sin.'  
 Er sprach 'guot man, frow Venus Min  
 835 Hat in erkorn zuo underhemd.  
 Er was in disen landen fremd  
 Und kam dort her uß Franckenlant.  
 Der Tanhuser ist ers genant.  
 Sin namen ich nit anders waiß.  
 840 Als by ainr predig tuot ain gaiß,  
 Also so siczt er by der ee.'  
 Wol hundert wepner oder me  
 Die stuonden by den schrancken dort.  
 Daran so lag der gröste hort  
 845 Den ich mit ougen ye gesach.  
 Ob dem gestuel so was ein tach  
 Das glais als ob es fürin wear.  
 Mang uffslag rich von semit swer  
 Umb das gestuel geziert was.  
 850 Was ich von richait ye gelas,  
 Das dunckt mich alles sin ain tant.  
 Zuo Kancelberg in Engellant  
 Sant Thomas grab ist gar für nicht  
 Gen diser kost nauch angesicht.  
 855 Nun merckent fürbas, was ich sag.

\*

851 ein tant: 2231. 4415. 5453. T. 1287. Sl. 226, 9. 249, 34. 854  
 nach angesicht: heißt das 'nach eigner besichtigung'?

- Die künigin sprach 'wau ist der zag,  
 Der Machmett haut verleuget hie?'  
 Damit der marschalck here gie  
 Und ouch die ritter über all:
- 860 Ich main die zwölff in ainer zall,  
 Von den ich vor gesprochen hon,  
 For in der künig mit siner kron,  
 Und stigen hin uff das gestiell.  
 Da gieng mir aber uff gar kiel
- 865 Und wond mins lebens sin beroubt.  
 Das ich vor sorg nit ward betoubt,  
 Das was ain wunder tusentfalt.  
 Hoch saß der künig in sim gewalt  
 Und kund gar maisterlich gebarn.
- 870 Waß suß der ritter daby warn,  
 Die hielten all an ainer rott.  
 Mich ducht, ich wer ir aller spott.  
 Sie sahen mich gar schüslich an.  
 Dort anderthalb so swebt der fan
- 875 Der ytel rot geferbet was.  
 Da by die edel künigin saß  
 Uff aim gestuel gar adelich  
 Von manger hande koste rich  
 Der ich nit halber nennen kan.
- 880 Dort aber kamm der wiße schwan  
 Vil sneller dann kain adalar.  
 Umb sie so sas ain grosse schar  
 Von frouwen, zwerger, junckfrow zart,  
 Mang werde frow von ritters art,
- 885 Und suß von edelm stamme vil.  
 Nun wil sich machen erst das spil.  
 Uff stuond die künigin hochgeborn  
 Und drat dort her mit grossem zorn  
 Und sprach 'her künig, ich ruoff üch an,
- 890 Dort stett der ungetrűw man,

## XIII

857 verleuget: vgl. 1741. 2473 loeget 1754. 2013 louget; 893 der  
 verlöcket ist, 5536 verloucket; doch 5924 ich longnen. 890 dort stet

- Schalkhafter dann ein aglaster.  
 Den bring ich ſich gefangen her  
 Als ainen der verlöcket ist.  
 Er spricht, er gloub an Jhesus Crist:  
 895 Daß wol wir yetzund loun bestoun.  
 Sus ander sprüch ich zuo im houn  
 Damit er sich verschuldet haut.  
 Wiewol der Eckhart by im staut,  
 So mag es in doch helfen nicht.  
 900 Icch ruoff ſich an und das gericht,  
 Daß ir zuo fursprech gunnet mir  
 Die mörin swarcz nauch miner gir,  
 Und wer mir ronet ouch da by.' f. 46  
 Der edel kung der sprach, 'das sy.  
 905 Ich gan was ich von rechte sol.'  
 Die künigin sprach 'mich gnüget wol.  
 Brunhilt die swarcz, tritt her zuo mir.'  
 'Gnädig frow, was meintent ir  
 Das ir zuo fursprech nement mich?  
 910 Mich dunckt ir tiegent fremdeklich.  
 Ir hond doch hie hoch fürstin dry  
 Die ſich mit trüwen wonent by.  
 Die ain nauch ſüwer niftel ist  
 Die nit gelobt an gennen Crist  
 915 Von dem der torocht man dort sagt.'  
 Die künigin sprach 'bis unverzagt!  
 Ferding dich bald, das ist min ger.'  
 Domit so tratt die mörin hear  
 Und naigt sich fast als man denn sol.  
 920 'Gnediger herr, ir hören wol  
 Das ye min frow nit anders wil.'  
 Mit cluogen Worten me dann vil

\*

der .. man 2122. 1287 der stet al dort. 1670 dort stet min frow. 946  
 hie stet der man: 952. 1178. 1302. 1682. 1770. 1778 1819. 2070. 2466;  
 1186 hie stat die frouwe min: 1418. 1536. 2120. 3437; 1127 das ich hie  
 stan. 1153 ich sten allhie. 938 hie spricht der man. 1470 hie gert der  
 man. Offenbar eine formel der processierenden.

917 Ferding dich: 924. 1156. 1164. 1172.-

- Was ir priamel maisterlich.  
 'Sus wil ich her ferdingen mich  
 925 Und ouch die werde frouwe min,  
 Was zuo dem recht das best mag sin,  
 Als sich gebürt und billich ist.'  
 Der küng der sprach on arge list  
 'Ich gan dir dines rechten wol,  
 930 Und ouch der künigin, als ich sol.'  
 Die künigin sprach 'stond uff getraut!  
 Nun hebt sich erst ain nüwer raut  
 Und ain gesprech gar tougentlich.  
 Her küng, ich wil bedencken mich  
 935 Mit minen werden frouwen zart.'  
 'Nain' sprach sich der getrw Eckhart.  
 'Es ist noch niern an disem end.  
 Hie spricht der man, er sie ellend  
 Und sie gefangen wider recht.  
 940 Fronbotten noch gerichtes knecht  
 Sind im nie kommen haim ze huß.  
 Herr küng, da nempt ir billich uß,  
 Was sich zuom rechten da geburt.'  
 Dü Mörin sprach 'das ist antwurt,  
 945 Daruß ich mich nit richten kan.'  
 Der Eckhart sprauch 'hie stet der man  
 Und gert das ich sin fursprech sy.'  
 'Nain' sprach die künigin wandels fry.  
 'Er kann doch selber klaffens gnuog.'  
 950 Der Eckhart sprach 'das haut nit fuog.  
 Ir edler küng von hoher art, f. 47  
 Hie stet der man gar unbewart  
 Mit fründen und den maugen sin.  
 Man zeich in necht, er wear vom Rin  
 955 Ain geck, das wais er selber wol.

931 geraut.    936 sich fehlt.    \*    943 zuo.    944 fehlt.

\*  
 929 dines rechten: dieselbe schwachflecierte, wol adjectivisch gemeinte form begegnet auch 943 (zuom r.). 1165. 1811. 1821. 8121. (ains r.) 2004.    944 ist ergänzt nach C; B liest du gist a.

Darumb er billich haben sol  
 Fürsprechen lüt an sinem rat,  
 Sid es im an das leben gaut.  
 Der künig der sprach 'das hat mich fremd.

960 Mir ist doch neher vil das hemd  
 Wann alle klayder die ich hon.  
 Eckhart, die künigin laussent gon  
 An ir gesprech, das duncket mich guot.  
 Wann sy ir clag den melden tuot,

965 Was ich mit recht den gunden sol,  
 Das gon ich im von herczen wol.'  
 Der Eckhart sprach 'das sy geton.  
 Ain guot getrüwen wil er hon  
 Zuo üch und zuo dem parlament.

970 Wie wol er haut ain clain present,  
 So haut er doch ain hoffnung guot.'  
 Hin gieng die künigin hochgemuot  
 Gar zorneklich an ir gesprech  
 Mit manger frouwen kluog und wech,

975 Nottarigen maister one zall.  
 Als wölt sy rechten umm den grall,  
 Kund sy sich stellen uff das best.  
 Sie sprach 'ir kunden und ir gest,  
 Nun ratten zuo an disem ring,

980 (Es ist doch unser aller ding)  
 Wie ich beklag den snöden man.'  
 Sie sahen vast ain ander an  
 Und sprachen 'frouw, das kund wir nicht,  
 Wir westen denn des mans geschicht,

985 Wan mitt er sich verschuldet hab.'  
 Die künigin sprach 'er ist ain knab,  
 Wie wol er ist der jaur so alt.  
 Da er sich gab in min gewalt  
 Und ich in namm ze hofgesind,

990 Da was er gar ain guottes kind  
 Und zoch sich gancz in min gefert.

\*

987 so] ze.



- Alsbald er aber ward durchbert  
 Und west wau man den hünren graiff,  
 Da namm es als ain widerswaiff  
 995 Mitt falschen tügen hie und dort.  
 Die mörin wil mir tuon das wort,  
 Darumb so rauten alle zuo. f. 48  
 Wann ich hab weder rast noch rw,  
 Die wil ich leben waiß den schalk.  
 1000 Er hat ain ungetrűwen balck,  
 Daß sag ich tůch und ist mir laid.  
 Er swuor mir haymlich ainen ayd  
 Zuo minem raut und kammergericht.  
 Das haut er alles gar für nicht.  
 1005 Das ist mir laid und tuot mir zorn. XIII  
 Da sprach ain fürstin hochgeborn,  
 Die kűngin uß der frowen land  
 'Wir rauten billich allesand.  
 Doch duncket er uns ain erber man.'  
 1010 Die kűngin lacht und sprach alsan  
 'Ja hinder sich, als wer gaut da?  
 Schwig, niftel von Amosia!  
 Du kennest nit den alten gul.  
 Er haut ain ungewesches mul,  
 1015 Wie wol er yetzt die orn zucht in  
 Ich bitt dich und die schwester din,  
 (Wir syend doch in glicher sip),  
 Die fürstin rich uß Agaryp,  
 Do herczog Ernst die krench hersluog:

1003 minem] In Inem.  
 XIV sein.

\* 1005 die blattziffer des drucks sollte

\*

992 durchbert wird für 'gerieben, verschmitzt' auch Sl. 214, 38 d.  
 mit schalkeit gebraucht. 996 vgl. Sp. 181, 2 tuo selber dir das wort.  
 Des teufels netz 3567 ich han din wort mit trűwan getan. 1011 Ja  
 hinder sich, als wer gat da? Eine verbindung zweier ausdrücke, von  
 denen der eine bei Neidhard von Haupt s. XLVI, 19 urrâ burrâ, wer  
 gât dâ? vorkommt, der andere Hätzlerin s. 202. v. 88 ja hinder sich  
 gemessen; vielleicht M. 2225 ain liechten schin als rappen tanzen, hin-  
 der sich. 1019 hersluog: dieselbe vorsetzung des h begegnet auch

- 1020 Ir sind doch baid so wis und kluog  
 Das ich mich üwer trösten wil  
 Und darzuo ander frouwen vil  
 Die mir zuo lieb sind kommen her.  
 Ich tuon nit als der laidig ber
- 1025 Der nüwen schaden rechen tuot.  
 Als ainer der sicht sin aigen bluot,  
 Das bringt sim hertzen billich swer.  
 Dort aber trat ain fürstin her  
 Geborn uß ainem fremden land
- 1030 Da Agalien vatter Agrand  
 Gewaltig fürst und künge was,  
 Und sprach 'gnaud frow, beschaid uns baß!  
 Wir wissent nit umm dis geschicht.  
 Hønd irn gevordert für gericht
- 1035 Zuo sinem huß als man den sol?'  
 'Nain' sprach die künigin zornes vol.  
 'Des selben er nit wirdig ist.  
 Er geloubt an ain der haisset Crist:  
 Dem seczt er uff ain dyadem.
- 1040 Das ist den götten widerzem,  
 Besunder Machmet unserm got.  
 Des hailkait hat er für ain spott.  
 Dar zuo solt billich høern ain für.'  
 'Nain' sprach die mörin ungehör, f. 49
- 1045 'Darumb ist er gefangen nicht.  
 Ich luod in nechte für gericht.  
 Daby weln wirs beliben lon.'  
 'Ja' sprach die künigin wandels oun.  
 'So' rauten her, ir fremden gest:
- 1050 Ich main üch, göttin us der vest

1030 agalya. 1038 ain fehlt. er h.

1595 herloben, 1773 herdachte 1864 herfacht, 2049 herbermt, 3308 her-  
 greif, 4027 hersach u.a.

1031 der künge: 1381. 2636; der goche 1160; ein schlafe 3027, wo  
 jedoch das deminutiv eintreten konnte. Unorganisches e bei adjectiven:  
 hübsche 2345, für gute hon 5779.

- Der Sperberburg in Kriechen land,  
 Die mir der hailig Terviant  
 Vor mangem jaur haut her geschickt.  
 Die göttin da gar snell uff blickt  
 1055 Und sach die künigin frölich an.  
 Und sprach 'gnaud, frow, wer ist der man?  
 Ist er geboren von ritters art?'  
 'Ja' sprach die edel künigin zart.  
 'Die wil er lebt in mim gebott,  
 1060 Da was er in derselben rott.  
 Yetz ist er in der aberaucht.  
 Darinn so han ich in versmacht  
 Und muoß ouch von mir lyden pin.  
 Ain grosser ban, der haist kärlin,  
 1065 Dar in so muoß er sterben noch.  
 Er sagt von aim, der haist Enoch,  
 Zuo dem wil er in paradiß.  
 Und wer der Eckhart noch als wis,  
 So mag es in doch helffen clain.  
 1070 Darumm so raten allgemain.  
 Ir mayster und ir publicus!  
 Ich gib üch nit min gelt umm suß.  
 Gond her und lesen disen brieff  
 Mit espernancz! die wort sind tieff,  
 1075 Der ich mich aller nit verston.  
 Sie rüren vast das buoch Alcron  
 Und in das haymlich decretal,  
 Das uns bestett der ameral,  
 Zuo Baldack vogt und ouch kaliff.  
 1080 Der kan und wayß die rechten griff  
 Zuo beyden swerten hochgewicht.'  
 Dü mörin sprach 'der raut ist licht.

1064 barn.      1076 Altron.

1071 publicus: 1183. 1493. 1977. 3892. 5654. 5732, notargen publicus 2923 = offenschreiber. 1074 expenancz, ebenso 6066 'verständnis? erklärung?' Ducange kennt nur expenare = spernere.

- Nun hon ich doch uff disen man  
 Ain zedel hie geschriben an,  
 1085 Daran von wort zuo worte stat  
 Sin handel und sin missetaut.  
 Die künigin sprach 'Brinhilt, liß her  
 Den zedel, und die fremden mer  
 Lauß hören von disem snöden man.'  
 1090 Damit da vieng die mörin an . f. 50  
 Und laß den zedel ganz und gar,  
 Das namen all die frouwen war  
 Und sprauchen all 'sin ist genuog.  
 Haut er begangen sollich unfuog,  
 1095 So ist er wol des toudes wert  
 Und ist nit wirdig zuo dem swert.  
 Man sol in richten mit dem strick.'  
 Die künigin tett gar scharpfle blick  
 Und sprach 'dü red gevelt mir wol. XV  
 1100 Es gaut doch als es billich sol  
 An meugen enden hie und dort.  
 Es ist ain alt gesprochen wort:  
 Wer hie uff erden falschlich wirbt,  
 Ob er denn unrecht todes stirbt,  
 1105 Das sy den wilden gensen clagt.'  
 Die künigin die was unverzagt  
 Und ouch die andern frouwen zart.  
 Damit der raut beschlossenen wart  
 Und trattent hin all gar gemain,  
 1110 Dü künigin und die frouwen rain  
 Und ouch die andern überall.  
 Ich waiß nit wol ir aller zall.

\*

1093 sin] sie.

\*

1104 unrecht todes: diese flexionslose form des attributiven adj. vor dem subst. begegnet nicht selten: der edel künigin 3483, dem schalkhaft gouch 2208, dis guot gesellen 2839, vil heimlich bund 4096, von beid partien 1370, von heidnisch landen 4907 ua. uß rein ertz T. 34, ewig fröuden 929. 1104 das sy den wilden gensen clagt 'ist gleichgiltig': G. 290 (wo gensen nach den Heidelberger hss. zu lesen ist).

- Von ir so gieng der marschalk guot  
 Und ouch der belis hoch gemuot,  
 1115 Gebütel vier, als sie es wold,  
 Mit steben al von finem gold,  
 Durch das gedreng zuo dem gericht.  
 Owe der scharpffen angesicht,  
 Die mir die künigin da verlaich!  
 1120 Vor schrecken ward ich rott und bleich  
 Und sach den frummen Eckhart an.  
 Er lacht und sprach 'vil guoter man,  
 An got nieman verzagen sol.'  
 Ich sprach 'gnaud herr, das wais ich wol.  
 1125 An got ich nit verzagen wil.  
 Doch ist es mir ain herttes spil  
 Das ich hie ston oun frund und maug.  
 Mir litt das leben uff der waug.'  
 'Nain' sprach der Eckhart wandels fry.  
 1130 'Ruoff an die küsche magt Mary:  
 Die mag zuo hilff wol kommen dir.'  
 Da trauttent her die büttel vier  
 Mit gulden steben claur und fin.  
 'Hüt umm und wicht, ir Sarassin!  
 1135 Die edel künigin hochgeborn  
 Die trit dort her mit grossem zorn.  
 Verbotten sy al überbraucht!' f. 51  
 Schray ainer lut: mit ganczer macht  
 Zoch her die künigin durch die schar.

\*

1115 gebitel. 1120 fehlt.

\*

1114 der belis oder auch pelis: 1350. 1402. 1406. 1424. 1426. 1476. 1485. 1516. 1602. 2294. 2362. 2422. 2655. 2673. 2724. 2746. 2821. 2829. 2919. 3001. 3008. 3058. 3102. 3107. 3110. 3112. 3138. 3149. 3192. 3325. 3349. 3399. 3721. 3933. 4073. 5081. 5104. 5140. Sp. 142, 15 in belis wis wir farn in allen irn gebieten. Es ist wol nichts andres als das frz. bailli, aus mlat. bajulivus 'amtman', ein wort das in der wirtembergischen besitzung Mümpelgard gebräuchlich sein mochte. Dass der pelis dem marschalk untergeordnet ist, geht aus 3107 fgg. hervor. 1134 hüt umm und wicht! 4392. Uhland, Volksl. 2. 1 hiet uß, arm und rich! wichet mir uß dem pfad und stig!

- 1140 Sie muosten all entwichen gar,  
 Als billich was und in gezam.  
 Die künigin da die Mörin nam  
 Und trat her für den künig rich.  
 Der künig und ritter naigten sich  
 1145 Und machten all die höbter bloß.  
 Die künigin sprach mit zorne groß  
 'Her künig, vernement, was ich klag!  
 Und was üch hie die Mörin sag  
 An miner stat, das sy getoun!  
 1150 Da det der Eckhart für her goun  
 Und sprach 'nain herr, es ist nit zitt  
 Biß, das es üwer urtail git.  
 Ich sten alhie für disen man  
 Und nim mich siner sachen an,  
 1155 Als ain getrüwer fürsprech sol.  
 Künd ich mich, herr, verdingen wol,  
 Als dort die Mörin haut getoun,  
 Das tett ich gern: so bin ich oun  
 Der kunst, mir sind die sinn zuo kranck.  
 1160 Ich tuon als da der goche sanck.  
 Galander unde nachtigal  
 Die haben ungelichen schall:  
 Also die Mörin ouch und ich.  
 Yedoch wil ich verdingen mich  
 1165 Zuom rechten, so ich beste kan,  
 Was hilfflich sy hie disem man  
 Zuo disem tag und alle zyt.  
 Her künig, ir secht wol wie es lit.  
 Das ich uff minem rucken trag

\*

1155 ainer.      1162 ungelich.

\*

1150 die umschreibung des präteritums mit tet findet sich auch 3658. 3780 uö. Sl. 204, 30. Sp. 191, 33. Auch im präs. sprechen tuot M. 2566; vgl. 2573. 2635. T. 550 uö. Sl. 215, 35. 241, 2. 36. 242, 12. 246, 3. 1155 ainer: flectierten unbestimmten artikel vor subst. mit attribut hat A auch 1292. 1161 vgl. Freidank 142, 7 Der esel und diu nahtegal singent ungelichen schal.

- 1170 Der jaur ze vil und langer tag.  
 Wie wol ich sing nun als der goch,  
 Hiemit sie ich verdingt ouch,  
 Was denn ain fürsprech haben sol  
 Und diser man hie trurens vol.'
- 1175 Der küng der sprach 'was billich ist,  
 Sie dir erloubt oun argen list.'  
 Der Eckhart sprach 'das ist mir lieb.  
 Hie stet der man, als wears ain dieb,  
 Mit süben sail gebunden hart.
- 1180 Das sol nit sin nauch ritters art,  
 Er sol gancz ungebunden stoun.  
 Runer und warner sol er houn  
 Und publicus an sinem raut,  
 Sid er aun all sin fründ hie staut.'
- 1185 Dū Mörin sprach 'das sol nit sin. f. 52  
 Hie staut die werde frouwe min  
 Und clagt uff disen argen wicht,  
 Er sie gefüret für gericht  
 Gebunden und gefangen her.'
- 1190 Der Eckhart sprach 'das dücht mich swer,  
 Das man sölt sprechen übers bluot  
 Gebunden ainem ritter guot.  
 Das sol nit sin, das wist ir wol.  
 Hie vor der küng zuo Karodol
- 1195 Lies nieman vahn one recht.  
 Ich main, die urtail sy gar slecht.  
 Ich secz es her zuo üwerm spruch.  
 Er ward geführt in ainer truch  
 Herüber merr in dise land,
- 1200 Mit zobery, das ist ain schand  
 Miner frouwen und der masseny.'  
 Die Mörin sprach 'Eckhart, pfuch pfy!

\*  
 • 1174 disen. 1178 wears] wear er. 1201 der fehlt.

\*  
 1174 disen oder disem haben alle hss. und der druck. 1182 runer  
 und warner: 1322. 1390. 1457. 1471. 1481. 1534.

- Ich main, der red enberst du wol.  
 Du sagst vom künig zuo Karadol:  
 1205 Der was ain ungeloubig man.  
 Du nimst dich fremder ufzüz an.  
 Ich wil daruff bedencken mich.  
 Darmitt sy tratten hinder sich,  
 Die künigin und die frouwen all.  
 1210 Die Mörin sprach 'das ist ain gall,  
 Damit üch, frow, der Eckhart rurt.  
 Er spricht, der man sy her gefürt  
 Mit schanden und mit zoubery.  
 Nun rauten zuo, ir fürstin dry'  
 1215 Sprach sich die Mörin unverzag.  
 'Der Eckhart blawe gens mir sagt  
 Von ainem künig: was sol das sin?  
 Ich raut der werde frouwe min  
 Das sie den Eckhart swigen haif  
 1220 Und im verbiet des landes krayß.  
 Er brecht uns alle gern zuo schand.'  
 'Nain' sprach ain fürstin uf dem land  
 Da Ferafis mit huse saß,  
 Der wiß und swarcz gebildet was  
 1225 Nauch vatter und der muoter sin.  
 'Verniement alle die lere min!  
 Ain bessern raut ich geben wil.  
 Es ducht mich gar ain Kindes spil  
 Und wer dem rechten widerzem,  
 1230 Das man im sinen fürsprech nem  
 Der im zuo recht erlobet ist.  
 Ich sich wol das du zornig bist,  
 Brinhilt, laus ab, das ist min raut.

f. 53

\*

1209 die fehlt. 1214 fursten.

\*

1216 blawe gens mir sagt: vgl. 2192 so sprach er bald 'die gens  
 sind bla'. 3682 so sprech man, es wern gens mer bla. Sl. 225, 22 es  
 warn nit gensmer bla. Dem sinne nach vergleicht sich 2197 sagt ir  
 bald ain entemer? u. s. zu d. stelle. Vermutlich gehört hierher auch  
 Sp. 183, 19 so sind es esels (l. gensmer) bla.



- Nim für des mannes missetaut,  
 1235 Von wort zuo wort den zedel din!  
 Die künigin sprach, 'das bringt mir pin,  
 Sol ich den Eckhart straußen nicht.  
 Er haut mich ganz und gar entricht  
 Das er mich zicht ainer zoubery  
 1240 Und darzuo all min masseny  
 Die ich mit ern erzogen houn.'  
 Dū Mörin sprach 'wir wellend gon'  
 Und nam den zedel in die hand.  
 Die andern sprachen alle sand  
 1245 'Das ist ain raut der uns behagt.'  
 Hin giengen sy gar unverzagt  
 Für das gericht und naigten sich.  
 Die Mörin sprach 'vernement mich,  
 Herr künig und ouch ir ritter all!  
 1250 Ich wais ob es üch wol gevall  
 Von disem alten toben man.  
 Der schlecht miner frouwen ain blechle an  
 Und zicht sie falscher zoubery.  
 Ain kunst die haisset nigramancy,  
 1255 Damit min frow begaubet ist,  
 Durch Machmet, nit durch Jhesus Crist,  
 Dem dise göch sind undertoun.'  
 Der Eckhart lacht und sach sie an  
 Und sprach 'frow Brinhilt, zirnet nicht.  
 1260 Min herr der künig und das gericht  
 Die wissent wol die rede min.'  
 Dū Mörin sprach 'das lauß ich sin  
 Ain ding und wil hie nemen für  
 Min clag, als ichs am zedel spür  
 1265 Uff disen ungetrűwen wicht.'  
 Der Eckhart sprach 'das main ich nicht.  
 Ir wissent wol das es nit zympt

XVI

\*

1235 vgl. 1638 von wort zuo worte. 1250 Ich (en) weis vgl. 5150  
 so (en) weis ich. 1252 vgl. Sp. 193, 15 er slug ein blechlin an.  
 1263 = 2895; vgl. auch 2036 das müeß wir lassen sin ain ding.

- E das die urtail ende nimpt  
 Die ich zuo recht gesezt hab.'
- 1270 Dū Mörin sprach 'ich laus nit ab,  
 Herr künig und ouch ir ritter guot.  
 Der Eckhart haut ain tummen muot  
 Das er min clag nit hören wil.'  
 Der künig der sprach 'das ist ain spil
- 1275 Das ich bisher nit hon gehört.  
 Ich main, Eckhart, du syest betört.  
 Laus clagen hie die frouwen min.'  
 Der Eckhart sprach 'das sol nit sin.  
 Her künig, du red ist fremde mir.
- 1280 Ain glicher richter söllent ir  
 Zuo disem tag und all zitt sin.' f. 54  
 'Nun hörent' sprauch die Mörin fin,  
 'Wie er üch ruert zuo diser stund.  
 Er wolt besliessen mir den mund.
- 1285 Min clag die wil ich vahan an  
 Uff disen ungetrüwen man,  
 Der stett all dort gebunden hart  
 Gefüret her nauch diebes art.  
 Darumb ich billich clagen sol,
- 1290 Es wissent all juristen wol,  
 Wer wirt gefüret für gericht,  
 Als ain vermelter schalkhaft wicht,  
 Der sol billich gebunden stoun.'  
 Der Eckhart sprach 'nun faren schon
- 1295 Und mercken hie ain ander mer!  
 Ja wau ain dieb und beswicht wear,  
 Das doch nit ist diser frummer man.'  
 Die künigin sach den Eckhart an  
 Und rampff die stirn in zornes wiß.
- 1300 Mit züchten sprach der Eckhart griß  
 'Herr künig, vernement, was ich sag.  
 Hie staut der man und ist sin klag

1283 ruest. 1292 ainr. \*

\*

1292 schalkhaft wicht: 1354. 1561. 1784. 1888. T. 959.

- Das er oun recht gefangen ist  
 Und her gefürt durch argen list  
 1305 Mit zobery und anders nicht,  
 Und rüfft ſich an und das gericht  
 Das ir die urtail offen welt,  
 Ob es der künigin nit gevelt,  
 Das miesß wir laussen sin als ist.’  
 1310 Dū Mörin sprach ‘wie kluog du bist!  
 Eckhart, du kumpst ain tail zuo fruo.  
 Du redst minr frouwen berlich zuo  
 Das sie nie me gezigen wart.  
 Min frow die ist von sollicher art  
 1315 Die nie kain übel haut getoun.’  
 Der Eckhart sprach ‘das laus ich stoun.  
 Ich ger der urtail: es ist zitt.’  
 Die Mörin sprach ‘nain, Eckhart, bitt,  
 Bis ich min red erzele bas.  
 1320 Ich main es sy nit billich das,  
 Das er söl ungebunden stoun.  
 Doch runer werner sol er hon  
 Und wes er gert an disem ring.  
 Doch usserthalt mit dem geding  
 1325 Das im der zwelfer kainer werd.’  
 Der Eckhart sprach ‘das ist geverd,  
 Das doch das recht nit liden sol.’  
 Du Mörin sprach ‘nun wol, nun wol.  
 Eckhart, du singst nit als der goch. f. 55  
 1330 Min red die wil ich seczen ouch  
 Zuo ſich, herr künig, und dem gericht.  
 Doch haut min frow ain zuoversicht  
 Daß ir die urtail wol gevall.’  
 Do stuonden uff die ritter all  
 1335 Und naigten gen dem künig sich.

\*  
 1322 ruemer (ebenso 1390. 1465; aber 1182. 1457. 1471 steht das richtige).

\*  
 1312 berlich: 1353. 1570. Sl. 217, 37. Sp. 176, 2. 177, 17.

- Dü edel künigin minneklich  
 Trat ainhalb uß mit grosser schar.  
 Des nam der Eckhart eben war  
 Und lies mich fieren an ain end.
- 1340 Die urtailsprecher waren behend  
 Und namen her das decretall.  
 Warn wiser denn herr Parzifal,  
 Als in sin muoter schickt von huf.  
 Die ortal ward gesprochen uß
- 1345 Mit hoher wißhait oun beschurn.  
 Von Wittershusen die geburn  
 Die hetten länger sich bedaucht.  
 Als nun die ortal ward volbraucht,  
 Uff stuond ain ritter, der was wis,
- 1350 Und winkt dem marschalk und pelis.  
 Damit die künigin wider kam.  
 Der hencker mich bim saile nam  
 Und zoch mich berlich für gericht.  
 Der Eckhart sprach 'du schalkhafft wicht,
- 1355 Was zichstu disen frummen man?'  
 Der hencker grain den Eckhart an,  
 Als ob er wär ain houwend swin.  
 'Her berting, lau din schelten sin!  
 Ich clag es miner frouwen dort.'
- 1360 Suß fuorten sie mich an ain ort,  
 Da ich die ortal solt verhörn.  
 All engel in der hymmel koern  
 Die ruofft ich an in manger wis  
 Das mir die ortal kem zuo bris.
- 1365 Der Echkart sprach 'hab guoten muot!'  
 Da trat dort her ain schriber guot  
 Mit ainem brieff, als sie denn tuond,

\*

1358 bertin.

\*

1345 on beschurn 'ohne sich ängstlich zu verwahren': 4930. 1346  
 Wittershusen auch 3951. Sp. 137, 19 Si kund vil bas mit witzen dan  
 die von Wittershusen. Der ort liegt im wirtemb. schwarzwaldkreis,  
 oberamt Sulz.

- Daran von wort zuo worte stuond  
 Die urtail, clag und widerwort,  
 1370 Als man von baid parten hort  
 Und hin zuo recht gesezet was.  
 An fieng der schriber unde laß  
 'Sit diser man gefangen ist  
 Oun alle recht mit zoherlist  
 1375 Und unbewart ist her gefürt,  
 Als es der Eckhart haut beruert,  
 So sol er ungebunden ston. f. 56  
 Doch sol man in in huotte houn  
 Das er miner frouwen nit entrinn. XVII  
 1380 Nun mercken fürbas klüge sin,  
 Die unser herr der künge haut,  
 Und ouch die zwölf in disem raut.  
 Sie sehen an all confermacz  
 Und sunder Magnus Karlus gesatz.  
 1385 Die guldin Bull und darzuo me  
 Das Salomon in der alten ee  
 Gesprochen haut mang urtail guot.  
 Dis urtail fürbas melden tuot:  
 Als selb die Mörin hat bekennt  
 1390 Und runer werner haut genent,  
 Das er die billich haben sol,  
 Das selb gevelt der urtail wol.  
 Und wes er gert an disem ring,  
 Das laus wir sin by dem geding,  
 1395 Als es die Mörin haut gesetzt.  
 Die künigin sprach 'ich bins gelecht.  
 Die urtail wil besweren mich.'  
 Damit do trat sū hinder sich  
 Und wolt erst houn ain nw gesprech.

\*

1383 senhen.      1384 gesaczt.      1393 Vns.

\*

1384 vgl. magnus Alexander Sp. 200, 3. Der dichter liebt lateinische wörter auch da einzuflechten wo sie nicht als kunstausrücke gelten können: 2344 unsern quies. 3912 sufficit. 4199. 4536 proficiat. Vgl. auch zu 4722.

- 1400 Zu mir trat her der marschalk wech  
 Mit drissig wepner jung und alt  
 Und ouch der belis mit gewalt,  
 Und bunden uff die hende mir.  
 Der hencker sprach 'was mainent ir?  
 1405 Hat es min frow erloubet üch?'  
 'Ja' sprach der pelis, 'hencker, flüch  
 Und laus dem Eckhart disen man.'  
 Ich ruoft sie bed mit sufezen an  
 Und sprach 'ir edeln fürsten guot,  
 1410 Mir ist beswert hercz, sin und muot  
 Unschuldiklich uff minen ayd.'  
 Sie sprauchen baid 'es ist uns layd.  
 Min frow die wil irn willen hon.'  
 Da tett die künigin für her gon  
 1415 Mit aim gedreng gar zorneklich.  
 Du Mörin sprach 'vernement mich,  
 Ir edler künig von hoher art!  
 Hie stet min frow die künigin zart  
 Und wil ir clag hie vahan an.  
 1420 Darumm so haissent disen man  
 Mit gewarsam füren für gericht.'  
 Der künig der sprach 'es darff sin nicht.  
 Ich sich by im den marschalk wol  
 Und ouch den pelis als er sol:  
 1425 Die haben in in guoter huot.'  
 Hin fuert mich da der marschalk guot,  
 Der pelis und der Eckhart ouch.  
 Mang wilder wepner mit mir zoch  
 Biß daß ich kam für das gericht.  
 1430 Der Eckhart sprach 'nun fürcht dir nicht!  
 Rueff an das kindlin nw geborn  
 Das uns verstüent den alten zorn  
 Den uns frow Eva het gemacht!'

f. 57

1432 versaint des.

1410 herz sin und muot: T. 629. G. 17. 141; vgl. M. 2143. 1432  
 denselben fehler ai für üe hat A auch in der lesart zu 1739; ey 2468.

- Her trat die Mörin und lacht  
 1435 Und sprach 'her künig, ir hörent wol  
 Das dise zwen sind torhait vol.  
 Das laus ich aber sin als ist.  
 Sie meinent aber gennen Crist  
 Von dem der Eckhart alczit sagt.'
- 1440 Dū Mörin die was unverzagt  
 Und hett den zedel in der hant.  
 Sie sprach 'herr künig, ir sin gemant  
 Das üch die künigin haut erwelt,  
 Vor allen mannen uß gezelt
- 1445 Zuo ainem künig in irem rich.  
 Darumb so syend hüt gelich  
 Und helffent sterben disen man?'  
 Der künig der sach die Mörin an  
 Und sprach 'Brinhilt, wie mainstu das?
- 1450 Wölt mir die künigin sin gehas,  
 Ob ich ain billich urtail sprech?  
 Und wear die künigin noch als wech,  
 So wil ich doch nit unrecht tuon.'
- Dū Mörin sprach 'das sie ain suon.  
 1455 Min clag die wil ich vahlen an.'  
 'Nain' sprach der Eckhart, 'diser man  
 Haut noch sin runer werner nicht,  
 Als im ertailt ist von gericht,  
 Und ettlich me zuo sinem raut.'
- 1460 Dū Mörin sprach 'du kumpst zuo spaut.  
 Ich main du habst gesumet dich.'  
 'Nain' sprach der Eckhart druckelich.  
 'Brinhilt, dir ist ain tail zuo gauch.  
 Es dücht mich gar ain fremde rauch
- 1465 Sölt ich nit runer werner houn.'  
 Du Mörin sprach 'das sy geton

1464 fremder. 1465 mit.

1437 = Sp. 192, 6. G. 297. Sl. 229, 19; vgl. 236, 26. T. 1076.  
 1454 das sie ain suon: 2666; vgl. 4456. 1462 druckelich: 1950  
 'trocken, barsch'?

- Nach haltung in der urtail guot.  
 Der Eckhart der was hochgemuot  
 Und sach den marschalk fröwlich an  
 1470 Und sprach 'gnaud, herr: hie gert der man  
 Das ir sin rüner wellend sin. f. 58  
 Durch got und durch die künigin  
 Die all gefangen haut erlöst  
 Dort uß der argen helle rost  
 1475 Da Adam und frow Eva was.  
 Ir edler bellis, mercken das,  
 Des selben glich er üch ouch bitt.  
 Ir wellent im hüt tailen mit  
 Genediklichen üwer gnaud,  
 1480 Durch got dort in dem höchsten graud,  
 Und wellent sin sin wearner ouch.'  
 Die Mörin sprach 'erst bist ain gouch,  
 Eckhart: das spür ich an dir wol.  
 Der marschalk anders warten sol  
 1485 Und ouch der edel belis guot.  
 Sie stillent hon gen schalck in huot  
 Den du so kaczrain machen wilt,  
 Du tuost recht als ain hundt der bilt  
 Und vorlutt vor dem jeger ist.'  
 1490 Der Eckhart sprach 'Brinhilt, du bist,  
 Als mich bedunckt, glich hur als fernd.  
 Der man der ist noch me begernd  
 Ains publicus: den sich ich dort  
 Unferr by yens gestueles ort,  
 1495 Do unser her der künig uff siczt.  
 Ich hoff, sin feder sy gëspiezt,  
 Er schrib uns bald des ich beger.  
 Die Mörin sprach 'erst wils mir her' [31]

\*

1489 verlutt. 1491 sur. 1498 erst fehlt.

\*

1480 got in dem höchsten grad: Sp. 187, 1. Sl. 223, 32; vgl. M. 2780. 1491 vgl. 1943 glich hür als vern. 1498 erst fehlt auch in den andern hss. Aber C weist darauf hin: ist wyлле myns hern. B hat wils noch nit her.



- Und ward vor üblin blaich und rot.  
 1500 Der Eckhart sprach 'was sol dis not?  
 Min herr der künig und das gericht  
 Die wissent wol umm dis geschicht,  
 Was sich darumm gebüren sol.  
 Ummb kürzerung, geviels dir wol,  
 1505 So wölt wir seczen hin zuo recht.'  
 Die Mörin sprach 'es sy joch schlecht,  
 Ich hoff, es süll mich irren klain.  
 Herr marschalk und ir allgemain,  
 Hond den gefangen wol in huot!  
 1510 Es schat nit was der Eckhart tuot.  
 Ich will im sinen willen lon.  
 Des selben glich wil ich ouch hon'  
 Und graiff darmitt dem zedel zuo.  
 Der Eckhart sprach 'es ist zuo fruo.  
 1515 Herr Marschalk, syend ir berait,  
 Und ouch her belis hochgemait?'  
 Sie sprachen baid 'es ist uns lieb.  
 Er ist kain morder noch kain dieb.  
 Wir wellent rauten im das best.  
 1520 Wir sind in disem land ouch gest.  
 Got geb, es müg joch wen es wöll.'  
 Der schriber was ain guot gesell  
 Und trat ouch her an disen raut.  
 Der Eckhart sprach 'dü trinitaut  
 1525 Haut noch kain frummen nie gelon  
 Ich hoff, es süll uns hüt ergon  
 Als dort das frölin ward erredt  
 Von Daniel der groß wißhait het  
 In siner jugent fin und kluog.'  
 1530 Dü Mörin sprach 'wann ist sin gnuog?'  
 Nuon schouwen zuo dem alten man!  
 Der Eckhart sprach 'nun vahent an!  
 Land luogen, wer die hurd haim trag!'  
 Dü Mörin sprach 'herr künig, ich klag

f. 59

XVIII

\*

1524 du.

- 1535 Uch und ouch den andern all.  
 Min frow stet hie mit richem schall  
 Und klagt uff disen snöden man,  
 Des sich der Eckhart nimet an.  
 Er swuor minr frouwen ainen ayd
- 1540 Mit ganczer stet und sicherhait,  
 Das er wölt sin ir aigen knecht.  
 Es mecht sich krumm, es mecht sich schlecht,  
 So wölt er sin in irm gewalt.  
 By zwainczig jaren was er alt,
- 1545 Da er sich gab zuo hoffgesind.  
 Er swuor ouch by der Minne kind  
 Der künigin haimlich iren raut,  
 Das er doch nit gehalten haut  
 Mit falschen dücken manigvalt.
- 1550 Als bald er drissig jaur ward alt,  
 Da braiß er sich uff falsche dück,  
 Als ir wern hörn an mangem stuel  
 Die ich in disem zedel hon.  
 Min frow die schuoff im undertoun
- 1555 Ain schön amy in allem guot.  
 Gen der so truog er falschen muot  
 Und kund sich doch erzeigen dick  
 Mit mangem falschen ougenblick  
 Als ob sü im die liebste sol sin.
- 1560 Fürbas so klagt die frouwe min  
 Uff disen scharpffen schalkhafft wicht,  
 Er wolt sich lon beniegen nicht  
 An ainr amy, wie schön die wer.  
 Wie wol im was der bütel ler,
- 1565 So wond er doch, er wear der man. f. 60

\*

1538 nümet.

\*

1542 es mecht sich: dieses e für a begegnet auf 2436. 3124. schet (= schadete) 2693, besetzt 2044, heb 4482 und besonders in entwurt 1997. 1999. 2594. 3702, echt 2653 und im reim 2831. 3039. 1555 in allem guot 3323 d. Sp. 182, 18. 1564 im was der bütel ler: vgl. 3500, wo seckel ebenso bildlich gebraucht wird: 'er war ain armer schlucker.'

- Und sach in aine guetlich an,  
 Die doch kains argen nie begert,  
 So sprach er bald 'ich bins gewert'  
 Zu ain gesellen den er kant.
- 1570 Wie wol er sie nit berlich nant,  
 So smoezt er doch und bärt gelich  
 Als ob sy wear ain künigin rich  
 In sinem herczen tusentvalt.'  
 Mit züchten sprach der Eckhart alt
- 1575 'Brinhilt, wann ist der red genuog?  
 Swig still ain wil! es haut nit fuog.  
 Der man der will bedencken sich.  
 Stous für schüczbrett, das bitt ich dich.  
 Din mülin malet vil zuo groß.
- 1580 Der man der spricht, wer er genos  
 Der künigin und der masseny  
 Und ouch den edeln fürstin dry  
 Die by dir stond in hohem briß,  
 In werner und in runers wiß
- 1585 Sie solten bald ain antwürt hon.'  
 Die Mörin sprach 'er fuer licht schoun.  
 Es ist ain lang gesprochen wort :  
 Det ainer hundert tusent mort,  
 Wer siner red gelouben wil,
- 1590 Er sprech, es wer nit halb als vil.  
 Also wirt diser schalk ouch tuon.'  
 'Brinhilt, du achst nit ob ain huon  
 Ain kalten winter bairfuos gaut.  
 Herr küng, wir wellend gon zuo raut.

\*

1569 zumm aim.      1584 ruemers.

\*

1578 stous für schüczbrett: wie wir umgekehrt sagen 'die schleusen der rede aufziehen'. 1586 dieselbe schreibung lecht für licht. begegnet auch 2056 und 3580. 1592 du achst nit ob ain huon ain kalten winter barfuos gaut: Sp. 195, 31 und acht nit ob ein hum (lies huon, es reimt tuon) dir etwan barfuss gat. vgl. Hätzlerin s. 202 v. 75 Als das ein gemslin (genslin?) parfuß gieng; vielleicht auch ring 56<sup>a</sup>, 16 des achtin wir recht sam ein huon.

- 1595 Herloben uns ain kurecz gesprech!  
 Dū Mörin ist ain tail zuo spech.  
 Wir miessent ir die vorred lon.'  
 Dū Mörin sprach 'ich sol sie hon  
 Als billich ist: wann es ist recht.'
- 1600 Der küng der sprach 'du alter knecht,  
 Gang hin, Eckhart, und tuo das best.'  
 Der belis was uß ainer vest  
 Da Tyterol gewaltig was,  
 Und fuort mich hin oun argen hüsß
- 1605 In ain gezelt, stuond ainig dort.  
 Der marschalk sprach 'es wer ain mort,  
 Haustu dis wunder halb volbraucht:  
 So bistu billich in der aucht  
 In allen bennen tusentvalt.'
- 1610 'Nain, lieber herr, mir tuot gewalt  
 Dū edel künigin hochgeborn.  
 Ich haun ir nie kain ayd gesworn.  
 Doch gab ich mich in irn gewalt, f. 61  
 Da ich was zwainczig jaren alt.
- 1615 Da fuogt sy mir ain amy zuo.  
 Da hett ich weder rast noch rwo  
 In minem herzen hie noch dort.  
 Sie saczt mich uff das affen ort  
 Und hielt mich als ain jungen goch.
- 1620 Das det ich ir hinwider ouch:  
 Wann zwinczen sol gen zwieren gon.  
 Sus hon ich arges nit geton:  
 Wann das ich hielt der welte loff.  
 Ich nam und gab ain glichen kouff
- 1625 Und acht nit, wer denn wirt bezalt.  
 Da ich was drissig jauren alt,

1605 stuond. 1618 ofen. \*

\*

1601 tuo das best: 3169. 4451; vgl. 2073. 3509. 5523. 5613. 5829.  
 1618 das affen ort die stelle der verliebten, betörten; vgl. zu 2169.  
 Ähnlich Sp. 181, 11 Ir han mich manig jar gefuert am affenseil; M.  
 2124 das narrenspil. 1621 vgl. Burkart von Hohenvels (HMS. 1, 204.  
 205) wan ich zwiere swâ man zwinket wider mich.

- Do tett ich ouch als ander lüt,  
 Als noch beschicht des tages hüt  
 Von mangem frummen jungen man.
- 1630 Drun, sach mich aine guetlich an,  
 Ich lougen nit, ich hant hin nauch.  
 Das zelt die künigin mir für smach  
 Und maint ich hab beruomet mich.  
 By minem ayd ich das wol sprich,
- 1635 Das mir die künigin unrecht tuot.’  
 Der Eckhart sprach ‘es wirt noch guot,  
 Macht du getuon darumm das recht.’  
 ‘Jæ, lieber herr, das man mir brecht  
 Ain glüwend ysen, haiß als für,
- 1640 Das trueg ich gern durch aubentür,  
 Das man das zaichen an mir sech.  
 Vnd wer du kungin nit als wech,  
 Sie sölt ain schnöder antwürt hon.’  
 Der Eckhart sprach ‘wir wellend gon
- 1645 Hin für gericht. es wirt licht guot.’  
 Sie fuorten mich mit grosser huot  
 Uß dem gezelt für das gericht.  
 Dü Mörin sprach ‘du schalckafft wicht,  
 Mich blangt nach dir: wie bist so lang?
- 1650 Sichstu den hencker mit dem strang?  
 Der sol dir werden hüt zuo tail.’  
 Der Eckhart sprach ‘wie bist so gail?  
 Brinhilt, du solt gedultig sin.  
 Ich main, es riech uß dir der win
- 1655 Den nechten trunckt uß Rummeny.’  
 Des lachten dort die fürstin dry  
 Und sahen vast die Mörin an,  
 Und sprauchen ‘Brinhilt, diser man  
 Haut dir ain hüblin uffgesetzt.
- 1660 Uns dunckt, er sye vor me geheczet

1627 Das.    1637 getoun.    1655 nechsten.    1660 geheczet.

1659 Hat dir ein hüblin uf gesezt: vgl. huven im glossar zu Reinaert und vielleicht Chaucer Cant. Tales Prol. 586 And yit this maunciple sette here aller cappe.

- Und hab das fuchslin dick gejagt. f. 62  
 Recht als der touber tett siner magt,  
 Also wolt er dich richten uß.  
 Dü Mörin sprach 'ains hummels duß  
 1665 Bekrüt mich me dann sine wort.  
 Ich hab ir vormauls me gehört  
 Von disem alten tunnen goch.'  
 Der Eckhart mich herfurher zoch  
 Und sprach 'herr künig von hoher art,  
 1670 Dort stet min frow dü künigin zart XIX  
 Und klagt uff disen man gar swer  
 Das er ain dieb und morder wer.  
 So möcht es doch nit herter sin.  
 Vernement, herr, die rede min!  
 1675 Min entwurt wil ich geben hie'.  
 Der künig der sprach 'das mercken die  
 Die es zum nechsten ane gang.'  
 Der Eckhart sprach 'ich machs nit lang.  
 Gnediger herr, min red ist kurz.  
 1680 Ir wissent wol, mang edel wurcz  
 Gepflanczet ist im paradis.  
 Hie stet der man, ist worden griß  
 Durch frouwen untrw mangerlay.'  
 Dü Mörin sprach 'das wer der may.  
 1685 Wiltu das hinder keren für?  
 An disem zedel ich nit spür  
 Das nie kain frow hab missefarn.'  
 Der Eckhart sprach 'das wel wir sparn.

\*

1664 ruß.

\*

1661 hab das fuchslin dick gejagt: bezieht sich wol auf ein sprichwort, wie die von W. Grimm zu Freidank<sup>1</sup> CIX angeführten: man fahet kein fuchsenn dann in ein fuchsbalg, oder: man muß fuchs mit fuchsenn jagen. 1662 als der touber tett siner magt. G. 291 hat die Heidelberger hs. 355 ich arm gesell ward ußgericht als der töber tet sin magt. 1664 duß findet sich allerdings nirgend überliefert; B hat hus, a huß; C eyn hemlich muß. 1684 das wer der mei: 3272 es ist der mei. G. 168 si sprach 'entrun, das wer der mei: 'das wäre schön' (ironisch). 1690: dagegen 2181 geb untrü kalt, er muest erfriern.

- Min got wol guoten bilger wais.  
 1690 Geb untrw warm, es wurd ze hais  
 In mangan landen on die sunn.  
 Es mecht nit leschen eygers brunn,  
 Der in der ferren India staut.  
 Die Mörin sprach 'der zedel haut  
 1695 Noch in der valsche tücke vil,  
 Die ich mir hie behalten wil,  
 Bis mir der zuospruch wol behagt.'  
 Da vieng der Eckhart an und clagt,  
 Das ich oun recht gefangen wear  
 1700 Und zoberlich gefüret her  
 Gancz ounbewart, das wer ain mort.  
 Sit das sü wer der obrest hort  
 Der schürpffer und der schürpfferin,  
 Darumm were sie ain grosse pin  
 1705 Vervallen mir und dem gericht.  
 Dü Mörin sprach 'das lid ich nicht.  
 Darumb swig still und hab din rwo!  
 Wiltu miner frouwen sprechen zuo  
 E das min clag ain ende haut,  
 1710 Als hie in disem zedel staut? f. 63  
 Das sol nit sin: es ist nit zit  
 Bis das min herr sin urtail git,  
 'Daruff du dich besinnet haust.'  
 Der Eckhart sprach 'Brinhilt, du laust  
 1715 Mich billich fueren hie min klag.  
 Ob ich den ongerumptes sag,  
 Da gund ich dir zuo reden in.'  
 Dü Mörin sprach 'das haut ain schin  
 Den ich nit wol abschlahen kan.'

\*  
 1692 eigers brunn der in der ferren India stat. Ist einer der wunderbaren brunnen gemeint, die nach Tit. 6045. 6053. 6059 aus dem paradiese fließen? 1697 zuospruch auch 1781 = klag. 1701 vgl. 1716 ongerumptes, 5099 oungeessen; und s. das register der Zimmerischen Chronik, wo one gessen, ohne erlaubt u. a. verzeichnet ist. 1716 ongerumptes: in den drucken durch 'ungereimtes' widergegeben. Unser ungereimt 'sinnlos' wird durch einwirkung des franz. sans rime ni raison aus ungeräumt entstanden sein: vgl. ags. ongerÿmed. 1719 ab schla-

- 1720 Damit da vieng der Eckhart an  
 Und sprach herr küng, tich sy geclagt  
 Und ouch den rittern unverzagt:  
 Die edel künigin hochgeborn  
 Zicht disen man, er hab gesworn
- 1725 Ain haymlich ayd zuo irem raut.  
 Das wunder er für wunder haut:  
 Wann er nit weiß, an welchem end.  
 Dort rugt die künigin ir gebend  
 Und sach gar zorniclichen her.
- 1730 Das het der Eckhart für ain mear  
 Und ließ sin tading für sich gon  
 Und sprach herr küng, ir tragent kron  
 In disem land als billich ist.  
 Ir solten allen zouberlist
- 1735 Uß rütten hie in üwerm land.  
 Es ist der masseny ain schand.  
 Min frow die zicht den guoten man,  
 Und sech in aine guetlich an,  
 Das nem er uff in ruemens wiß.
- 1740 Das wer den ern ain clainer briß.  
 Er lœget nit zuo diser stund,  
 Ward im ain lieplich blicken kund  
 Von ainer werden frouwen guot,  
 So tet er als der brißbrack tuot
- 1745 Nauch ainr verwunten hinden zart.  
 Er spürt und snocht die rechte fart.  
 Ward im das wilpret denn zuo tail,  
 Das fuert er haim und was sin gail,  
 Als noch vil manger waidman tuot.
- 1750 In zicht noch me die künigin guot:  
 Sie fuogt im zuo ain schön amy,  
 Darzuo so hett er allweg dry  
 Und hett gen ir ain falschen grund.

\*

1724 Richt. geswuorn. 1739 raimens. 1752 so fehlt.

\*

hen: 3247. 4998. 5607. Sl. 235, 25. Sp. 171, 13; vgl. überschlahen 4745.

1744 brißbrack: zu brisen 'schnüren'? 1753 vgl. Sp. 177, 30 so  
 vil der falschen grund als in irm herzen was.



- Des louget er zuo diser stund  
 1755 Und spricht, er hab es nit getoun.  
 So er wolt ettwan wilpret hon  
 Und guot gesellen het zuo huß,  
 Villicht schikt er ain jäger uß, f. 64  
 Der brecht im haim ain fremd wilbrett.  
 1760 Das er doch ungern ainig het:  
 Er tailt es guoten gesellen mitt.  
 Wölfis wilbret acht er nit.  
 Wau aber was ain tierlin rain,  
 Des pflag er schon aun falsches main  
 1765 Und hielt es als sins herzen trut.  
 Was sprinckelt ains tieres hut,  
 So namm er sin gar wenig war.  
 Herr küng, min red die mercken gar,  
 Und haissent stillen das gebrecht!  
 1770 Hie stet der man und büt sin recht  
 Und spricht, er sye ain fryer Swaub.  
 Was in min frow gezigen hab,  
 Das syen als herdauchte mear.  
 Das recht sol haben nit gefer,  
 1775 Als ir wol wist, an mengem end  
 Geschriben staut von maisters hend.  
 Darumm, herr küng, bas mercken mich!  
 Hier stet der man gar ainfeltlich  
 Und spricht das er nit schuldig sy  
 1780 Minr frowen haselnuß dry  
 Ummb all ir zuospruch und ir klag.  
 Er stand allhie uff disen tag  
 Vor üch, her küng und dem gericht,  
 Nit als ain scharpffer schalkhafft wicht,  
 1785 Als in min frow dort zyhen tuot.  
 Leg er ze grund in meres fluot,  
 Das wer im lieber tusentvalt.

\*

\* 1762 wölfis wilbret = wolfäzie? dadurch würde auch der fehlende  
 auftact hergestellt. C hat wülfis. 1766 Es ist wol mit der hs. C  
 (sprynckellicht) sprinkeleht zu lesen; vgl. krüseleht 304.

- Und wer er nit der jaur als alt,  
So wölt er bietten sinen kampff.'
- 1790 Vor zorn sich dort die künigin rampff  
Und sach mich grüseklichen an.  
'Nun schowt, wie fraidig ist der man  
Als da der Berner Ecken sluog.'  
Dü Mörin sprach 'der red ist gnuog.
- 1795 Frow, lond den Eckhart reden uß.  
So wir dann kommen haim ze hus,  
So wirt es im gedancket wol.'  
Der Eckhart sprach 'darumm ich sol  
An disem man verzagen nicht.
- 1800 Herr küng, vernempt, und das gericht,  
Wie mich die Mörin nemmet für.  
Ob ich minr frouwen huld verlür,  
So sind doch, herr, genedig mir.'  
Der küng der sprach 'Eckhart, enbir
- 1805 Vil schmeher wort, das dunckt mich guot.  
Und ouch die Mörin hochgemuot.  
Es hört doch nit zuo disem spil.' f. 65  
Der Eckhart sprach 'gnad herr, ich wil  
Mich gern erlaussen scharpffer wort,
- 1810 Das es ouch tue die Mörin dort:  
Doch was zuom rechten sich gebürt  
Mit anlag red und ouch antwürt,  
Das mir das, herr, erlobet sy.'  
'Gern' sprach der küng, 'und ouch daby,
- 1815 Was sich gebürt der künigin zart.'  
'War umm das nit?' sprach sich Eckhart XX  
'Daß dunckt mich selber billich sin.  
Nun mercken vort die rede min.  
Hie stet der man und ist bereit
- 1820 Und büt für unschuld sinen ayd  
Und was zuom rechten sich gebürt.' -  
Die Mörin sprach 'das darff antwürt.
- \*
- 1791 gruseklich. 1818 wort.
- \*

1801 nemmet für nimt hat A auch 2004, nempt 2636. 1811=1821 (Und).

- Darummb, Eckhart, swig still ain wil!  
 Du haust gehabt ain langen bil  
 1825 Und loft doch vor den hunden hin.  
 Du nymmst dir für ain fremden sin,  
 Das disem land groß schaden brecht.  
 Ich hoff, es wert doch nymmer recht  
 Das ainr sin urtail selber sprech.  
 1830 Eckhart, du kumpst ain tail zuo frech.  
 Ich muoß daruff bedencken mich.  
 Damitt so tratten hinder sich  
 Die künigin und die andern all,  
 Und giengen hin mitt grossem schall  
 1835 In ain gezelt, das kostlich was.  
 Vor zorn die künigin nider saß  
 Uff ainen sessel der stond dort.  
 Ainhalf an des gezeltet ort.  
 Dar in steh schmog die künigin stolz.  
 1840 Der sessel was ouch von dem holcz  
 Das uß dem paradise flüst,  
 Vor alter ab den baumen schüst  
 In Tygeris, das wasser groß.  
 Die künigin leit ir hend in schosß  
 1845 Und sprach 'ir frouwen, trettend hear.  
 Gehorten ir ye fremmder mer,  
 Als hie von disem alten goch?  
 Sie sprauchen all 'es dunckt uns ouch,  
 Der Eckhart gern zu land uns brecht  
 1850 Den Sachsenspiegel Schwebsehn recht.  
 Das laussen, frow, nit für sich gar!  
 Er nymmt ouch für als wir verstoun,  
 Der man der sy ain fryer Swaub.  
 Von welchem kayser kam du gaub  
 1855 Das sie sind fry für ander lüt?' f. 66  
 Dū künigin sprach 'ain jaur ist hüt

\*

1851 gen. 1858 vor hic.

\*

1825 loft ist die 2. person sing. praet. vgl. zu 539 und Weinhold  
 All. Gramm. s. 332.

- Das ich in ainer kronnig las:  
 Maylant hie vor besessen was  
 Von ainem Römschen kayser hoch.
- 1860 Mit dem ain edel fürste zoch,  
 Der was geborn uß Swaben landt.  
 Gerung der herczog was er genandt.  
 Und was bym kayser lange zytt,  
 Bis er herfacht den vorestrit,
- 1865 Den Swaben fryhait me dann gnuog.  
 Derselbe fürst die baner truog  
 Als sturms Maylant gewonnen ward  
 Es was die herlist herefart,  
 Die syd kain kayser ye getett.
- 1870 Dar zuo so kamm mang ritter stett,  
 Von Köln ain bischoff wandels fry:  
 Da kumment her die künge dry  
 Die manig man für hailten haut.  
 Dü Mörin sprach 'frow, diser raut
- 1875 Wirt vil zuo lang dem künig rich.  
 Die fürstin bitten all gelich  
 Und ouch die andern gar gemain.  
 Uff stuond die edel künigin rain  
 Und sprach 'ir fürstin, sind gemant
- 1880 Der hohen sip uns aller sand,  
 Die wir doch mit ainander houn,  
 Und das ich trag ob üch die kron,  
 Und rautent hie das beste mir.  
 Sie sprauchen 'gern, frow: kunden wir,
- 1885 So wölt wir raten gern das best.  
 Wir syend selb im land doch gest  
 Und wissen hie des rechten nicht.'

\*

1857 der vorstreit der Schwaben wird sonst von Karls des Großen zug nach Rom oder gegen Roncival abgeleitet: s. Maßmann, kaiserchronik 3, 989. Hier ist um so mehr an Mailands eroberung durch kaiser Friedrich I. zu denken als auch der bischof (Reinald) von Köln v. 1871 erwähnt wird. 1880 uns aller: dieser gen. pl. vergleicht sich mit der lesart der hs. A der Nibelungen 934 und der von Lachmann dazu angeführten stellen, wo ein possessiv uns erscheint. Möglich wäre allerdings auch die syncope unsr aller.

- Die künigin sprach 'der schaleckhaft wicht  
 Der büt mir sinen falschen ayd.  
 1890 Das ich den nem, das wer mir laid.  
 Ich ließ in lieber unglück houn.  
 Und wüird die urtail so getoun  
 Das im der ayd ertailt wüird,  
 Das wear mir gar ain swere bürd.  
 1895 Ich züg im nider selb die hand.'  
 Die fürstin lachtent alle sand  
 Und sprauchen 'frow, das wer nit guot.'  
 Dū Mörin was der rechte stuot.  
 Sie sprach 'waß sol dis taiding hie?  
 1900 Ir werden frouwen, rautend wie  
 Min frow sich halt in diser sach.  
 Uß Taberunt ain fürstin sprach, f. 67  
 Da Secures die crone truog,  
 'Brinhilt, du bist gar wis und kluog.  
 1905 Sag mir, was zügen wiltu houn XXI  
 Das du mit eren mugst bestoun?  
 Zuom minsten muostu haben dry,  
 Damit der man bezüget sy,  
 Von ritters art, das waistu wol,  
 1910 Als sich von recht gebüren sol,  
 Das er gesworen hab den aid,  
 Als du dem küng haust für geleit.'  
 Dū Mörin sprach 'der waiß ich niht.  
 Min frow die haut ain zuoversicht,  
 1915 Es süll allein uff ir bestoun.  
 Der edel kayser Adrian  
 Haut frouwen geben fryhait vil.  
 Daruff min frow sich halten wil.  
 Das helff als ferr das helffen künd.'

\*

1916 adarian.

\*

1895 ich züg im nider selb die hand: J. Grimm, Rechtsalterthümer s. 905. 1898 der rechte stuot 'aus der richtigen gesellschaft' (ironisch = 'von schlechter art'); 2892. die ungetrüwe stuot 3614 von einer einzigen person. T. 764 gen ungetrüwer stuot der Philisteen art.

- 1920 Du fürstin sprach 'das haut nit grund.  
 Ich vörcht, die urtail sy verlorn.'  
 'Nain' sprach die künigin hochgeborn:  
 'Der künig der ist min elich man.  
 Ich hoff, er sol wol sehen an
- 1925 Das ich in hon zuo kung erwelt.  
 Wann im min urtail nit gevelt,  
 So haut er weder rast noch rwo  
 Biß das der urtail werdent zwo  
 Und gancz allain uff im bestaund.'
- 1930 Du fürstin sprach 'das ist mir and  
 Und ist nit gancz ain urtail stet.  
 Es ist ain raut als Balamm tett  
 Da im der esel reden ward.'  
 'Schwig, niftel!' sprach dü künigin zart.
- 1935 'Man mag all sach durchgründen nicht.  
 Ob disem schalk ain duck beschicht,  
 Das wel wir laussen an ain hail.  
 Im hört doch zuo ain henffin sail  
 Er hautz verschuldet manigvalt.'
- 1940 Dü fürstin sprach 'das tuot gewalt.  
 'Daby ich doch gar ungern bin.'  
 'Niftel, du haust ain aigen sin  
 Glich hüwer als vern, als mich bedunkt.  
 So sich im für der fenix jüngkt,
- 1945 So flügt er doch als hoch als vor.  
 Mich dunckt, du jaugst die widerspor.  
 Ich muoß dir, niftel, din wis lon.  
 Brinhilt, du haust am zedel ston  
 Noch ettlich stuck, die nimm für dich.' f. 68
- 1950 'Gern' sprach die Mörin druckelich.  
 'Ich wil ir, frow, vergessen nicht.  
 Der Eckhart tuot als kupffersmid.

1932 balm.

\*

\*

1937 lassen an ein heil: Sp. 173, 1. Sl. 221, 29. G. 298. 1946 du jagst die widerspor 'du irrst dich': Sp. 157, 7. Anders Sp. 202, 8 si jagt uf wilder spor.

- So ainr ain kessel bleczen wil,  
 So macht er löcher me denn vil,  
 1955 Das doch der kessel nit würt gancz.  
 Ich schlach im ains in die aberschancz,  
 Als verr als ichs gefügen kan.'  
 Damit so giengen sie hindan  
 Uß dem gezelt für das gericht.
- 1960 Mang fremd geschray und scharpff gesicht  
 Hort ich und sach von wib und man.  
 Der Eckhart sach mich guetlich an  
 Und sprach 'guot man, bis unverzagt  
 Und acht nit, was dü künigin clagt!
- 1965 Sie kumt dort her mit grossem schall.  
 Vor zorn ir überlößt die gal.  
 Gesell, das soltu achten nicht.'  
 Her tratt dü Mörin für gericht  
 Und sprach 'durchlüchtig küng und herr,
- 1970 Wir sind zuo lang gewesen ferr.  
 Das söln ir nit für übel houn.  
 Hie stet min frow mit eren schoun  
 Und wil dem schalk entweren hic.'  
 Damit der Eckhart fürher gie
- 1975 Und ouch die andern alle samt  
 Den da bevolhen was das ampt,  
 Marschalk, pelis und publicus.  
 Da waurent frummer wann der Hus  
 Der dort zuo Behem macht den louff.
- 1980 Sie giengen all mit mir zuo houff  
 Und wolten hörn die fremdu mer.  
 Damit trat ouch die künigin her  
 Und furstin vil, die by ir warn.  
 Sie kunden adelich gebauru,
- 1985 Als ob sie wern vom land zuo Kleff.  
 Sie waurn vil klueger denn frow Eff,  
 Da sie den öpfel essen wolt.

\*

1956 vgl. Sl. 248, 6 Wer spilt der aberschanz, der muos verliesen dick.

- Dü Mörin sprach 'her künig, ich solt  
 Uch reinlich sagen kluoge wort.  
 1990 Die wil ich seezen uff ain ort  
 Und wil min red beschniden kurz.  
 Ir wissent wol, krut, stain und wurecz  
 Und wortten haben kreffte vil,  
 Davon ich hie nit sagen wil,  
 1995 Als wol gezimt und billich ist  
 Eckhart, tritt her, sit du der bist,  
 Dem ich min entwürdt geben sol.' f. 69  
 Der Eckhart sprach 'ich hör dich wol.  
 Sagan, was ist die entwürdt din?'  
 2000 'Durchlichtig künig und herre min,  
 Und ouch ir zuosecz allgemain,  
 Hie stet min frow die künigin rain,  
 Und endwürdt genem schnöden man,  
 Der sich ains rechten nemmet an,  
 2005 Das nie wart gehört in disem land.  
 Es wer üch, herr, ain grosse schand,  
 Der künigin und der masseny,  
 Das ainer spricht, er sy ain fry  
 Und durstlich büttet sinen ayd  
 2010 Gen ainer künigin wirdikait,  
 Und spricht, er hab kain ayd gesworn  
 Der edel künigin hochgeborn  
 Zuo irem raut und louget des.  
 Er ist ain Swaub und nit ain Hese,  
 2015 Das hör wir an sinr entwürdt wol.  
 Das in doch wenig helffen sol,  
 Wie wol er spricht, er sy ain Swaub.  
 Was get min frouwen an dü gab  
 Die in ain kayser haut getoun?  
 2020 Min frow tret selb ain künigklich kron,  
 Und mag den schalek besagen wol.

\*  
 1989 kluogen.    2003 genen.    2019 im.

\*  
 -2001 zuosecz: das mhd. wb. kennt nur zuosaz 'beisitzer.'



- Wer sin ain ganczes tale vol  
 So sol man doch gelouben bas  
 Der frouwen min oun argen has  
 2025 Wann ainem schalck, der kristin ist  
 Durch falschen couff und zouberlist,  
 Als Alkron sagt an mengem end.  
 Pylatus wuoch ouch dort die hend,  
 Da man der Cristen got vertailt.  
 2030 Der Eckhart sprach 'wann haust vergailt,  
 Brinhilt, an disem frummen mann?  
 Her küng, ir söllent sechen an  
 Das diser man hie ellend staut,  
 Nit me dann vier an sinem raut,  
 2035 Als ir wol secht an disem ring.  
 Das mieß mir laussen sin ain ding.  
 Durchlichtig küng, wir wissend wol,  
 Min frow ist aller eren vol.  
 Das mag ir niemant sprechen ab.  
 2040 Wer es umb aller welte hab,  
 Umb silber, golt und alles guot  
 Das allu mer beschliessen tuot,  
 So haben wir nit zwiffels dran,  
 Min frow besegt vil tusedt man.  
 2046 Was aber an das leben gaut, f. 70  
 So vint man nit an wisem raut  
 Das es ain ainig mensch sol tuon.  
 Ich wölt, min frow lies sin ain suon,  
 Herbermt sich über disen man.'  
 2050 Du kungin sach den Eckhart an XXII  
 Und sprach 'bertting, geswig der wort!  
 Liefst du in grünem walde dort  
 Und werst ain wolff, daz echt ich clain.'

\*

2024 argas has. 2034 nie.

\*

2030 vergeilen hier vielleicht 'aufhören übermütig zu sein.' Sonst  
 wird es reflexiv gebraucht und in der bedeutung 'sich im übermut ver-  
 gessen': Sl. 242, 33. Sp. 195, 15. 2042 allu: 3097 allo; bedu 5817.  
 5998.

- 'Gnaud, frow, so lieff ich wider hain  
 2055 Und wer gelich Eckhart als vor.'  
 'Wer wais, man schlust lecht zuo das tor  
 Und ließ dich schnecken blenden goun.'  
 'Gnedig frow, ir tragen kron:  
 Darummb ich billich swigen sol.  
 2060 Doch wissent ir und mencklich wol,  
 Das ich her zuo gewidemt bin.'  
 Dü Mörin sprach 'es haut kain sin.  
 Eckhart, red forter, was du wilt.  
 Idoch was wol zuo berge hilt,  
 2065 Das schilt dest bas herwider uß.  
 Du waist wol, wie die haselmuß  
 Dort by der haimsche muse waß,  
 Als ich im buoch Ysopus las.'  
 Der Eckhart sprach 'ich bin bereit.  
 2070 Hie stet der man und büt sin ayd  
 In aller mauß glich als vor.  
 Got geb, man psieß joch tür und tor,  
 So wil ich doch das beste tuon.  
 Ich main, hielt noch min frow ain suon  
 2075 Mit disem man, es wer nit böß.'  
 'Dafür nem ich ain salme kröß'  
 Sprach Brinhilt da, und wust den mund.  
 Der Eckhart sprach 'das wer gesund,  
 Wann es doch ie zuo maygen ist.'  
 2080 Die Mörin sprach 'ain man du bist  
 Als ainr der hieß der Achtznicht.  
 Durchlüchtig künig und das gericht,  
 Das solt üch billich wesen layd,  
 Das diser büt sin falschen ayd  
 2085 Und hie die künigin widertribt.

3057 schncken.      2065 dester.      \*      2066 baselnuß.      2079 hie zuo.

\*

2057 ließ dich schnecken blenden gon: eine mir unverständliche  
 redensart im sinne von 'mit jemand nichts zu thun haben wollen.'  
 2063 red forter: Sp. 137, 3 ging ich forter (im reim).      3065 dest  
 bietet allerdings nur der druck; ebenso 3158.

- Ir wissent wol, was Machmet schribt  
 In sin decret mangvaltiglich.  
 Das zwelfft capitel wiset mich  
 Das nieman widersprechen sol  
 2090 Ain küniglich kron. Ir wist ouch wol  
 In disem land das still gericht,  
 Das ouch her Machmet haut verpflichtet f. 71  
 Zuo nucz der werde haydeschafft.  
 Das selb gericht das haut die krafft  
 2095 Das diser schalck henckmessig ist.  
 Eckhart, ob du ain schepff ouch bist,  
 So hilff bald hencken disen man.  
 Der Eckhart lacht und sach sie an  
 Und sprach 'Brinhilt, wau giengt zuo schuol?  
 2100 Sag an, was stet ain fryer stuol,  
 In disem land, das tuo mir kunt!  
 Du seczst und rüst ain tieffen grund,  
 Davon ich hie nit sagen wil.  
 Herr künig, der tayding wirt zuo vil,  
 2105 Ir hond min antwürt wol gehört,  
 Wiewol ir sprecht, ich sy betört.  
 Das secz ich als zuo üwerm spruch.'  
 Der künig der sprach 'es haut nit pruch.  
 Wir hond din red vernommen wol.  
 2110 Brinhilt ir clag ouch seczen sol:  
 Es dunckt die urtailsprecher zitt.'  
 Dü Mörin sprach 'es wirt wol quit.  
 Ich hon noch her zuo klagen vil,  
 Als ich üch hie beschaiden wil,  
 2215 In disem zedel manig stuck,  
 Uff disen schalck der falschen tück,  
 Die er sin tag begangen haut.  
 Ich darff darumm nit suochen raut.  
 Ich wil ouch nit bedencken mich.  
 2120 Hie stet min frow und darzuo ich  
 In irem namen als ich sol.

\*

2116 disem.      2120 vnd ouch ich.      2121 n. als als ich.

- Dort stet ain man, ist schalkheit vol  
 Und uffsecz fremder me den vil.  
 So in bezwaug das narrenspil  
 2125 Das er wart ainer frouwen holt  
 Die er zuo amy haben wolt,  
 So ruoft er an die frowe min  
 Und sprach, er wölt getrüwe sin  
 Zuo allen zitten spaut und fruo.  
 2130 Er ließ minr frouwen kainne rwo,  
 Sie wer daheimmen oder nicht.  
 Er huob ir für mang fremd geschicht  
 Der sie ir tag gepflegen het,  
 Als ob sie wer ain waur prophet,  
 2135 Der wise wunder künftig west.  
 Villicht fuogt es sich uff das best,  
 Das er minr frouwen gnaud erwarb.  
 Sie sprach 'zœg her, was ist die varb,  
 Damit du mich bestrichen wilt?'  
 2140 Er sprach 'gnaud, frow, sich hat gebilt  
 Ain mensch in mines herzen grunt.  
 Mit üwerm für ist mir enzünt  
 Hercz lib und leben, sin und muot  
 Nauch diser werden frouwen guot  
 2145 Die mir min hercz enzündet haut.  
 Ich suoch zuo tuch gnaud, hilff und raut,  
 Das ir mir komment, frow, zuo stür.  
 Der salamander in dem für  
 Der nert sich, frow, gar adelich.  
 2150 Des selben glichen tuon ouch ich  
 Uff üwer gnaud mit trüwen stet.'  
 So denn min frow erhört sin bet  
 Und im empfalch die selb amy,  
 So nam er selber zwo ald dry

f. 72

2122 schalkhaft.      2140 halt.

\*

\*

2135 wunder künftig west: 4977 (ein k. w. w.).      2140 vgl. G. 190.  
 din zärtlich form hat sich gepilt gar tief in mines herzen grunt.

- 2155 Oun urlob miner frouwen zart.  
 Das doch nit zympt ains ritters art,  
 Und frummen rittern ist unfuog.  
 Ir yeglichen ain farb er truog  
 Mit falscher trüwen allefanz.
- 2160 So er denn kam zuo ainem tancz,  
 Da frouwen und gesellen warn,  
 So kund er maisterlich gebaur  
 Und fuort mit im die klayder sin!  
 In ainem vellis, der was fin,
- 2165 Verslössen und gebrisen zuo.  
 Fand er da aine, nitt die zwo,  
 So sprach er bald zuo sinem knecht  
 'Lang her die farb, die kumpt mir recht.  
 Der aff ist hie, dem sie gehört.'
- 2170 Damit so ward dü ain betört.  
 Fand er dann me, das was im laid.  
 Bald legt er an ain swarczes claid,  
 Als im wer gestorben todt  
 Ain lieber fründ in wassers not.
- 2175 Also beschalkt er dis und die.  
 Von ainr zuor andern er da gie  
 Mit lügen me dann tusentvalt.  
 Der gab er doch ain guot gestalt  
 Als ob es wear ain ewangelig.
- 2180 Es ward kain summer nie so swilg,  
 Geb untrw kalt, er muest erfriern.  
 Darzuo so kund er jubiliern

\*

2158 yetlichen.    2174 wasser.

\*

2159 allefanz ist appellativisch und personificiert ein Lieblingswort Hermanns; ersteres 5429. G. 58 an allefanz (so ist zu lesen; die Heidelberger hs. 355 hat an allen fantz); letzteres 4491. 5148 künig Allafanz. Sp. 143, 24 die allenfenz als diener der kaiserin frau Abenteuer. 2169 der aff: 2195 zuo sinem affen. vgl. Göthes grasaff im Faust. 2179 Reinaerts hist. 4637 recht oft ewangelien waren. Heinrich von Mügeln, der maide kranz (Heidelb. hs. 1959) ir fursten, das wort ein ewangelium lat sein, daz von euch wirt gehort. 2182 jubiliern 'sich amüsieren'

- In mengen clöstern hie und dort.  
 Ob ainer kam davon ain wort,  
 2185 Des acht er clain und wag es licht.  
 Er hort manig nünlin ouch zuo bicht  
 Und sprach er selbs die absolucz,  
 Wie wol er was ain vasnachtbucz  
 Und nit der allerhübste was.  
 2190 Wann er nit by der schönsten sas, XXXII  
 Mit falschem klaffen hie und daw, f. 73  
 So sprach er bald 'die gens sind blaw.  
 Woluff, ich haiß der wendttenschimpff.'  
 Mit schalkait fand er bald ain glimpff  
 2195 Das er zuo sinem affen kam.  
 By der so sas er ounne schamm  
 Und sagt ir bald ain entemear.  
 Das ist minr frowen laid und swer,  
 Als billich ist und tuot ir zorn.  
 2200 Er ducht sich selb so hoch beschorn  
 Als ob er wear herr Jacobs knecht.  
 Es was im als mer krumm als slecht  
 Und wart doch nie der eren wert  
 Das er sölt füren schilt und swert.  
 2205 Im zem vil bas ain hirtentab.  
 Was klaid er ouch sin knechten gab  
 Vol innen strich und ussen ouch!  
 Wann es denn fuogt dem schalkhafft gouch,  
 So kert er uß die selben farb.

2186 mundlin.      2187 er es selbs.

ren, spielen': 3775. 6011. T. 360. Ring 50, 22 mit stechen und turnieren und anderm jubilieren.

2188 vgl. die humoristische selbstschilderung in der Grasmetze. In der Heidelberger hs. 355 heißt es nach v. 64 sammer der guot her sant Lutz, ich wond du werst ain fasnachtbutz. 2197 vgl. T. 757 ein enten mer. Sp. 187, 9 man fint vil enten gra die all sin schiltet worden, 188, 9 von enten swarz und gra kan ich nit vil sagen. Murner, Schelmenzunft I (Halle 1788 s. 19) von blawen enten predigen. Ist davon unser 'zeitungsente' abzuleiten? Auch die Franzosen nennen solche falsche nachrichten un canard.

- 2210 Ich kan üch nit gesagen garb  
 Was wonders er mit schalkait traib.  
 Gar selten er dahaimen bleib.  
 Das was doch siner frouwen layd.  
 Wa er denn durch ain statt hin rait,  
 2215 So krumpt er sich als het er krampff,  
 Wie wol in dick ouch traff der stampff  
 Das es nit al der welt geviel.  
 Nü schowet zuo dem tummen giel!  
 Was frouwen an den laden stond,  
 2220 So tett er als die narren tuond  
 Mit scharpffen blicken her und dar,  
 Als ob man fast solt nemen war  
 Das er der hübeste solte sin.  
 So gab er doch ain liechten schin,  
 2225 Als rappen tanczen, hinder sich.  
 Herr küng, ir hond geböret mich.  
 Der red ist gnuog zu disem mal.  
 'Ja' Eckhart sprach, 'gult es den gral,  
 So wer der taiding doch zuo vil.  
 2230 Ain ander mer ich sagen wil.  
 Der man der spricht, es sy ain tant.  
 Wie wol es gelt ain hohes pfant,  
 So wil er doch verbergen nicht  
 Vor üch, herr küng, und dem gericht,  
 2235 Was sich mit warhait finden müg.  
 Er sprech ouch gern, die Mörin lüg:  
 So förcht er miner frouwen haß.  
 Wir wellend uns bedencken baß. f. 74  
 Durchlüchtig küng, der man üch bit  
 2240 Das ir üch laust verdriessen nit,  
 Ob unser entwurt sy zuo lang.  
 'Gern' sprach der küng. 'Eckhart, so gang

\*

2222 nieman. 2223 solten.

\*

2218 giel ist hier offenbar = giegel. 2222 ie für e vor m begegnet in A auch 1226. 5224. nieman Sl. 236, 19; für æ niems M. 3090; für e vor n: schienklichter 3061, vienster T. 658.

- Und tuo, als ain getrüwer sol.  
 Wir vasten noch, das waistu wol.  
 2245 Darummb so mach din taiding kurez.  
 Der Eckhart sprach 'mang krut haut wurcz  
 Die doch nit alle berhafft ist.  
 Ich förcht der küng trag falschen list  
 Als aberell des merzen bluot.'  
 2250 Sus gieng wir hin mit grosser huot  
 Erschrokelich in das gezelt,  
 Als ich das vor houn ouch gemelt.  
 Der marschalk sprach 'o guoter man,  
 Min got den soltu rieffen an.  
 2255 Jhesus din got der hilfft dir nicht.'  
 'Nain, herr, ich wear ain böser wicht,  
 Solt ich verkiesen minen gott.  
 Ich wear doch aller tüfel spott,  
 So sie mich brechten mit in hain.' XXIII  
 2260 Der Eckhart sprach 'das helfenbain  
 Ist wiser dann der marmel ist.  
 Got unser vatter Jhesus Crist  
 Der ist das liecht das yemmer schint.  
 Ob diser man hie wirt gepint,  
 2265 Das mag in got ergetzen wol.'  
 Der pelis sprach 'nun dar, man sol  
 Ain ander taiding fahen an,  
 Wie wir herrettend disen man.  
 Das dunckt mich guot und ist das best.'  
 2270 Der schriber sprach 'gar gern ich west,  
 Ob er dis wunder het erwelt,  
 Als dort die Mörin haut erzelt  
 Mitt scharpffen Worten manigvalt.'  
 'Nain' sprach der Eckhart, 'ich bin alt  
 2275 Und houn solich wunder nie gehört.  
 Ich main, min frow die sie betört

\*

2243 ainr getrüwel.      2248 trueg.      2264 gepingt.

\*

2253 o guoter man! vgl. Sp. 159, 37. 172, 28. 175, 37. Sl. 249, 4.



- Das sie bekrencket disen man  
 Und sich nympt fremder unnuoß an,  
 Der vor nit vil gehöret ist.'
- 2280 Der marschalk sprech 'guot man, du bist,  
 Als uns bedunckt, selbs wis gnuog.  
 Sag an din handel und din fuog  
 Und leg kain blatt für dinen mund.  
 Tuo uns die rechte warhait kund
- 2285 Und mach kain gloß, das dunckt mich guot,  
 Als in der bicht mang mündlin tuot.  
 So es den text nit sagen wil, f. 75  
 So kan es finden glößlin vil  
 Das es der bichter nit verstand.'
- 2290 Ich sprach 'nain, herr, das wear ain schand,  
 Sölt ich die warhait sagen nicht.  
 Ist frumm der künig und das gericht,  
 So ist gar klain die sorge min.'  
 Der pelis sprach 'wie mag das sin?
- 2295 Haustu des wunder halbs getoun,  
 So sölt wir billich von dir gon  
 Und tretten hin uff yen party.'  
 'Nain, lieber herr, des bin ich fry.  
 Ir müsten gelten mich vor got.
- 2300 Eswear ouch vil der lüte spott  
 Und nit ain sach die tich gezem.  
 So man mir hie das leben nem,  
 Wie wolten ir denn sehen zuo?'  
 Der schriber sprach 'lont uns by rwo.
- 2305 Was get dis red grauf Egen an?  
 Lond hie vermercken disen man,  
 Wie er sin entwürt geben well.'  
 Ich sprach 'das ist ain guot gesell

2287 den fehlt. 2293 der s.

2287 text und glos setzt Hermann öfters einander entgegen: 2624.  
 5469. Sl. 213, 6. G. 209. 2305 was get dis red graf Egen an: G. 202  
 was gats den Tilman an? Hoffmann, Spenden zur deutschen literatur-  
 geschichte I s. 150 Was geht das graf Ego an?

- Dem ich es billich dancken sol.  
 2310 Wer ich dahain, ich künd es wol  
 Und wölt es ouch mitt willen tuon.  
 Der schriber sprach 'ain vasnachthuon  
 Hon ich verdient zuo disem maul.'  
 Ich sprach 'wear es üch one qual,  
 2315 So rett ich gern ain scharpfes wort.  
 Min frow kan stifften main und mort  
 An mir und mangem gesellen guot.  
 Die clainen dieb sie hencken tuot  
 Und laut die grossen alle gon.  
 2320 Das zymmt nit wol ir küncklich kron,  
 Groß fürsten, herren, ritter, knecht.  
 Der sprechen vil nauch landes recht,  
 Untrw sy gar ain edel wurcz.  
 Es macht dem man lang wil dick kurecz.-  
 2325 So er by siner amy siezt  
 Und sich ain andre uff in spiczt  
 Mit öglin schiessen her und dar:  
 Das sie ain spil, das gelt man bar  
 Und doch ain tail mit halber uncz.  
 2330 Wer mir denn gab der selben muncz,  
 Damit ich im hin wider\*galt.  
 Also hon ich min schuld bezalt.  
 Darumm so darff ich kain ir strauff.  
 David der hett wol hundert schauß  
 2335 Und stal doch ain ain lemlin guot, f. 76  
 Darumm der hirt vergoß sin bluot  
 Der dort des lemmlins huetter was.  
 Warumb ist mir min frow gehaß?  
 Die traib doch selber untrw vil  
 2340 Mit mangem fremden österspil,  
 Als Troy das rich zerstöret ward.

\*

2330 geb.

\*

2340. 2360. J. 101. Sp. 162, 1 fgg. unser alter torocht gigel, den  
 uns der brobst von Ligel schickt zu eim osterspil.

- Man vint ouch vil der frouwen zart,  
 Die untrw haben nit für schand  
 Zuo Swauben und in mangem land.  
 2345 Sie maind, es still gar hübsche sin,  
 So ainer würt gefueret in  
 Und dort hin fert uff meres fluot,  
 Als dann wol zympt ain ritter guot  
 So blibt hin haim ain junger schranecz:  
 2350 Der springt gar hoch vor ir am tanez  
 Und kan der kluege renklü vil.  
 Davon ich yecz nitt sagen wil.  
 Ich main es kumm noeh wol hernauch  
 E das ich kumm von Köln gen Auch.  
 2355 Der marschalk sprach 'wie mainstu das?  
 Solt dir min frow nit sin gehaß?  
 Du haust doch selb bekennet dich  
 Das untrw hab gewaltiklich  
 Besessen vil der tutsche land.  
 2360 Mich dunckt, din entwürt sie ain schand.  
 Ich vorcht, du habst den toud gewiß.  
 Sag an, Eckhart, und ouch belis,  
 Wie swigen ir als lang darzuo?  
 Mich dunckt, Eckhart, der sach sind zwuo.  
 2365 Du haust gesaugt mang widerspil  
 Und uns gerietet dick und vil,  
 Die Swaben syen erber lüt.  
 Nun wirt es costen hals und huott,  
 Als ich besorg, hüt disem man.  
 2370 Ich lacht und sach sie frölich an  
 Und sprach 'nain, herr, verzagen nicht!  
 Ich hon ain bessers hie gedicht.  
 Ich hoff, es werd üch ouch zuo sinn.  
 Ich waiß ain höher kayserin.  
 2375 Uff die so wil ich appelliern,

\*

2351 renklü: dieser pl. eines deminutivs findet sich auch bei bluemlū  
 3389. 4598, und bei dem wol ebenso verstandenen berlū 3339. 3911.  
 4839. 4878. 2365 widerspil: Sp. 187, 21. 195, 35.

- Bezügen mit üch allen fiern  
 Und was mitt recht darzuo gebürt.  
 Eckhart, so geben ir antwurt  
 Und lougent nit, ich hab getoun  
 2380 Des wonders vil uff guoten woun, f. 77  
 Als noch dick manger jünger tuot.  
 Was get das an die künigin guot?  
 Ich siez doch nit in irem land.  
 Das sie mich faucht, das ist ain schand.  
 2385 Und biettend freulich minen ayd,  
 Es sy der künigin lieb ald layd,  
 So wil ich doch ain frummer sin.  
 Sie spricht, ich sy im ban Kerlin  
 Und ouch darzuo in aberaucht.  
 2390 Wer haut die comysion mir braucht,  
 Als sich gebürt zuo sölchem recht?  
 Pedellen noch des kayzers knecht  
 Ward mir nie kunt in botten schin.  
 Fürbas so ist die entwürt min,  
 2395 Das ruemen und den ayd gesworn  
 Als mich hie zeiht die hochgeborn,  
 Das hon ich freylich nit geton.  
 Das ander wil ich laussen stoun,  
 Als dort das alte Kelmeyncz staut.'  
 2400 Der marschalk sprach 'sag uns gedraut,  
 Wer ist die kayserin gehür,  
 Die du dir nymnst allhie zuo stür,

\*

2388 sp. es sy ain bankertlin. 2389 ain a. 2392 nauch. 2395  
 geswuoren. 2396 hochgeboren. 2402 nymnst dir.

\*

2388 die eingesetzte lesart findet sich in C, wo nur bann kleyn  
 nach 1064 zu verbessern war. 2393 sing. des verbums nach plurali-  
 schem subject findet sich auch 2501. 3477. 3917. 5534. 5761. T. 286  
 (durch den reim bestätigt). Sp. 134, 12. Sl. 211, 19; das verbum geht  
 voraus M. 3024. 2399 Kelmünz, eine burg bei Sindelfingen, früher  
 dem grafen von Tübingen gehörig, später den herren von Rechberg als  
 württembergisches lehen, s. Sattler, topographische geschichte des herzog-  
 thums Württemberg, Stuttgart 1784 s. 326.

- Uff die du mainst zuo appelliern,  
 So wir die urtail hie verliern?
- 2405 Wie haist ir namm? wau ist ir land?  
 Ich sprach 'gnaud, herr, sie ist genant  
 Frow Aubentür mit worten slecht.  
 Uß ir so fliessen allu recht,  
 Als ich gar dick vernommen houn.'
- 2410 Frow Venus helt von ir die kron  
 Und muoß ir undertenig sin.  
 Sechs edler fürstin claur und fin  
 Die siend all zuo ir behafft,  
 Und darzuo manig ritterschaft
- 2415 In tütschem und in welschem land.'  
 Der marschalk sprach 'das ist mir and  
 Das ich sie nit erkennen sol.'  
 Der Eckhart sprach 'ich kenn sie wol.  
 Sie haut erzogen mich von kind.
- 2420 Ich was ir haimlich hofgesind  
 Hie vor, da ich in jugent was.'  
 Der pelis sprach 'swigt, was sol das?  
 Min frow die waist wol, wer sü ist.  
 Eckhart, sit du ain fürsprech bist,
- 2425 So laus uns gon, es dunckt mich zytt.  
 Was uns dann dort die urtail git,  
 Da künd wir uns gerichten nauch.'  
 Der Eckhart sprach 'mir ist nit gauch.  
 Ich muoß den man baß examiniern.
- 2430 Sag an, kanstu joch appelliern  
 Und waist waß sich darzuo gebürt?'  
 'Ja, lieber herr, ist min antwürt,  
 Mit hilff und raut doch tüwer all.  
 Ob es dem schriber wol gevall,
- 2435 So hett ich gern ain modum hie,  
 Das er die mecht, er waiß wol wie.'

XXV

f. 78

2427 Dü.

2413 behaft zuo 'angehörig': J. 72.

- Der schriber sprach 'es darff sin nicht,  
 Bis das wir kummen für gericht  
 Und hören, was die urtail sag,  
 2440 So tuon ich, was ich guotes mag.'  
 Der Eckhart sprach 'das hör ich gern.  
 Wer ich herr Diettrich von Bern,  
 Das dörfft ich wol gen Brunhilt dort.  
 Sie kann gar vil der scharpffe wort.  
 2445 Doch wil ich tuon als Krenhilt tett,  
 Da sie zuo Wurms den roßgart hett,  
 Und wil mich nit erschrecken lon.'  
 Sie sprauchen all 'wir wellen gon,  
 Helff alles das gehelffen müg.'  
 2450 Ich sprach 'hett ich vettach und flüg,  
 Das wer mir lieb, in ainem wald.'  
 Sus gieng wir hin gar suell und bald  
 Für das gericht mit clainer bracht.  
 Da tratt die künigin her mit macht  
 2455 Mit eckuliern und amestür.  
 Ich wen von Kler der schachtalür  
 So zorneklichen nie gesach,  
 Do er zuo Terremere sprach  
 'Ir ligen ungewarnet hie.'  
 2460 Damitt die Mörin fürher gie  
 Und sprach 'Eckhart, wie kompst so spaut?  
 Min herr der küng und ouch sin raut  
 Die haben lang gewarttet din.'  
 Der Eckhart sprach 'gnaud, herre min.  
 2465 Was tich beswert, das ist mir laid.  
 Hie stet der man und ist berait  
 Zuo sinem ayd, als billich ist,  
 Für ruemen und den argen list

\*

2438 mir kumment.      2464 her.'      2463 reymen.

\*

2455 eckulieren und amesur: Sl. 229, 1. 3 ein richer amasur, eins fürsten eculier. Die verbindung beider ausdrücke spricht dafür, eculier nicht, wie bei Lexer, Mhd. Hwb. geschieht, von eskelier zu trennen, was seit Wolframs Willehalm mehrfach, besonders im Titulrel gebraucht wird.

- Das er ain ayd sol hon gesworn  
 2470 Der edel künigin hochgeborn.  
 Das ander stand als es dann stand.  
 Dū Mörin sprach 'das ist ain schand.  
 Ich hör doch wol, er læget nicht  
 Der falschen stuck und ungeschicht,  
 2475 Als in min frow gezigen haut.' f. 79  
 Der Eckhart sprach 'er fint an raut  
 Daß er darumm nit schuldig sy,  
 Er sprach vor haselutisse dry:  
 So sie es yetz ain seckle vol.  
 2480 Damit hab er vergolten wol.  
 'Was er der künigin ye getett.'  
 Dū Mörin sprach 'das ist wilbret  
 In minem herzen sicherlich.  
 Eckhart, du solt bedencken dich  
 2485 Und disen man verweisen nit,  
 Das er nit tuo nauch Schwiczer sit,  
 Der swieren süben umb ain ay.'  
 Der Eckhart sprach 'der sy joch zway,  
 Was gett es an ain ritter guot?  
 2490 Er acht nit was ain Swiczer tuot.  
 Er mag das recht oun zwifel tuon.'  
 Du Mörin sprach 'ja gultz ain huon  
 Das by ainer gluot gebrauten wer,  
 So sprech er bald, der ayd ist swer.  
 2495 So es im gült das leben sin,  
 So förcht er clain der helle pin.  
 Darumb er doch noch liden sol.  
 Gewaltiger künig, ir wissend wol,  
 Das ich tich vor erzelt hon,  
 2500 Das tusent nit ain küniglich kron  
 Der warhait widertriben mug.

\*

2475 im.    2475 im.    2479 steckle.    2482 wilbrecht.

\*

2482 wilbret muß so viel wie wilt heißen: 'fremd, unbekannt, son-  
 derbar': Sl. 215, 30 es was mir vor wilpret e ich die warheit fand.

- Ob yemen sprech, das ich hie lüg,  
 So nement für das decretaul:  
 So findent irs zuo mangem maul  
 2505 Geschriben stoun an ainem end,  
 Das Machmett schraib mit siner hend,  
 Herr Terviant und ouch Appol.  
 Herr küng, ich main, es sie der fol.  
 Ich darf mich nit bedencken baß.  
 2510 Dort stet ain altes lugefas,  
 Der büt ain ayd, der haut kain stil.  
 Der Eckhartt sprach 'du klafft zuo vil.  
 Brunhilt, hest du ain premmis an,  
 So smechst du nit hie disen man  
 2515 Und liest die warhait warhait sin.  
 Du nauchred sol doch wesen min.  
 Die wil ich houn, wer es dir layd.  
 Der men der büt sin fryen ayd,  
 Den nieman widertriben sol.  
 2520 Ir edler küng, ir wist ouch wol,  
 Was ich üch vormals hon erzelt.  
 Ob es der Mörin nit gefeltt,  
 Das secz ich hin zuo halbem tail.  
 Mich dunckt, dü Mörin sie zuo gail.  
 2525 Sü smecht zuo vil hie disen man.  
 Der küng der sach die ritter an  
 Und sprach 'wer nit der red genuog?  
 Ich main, wer es ir beyder fuog,  
 Sie secztens billich hin zuo recht.'  
 2530 Der Eckhart sprach 'sy minthalt schlecht  
 Und sy zuo tüwerm spruch gesezt.  
 Wir hond ain ander wol ergezt  
 Mit scharpffen Worten manigvalt.'  
 Dü Mörin sprach 'hond ouch gewalt,  
 2535 Ir edler küng, als billich ist.  
 Ich secz ouch hie oun argen list  
 Zuo tüwerm spruch die clage min.'

f. 80

\*

2509 dorst.    2513 ains.    2523 halben.



- 'Ja' sprach der Eckhart, 'das sol sin,  
 Zuo beiden tail uff das gericht.'  
 2540 Dū Mörin swaig und antwürt nicht.  
 Der künig der sprach gar dugentlich  
 'Ir beyd party, vernement mich!  
 Trett hinder sich ain claine wil.  
 Lond üch verdriessen nit der ill.  
 2545 Doch nit zuo verr, daz ist min raut.'  
 Sus gieng wir hin all gar gedraut,  
 Yetlich parthy zuo ainem ort.  
 Da hort ich vil des küniges wort.  
 Er sprach 'ir herren, rauten zuo,  
 2550 Was ich zuo disen sachen tuo!  
 Ich main, es wer wol essens zytt.  
 Was Eckhart und dū Mörin stritt,  
 Das hilft uns für den hunger nicht.'  
 'So schlach wir, her, uff das gericht'  
 2555 Sprach ainr, dem was ler der mag.  
 'Es ist doch über halben tag.  
 Dücht es üch guot, wir tretten ab  
 Hin zuo dem tysch und richer hab  
 Und kemmen denn herwider bald,  
 2560 Und sprechen urtail manigvalt.'  
 'Nain' sprach ain ritter, der was wis.  
 'Das zem nit wol des küniges briß.  
 Nieman kain urtail sprechen sol  
 Nauch mittem tag, das wayß ich wol,  
 2565 Besunder über menschlich bluot.  
 Wer aber urtail sprechen tuot,  
 Die haut nit krafft als billich ist.  
 Wie wol der man gelobt an Crist  
 Und rueffet an ain fremden got,  
 2570 Wir haben billich die gebott  
 Die Machmet uns gegeben haut.'  
 Sie sprauchen all 'das ist ain raut,  
 Den nieman widersprechen tuot.'

XXVI

f. 81

\*

2553 hülff.

- Dort aber sprach ain ritter guot  
 2575 'Machmets gebot das halt ich gern.  
 Wer diser man zuom Finsterstern,  
 Zuo Schybelbain in Bolensch haid,  
 Ich main, es wear mir nit gar laid.  
 Das gund ich im von herczen wol,  
 2580 Sid ich ain urtail sprechen sol,  
 Der ich nit wais in kainem buoch.  
 Brunhildt die nem ain guldin tuoeh  
 Mit berlin wis darin gesprengt,  
 Daß man der ritter hundert hengt.'  
 2585 Der küng der sprach 'du sagest waur.  
 Brunhilt die haut ain krummes haur:  
 Darumb so haut sie krumme sin.  
 Min frow und wyb die künigin  
 Geloubt an sie, als wer sie got.'  
 2590 Sie sprauchen all 'das ist ain spott,  
 Das man ir das gestatten sol.  
 Ob es üch herr, geviele wol,  
 So stillent miner frouwen zorn.  
 So kömen wir herwider morn  
 2595 Und sprechen urtail me dann gnuog.'  
 Der küng der sprach 'das haut wol fuog  
 Und ist ain raut der mir gevalt.  
 Stand uff und winck dem Eckhart bald  
 Vor uß der künigin mit der kron.'  
 2600 Der ritter sprach 'das sy geton.  
 Was ir gebiet, ich bin berait.'  
 Uff stuond der ritter da gerait  
 Und winkt der Mörin da zuo hant,  
 Und ouch den andern alle sand.  
 2605 Sie kamen all als billich was.  
 Uff stuond der küng und was nit laß  
 Und sprach 'herr schriber, sagent an,

\*

2575 Machmet.

\*

2599 vor uß: 2911. 2978; Sp. 177, 22. 193, 7. 201, 38.

- (Gar wol ich üch der eren gan)  
 Was yetz zuo maul die urtail sy,  
 2610 Der künigin und der masseny,  
 Dem marschalk und den andern ouch.  
 Der schriber sprach 'ich bin ain goch  
 Das ich mich wißhait underwind.'  
 Doch trat er her und sprach geswind  
 2615 'Durchlüchtig frow von hoher art  
 Und ouch herr Eckhart mit dem bart,  
 Min herr ist worden überain  
 Und ouch die ritter allgemain, f. 82  
 Die zit hab sich verrucket für,  
 2620 Als mengklich an der sunnen spür,  
 Das nieman billich urtail sprech  
 Nauch mittem tag: wa das beschech,  
 So wer es alles krefftelos,  
 (Es sagt der text und ouch die glos)  
 2625 Besunder was das bluot an ruert.  
 Wie wol der man ist her gefuert  
 Gebunden als ain schedlich man,  
 Das wil min herr nit sehen an  
 Und wil daruff bedencken sich  
 2630 Und ouch dis ritter adelich.  
 Darummb so kumment wider morn,  
 So ir erhörn das groß herhorn,  
 Die pfiffer und die trummetter.'  
 Dū künigin sprach 'das ist ain mer  
 2635 Daß mir nit wol gefallen tuot.  
 Doch was für nempt der künge guot,  
 Das sol mir als gefallen wol.'  
 Dū Mörin sprach 'ja wern sie vol,  
 Sie sprechen bald die urtail uß.  
 2640 Sie haben magen als der strus,  
 Der stahel, ysen bald verdöut.'  
 Der Eckhart sprach 'ich bin erfröt,

2618 allgeman. 2620 dem summer. 2641 verdöwet. 2642 erfröt.

2641. 2642. Die leichte besserung des reims ist ohne hsliche gewähr.

- Genediger herr, wir wellent gon  
 Ain wilin unsern quies hon,  
 2645 Als billich ist, in min gezelt.  
 Dū künigin sprach 'du haust gefelt,  
 Eckhart, das lauß ich nit guot sin.  
 Man sol den bößwicht slachen in  
 In ainen stock, als billich ist.
- 2650 Die Tütschen künden mangel list:  
 Darumb herr marschalk, nement war  
 Und nempt zuo tich ain michel schar,  
 Das diser man behütet sy.  
 'Nain' sprach Eckhart und ouch die dry,
- 2655 Der marschalk, belis und schriber.  
 'Es wer der urtail ain beschwer,  
 Die man uff in erlüttert hat.'  
 Der künig der sprach 'so ist min raut,  
 Das er sol sweren ainen ayd
- 2660 By ainer guot feldtsicherhait,  
 Das er uns nit entrinnen well.  
 Ich main, er sy ain guot gesell,  
 Er tuo, als doch ain ritter sol.'  
 Der Eckhart sprach 'ir redent wol,
- f. 83
- 2665 Gnediger herr, das wil er tuon.'  
 Dū künigin sprach 'so sy ain suon.  
 Herr künig gemahel, sind gewert.  
 Doch, Eckhart, wiß, würd ich erfert,  
 Ich kumm es alles über dich.'
- 2670 Nauch zuo dem künig sy fuorten mich.  
 Da viel ich nider uff ain knw.  
 Der marschalk nam von mir die trw:  
 Da gab der belis mir den ayd.  
 Dū künigin sprach 'erst ist mir laid,
- 2675 Das ich den schaleck nit hon ertrankt  
 Und tieff in meres grund versenkt  
 In ainem waug, den ich wol wais.'  
 Vor zorn so ward ir kalt und haiß.  
 Dū Mörin sprach 'ir warn zuo geh.
- 2680 Wes hettent ir nit ain gesprech

- Das man den schalk hett ußgebürgt?  
 Ich welt, ich hett in necht erwürgt,  
 Da er mir schnede antwürt gab.  
 So wern wir yetz der unmuoß ab.'
- 2685 Der küng der lacht und sach sie an,  
 Und sprach 'Brunhilt, werst du ain man,  
 Wer möcht beliben denn vor dir?'  
 Der marschalk gab ain mantel mir,  
 Der wisßer syd salmänder was,
- 2690 Die nit verbrint, gelobet das.  
 Ich sag es nit durch aubentür,  
 Leg sy ain jaur in hellem für,  
 Es schet ir nit als umm ain haur.  
 Vil lüt die main, es sie nit waur.
- 2695 Der nie kam uß, der kamm nie hain.  
 Saß trungen hin die frouwen rain,  
 Der küng und ouch die ritter all.  
 Do bliesen uff mit grossem schall  
 All pffifer und all trummeter.
- 2700 Die baner blodert hin und her,  
 Die dort der junge ritter truog.  
 Herr Wiglais der den serpant sluog  
 Was nit also ain spöttig man  
 Als diser mit dem rotten vann.
- 2705 Herr Kay möcht im gelichen wol,  
 Der hoffgesind was zuo Karadol,  
 Da manig fürst und ritter was.  
 Vast drang dü künigin hin mit haß  
 Und ettlich me die by ir warn,
- 2710 Das ich by allen minen jarn f. 64  
 Zorniger wip hon nie beschowt.  
 Dü Mörin vast dem Eckhart drout XXVII  
 Und sprach, er müst es gelten noch.  
 Er solt mich slachen in ain bloch.
- 2715 Stü west wol das ich mainaid würd.

\*

2684 des unmuots.      2687 von.      2698 Die.      2702 Wiglais.  
 2703 als ain spetig.

- Was das nit wol ain swere burd  
 Die ich um unschuld tragen muost?  
 Sie tett recht als ain haß der huost,  
 Der sinen balg went hon verlorn.
- 2720 Danck hab der marschalck hochgeborn!  
 Der fuort mich hin in ain gezelt,  
 Das was geslagen uff ain velt,  
 Da gancz der may gebluemet was.  
 Marschalk und belis zuo mir sas,
- 2725 Der Eckhart und der schriber ouch.  
 Sie gückten nit als tuot der goch.  
 Sie fragten mich vil fremder mer  
 Von disen landen hin und her.  
 Des sagt ich in als vil ich west.
- 2730 Der Eckhart sprach, er wer ain fest,  
 Daruff frow Aubentür säß,  
 Die raichet an das firmames  
 Durch alle wolcken hoch enbor.  
 Die festin hett wol süben tor,
- 2735 Da manig man gieng uß und in.  
 'Das mag ain hohe festin sin'  
 Gedacht ich an derselben stund.  
 'Ich hoff, sie söl mir werden kund,  
 So mich frow Venis bringet dar.'
- 2740 Der marschalk sprach 'Eckhart, nymm war  
 Und büt es disem manne wol!  
 Zuo unser beyder truchses hol  
 Ja dristund me wenn er bedarff.  
 Wie wol im ist dü künigin scharpff,
- 2745 So sol er doch kain mangel hon.  
 Belis, stand uff! wir wellend gon  
 Hin zuo dem küng, daz dunckt mich gut.  
 Wie wol min frow ist ungemuot,  
 So wil sie doch das man ir dien.
- 2750 Das yetz ain kefer ain armbrost spien,

\*

2726 gucken als der gouch: 5215. T. 651. 876. Sp. 158, 2 guckt  
 der guckuck.

- So sprech sie doch, es tett ain mensch.  
 Es wurden truben nie als frensch:  
 Sech sie sie an, sie wurden hünsch.  
 Also die künigin yetz ist lünsch
- 2755 In irm gezelt, das wais ich wol;  
 Villicht dêr künig ouch zornes vol.  
 Ich sprach zuo in 'das ist mir laid.  
 Ich bitt üch, edlen herren baid, f. 85  
 Und ouch üch, schriber, müg es sin,
- 2760 Das ir nit welt vergessen min  
 Und kumment wider zuo mir schier.  
 Für ganz die schuol zuo Mumpellier  
 So nimm ich üwern wisen raut.  
 Ir wist wol wie es umm mich staut,
- 2765 Besunder umb die appellacz.  
 Ja hett ich aller welte schacz,  
 So wer ich doch ain ellent man.  
 Sie sahen mich gar guetlich an  
 Und sprachen all 'daß tuon wir gern.'
- 2770 Ich sprach 'all Swiczer, Zürich, Luczern,  
 Aydgenossen Berner und Glaeris,  
 Die stalten nie nauch sölchem pris,  
 Als ir all vier erzaigent mir.'  
 Der marschalk sprach 'das tüwen wir
- 2775 Zuo eren dem hohen werden got  
 Machmetten, den du haust für spot.  
 Des lauß wir dich engelten nit.'  
 Ich sprach 'gnaud, herr! got tail üch mit  
 Das ewig rich und sin genauid.
- 2780 Du künigin in dem höchsten graud  
 Bild üch ain rechten glouben in.  
 Wiewol ir sind guot Sarazin,  
 So sind ir doch gar biderb lüt.

\*  
 2753 Ouch sie an. 2754 hüsch. 2774 trüwen. 2782 sarrssin.

\*

2752 frensch = frenkisch, was den bessern wein bezeichnete gegen-  
 über dem hiunischen (s. Lexer unter d. W.)

- Ir hond an mir begangen hüt  
 2785 Das ich üch ymmer dancken sol.  
 Der marschalk sprach 'es kumpt noch wol.  
 Du dunkst uns ouch ain biderman.'  
 Damit so schieden sie hindan  
 Und butten mir die händ all dry.
- 2790 Die künigin und die masseny, XXVIII  
 Der künig und ouch die ritter all,  
 Die funden sie mit richem schall  
 In irm gezelt, als billich was.  
 Was yederman da dranck und auß,
- 2795 Daß kan ich üch gesagen nit.  
 Sie saussen nach der hayden sit  
 Yetliches schoen nauch sinem werd  
 On küssen nider zuo der erd,  
 Uff guldin tuoch oun als gestuel,
- 2800 Darumb das es solt geben kuel,  
 Als man in Morlant ouch begint.  
 Die erd gar dick oun für enbrint  
 Von haiser glimen sunnen glicz.  
 Nun hin! ich acht nit, wer dort siecz.
- 2805 Ir sullent fürbas mercken hie, f. 86  
 Wie es mir mit dem Eckhart gie.  
 Er sprach 'gesell, biß frisch und frow,  
 Und acht nit uff der Mörin drow.  
 Uns kummet schier vil spise guot
- 2810 Gesotten, brauten by der gluot.'  
 Ich sprach 'Eckhart, das danck üch got!  
 Da trat dort herr ain herlich bot.  
 Der truog ain stab der guldin schein.  
 Da zoch man her ain mülin clain,
- 2815 Daruff zwen körb von golde rot.  
 Dar in so lag mang edel brot,

\*

2788 schaiden. 2789 die fehlt. 2790 die fehlt. 2804 siczt.  
 2807 frich. 2813 schin.

\*

2807 = 4127.



- Als ob es manna wer genant.  
 Bald stuond ich uff allda zuohand,  
 Da ich den werden botten sach.  
 2820 Gar tugentlich er zuo mir sprach  
 'Guot man, der marschalk und belis,  
 Die schicken tuch allhie die spis  
 Und iren gruoß oun argen haß.'  
 Ain brett das von zyppressin waß  
 2825 Das truogen her gesellen zwen.  
 Daruff so stuonden, als ich wen,  
 Zwölff schüssel groß von finem goldt,  
 Verdeckt als es der marschalk wolt  
 Und ouch der belis sunder won.  
 2830 Zestund daruff sach ich her gon  
 Gesellen vier mit kantten echt.  
 Die hetten gar ain klain gebrecht  
 Und sprauchen doch 'schenk in, schenk in!  
 Dis ist der allerbeste win  
 2835 Der dort in Rummny ye gewuohs.  
 Das luttertranck was ouch gar suoß  
 In dryen kanten sunderlich.  
 Ich sprach 'Eckhart, wie halt ich mich?  
 Dis guot gesellen hond gevelt.  
 2840 Ich hon doch weder gold noch gelt  
 Das ich in geb zuo disem maul.'  
 Der Eckhart sprach 'das darff nit qual.  
 Sie sind darumb nit kummen her.  
 Der man haut selber guldin swer,  
 2845 Der Tatters nobel tusent uncz  
 Und pfenning vil Kaldayscher müncz,  
 Die man zuo Mecka slahen tuot,  
 Da ettwan swebt mit flaysch und bluot  
 Machmet in ainer cappel hoch,  
 2850 Als in der mangnet gliche zoch

\*

2817 manne.      2824 das zypperessin.

\*

2841 der reim mal: qual steht auch 2865. 5787; vgl. T. 813.

- Nauch siner art, als er noch tuot.  
 Machmet haut nymme fleisch noch bluot. f. 87  
 Er hanget yetz gar hoch enbor  
 Und swebet als er tett hie vor
- 2855 In ainem sarch von golde rot,  
 Als es der kaliff sid gebott.  
 Nun hin! er hang als er dann hang.  
 Ich forcht, du red die würd zuo lang,  
 Solt ich von Machmet sagen vil:
- 2860 Man sprech, es wer ain ousterspil.  
 Darumb so wil ich swigen hie.  
 Der wirdig bott gen mir her gie  
 Und tett ain wenig naygen sich.  
 Ich sprach 'guot mau, vernement mich.
- 2865 Wölt es üch wesen one qual,  
 So sech ich gern das ir das maul  
 Mit Eckhart nempt und ouch mit mir.'  
 'Nain, guoter man, der red enbir!  
 Es mag umm mich nit haben mas.
- 2870 Ich muoß gar snell hin gen minr straus  
 Zu minem herren über tisch.  
 Da find ich wilpret unde visch  
 Und fremder spise me denn vil.  
 Yedoch ain rautt ich geben wil.
- 2875 Behalten dis, das dunckt mich guot.  
 Min fröw haut noch um üch vil huot  
 Mit scharpff preganten manigvalt.  
 Sölt üch beschehen ain gewalt,  
 Das wer doch minem herren laid.'
- 2880 Der bot hett an ain kostlich klaid,  
 Ain kürsin nauch dem alten sitt.  
 Er acht nitt uff die nüwen schnitt,  
 Als yetz die jungen narren tuond.  
 Was etwan lez und übel stuond,

\*

2854 hie fehlt.

\*

2868 der red enbir! 4692. 5364. G. 107.

- 2885 Des flissen sich die jungen lüt.  
 Doch schlauffens gern in ganzער hüt,  
 Davon ich doch nit sagen wil.  
 Ain oberbild im kartten spil  
 Nem ainer lieber in sin hand
- 2890 Wann das er wer für Gent gerant  
 Dem adel retten lib und guot.  
 Wau ainer wer der rechte stuot,  
 Der tett billich nauch siner art.  
 Ich main, in sy nit recht verwart.
- 2895 Nu hin! das laus ich sin ain ding.  
 Ain übergulter kupfferring  
 Zympt wol an aines narren hend.  
 Damit das byspel hab ain end, f. 88  
 Das mercken frouwen und man.
- 2900 Damit wolt gon der bott hindan  
 Und bot Eckhart und mir die hand.  
 • Ich sprach 'guot man, du syst gemaut  
 Und danck mir minem herren vast  
 Und sprech, ich sie ain snöder gast.
- 2905 Ich nem wol in und geb nit uß.  
 Wer ich dahaim in minem huß,  
 Ich wölt mich hon besinnet baß.  
 Ir süllent mir nit sin gehasß  
 Das ich mich nit erzœget hon
- 2910 Gen disen knechten wolgeton,  
 Vor uß gen üch, das ist mir laid.'  
 'Nain' sprach der bott, 'ich bin bereit,  
 Was mir min herr gebietten dar.

2895 Nymm. 2899 Da.

\*

\*

2888 Dame; vgl. 4682 ain underbild im kartenspiel; Sp. 147, 1 kein bild in keiner karten gebart nie so meisterlich; M. 5434 das dir verblettert wirt das spil. 2890 Hier und 3766 wird wol auf die kämpfe zwischen Gent und herzog Philipp von Burgund 1450 und in den folgenden jahren angespielt, worüber in den *Chroniques relatives à l'histoire de la Belgique sous la domination des ducs de Bourgogne*, Bruxelles 1873, 2, 221 fgg. näheres zu finden ist.

- Vil lüt hond gern die pfenning bar,  
 2915 Des acht ich nit zuo diser stund.  
 Wil mir bevelhen üwer mund  
 Min herren etwas sagen dort?  
 'Ja, lieber frünt, ain haimlich wort  
 Das sag dem marschalk und pelis.  
 2920 Ich wis für waur und hab gewiß,  
 Sie kumment wider zuo mir her,  
 Und ouch mit in der frumm schriber,  
 Ich main nottargen publicus.  
 Ich wil sie bitten nit umb sus,  
 2925 Hilfft mir min Jhesus haim zuo land.'  
 Er sprach 'pfuch pfy, das ist ain schand.  
 Wer was Jhesus, das tuo mir kunt.  
 Ich hou gehört zuo manger stunt,  
 Sin vatter wear ain zymmerman.'  
 2930 Damit schied er von mir hindan  
 Und achtet clain, wie es mir gieng,  
 Ob man mich radbrecht oder hieng:  
 Das hett er alles für ain mer.  
 Damitt die andern tratten her,  
 2835 Besunder ainr, hieß Wolbedaucht,  
 Der ouch die spis het mit im braucht.  
 Er sprach 'herr Eckhart, rautent zuo!  
 Wir vastent noch syd morgen fruo,  
 Da äß wir gar ain clain fruostück. XXIX  
 2940 Got geb der künigin ungelück,  
 Sü sterbt uns hungers disen tag.  
 Ich main, stü hab gefült ir sack.  
 Es nächt doch schier der vesperzytt.  
 Uns sind die magen worden wit.  
 2945 Ob es üch, Eckhart, wol geviel,  
 Das wir uffschlüssen dort die kiel, f. 89  
 Ich main die kerb von golde swer,  
 Und sehen, was dar inne wer.'  
 Der Eckhart sprach 'richt vor die tisch!

\*

2941 stett. 2942 gefuert ir sag.

- 2950 Wir finden wilpret und onch visch  
 Und vil dar in der richer hab.'  
 Das mülin ward geladen ab  
 Und truogen her die spis gar werd.  
 Da sass wir nider uff die erd,
- 2955 Als man alda zuo lande tuot.  
 Der Eckhart der was wolgemuot  
 Und sprach 'gesellen, griffens an  
 Und danckent got und disem man:  
 Von dem so ist die spise hie.'
- 2960 Sie sprauchen all 'got ließ uns nie,  
 Herr Terviant und ouch Appol.  
 Wir sehen wol, hie ist der fol,  
 Es kum joch her, von wem es wel.  
 Ist diser man ain guot gesell,
- 2965 Er achtet nit, eaß wir zuo vast.'  
 'Von wannen kumpt der fremde gast?'  
 Sprach ainer, der truog her den win.  
 'Ich main, er müg ain Cristen sin:  
 Das dunckt mich wol an siner gestalt.'
- 2970 'Du sagest waur' sprach Eckhart alt.  
 'Er ist getouft, das bin ouch ich.'  
 Er sprach 'endrw, das wundert mich.  
 Was sol der touff? es ist ain spott.  
 Von Juden starb der Cristen got:
- 2975 Mit den so haltens fryd und suon.  
 Das solten sie doch nit entuon:  
 Sü zügen in billich ab die hüt.  
 Mich dunckt, sy sient torocht lütt,  
 Vor uß die Juden waren blind.
- 2980 Man spricht, er sy ainr megdte kind.  
 Was zigen sie den guoten man?  
 Ich main, sie gee noch unglück an.

\*

2954 Das saczt. 2958 got ouch d. 2963 kumpt. 2977 in fehlt.

\*

2970 Eckhart alt: 3912. 5088; der Eckhart alt 3264. 3390. 3688.  
 3948, der E. wis 4536; E. frum 4642; Brunhilt swarz 3750. 3773.  
 2975 frid und suon: 4167. 4366. 5159. 5583. 5830. Sl. 232, 10. 239, 8.

- Ich hon gehört vor mangeln jarn  
 Daß sie lang zitt gefangen waurn  
 2985 Zuo Babilon und anderswa  
 Von ainem künig, der hieß Pharo,  
 Bis das ir ward ain grosses her.  
 Herr Moyses fuort durch das mer  
 Die selben schar als im gezam.  
 2990 Was Fillistaga darnauch kam  
 Mit Faro, die ertruncken all.  
 Hin zoch herr Moyses mitt schall  
 Und wolt in das gelobte land. f. 90  
 Mich wundert, wau er hin verswand.  
 2995 Kain Jud wais doch nit wau er lit.  
 'Swig still, gesell: es dunckt mich zitt.  
 Der bibel red ist hie genuog.  
 Bring uns dort her den guldin kruog  
 Und schenck uns in das lüttertranck.  
 3000 Dem marschalk sag wir billich danck.  
 Und ouch dem pelis hochgemuot.  
 Da huob man uff die spise guot.  
 Die über belaib, die was doch clain.  
 Uff stuonden sie all da gemain  
 3005 Und tratten fruntlich zuo uns her  
 Und sprachen jener, dirr und der  
 'Machmet der danck tich üwer spiß,  
 Dem marschalk ouch und dem pelis,  
 Von den die spis ist her gebraucht.'  
 3010 'Nempt urlob' sprach der Wolbedaucht  
 'Von disen herren, es ist zytt.  
 Die magen sind uns nimme witt.  
 Wir sient all durchfuetret wol.  
 Wir türffen geben kainen zol,  
 3015 Das dunckt mich gar ain cluoger sin.'  
 Damit sie giengen all dahin  
 Und namen urlob by der tür.  
 Als ich an mangem truncken spür,

\*

3006 yern.      3012 nimme fehlt.      3013 durchfüret.

- Ainr waibelt hin, der ander her,  
 3020 Nun mercken fürbas dise mer!  
 Der Eckhart fruntlich zuo mir sprach  
 'Gesell, hestu yt gern gemach  
 Zuo schlauffen hie und haben rwo?  
 Villicht gieng dir die ougen zuo,  
 3025 Das dir din krafft herwider kem.'  
 'Ja wer es got nit widerzem,  
 So welt ich gern ain schlauffle tuon.'  
 Der Eckhart sprach 'Maria suon  
 Gont yederman gemaches wol,  
 3030 Als er von recht dann haben sol.  
 Ich wil dir gon das bettlin holn.  
 Das hon ich necht aim knecht bevoln,  
 Daruff du in der truchen legt.'  
 Wer blinden winkt und stummen frägt,  
 3035 Der ist nit wis, als Fridanck sagt.  
 Hin gieng der Eckhart unverzagt  
 Und wolt das pfülblin hon geholt.  
 Im kam ain knecht, als es got wolt,  
 Dem gab er alter pfenning echt  
 3040 Daß er im bald das pfülblin brecht.  
 Der knecht der sprach 'das tuon ich nicht.  
 Ist er ain Cristen, als man gicht,  
 Ich tett villicht gros sünd daran.'  
 'Nain' sprach der Eckhart, 'guoter man, f. 91  
 3045 Was dir darumm geschehen mag,  
 Des wart zuo mir am jüngsten tag.  
 Ich wil es tragen als für dich.'  
 Hin gieng der knecht unwillklich  
 Und murmelt ser in sinem muot.  
 3050 Doch braucht er mir das pfülblin guot.  
 Das lett ich zwifelt unders houbt.  
 Der Eckhart sprach 'dir sie erloubt

3027 schlaffe. 3032 bevolhen.

3027 ein schlaffe: das deminutiv bietet auch der druck.

- Zuo schlauffen hie ain gnote wil.  
 Da lag ich kumm bis ainr ain mil  
 3055 Von Hainczen hütt geritten wer.  
 Da tratt der Eckhart wider her  
 Und wakt mich uff mit worten lis.  
 Er sprach 'der marschalk und pelis  
 Die kument und der schriber ouch.'  
 3060 Mit in ain michel schar her zoch,  
 Schienklichechter kerzen one zal.  
 Das bettlin das was lang und smal,  
 Das huob der Eckhart uff zuo stünd.  
 Ich tett nit als die jungen tuond,  
 3065 Ich rust mich uff und mundert mich.  
 Da tratten her gar adelich  
 Die dry zuo mir in das gezelt.  
 Die andern bliben uff dem veld  
 Unferr davon an ainem ort.  
 3070 Gar ljs sie schlichen durch die port  
 Und gruosten mich mitt worten sueß.  
 Ich naigt in nider uff die fueß  
 Und dankt in vast und ouch der spis.  
 Das tett ouch Eckhart in der wiß  
 3075 Und sprach 'ir herren hochgeborn,  
 Wil noch min frow irn grossen zorn  
 Gen disen man nit laussen ab?'  
 'Nain' sprach der schriber, 'zuo irm grab  
 Wil sie in fuern, das sag ich dir.'  
 3080 Der Eckhart lacht und sprach wol zwir  
 'Nun hin! wer kan für ungevell.  
 Mang übel wib ist in der hell,  
 Das lauß wir ouch die künigin sin.  
 Nuon rauten zuo, ir herren min,  
 3085 Wie diser man und ich mich halt!

3057 lins.    3061 schientlichter.    3072 fehlt.    3081 kain.

3055 B hat Hantzenburg, a Heintzelbrun.    3065 vgl. 3391 uf  
 rustet sich und 4738; Sp. 202, 9 rüst sich enbor; M. 4601 uf rüsten  
 mangel kiel.



- Ich forcht, min frow tuo uns gewalt.  
 Vil befels ist in ainer hut.  
 Die hielten bald, was sie gebüt,  
 Scharganten und mang böser knab.  
 3090 Ir niems dann how und schufel ab,  
 So laut sie nit ir alten tück. XXX  
 Sü haut bestellet manig lück,  
 Ob diser man entrinnen well.  
 So will er tuon als ain gesell  
 3095 Der sinen ayd nit brechen wil.' f. 92  
 Der marschalk sprach 'der red ist vil  
 Dü allo hie nit antwürt haut.  
 Eckhart, vernymm hie unsern raut,  
 Den wir mit trüwen geben dir.'  
 3100 'Gnaud, liber herr, das dancken wir  
 Uch allen dryn mit ganzem vlis.'  
 Der marschalk sprach 'sag an, pelis,  
 Was haben wir vernommen dort  
 Gar haymlich an ainem ort  
 3105 Von ainem frummen wisen man  
 Der üch ouch eren und guotes gan.'  
 Der pelis sprach 'das wer ain spot.  
 Es sol verbieten mir min got  
 Das ich vor üch, herr marschalk, sag.'  
 3110 'Nain, lieber pelis, nit verzag.  
 Ich wil es nit von dir enbern.'  
 Der pelis sprach 'so sag ich gern.  
 Der under stain entwichen sol  
 Dem obern stain, das zimt im wol.  
 3115 Darumb so wil ich sagen hie,  
 Herr marschalk, mercken eben, wie :  
 Ob ich der wort ain tail vergeß,  
 Und nit recht züg das winckelmeß,  
 Das mir das, herr, nit unglimpff bring.'  
 3120 Der marschalk sprach 'was sol das geding?  
 Nuon ist es doch zuom rechten nit.

\*

3106 uch fehlt. den eren. und fehlt.

- Mang fürsprech guot, die hond den sit  
 Und kortisiern ain groß gebreng.  
 Es mecht dem man hie machen eng,  
 3125 Und wenn, er hett den lib verlorn.  
 'Nain, edler marschalk hochgeborn'  
 Sprach ich zuo im und sach in an.  
 'Lond mueßlich sagen disen man.  
 Ich lig doch hie kains Kindes inn.  
 3130 So mich ertöet frow Venus Minn,  
 Dennoch ist Paris besser vil  
 Den uff der alb ain kommit sil.'  
 Der pelis sprach 'so mercken mich!  
 Die ritte hond gezwayet sich,  
 3135 Yetlich party uff ainem tail.'  
 'Ye sechs und sechs, das ist unhail'  
 Sprach Eckhart an derselben stund.  
 Der pelis sprach 'schluß zuo den mund,  
 Eckhart, und hör noch baß hie zuo!  
 3140 Mich dunckt, der urtail werden zwo.'  
 Der Eckhart sprach 'das ist ain schand  
 Der masseny und all irm land.  
 Die urtail wirt alain bestoun  
 Morn uff dem künig: das bringt argwon,  
 3145 Wau man das sagt in al der welt.  
 Ich hoff, es hab uns nit gevelt,  
 Wir appelliern dester bas.  
 Herr marschalk, wie gevelt üch das,  
 Herr pelis ouch, und ir; schriber?'  
 3150 Sie sprachen all 'es ist uns swer.  
 Doch muß man tuon, als es sich aist:  
 Und unser raut wer allermaist,  
 Ob es dir, Eckhart, ouch geviel,  
 (Man spiset billich vor den kiel  
 3155 Er man dahin von statte lent),

f. 93

3123 kortison.      3131 D. ich p.

3123 kortison schien mir unzulässig. C hat katterysen.

- Wir mechten yetz das testament  
 Der appellacz als sich gebürt.  
 Du gebst dest sneller din antwurt.’  
 Der Eckhart sprach ‘das ist nit guot.
- 3160 Wiewol ir sind ain edel bluot,  
 So volg ich yetz nit üwerm raut.  
 Wir komment morn doch nit zuo spaut.’  
 Sie sahen all ain ander an,  
 ‘Der Eckhart ist ain wiser man’
- 3165 Sprach ainer zuo dem andern da.  
 ‘Warumb des nit? do ist er graw’  
 Sprach sich der marschalk hochgeborn.  
 ‘Darumb nim, Eckhart, für dich morn  
 Und tuo das best, du haust gewalt.
- 3170 Wir syend jung, so bistu alt.  
 Du waist billich der welte löff.  
 Wir wissen nit umb alle köff,  
 Die man zuo Pruck in Flandern tuot.  
 Doch wis wir ains, ducht es dich guot,
- 3175 Das du dem man hilffst hie zuo rwo.  
 Wir kommend doch herwider frwo,  
 So man erschelt daß groß herhorn.’  
 Der Eckhart sprach ‘ist es oun zorn  
 Das ich tich widertriben hon?’
- 3180 Der marschalk sprach ‘hab guoten woun.  
 Wir syent billich als guot frünt,  
 Wiewol du bist in grosser sündt  
 Des glouben halb und anders nicht.  
 Sag uns etwas von der geschicht,
- 3185 Waß dinem got zuo layd geschach!’  
 Der Eckhart tugentlichen sprach  
 ‘Was sol das sin? ir honds für spott.  
 Wir glouben all an ainen gott,  
 Wie wol der person dry sind.
- 3190 Jhesus, waur gott, der megde kind,  
 Der wart der menschait hie getæt.’ f. 94

\*

3168 min e. fürd dich. 3190 Jhus (so auch 2927; 2925. 3222 Jhs.)

- 'Was dörfft er nun der selbe not'  
 Sprach pelis und der schriber ouch.  
 'Eckhart, din got der was ain goch  
 3195 Daß er die schelk sich tæten ließ  
 Und sie nit durch die erde stieß.  
 Nun hett er doch gewaltes vil.  
 Wir main, es sy ain narren spil,  
 Was du uns sagst von trinitaut'.  
 3200 Der Eckhart sprach 'nain, got sich haut  
 Herab gelon in kindes wis  
 Der cristenhait zuo ainer spis  
 Und wer sich halt in sim gebott.  
 Der oberst fürst künig Sabaoth  
 3205 Der haut im selber ußerkorn  
 Ain küsche magt, du ist geborn  
 Von Davids kün und sim geslecht  
 Das sie den val herwider brecht  
 Den Adam und frow Eva tett.  
 3210 Herr Abraham het groß gebett,  
 Isack, Jacob und Moyses  
 Die waren in der helle pfres  
 Biß in erschain der ewig tag  
 Der lange zit verborgen lag  
 3215 Fünff tusent jaur und darzuo me  
 Herr von dem ersten mobile  
 Zway hundert minder nun ain jaur.'  
 Ich sprach 'Eckhart, du sagest waur.  
 Ich laß es in der bibel ouch.'  
 3220 Der pelis sprach 'du bist ain goch  
 Das du dir selber nymmeß für  
 Das Jhesus hab die höchste kür  
 Ob allen götten sunderlich.'  
 Der marschalk sprach 'es wundert mich,

3201 H. sich lon.

\*

\*

3212 zu pfres vgl. Sp. 144, 11 in der sorgen bressen. 3215 Die zeitrechnung, wonach Christus im jahre 5200 nach erschaffung der welt geboren wurde, geht auf Eusebius zurück und war im mittelalter sehr verbreitet, s. Knieschek zum Ackermann aus Böhmen s. 82.

- 3225 Was sol uns hie das disputiern?  
 Ich wil uns rauten allen viern  
 Daß wir für nemen ainen got  
 Und uns bevelhen in sin gebot.  
 Was er dann mit uns allen tuo,  
 3230 Daß hört uns lützel fraugen zuo.  
 Damit sie namen urlob gar.  
 Mit in so gieng ouch hin die schar  
 Die usserhalb des zeltos warn.  
 Die kunden dienstlich all gebarn,  
 3235 Als billich was und in wol fuogt.  
 Der Eckhart wis mich überkluogt  
 Und druckt mich nider an min rwo.  
 Da giengen mir die ougen zuo  
 Und wolt ain wil geschlauffen hon.  
 3240 Der Eckhart sprach 'bis sorgen oun.  
 Der marschalk haut uns wol in huot.'  
 Ich tett als noch vil manger tuot  
 Den man in unmuot schlauffen sicht.  
 Vil schrecken groß und ungeschicht  
 3245 In tromens wis mir widerfuor.  
 Ich kans nit gemessen nach der snuor:  
 Vil red die wil ich schlahen ab.  
 Mang marnier blibt in siner hab,  
 So er nit segelwinde haut.  
 3250 Suß slieff ich vast nach Eckharts raut,  
 Biß ich erhort ain groß geschell.  
 Ich wond, all tüfel uß der hell  
 Von Luczifer entrunnen wern.  
 Der moun der schain und ouch die stern  
 3255 Durch das gezelt an mangem end.  
 Do stuond wir uff und warn behend  
 Für das gezelt durch aubentür.

f. 95  
 XXXI

3236 Des eckharts.      3254 der stern.

\*  
 3236 überclüegen ist ein lieblingswort Hermanns: T. 314. 582. Sl. 219, 24; vgl. übertürt Sl.222, 32, übersüesst Sp. 199, 3, überwitzet Sp. 186, 20. überziert T. 736.

- Da sach ich me dann tusent für.  
 Da durch gelissen die gezelt,  
 3260 Als ob enbrunnen wer das velt,  
 Das land und das gebirge hoch.  
 Scharwachter vil daraffter zoch  
 Mit roten fenlun manigvalt.  
 'Mich wundert' sprach der Eckhart alt,  
 3265 'Wann disu nacht ain end wil habn.  
 Ich sich so vil der bösen knabn,  
 Daß ich mich vor in segen wil.  
 Sackpffiffer, boucker me dann vil,  
 Uff kübel schlachen ouch dar zuo.  
 2370 Daz her vor in hett wenig rwo  
 Mit juchtzen, schryen mangerlay.  
 Sie schruen all 'es ist der may.  
 Wir wellen muot und frouden houn.'  
 Der Eckhart sprach 'wir sollen gon  
 3275 In das gezelt, es ist das best.  
 Was gen uns an die snöden gest!  
 Es ist ain öd gesammelt volck.'  
 Für das gestirn trang her ain wolck,  
 Darumb wart blaich das firmament.  
 3280 Ain rot glais her von Orient,  
 Als ob der hymmel fürin wear.  
 Damit so drang die sunn ouch her  
 Das alle sternen waren verlorn.  
 Da bließ man uff das groß herhorn  
 3285 Gelich dem hörn zuo Runczifal,  
 Daß also grüsecklich erhal,  
 Da Ruolant vacht und Ollifier.  
 Ich gloub, es würd nie mensch noch tier  
 Daß ye vernem kain stymm so lut.  
 3290 Zuohant da krüselt mir die hut, f. 96  
 Als ob man mir brecht haisse mer  
 Urbliczlich von den finden her:

\*

3261 und ouch.      3265 ende hab.      3266 knab.      3268 sack-  
 pffiffen.      3291 ob fehlt.

- Als noch dick mangem man geschicht,  
 Wie wol er hat ain zuoversicht  
 3295 Das er doch nit verzagen well,  
 Als billich tuot ain guot gesell,  
 Wie vast der fuoß im zittern tuot.  
 Als ains beschach aim ritter guot,  
 Der hett gefochten manigvalt  
 3300 Bis das er ward gar graw und alt.  
 Ains mals er by ainem fechten was,  
 Als sich sin herr ains stritz vermas  
 Gen ainem andern herren da.  
 Der selbe ritter alt und graw  
 3305 Die vind gar fintlich ane sach.  
 Ich wais nit wol, wie im beschach,  
 Im zittert fuoß und ouch stegraiff.  
 Daz dort ain junger bald hergraiff  
 Und macht uß im ain grossen spott.  
 3310 Der alt der sprach 'das richet got.  
 Ich blib, so wiltu fliehen hin.'  
 Daß byspil haut ain fremden sin,  
 Davon ich doch nit sagen wil.  
 Man vint noch gugengiegel vil,  
 3315 Sie hond lang zit gar wol verbluot.  
 Sie spilnd nun gern 'kind, uß der gluot!'  
 Der Eckhart sprach 'gesell, nim war!  
 Dort tritt da her ain michel schar  
 Gewauppet vil der Sarassen.  
 3320 Ich forcht, es sei der capitten,  
 Und dring dort her mit siner rot.'  
 Ich sprach 'Eckhart, nun bittent got  
 Daß mir der schimpff hüt wol geraut!'  
 (a) Der Eckhart sprach 'an got das stat

\*

3306 wie wol.    3307 stegeraiff.    3318 dort her.    3320 es wer.  
 3323 a—d fehlen.

\*

3323 a—d fehlen auch in B und D. B liest 3324 Der Eckart sprac'  
 hab muot gedraut, wodurch der reim gebessert, der sinn aber ver-  
 schlechtert wird; offenbar eine absichtliche änderung.

- (b) Der ist gewaltig aller ding.  
 (c) Sie traten her und warn gering  
 (d) Und gar trutzlich in allem guot.  
 Der Eckhart sprach 'gesell, hab muot!  
 3325 Es ist der marschalk und pelis  
 Und ouch der schriber kluog und wiß.  
 Ich hoff, sie bringen guotte mer.'  
 Dennocht was mir im herczen swer  
 Und gieng mir uff das haur zuo berg.  
 3330 Mit in so gieng gar vil der zwerg,  
 Besunder dry, die waren kluog.  
 Der yecliches gar hoflich truog  
 Sin ampt, als im bevolhen was.  
 Der ain der truog ain Behemsch glaß  
 3335 Verdecket schon mit malfasy.  
 Der ander truog die speczery,  
 Ain guldin blatt, was nit zuo klain,  
 Der dritt ain kopff, das was ain stain  
 Dort her von Orient berlü wis.  
 3340 Dar in so was mit ganzem fliß  
 Klar yppocras getemperiert,  
 Als es der mayster het geziert,  
 Das ich kain pesser nie getranck.  
 Es ward kain alt wib nie so kranck,  
 3345 Wer sy mit labt, sy würd gesund.  
 Suß gieng wir hin alda zuo stund  
 Für das gezelt, als uns wol zam.  
 Der marschalk uns engegen kam,  
 Der pelis und der ander vil.  
 3350 Sie triben nit ir narren spil  
 Als Kylion by den fürsten tuot.  
 Sie tratten her in stiller huot  
 Und wunsten guoten morgen mir.  
 Ich sprach 'gnaud, herr, was mainent ir?  
 3355 Welnd ir mich fueren für gericht?'  
 'Ja, lieber fründ, ain wil doch nicht.

XXXII

f. 97

3342 es fehlt.



- Wir wellen uns erzaigen bas.  
 In das gezelt der marschalk sas,  
 Der andern ouch ain michel tail.  
 3360 Ich zel mirs noch für glück und hail  
 Daß er mich an sin sitten saczt,  
 Daß manger doch für wunder schaczt,  
 Sölich referencz aim alten goch.  
 Kredenzen als aim fürsten hoch  
 3365 Ain junger ritter da begund.  
 Der zwerglin ains trat her zuo stund  
 Des ersten mit der speczery.  
 Darnauch gieng her der malfasy :  
 Des tet der Eckhart ouch ain trunck,  
 3370 Als mannig torpel alt und jung,  
 Da mayer Berschen hochzit was.  
 Da truog man her den yppocras,  
 Der ward ouch bald getruncken uß.  
 Besunder ainr, hieß Schwappelrüß,  
 3375 Der macht den kopff wol halbe ler,  
 Als ob es win von Züttern wer.  
 Das brüfft ich wol an dem geschirr.  
 Wer es gewest wiroch oder mirr,  
 Es het im nit als wol gesmakt.  
 3380 Nun hin! ich hou so lang gesagt  
 Von essen, trincken und der spiß.  
 Der marschalk der was kluog und wis  
 Und sprach Eckhart, wir sollen gon,  
 Für das gezelt ain wili ston,  
 3385 So sech wir, was dü künigin tuot.  
 Der Eckhart sprach 'daß dunckt mich guot.'  
 Hin giengen wir alda zuo hand  
 Für das gezelt; da lag nit sand:

\*

3375 wol haben.

\*

3374 vielleicht Snabelruz, ein in den unechten liedern Neidhards und sonst häufiger name: s. Lexer. 3375 der druck hat Zyppern. Gemeint ist Zeutern bei Bruchsal, dessen wein nach unserer stelle nicht gerade kostbar gewesen zu sein scheint.

- Es waren bluemlû manigvalt.  
 3390 'Endrûwen' sprach der Eckhart alt, f. 98  
 'Dû kûngin dort uff rûstet sich  
 Und ouch der kûng gar adelich.  
 Die frouwen und die andern all  
 Sie ziehen hin mit grossem schall  
 3395 Als hofgesind und masseny.  
 Sy haben noch ir alte kry,  
 Ich main ir torocht ôd gesang.'  
 'Tritt hin, Eckhart und machs nit lang'  
 Sprach sich der marschalk und pelis.  
 3400 Der schriber wolt ouch hon den bris.  
 Er nam ouch zuo im als er solt  
 Schribzüg und was er haben wolt,  
 Als billich sinem ampt gezam.  
 Der Eckhart by der hand mich nam  
 3405 Und fuort mich hin zuo dem gestuel.  
 Da tratt die kûngin her gar kuel  
 Als ob al dwelt ir aigen wer.  
 Sechs piffier und vier trumetter  
 Und ander spillût me denn gnuog:  
 3410 Vor in man ouch die baner truog  
 Die ytel rot geferbet was.  
 Das solt bedûtten aber das,  
 Min bluot vergiessen und den tot.  
 Vor zorn so was dû kûngin rot,  
 3415 Die Mörin swarcz und ungestalt.  
 'Nun schouwent' sprach der Eckhart alt,  
 'Wie gar ain ungeliches par!'  
 Damit der kûng, die ritter gar  
 Uff das gestuel hin stigen bald.  
 3420 Das was umhangen manigvalt  
 Mit guldin tucher hie und dört.  
 Ain schriber saß an yedem ort  
 Und hett ain brieff in siner hand,  
 Darin man gancz geschriben vand  
 3425 All wortter nauch der fürsprech gunst.  
 Ars memorativa haist ain kunst

- Der yecglicher ain maister waß.  
 Uff halbem tail der künig sas  
 Mit sinem zepter und der kron.  
 3430 Er het nit wicz als Salomon,  
 Das ducht mich wol an sim gefert.  
 Her tratt die künigin und was hert,  
 Dū Mörin ouch des selben glich.  
 Sie sprach 'ir edler künig rich,  
 3435 Als ich mich nechst verdinget hon,  
 Daby wil ichs beliben lon.  
 Min gnedig frow stet aber hie  
 Und wölt gern hören, was und wie  
 Die urtail wer uff disen man.'  
 3440 Der künig der sach die Mörin an f. 99  
 Und sprach 'Brunhilt, wie bist so gech!  
 Ich muoß noch haben ain gesprech  
 Mitt disen frummen rittern guot.  
 Sie tragen nit ain glichen muot.  
 3445 Die urtail haut gezwayet sich.'  
 Sie sprach 'her künig, das wundert mich.  
 Ir macht den raigen vil zuo lang.'  
 Der künig der sprach 'Brunhilt, so gang  
 Nun hinder sich ain claine wil!  
 3450 Dū urtail kumt mit sneller ill,  
 Als bald ich das gefügen kan.'  
 Der Eckhart sprach 'herr, diser man  
 Begert der urtail ouch und ich.  
 Als ich denn nechst verdinget mich,  
 3455 Des glichen sy ouch yecz geton.'  
 Der künig der sprach 'das lauß ich stoun,  
 Doch yederman zuo sinem recht.'  
 'Wern dwecken groß, es würd wol schlecht'  
 Sprach Brunhilt gar untugentlich.

\*

3428 halben. 3436 ich.

\*

3447 vgl. 3587 und macht den raigen nit zuo lang! Ein ähnliches  
 bild s. zu 3602. 3450 mit sneller il: Sp. 197, 12.

- 3460 Damit so gieng wir hinder sich,  
 Yetlich party, als ir gebürt,  
 Doch neher wann von Franckenfurt  
 Gen Napols ist: das halt ain ay,  
 Im mer; das tetten hie nit zway,  
 3465 Wern ir joch drü von ainem struß.  
 Gar schier der küng wirt sprechenuß  
 Ain urtail, die mir nit gefalt.  
 Wie es den rittern was gestalt,  
 Daß kan ich üch gesagen nicht.  
 3470 Der küng tett mang scharpff gesicht  
 Und rampff das mul vast hin und her;  
 Als ob es als verworren wer, XXXIII  
 Also het er ain fremd geberd.  
 Der Eckhart sprach 'ich vorcht geverd,  
 3475 Der küng mach uns ain widerspenn,  
 Als dort die falschen zügen zwen  
 Sosannen tet dem fröwlin zart.'  
 Die sechs die warn von guoter art,  
 Die andern zuo der lincken hand  
 3480 Die achten nit, gult es ain land,  
 Sie sprechen bald ain urtail muff.  
 Damit so stuond ain ritter uff  
 Und winckt der edel künigin dar.  
 Das ward der Eckhart bald gewar  
 3485 Und fuort mich hin für das gericht.  
 Die Mörin ließ ir tücke nicht.  
 Die gab dem Eckhart snöde wort  
 Und sprach 'wau bringstu her den hort,  
 Der allen Swaben ist ein schand?'  
 3490 Der Eckhart sprach 'dahaim zuo land  
 Waist yederman wol, wer er ist, f. 100  
 Vil frummer wann du, Mörin, bist.

3476 zungen.

\*

\*

3463 Mit disem ei kann doch wol nur das Castello d'uovo gemeint sein, welches im meer gelegen die einfahrt nach Neapel beherrscht.

- Du tuost nit als die frumm Lunet  
 Dem ritter mit dem löwen tet  
 3495 Den sie in grossen nøetten fand,  
 Als in verhaczt Kalotriand  
 Dort zuo der aubentüre stain.  
 Mit zorn so sprach dü künigin 'rain  
 'Eckhart, du waist vil fremder mer  
 3500 Und ist dir doch der seckel ler.  
 Brunhilt, red an, was dir gebürt  
 Und ker dich nit an sin antwürt.  
 Da sprach der küng mitt worten scharpff  
 'Der red es halber nitt bedarff.  
 3505 Der urtail der sind worden zwo.  
 Wie wol ich het nun gern min rwo,  
 Ich wond, sy wern gesammelt doch.  
 Nun hin, leg ich in ainem ploch,  
 So muest ich doch das beste tuon.  
 3510 Zuo Tanjoch saß ain bur, hieß Kuon,  
 Der was vil frummer. als man seit,  
 Wan diser küng, mit underschaid.  
 Nun hin, das sind verlorne wort.  
 Uff stond ain schriber, der saß dort  
 3515 Den sechsen zuo der rechten hand.  
 Er sprach 'nun hoerend alle sand!  
 Ain urtail hie ich offen wil.  
 Darinn so sint artickel vil,  
 Die all ußwiset diser brieff.'  
 3520 Mang muoter mensch herzuohor lieff  
 Und wolten hören dise mer,  
 Was wunders in der urtail wer.  
 Der schriber sprach 'vernement mich!  
 Min herren hond vereinet sich,  
 3535 Ich main, die sechs in ainer rott,  
 Besunder nauch der gött gebott.  
 Sie sprechen all uff iren ayd  
 Und doch ain tayl mit unterschaid,  
 Das diser man gancz ledig sy.

- 3530 Er siczt in ainem land, ist fry,  
 Da mang gericht ist confirmiert,  
 Als es die kayser hond geziert  
 Mit privilegia manigvalt,  
 Und her gefueret ist mit gewalt
- 3535 On alle recht und comission.  
 Man möcht in wol geladet houn  
 Zuo Swauben dort für mang gericht.  
 Het er sich da verantwort nicht,  
 So wer er kommen in die aucht.
- 3540 Das haut die künigin als versmaucht,  
 Den kayser und das Römsche rich. f. 101  
 Die sechs die sprechen all gelich,  
 Er sie gefangen unbewart,  
 Als es ouch melt der trw Eckhart.
- 3545 Darumb so sol er ledig sin  
 Und fürbas liden kaine pin  
 Von miner frouwen hie noch da.  
 Man sicht ouch wol das er ist graw  
 Und nieman rechts mag widerstoun.
- 3550 Er høert ouch in die Römsche kron,  
 Besunder in ain bystum ouch,  
 Das haut gewidempt also hoch  
 Sant Conrat mit der hailikait sin.  
 Ain kayser der hieß Constantin,
- 3555 Des tochter Costencz haut gestift,  
 Als ich es las in ainer geschrift.  
 Nun mercken bas den underschaid. XXXIII  
 Er sol ouch sweren ainen ayd,  
 Wölt es die künigin nit enbern
- 3560 Und rechtes me an in begern  
 Dahaim in siner herren land,  
 Es gelt im er, es gelt im schand,  
 Es gelt im lib, es gelt im guot,  
 Wie es die künigin melden tuot:

\*

3530 Tanjoch ist vielleicht der ort Dennjächt südlich von Pforzheim.  
 3535. 3795 comission 'vorladung'.

- 3560 So sol er doch gehorsam sin  
 Besunder nauch gerichtes schin,  
 Als sich zuo land alda gebürt,  
 Doch im behalten sin antwürt.  
 Damit die urtail het ain end.'
- 3570 Dū Mörin die zerwarff ir hend  
 Mit scharpffen blicken her und dar.  
 Sie sprach 'herr küng, nun nement war,  
 Wie habent ir so wiczig lüt!  
 Man solt in billich bern die hüt
- 3575 Mit grossen knütteln als die füst.  
 Ich main, sie haben roß getüschet  
 Biß her ir tag und wissent nicht,  
 Was sich gebürt an künigs gericht.'  
 Die künigin sprach 'Brunhilt, swig still!
- 3580 Ich main, es sie lecht Machmetz wil,  
 Das unglück well sin willen houn.'  
 'Nain' sprach der küng mit siner kron,  
 'Man sol die andern hoeren ouch.'  
 Der schimpf im in die nasen roch
- 3585 Als ainem dem enbrint das huß.  
 'Nun dar, ir herren, sprechen uß  
 Und macht den rayen nit zuo lang!  
 Ir wissent wol, sant Peter hanck  
 Darumb das er sin got verkoß.
- 3590 Zuo Rom so git der baubst ain roß,  
 Der zem nit wol in dis gericht. f. 102  
 All Gibling, Gelffen helfen nicht.  
 Ain yeclich wesen wesen muoß.'  
 Ain ritter ruort in mit dem fuoß
- 3595 Und sprach 'gnaud, herr, das stet nit wol.'  
 Her trat ain schriber schanden vol  
 Und sach den küng gar schalklich an  
 Und sprach 'gnaud, herr, ich bins der man,

3594 ruoft.

3594 B hat trat, C zupfft für ruort.

- Der gancz die urtail kan und weiß.  
 3600 Vor engsten ward mir aber haîß  
 Und sorgt, min leben het ain end.  
 Der kûng der sprach 'pfiß uff behend!  
 Wilt du es sagen mit dem mund?'  
 'Nain, lieber herr, ob ich es kund,  
 3605 So sol es doch von recht nit sin.  
 Die urtail ist geschriben in,  
 Ich hon sie hie in disem brieff.  
 Sie ist nit lang, doch ist sie tieff.  
 Das mercken die zuo baider sit.  
 3910 Ob es dem man dort hertte lit,  
 Darumb sol er verzagen nit.  
 Ich hoff, min frow die tail im mit  
 Ir kûnglich gnaud und alles guot.'  
 'Nain' sprach die ungetrûwe stuot.  
 3615 'Das mag nit sin. bedenck dich baß!  
 Do vieng der schriber an und las  
 'Sit das min frow ein kûngin ist  
 Und nie gewan kain argen list,  
 So mag sû in besagen wol,  
 3620 Als denn ain kûngin billich sol,  
 On trûw und ayd zuo diser stund.  
 Es ist doch mangem fürsten kund  
 Das nieman widertriben kan  
 Ain kûngin, weder wib noch man,  
 3625 Es gelt joch, was es gelten mug.  
 Ob yeman sprech, die urtail lûg,  
 Der suoch und les das waur decret.  
 So vint er wol, was Machmet seit  
 Und ouch Alcron daz buoch so rain.  
 3630 Darumb so sprech wir allgemain  
 Daß diser man sye gancz verlorn,  
 By ayden die wir hond gesworn

3599 waist. 3616 Damit so.

3602 'pfiß uf behend' fang an! Sp. 163, 6 pfiß uf! was wild? mach  
 kurz din spech teding! Im eigentlichen sinne M. 5034.



- Dem hailigen rich in disem land.  
 Es wer der haydenschaftt ain schand  
 3635 Das er die künigin widertrib.  
 Wir wels nit reden durch das sib:  
 Sie mag in tœtten, ob sū wil.  
 Doch bit wir sie umb lenger zil  
 Das sie im well genedig sin,  
 3640 Sit das er tret ains ritters schin,  
 Und in lauß biessen, wie sū well. f. 103  
 Man spricht, er sy ain guot gesell.  
 Daß sol sū in geniessen loun.  
 Der Eckhart sprach 'nun wirt es stoun  
 3645 Die urtail uff dem künge dort.'  
 Hin gieng der küng an genes ort  
 Und sprach 'herr schriber, rautend zuo,  
 Was ich hie lauß ald was ich tuo.  
 Die urtail ainig an mir staut.'  
 3650 Der schriber sprach 'herr, habent raut!  
 Ir hond noch ritter me dann gnuog,  
 Der ettlicher ist wis und kluog.'  
 Der küng der sprach 'das tuon ich gern.  
 Her schriber, du solt nit enbern:  
 3655 Gang hin und bring uns ritter dry,  
 Der besten uß der masseny.  
 Der selben raut so wel wir hon.'  
 Hin tett der schriber balde gon  
 Und braucht dry ritter hochgemuot.  
 3660 Die zwen warn schelk, der ain was guot.  
 Der küng der sprach zuo in gedraut  
 'Ir herren, gebent wisen raut,  
 Wie ich mich halt in disem ding!  
 Die ritter zwelff an disem ring  
 3665 Hond sich getailt, als ir wol hœrt.  
 Ich fœrcht, ich sy damit betœert.  
 Die urtail stet allain uff mir.'  
 Der ain der sprach 'herr, künden wir  
 Üch raten wol, das wer üch not.  
 3670 Sol diser ritter sterben tot,

- Das brächt dem küngrich groß unhail.  
 Darumb so volgen nit dem tail  
 Die im das leben hond vertailt!  
 Es würd üch nymmermer verhält  
 3675 An üwern ern, und ist min raut  
 Das ir üch nit verweisen laut  
 Und volgen dort dem andern spruch.  
 Darinn so ist gar wenig bruch,  
 Sie hond das best genommen für.  
 3680 'Ob aber dort min frow verlür'  
 Sprach ainer zuo dem andern da,  
 'So sprech man, es wernd gensmer blaw.  
 Darum, herr küng, so rauten wir  
 Und ist doch unser bayder gir  
 3685 Daß ir nit volgen disem man.'  
 Der küng der sach sie schalklich an  
 Und sprach 'der raut mir wol gefalt.  
 Was get uns an der Eckhart alt?  
 Er klaff joch lüczel oder vil,  
 3690 Den sechssen ich hie volgen wil  
 Gesessen zuo der linken hand. f. 104  
 Tritt her, schriber, und bis gemant  
 Das ich dich lang erzogen hon!  
 Die urtail soltu luten loun  
 3695 Den bayden tayl, das haiß ich dich.'  
 Her tratt der schriber truriklich  
 Und sprach 'Brunhilt, nun trit herby  
 Und merck, was hie die urtail sy  
 Und wem der küng hie volgen well!  
 3700 Eckhart, kumm ouch und din gesell,  
 Und merck allhie, was ich dir sag!  
 Nauch entwürt red und aller klag  
 So vint min herr an wisem raut  
 Den er darumb gehalten haut  
 3705 Das er well volgen der parthy  
 Der lincken hand zuom nesten by.

- Die urtail duncht in aller best.  
 Wer er zuo Marfail uff der vest,  
 Da Göwen sach frow Orgelus,  
 3710 So sprech er doch kain anders uß.  
 Da trat ich her mit der gedurst  
 Und sprach 'ir edler künig und fürst,  
 Ir stülent nit für übel hon,  
 Ob ich ain wily smeck die kron.  
 3715 Mich duncket üwer urtail kranck.  
 Ir sungent gern als Nithart sangk,  
 Da er die bur als münch beschriedt.  
 Ich wil nit tanczen üwer liedt.  
 Von üch so wil ich appelliern  
 3720 Und ding mich des zuo disen viern,  
 Dem marschalk, schriber und belis  
 Und Eckhart ouch: die hond gewis,  
 Das üwer urtail ist nit guot.  
 Ir tuond nit, als der laß dort tuot  
 3725 So er zuo salmen werden wil.  
 Im Swarczwald vint er wurzel vil.  
 Damit so muoß er bitten an.  
 Hie vor warn ir ain edel man:  
 So sind ir ietz ain künig rich.  
 3730 Dem tuond ir doch gar ungelich.  
 Mich dunckt, ir kerent um das brett.  
 Ainr urtail, als Pylatus tett,  
 Der haben ir gevolget hüt.  
 Ich wais doch wol was es betüt.  
 3735 Ir sind der künigin elich man.  
 Darumb beruef ich mich hin dann  
 Von üch zuo ainer kayserin,  
 Dü hoeher ist dann Venus Minn,  
 Als mengem ritter ist bekant.

8710 ander.

\*

\*

3716 vgl. HMS. 3, 302. 3724 vgl. Sp. 189, 52 do tet ich als der  
 lahs der gern zuo salmen wirt: als bald sich das gebürt, so bist er an  
 die wurz. 3731 vgl. Sp. 165, 30 darumb ker umb das bret!

- 3740 Frow Aubentür ist sie genant  
 Und treit allain die höchste kür. f. 105  
 Darumb, her schriber, tret herfür  
 Und machen mir die appellacz!  
 Die Mörin sprach 'bystus die kac?  
 3745 Die staig uff ainen boum gar hoch,  
 Da dort ain jäger here zoch  
 Mit süben hunden uff der fart,  
 Von den der fuchs zerrissen wardt.  
 Ich main, du werst derselbe fuchs.'  
 3750 'Nain, Brunhilt swarcz, ich bin der luchs.  
 Was ich am dritten sprung nit fach,  
 Dem heng ich fürbas nit me nauch.'  
 Dü Mörin sprach 'das waiß ich wol.  
 Darumb so bistu untrw vol.  
 3755 Du würst wol høeru ain ander mer.'  
 Damit so tratt der schriber her  
 Zuo ainem sessel der stuond dort.  
 Daruff so lag ain michel hort,  
 Zway ktßsin und ain guldin tuoeh.  
 3760 Der schriber der nam her das buoch,  
 Dar inn sins modums zaichen stuond.  
 Er tett als offen schriber tuond  
 Und ruoft noch dryen rittern dar,  
 Den besten uß der künigin schar.  
 3765 Damit er beschlos das testament.  
 Es waurn nit schelk als dort um Gent  
 Mang ungetrüwer scheffer ist.  
 Nun mercken fürbas disen list!  
 Her trat die Mörin zorniglich  
 3770 Und sprach 'herr künig, es wundert mich  
 Das ir den schalk hie leben lond,  
 Die andern ouch die by im stönd.'  
 'Nain, Brunhilt swarcz, das wer ain schand.  
 Sie sind mir lieber in dem land.  
 3775 Sie helffen mir noch jubiliern.

\*

- Der bettelsack und appelliern  
 Ist yederman erlobet doch.  
 Sie sind der fend; ich bin das roch,  
 Wie wol ich trag ain küniglich kron.'
- 3780 Damitt dü künigin tett her gon  
 Und sprach 'herr künig, nun trettend ab!  
 Stond noch die kiel dort an der hab,  
 Galleyen, kocken manigvalt?'  
 'Ja' sprach ain marner, der was alt
- 3785 Und was geborn uß Groß Nogart  
 Und hett volbraucht gar manig fart  
 Von Norweg her gen Niffenlant.  
 Die künigin bald ain botten sant  
 Nauch ainem wisen batteron. f. 106
- 3790 Den sach sye by der kuche ston.  
 Der tratt zuo ir gar maisterlich.  
 Sie sprach 'guot man, beschaident mich!  
 Wir müssen farn in fremde lant.  
 Frow Aubentür haut uns gemant
- 3795 Und sachen doch kain comission.  
 Sagt uns, was schiffung mueß wir hon  
 Für uns und unser hoffgesind?  
 Wir müssen faren gar geswind  
 Durch Indion hin ain wild gefert.'
- 3800 Der mayster sprach 'das wirt üch hert.  
 Groß krieg sind uff dem lebermer.  
 Ir muessend hon ain grosses herr,  
 Welnd ir gewerlich kommen hin.'  
 Die künigin sprach 'das haut wol sin.
- 3805 Ich wil den pfenning wenig sparn.  
 Mit tusent ritter wil ich farn,  
 Und wer es all Galbotten laidt.'  
 Der mayster sprach 'ich bin bereit.  
 Ir muessend haben zehen kiel.

\*

3776 Vgl. Graf und Dietherr, deutsche rechtssprichwörter VIII, 636:  
 'supplicieren und appellieren ist niemand verboten.' 3789 batteron  
 3931. Sl. 213, 2. 225, 36 uo.

- 3810 Wir faren ainhalb durch den Niel,  
 Der flüsset durch den Dallach her.  
 Vier grosser kocken lang und schwer,  
 Gnedige frow, der türfft ir wol.  
 Galleyen vier, als man denn sol,  
 3815 Mit barecken wol umhangen schon.  
 Da trat der küng her mit der kron  
 Und sprach 'zart frow, wie maind ir das?  
 Ir solten üch bedencken bas,  
 Wenn das ir füren uß dem land.  
 3820 Wem laussen ir mich hie zuo pfand?  
 Ich main, ob es üch wol geviel,  
 (Wir hon doch noch gar mangel kiel)  
 Ir liest uns mit ainander farn.'  
 'Nain, lieber herr, ich wil üch sparn  
 3825 Zuo bessern dingen sicherlich.  
 Der schalk der haut entrüstet mich  
 Daß er so truczlich appelliert.  
 Die mastboem, segel sind geziert.  
 Ich schem mich nit, wau ich hin far.  
 3830 Barterten frouwen hundert par  
 Und tusent ritter wil ich hon.'  
 Nun hin, das well wir laussen stoun.  
 Dû künigin gieng in ir gemach.  
 Was yederman da hort und sach,  
 3835 Das kan ich üch beschaiden nit. f. 107  
 Mich wundert manig fremd geschicht,  
 Die ich erfuor in kurezer frist. XXXVI  
 Der küng erdaucht ain nüwen list  
 Und hieß mich fueren in sin gezelt.  
 3840 Er sprach 'guot man, du haust gefelt.  
 Du nymst dir für ain fremde sach.  
 Ich main, du syest darzuo zuo swach

\*

3834 yederm. 3842 zuo fehlt.

\*

3830 die durch B bestätigte lesart (C hat getzeirter, der druck geparierter) mag durch partieren 'teilen, paaren' gerechtfertigt werden.

- Das du mich also haust geschmecht.  
 Ich sprach 'gnaud, herr: da ist es recht.  
 3845 Ich hett es anders nit getoun.'  
 'Wau vinstu das geschriben stoun?  
 In welchem buoch? das tuo mir kunt!  
 Du bringst uns her ain nütwen funt  
 Der disem land ist ungehör.  
 3850 Du sagst von ainr, haist Aubentür,  
 Die sy ain hohe kayserin.  
 Mich dunckt, es syen fremde sin.  
 Min frow ist höher wann ir dry.  
 Sag an, was aubentür sy!  
 3855 Das wil ich von dir hören gern.'  
 'Welnd ir sin, herr, dan nit enbern  
 So kan ich üch beschayden wol.  
 Zaur üwer sack ist worden vol  
 Durch aubentür und anders nicht.  
 3860 All sach durch aubentüre geschicht,  
 Es syen frouwen oder man.'  
 Der küng der lacht und sach mich an  
 Und sprach 'gesell, du sagest waur.  
 Frow Aubentür haut langes haur,  
 3865 Darin so flicht sich al dis welt.  
 Für hin, Eckhart, in din gezelt  
 Den guoten man (das ist min raut)  
 Und tuo im guetlich frue und spaut,  
 Also das er doch nit entrinn.'  
 3870 Ich sprach 'gnaud, herr. frow Venus Minn  
 Ist mir zuo hert: das wundert mich.'  
 Damit so gieng wir tugentlich  
 In das gezelt, das Eckhartz was.  
 Es ward mir nie erbotten baß  
 3875 An kainen enden hie noch dort.  
 Was sollen vil der spehe wört?  
 Ich wils ain tail beliben lon.  
 Den schlechten karweg wil ich gon

- Und wil vermeiden krumme stig.  
 3880 Der Eckhart sprach 'gesell, so swig!  
 Man bringt uns schier der spise gnuog.'  
 'Truon, Eckhart, das haut vol fuog.  
 Darumm so wil ich swigen gern.  
 Antarticus der widerstern  
 3885 Belucht ouch frumme Sarassen.'  
 Da tratten her gesellen zwen f. 108  
 Und darnauch vier mit guotter spiß.  
 Dank hab der marschalk kluog und wis!  
 Der kund es als bestellen wol.  
 3890 Warum des nitt? er gab kain zol,  
 So het er ouch die spis um suß.  
 Da kam der schriber publicus  
 Und braucht mit im die appellacz.  
 Das hett ich für ain grossen schacz  
 3895 Und sprach 'herr schriber, habent danck!  
 Für aller harpffen saitten clanc  
 Freut mich die appellacze baß.'  
 Der schriber fruntlich mit uns auß  
 Und ouch die sechs gesellen guot.  
 3900 Der schriber der was wolgemuot  
 Und sagt uns vil der fremde mer,  
 Was wunders in den landen wer,  
 Besunder in frow•Venus berg,  
 Von frouwen, rittern, junckfrow, zwerg  
 3905 Und manger hande kurzwil vil  
 Mit singen, sagen, saitenspiel,  
 Busunnen, piffen mangerlay.  
 Er sagt uns ouch, wie das der may  
 Zuo aller zytt im berge wer,  
 3910 Mang zierlikait von golde swer,  
 Gestain und berlü manigvalt.  
 'Swig, suffeit' sprach Eckhart alt.  
 'Sin ist genuog: du waist doch wol  
 Das yederman nit wissen sol,

\*

3896 harpffen aller saitten blanck.      3913 sie.



- 3915 Was wonders in dem berge sy.  
 All maister der phylosophy  
 Das wunder nitt gemessen kann.'  
 Der schriber swaig und sach mich an,  
 Und sprach 'min herr wil stechen morn  
 3920 Zuo dienst den frouwen hochgeborn  
 Die in zuo gast sind kommen herr.  
 Stechzüg den tret man hin und her  
 Und alles das darzuo gebürt.'  
 Der Eckhart lacht und gab entwürft  
 3925 'Das hœr ich gern, herr schriber guot.  
 Ich hoff, min frow werd wolgemuot  
 Das sie den man hie ledig lauß.'  
 Der schriber sprach 'das haut nit mauß.  
 Man rüstet alle schiffung zuo.  
 3930 Die maister komment morgen fruo,  
 Schiffkinder, marnen, batteron.'  
 Der Eckhart sprach 'ich sich wol gon  
 Dort her den marschalk und pelis.  
 Wer ist der ritter graw und gris,  
 3935 Den ich nit wol erkennen kan?'  
 Der schriber sprach 'wie bist ain man! f. 109  
 Der groß hofmaister kumpt mit in.'  
 'Endrû das ist ain fremder sin'  
 Sprach sich der Eckhart da ze stund,  
 3940 'Daß ouch der großhofmayster kummt.  
 Wie ist er yetz so demuetic?  
 Er tett doch hüt gar scharpffe blick,  
 Als im die appellacz mißviel.'  
 'Man rüofft in ouch dort uff sin kiel'  
 3945 Sprach da der schriber tugentlich.  
 Sie tratten hear und gruosten mich  
 Mit kluogen Worten manigvalt.  
 'Got danck üch' sprach der Eckhart alt,  
 'Das ir hie gruessend disen man.'

\*

3937 groß fehlt.

\*

3936 wie bist ain man = Sp. 180, 34.

XXXVII

- 3950 Ich sprach 'Eckhart, du nymst dich an,  
 Als die von Wittershusen tuond.'  
 Der groß hofmayster zuo mir stuond  
 Und sprach 'guot man, wie get es dir?'  
 Ich sprach 'gnaud, her, wol: wellend ir,  
 3955 So möcht min ding wol werden guot.'  
 Er sprach 'swig still, hab nit unmuot!  
 Das wetter sich vast niderlaut.  
 Sicz her zuo mir, das ist min raut.  
 Ich wil dir sagen etwas guotz.'  
 3960 Da tratt dort fürher ainr, hies Uotz.  
 Der nam sich an vil narrenwis.  
 Er sprach 'trag her! wau ist die spis?  
 Ich wil mich essen vor hie vol.  
 Mit vil gesprechs ist mir nit wol,  
 3965 Ich hab denn ouch getruncken gnuog.'  
 Der marschalk sprach 'das haut wol fuog:  
 So wirst du waibeln als die töpff.'  
 Da truog man her die guldin köpff,  
 Der becher ouch ain michel tail.  
 3970 Sie truncken all und wurden gail,  
 Von luttertranck und malfasy.  
 Zuo mir so saussen ouch die dry  
 Und gunnten mir der eren wol.  
 Damit so ward der Uotze vol  
 3975 Und tanczet vast dort hin und her  
 Als ob es hie der Bachuff wer,  
 Von Ruexingen der goeckelman.  
 Sie lachten vast ainander an  
 Und sachen gern des narren schimpff.  
 3980 Der groß hofmayster kunt gelimpff  
 Und sprach zuo mir 'geselle guot,  
 Wir syend in des mayen bluot.  
 Hie sind gar vil der frouwen wech.  
 Min herr wil haben ain gestech

f. 110

\*

3976 Bachuff 'Backofen' noch jetzt familienname. 3977 Riexingen  
 liegt bei Großsachsenheim.

- 3985 Mit guotten rittern ufgesundert.  
 Ich main, ir werden me wenn hundert,  
 Die morn sich ueben uff der bann.'  
 Ich sprach 'gnaud, herr' und lacht in an.  
 'Möcht es an üvern gnauden sin,  
 3990 Das ir denn bett die frouwen min  
 Das sie mich sehen ließ die rott?'  
 Der Eckhart sprach 'das wer ain spott.  
 Es dunckt mich sin ain narrenspil.  
 Du nimst dir für ain tail zuo vil,  
 3995 Das du dich dunckst noch also sur.'  
 Ich sprach 'Eckhart, ich bin kain bur  
 Dort her by Urach uff der alb.  
 Da sprangt ain alt wib mit ain kalb  
 Gar über wundertieffes tal.  
 4000 By Leinungen geschach der fal  
 Dem knecht der ab dem kalbe viel.'  
 'Es mocht wol sin ain torocht giel'  
 Sprach ainer by den herren dort.  
 'Sölch wunder ist nie me gehört.  
 4005 Sag an, gesell, wie fügt sich das,  
 Das ainer uff ain kalbe sas?  
 Das wölt wir alle hören gern.'  
 Ich sprach 'welnd ir nit sin enbern,  
 Ich wil üch sagen fremde mer.'  
 4010 Sie traten all zuo mir dort her  
 Und wolten hörn das wunderwerck.  
 Ich sprach 'ain grauf zuo Wirtenberg  
 Der wolt ain nütlich botschafft houn  
 Gen Braug zuo kayser Karilon,  
 4015 Der kayser Sigmunds vatter was.  
 Ain alt wib nauch by Urach sas,  
 Die het gemacht ain zobersalb.  
 Damit bestraich sü wol das kalb  
 Und saczt daruff irn man zuo hand.

\*

3986 er wo.      3994 die für.      3996 kur.      4005 fug.      4015  
 Sigmund.      4017 zoberkalb.

- 4020 Ains nachts er hin gen Brage rant  
 Und warb siu bottschaft snell und bald. XXXVIII  
 Im hett verboten ouch die alt,  
 So er herwider haim her wölt,  
 Daß er ain wort nit sprechen sölt,  
 4025 Die wil er seß uff disem kalb.  
 Als bald er kam nauch zuo der alb  
 Und er hersach das tieffe tal,  
 Da sprangt er über oune fal.  
 Der knecht was alt und was nit jung.  
 4030 Er sprach 'das ist der schönste sprung  
 Den ich von kelber ye gesach.'  
 Als bald das wort er ye sprach, f. 111  
 Da stuond er dort, das kalb verswand.  
 Hin uff das slos gieng er zuo hand  
 4035 Und braucht die botschaft globlich dar.  
 Des nam der herr gar eben war,  
 Und muost im sagen dise mer,  
 Wie er so snell wer kommen her.  
 Das tett der knecht und was gar gail.  
 4040 Der herr der sprach 'got geb uns hail!  
 Was türffen wir nuon grosser roß,  
 So kelber springen über moß  
 Und darzuo über tieffe tal  
 Und das beschicht oun allen fal.'  
 4045 Der marschalk sprach 'der herr haut waur.  
 Es was ain wunnder offenbar  
 Und gieng doch zuo mit zoberwerck.'  
 'Wer sien die von Wirtenberg?'  
 Sprach ainer, der hieß Friermuot.  
 4050 Ich sprach, es syen graufen guot  
 Lang zitt geborn von hoher art.

\*

4029 die pleonastisch zugefügte verneinung des gegenteils findet sich nicht selten bei Hermann: T. 544. Sp. 146, 1. 164, 4. Sl. 208, 34. 213, 6. 235, 6; ohne und: Sp. 165, 2. 209, 2. 211, 24. T. 866. 1062. M. 6053. Vgl. Wolfram Parz. 491, 18 der trûrege, niht der geile. j. Tit. 645, 4 die jungen zwo gespilen, niht die alten und ebd. 1771. 3879. 4179. 4199. 4232. 6126. 6185.

- 'Besunder yetz von frouwen zart  
 Wirt ir geslecht von hohem stamm.  
 Wie wol sie hond nit fürsten namm,  
 4055 So sind sie doch wol ir genoß  
 An land und lüten; manhait groß  
 Der hond ir vordern vil geton.'  
 Der marschalk sprach 'wir sollen gon.  
 Hofmayster, hin! es dunckt mich zytt.  
 4060 Daß her gar ungesammelt lit.  
 Wir hond vil gest, als ir wol wist.  
 Sie haben min gar lang vermist  
 Und wissen yetz nit, wau ich bin.'  
 'Herr marschalk guot, so schlichen hin!  
 4065 Was ir begert, das ist min will.  
 Ich will ain wilin siezen still  
 By disem man durch aubentür.  
 Mich dunckt, er sy nit ungehör.  
 Ich muß mich sin ergetzen baß.  
 4070 Er wirt mir sagen noch ettwas  
 Dahaint von siner herren land.'  
 Da tratten her gar one schand  
 Der marschalk, pelis, schriber ouch  
 Mit in ain michel rott hin zoch,  
 4075 Ain tayl der ander bliben hie.  
 Der marschalk ainig zuo mir gie  
 Und zoch mich haimlich an ain ort  
 Und sprach 'gesell, vernymm dis wort!  
 Ich muß mich von dir scheiden hin.  
 4080 Ob ich ain wile von dir bin,  
 Das soltu nit für übel hon. f. 112  
 Wie wol ich trag kain küncklich kron,  
 So bin ich doch ain herczog rich.  
 Morn wil ich stechen haymelich  
 4085 Das man mich nit erkennen kan.'  
 Ich sprach 'gnaud, herr. ist guot dis ban?'  
 'Ja sicherlichen, me wann guot,  
 Gancz überstreut mit mayenbluot  
 Und maysterlich verschracket wol,

- 4090 Als man ain stechblaez billich sol.  
 Ich sprach 'gnaud, herr: so tuond mir kunt,  
 Hond ir ouch hie den nūwen bunt  
 Damit sich manger tuot bewarn?  
 Besunder ainr den wil ich sparn,  
 4095 Der haut erdaucht vil nūwer fünd  
 Zuo stechen und vil haimlich bund,  
 Das doch nit zympt aim sticher guot,  
 Wie wol mans yetz zuo Swaben tuot.  
 Zuo Bayern und in Francken ouch.  
 4100 Es zem vil bas aim fürsten hoch  
 Das er kem her in hohem züg  
 Und nit als ob er wer ain flüg  
 Die in ain bry gefallen ist,  
 Und nit mitt secken, als welt er mist  
 4105 Da haimmen fuern uß sinem stall.  
 Man briefft ain ritter by dem vall,  
 Herr, allerbest: das wist ir wol.  
 Den vortail nieman suochen sol  
 Den mit dem sper und libes krafft.  
 4110 Es zympt nit wol der ritterschafft,  
 Wil ainr sin vorteil hon gewis.  
 Der tuot nit als küng Ferafis,  
 Da er dort vacht zuo ainem maul  
 Mit sinem bruoder Parczifall,  
 4115 Der kainer doch den ändern kant.  
 Das swert sluog er im uß der hant.  
 Zuo stund warff er das sin ouch hin  
 Und sprach 'das wer ain bløder sin  
 Das ich mitt vortail stritten solt.'  
 4120 Der marschalk sprach 'gesell, ich wolt  
 Das du ain wenig jünger werst  
 Und min zuo herren hie begerst.  
 Ich wolt dir frilich tuon das best.  
 Ich hon ouch vil der fremde gest  
 4125 Da haim zuo land und by mir hie.'

\*

4107 aller baß. 4112 Ferrasis.

Damit der marschalk von mir gie  
 Und sprach 'gesell, bis frisch und frow.  
 Nit leg das für nauch zuom strow  
 Das es nit brinn; das ist min raut.'

4130 Suß gieng ich wider hin gedraut,  
 Da dort der groß hofmayster saß f. 113  
 An siner stat, als billich was.

Er sprach 'gesell, siz her zuo mir!'  
 'Nain, lieber herr. was mainent ir?'

4135 Ich bin ain tail darzuo zuo schwach.'  
 Gar tugentlich er aber sprach  
 'Nain, guot gesell. es muß doch sin.'  
 Ich sprach 'gnaud, lieber herre min.  
 Was ir gebieth, das tuon ich gern.'

4140 Er sprach 'ich wil sin nitt enbern.  
 Siz her und sag mir fremde mer  
 Von tutschen landen hin und her,  
 Was yetzund sy der fürsten syt.'  
 'Nain, lieber herr: das dar ich nit.

4145 Ich segt es gern, wer es nit schand.  
 Dabaim in miner herren land  
 Da hond vil fürsten hohen staut.  
 Sich selten kainr an andern laut,  
 Er hab ain haymlich hinderhuot.'

4150 Er sprach 'gesell, das ist nit guot.  
 Wie main sie das? das tuo mir kunt.'  
 Ich sprach 'gnaud, herr. das haut nit grunt:  
 Wie nauch sie hoern ain ander an,  
 Jetlicher wer doch gern der man.

\*

4151 ein des fehlt.      4153 ander man.

\*

4128 vgl. 5806. W. Grimm zu Freidank (1 ausg.) 121, 2.      4147  
 hohen stat 'vornehmes wesen'; 5292 bösen stat; 4571 kleider geb nach  
 sinem stat 'stand'.      4152 das hat nit grunt 'berechtigung, ursache';  
 4306. 4470 das hat ein grunt; der torocht grunt 5640; ein tiefen g.  
 2102; den rechten grunt Sp. 171, 38. den valschen g. Sp. 177, 30. Sl.  
 205, 4 der fremden grund. 216, 37 den rechten g. 220, 31 es hat nit  
 guten g.

4155 Amptlüt erdencken nūwe find  
 Und achten nit, ob es wer sünd,  
 Wie das ir her ain andern trück.  
 Der herr der sprach 'das ist unglück.  
 Sie solten billich ainig sin.

4160 Sie tüwen nit als grobe swin:  
 So man die von ain ander trent,  
 Als bald denn ains das ander kent,  
 So lofft es im mitt truwen zuo  
 Und acht nit, ob es kumpt zuo fruo.

4165 Es förcht ouch clain den scharpffen tot.  
 Es lidet mit im angst und not,  
 Und haltet weder frid noch suon.  
 Das solten ouch die herren tuon,  
 Getrw und hold ain ander sin.

4170 Ich vorecht zuo jungst, es bring in pin,  
 So man das bad ußgiessen werd.  
 Der stett sind vil uff tütscher erd,  
 Aydnossen ouch ain michel tail.  
 Sie spinnen yetz an ainem sail

XXXIX

4175 Wirt das gemacht, sie stricken zuo.  
 So get das kalb denn mit der kuo.  
 Ich sprach 'gnaud, herr, wie meint ir das?  
 Ich hoff, uns sol gelingen baß.  
 Wann das der stett gewalt uff gee,

f. 114

4180 Ich forcht, es tett dem adel we.  
 Sie liessen in weder ruo noch rast.  
 Es gült dem wirt recht als dem gast  
 An allen enden hie und da.  
 Der Necker, Tuonow und die Blaw

4185 Die würden durchainander gon.  
 Wüsch denn der kayser valchen schon,

\*

4170 bringt im. 4181 in fehlt.

\*

4186 B Wschet dan der k. valschen schon,  
 C Woschet dan der k. valschen schoin,  
 D Wusch den der k. vlachß so schon.  
 a Wölt sie der k. gwalten schon.



- So möcht wol schlagen unglück drin.  
 Darum, ir fürsten by dem Rin,  
 Ob iern ain zun sich nider lat,  
 4190 Den richtet uff, das ist min raut:  
 Als Quatterloch zuom künge sprach,  
 Da er in dort zuo Costentz sach.  
 Daby ich stuond und hort es wol.  
 Er sprach 'Sigmund, min fart dir sol  
 4195 Gar billich wesen undertoun.  
 Doch will er im sin zolle hon  
 Und anders, das er haut vom rich.'  
 Der künig der lacht und sprach gelich  
 'Proficiat, oehen Quatterloch.  
 4200 Pffist du mir nit, so tancz ich doch  
 Den raygen den ich tanczen sol.  
 Din bart und ich die wissend wol,  
 Wo dort dü gerst im hafen ist.'  
 Ob das bescheach on argen list,  
 4205 Das kan ich tich gesagen nitt,  
 Ich wais nit wol der herren sitt.  
 Sie lachen dick ain ander an  
 Und blecken doch den eberzan  
 Der uff das scherpfst geschliffen ist.'  
 4210 Der Eckhart sprach 'gesell, du bist  
 Gelich ain man als junckfrow Liss,  
 Die kocht ir selber und auß die spiss,  
 Ain kummit für ain leberwurst.'  
 Der herr der sprach 'wer lascht den durst?  
 4215 Eckhart, das solt beschaiden mich.  
 Doch schwig ain wil, das bitt ich dich.  
 Laus mir den man hie reden uß.

\*

4189 ir. zom.      4211 aim. hiss.

\*

Vielleicht Mischt denn der keiser valschen schum?      4189 zu iern  
 vgl. niern 937. B hat ynndert, C yrgent, a lässt das wort ganz weg.

4208 blecken den eberzan: wol in derselben bedeutung wie wolves  
 zan, worüber s. W. Grimm in Haupts zeitschr. f. d. alt. 12, 223.

- Er ist doch nit der Studenruß,  
 Der dort dem kardinal wuoch ab,  
 4220 Da man in firnt von siner hab.’  
 Der Eckhart sprach ‘das tuon ich gern.  
 Der herbst kumt billich nauch der ern.  
 Doch gnediger herr, ir wissend wol  
 Daß man groß herren ruemen sol,  
 4225 Doch nit mit lüg, das dunckt mich guot.  
 Darumb, gesell, hab dich in huot  
 Und laus din zungen schnellen nit.  
 Es ist nit grosser herren sit f. 115  
 Das man sie schmicz, das sag ich dir.’  
 4230 Ich sprach ‘Eckhart, der red enbir.  
 Ich schmicz die grossen herren nütz.  
 Sie halten nit by kneblins krücz,  
 Als manger tuot, den ich wol wais.  
 Ain stainbock und ain gamsengais  
 4235 Die haben gallen, die sind groß,  
 Und ander wilpret ir genoß.  
 Von den so welt ich sagen gern.  
 Es sind nit me wann siben stern  
 Die ganz durchlüchten tütsche laut.  
 4240 Kurfürsten syen sie genant.  
 Darunder ist doch kain komet.  
 Ain grafschafft ist, die haist Spulet:  
 Die waren ettwan Rømer wiß,  
 Da Julius lebt in hohem briß.  
 4245 Das haut sich nun verkeret gar.  
 Sie suochten schemlich dick ir nar,  
 Als yeczt ouch manig hosgir tuot.

\*

4229 schmiczt.

\*

4231 nütz ‘nichts, nicht’ erscheint ebenso im reim Sp. 160, 31.  
 4232 sie halter nit by kneblins krücz: Diese mir unverständliche redens-  
 art dürfte bedeuten ‘halten sich bei geringer sache nicht auf.’ 4247  
 hosgir wol dasselbe wie husgir, husgume (s. Lexer); also ‘pellicanus’.  
 Vielleicht abzeichen und name einer raubrittergesellschaft. Vgl. wuselin  
 in der Zeitschr. der historischen Gesellschaft zu Freiburg II. 176.

- Es wirt vergossen Cristen bluot  
 Von mangem böesen schemlich man.'
- 4250 Der Eckhart stüfczt und sach mich an  
 Und sprach 'guot man, du red ist waur.  
 Sid Adams zitt vor mangem jaur  
 Ward nie gehört so groß unrecht.  
 Es syen ritter oder knecht,
- 4255 Wer klöester roubt und ouch spittal,  
 Den glich ich nit zuo Parczifal,  
 Zuo Gowen noch her Wigylays.  
 Man fint vil lüt die dienen raiß  
 Und sind doch haimlich houbtlütt mitt.
- 4260 Es dunckt mich nit ain kluoger sitt.  
 Man hieß es ettwan hüttlins tail.  
 Bring her ain strick, ain henffin sail  
 Und bald zuo ainem boume hin!'  
 Ich sprach 'Eckhart, das hett wol sin.
- 4265 Die herren laß nit für sich gon.  
 Sie wellent sie zuo dienern hon,  
 Und seczens oben an den tisch.  
 Wer ettlicher ain groß walfisch,  
 Und flüß dort in dem lebermer,
- 4270 Das zem gar wol in grossem her.  
 So man küng Laßlaw kröenen würd,  
 Man darff sie laden nit gen Förd.  
 Sie kummen nit für kolben gericht,  
 Es sy denn gar ain schalkhaft wicht,
- 4275 Dem lieber wer das er wer tot,  
 Wann das er sust stuend schammerot  
 Vor herren und vor frouwen zart. f. 116  
 Doch manig frow die haut die art,  
 Sie sech ain schalk vil lieber gern

4257 nach h. Wigylaysus.

4261 vgl. Spiegel 181, 12 nam ich ie huetlins teil, die schuld ist uwer ganz. 4271 Ladislaus ward am 28 October 1453 zum könig von Böhmen gekrönt. 4273 kolben gericht 'lynchjustiz': s. Graf und Dietherr, VII 567 'kolbengericht und faustrecht war nie schlecht.'

- 4280 Denn ainen der zuom Finsterstern,  
 Von Granat fuer gen Bellery.  
 Het sy gespilen zwo ald dry,  
 Sie sprech zuo in mit freuden bald  
 'Wir wellen gon in genen wald.
- 4285 Ain klöslin, das haist Freudenbring.  
 Ich hoff das uns noch wol geling.  
 Zuo uns so kumment ritter dry.'  
 Der Eckhart sprach 'gesell, pfuch pfy!  
 Der red möchst du gar wol enbern.
- 4290 Ich hoer es von dir doch nit gern.  
 Rueff an und bitt den herren min  
 Das er dir well genedig sin,  
 Und bitt min frouwen für dich morn.  
 Ir edler fürst gar wolgeborn,
- 4295 Ich rueff üch an, als Machmet tet,  
 Da er wölt haben sin gebet  
 Mit ainem guoten eremit,  
 Doch nit in gloub als Karlminit,  
 So er die junckfrow rueffet an,
- 4300 Die Crist gebar on alle man,  
 Der unser got und schöpffer ist.'  
 'Entrüwen' sprach der Machmetist,  
 'Das wundert mich und west doch gern:  
 Wie möcht ain magt ain kint gebern
- 4305 Oun alle man, das tuo mir kunt!'  
 Ich sprach 'gnaud herr, das haut ain grunt,  
 Daruß kain lay nit reden sol.  
 Die wisen mayster wissens wol  
 Zuo Paris und zu Mumpilier.
- 4310 Ich schrib mich selber für ain tier  
 Der unvernunft als billich ist.  
 Got vatter sun, almechtig Crist,  
 Hailiger gaist in zwo natur,

\*

4288 gesell fehlt. 4291 und fehlt. 4298 karminit. 4302 Truwen.

\*

4281 Bellery wüsste ich allerdings nicht zu deuten. B. hat Bolleray,  
 D bewery, C barbarye, a Barbarei. So ist wol Berbery zu schreiben.

- Waur göttlich art, menschlich figur,  
 4315 In dry person und doch ain got!  
 Der haiden sprach 'das ist ain spott.  
 Wer das geloubt, der ist nit wiß.  
 Gott Adam schuoff im paradiß  
 Und nam uß sinem lib ain rip.  
 4320 Davon so kummet alle sip  
 Das ye ain mensch das ander macht.'  
 Ich sach den Eckhart an und lacht  
 Und sprach 'Eckhart, das hort dir zuo.  
 Die frag kumt mir ain tail zuo fruo,  
 4325 Wie wol ich bin des selben lands.  
 Von Dinkelspühel maister Hanns  
 Der kund es in beschaiden bas.'  
 Der haiden sprach 'was mans ist das,  
 Den man von Dinkelspühel nent?'  
 4330 Ich sprach 'gnaud, herr. er ist erkent  
 Zuo Wyen für aynen wisen man.  
 Doch syen im die buren gran  
 Darumb das er die warhait sagt.  
 Ir sprechen vil, er sie verzagt,  
 4335 Er mach in ferr das hymmelrich.  
 Sie tuewen nit dem esel glich:  
 Wo der hin felt an ainem end,  
 So stet er uff und ist behend  
 Und kumt fürbas nit me dahin.'  
 4340 Der haiden sprach 'das hat wol sin.  
 Doch hoer ich sagen wol daby:  
 Mang toerocht pfaff hab nerrin dry  
 In sinem huß, als man dick sagt.

XL  
 f. 117

4327 bechaiden, 4334 spechen.

4327 'Zwei Johannes de Dinkelspühel kommen vor. a. Johannes Jung de D. doctor theologiæ, seit 1431 magister regens; b. J. Wichmann de D. seit 1425 magister regens; doct. theol. und canonicus Viennensis — rector 1436, beide jünger als Nicolaus, der schon 1389 magister regens war und 1433 starb'. Freundliche mitteilung von A. Schönbach. 4328 was mans: 4861.

- Er spricht, dū ain die sy sin magt,  
 4345 Die ander sol sin muomel sin,  
 Du tritt das sy ain arm begin  
 Mit der er tail sin alemuoß.  
 Kunt ir die milch denn in den buoß,  
 So spricht er 'schwig, es wirt wol schlecht.  
 4350 Ich wais ain guoten wingartknecht:  
 Zuo dem gib ich dir zehen pfunt.'  
 Ich sprach 'nain, herr. beschliet den munt!  
 Es ist noch manig priester guot.  
 Sie sind als wol von fleisch und bluot  
 4355 Von Adam her als ander lüt.'  
 Der hayden sprach 'was das bedüt,  
 Des kan ich mich nit wol verstön.  
 Kalixtus haut nit wol geton,  
 Das er in nitt ir eewib lies.  
 4360 Ain wiser mayster Kathon hieß,  
 Der kund und west die zirkelmaus.  
 Er waiß sin suon die rechte straus,  
 Den nechsten weg zuo hymmelrich  
 Und tett ouch selber des gelich.  
 4365 Daß solten ouch die pfaffen tuon.  
 Sie sagen vil von frid und suon  
 Und stellen selber klain darin.  
 Ir manger haut ain concubin,  
 Die im ist lieber vil denn gott.'  
 4370 Der Eckhart sprach 'das wer ain spott.  
 Genediger herr, da laussen von.  
 Katho was wis und auch sin suon.  
 Was er in lert, dem volgt er nauch. f. 118  
 Es wurden zwou und sübenzig sprach  
 4375 Da Nemrot dort den turn hoch büt.  
 Het er dem schepffer wol getrwet,

\*

4357 Doch.    4368 kockuwyn.    4375 Membrot.

\*

4374 die zwei und siebenzig sprachen erwähnt der dichter auch  
 Sp. 159, 17.

- Der turn der wer gebüwet nie.  
 Also tuend vil der layen hie,  
 Die gügeln sich gar hoch enbor  
 4380 Und wissend nit die rechte spor.  
 Sie bütent gern dem turn gelich.  
 Das offen stuend das hymmelrich  
 Das man mit hew fuer uß und in,  
 So kœmen doch ir kainr darin,  
 4385 Er hab den rue und waur gebicht  
 Das wiget manger doch gar licht  
 Und achtet klain, wie es dort gaut.  
 Der herr der sprach 'es dunckt mich spaut.  
 Eckhart, du solt erlauben mir  
 4390 Und ouch der guot gesell by dir.  
 Was hilfft das wir hie sagen vil?  
 Es schüsset manger zuo dem zil,  
 Dem doch der zilbolcz fert zuo ferr.  
 Die pfaffen machen dick ain plerr,  
 4395 Als ob das lant vol tüfel sy.  
 Ain kunst, die haist alchimy,  
 Dü bringet golt und ouch lasur.  
 Ich wais kain bessern nauchgebur  
 Wan da ain œdu hofstat ist.'  
 4400 Der Eckhart sprach on argen list  
 'Entrüwen, herr, ir sagent waur.  
 Ich hon gehoert in disem jaur,  
 Es nacht gar schier dem jüngsten tag,  
 Da nieman sich verbergen mag.  
 4405 Wir muessen all für das gericht.'

\*

4401 Drüwen.

\*

4385 rüw und war bicht: T. 1047. 1055. 1328. Sl. 232, 8. J. 29.  
 4394 ein plerr: geblerr 5661. 5920. 4409 Plato im Timæus Cap. 39  
 spricht von der drehung der planeten um die erde, nach deren ablauf  
 erst ein vollkommener zeitabschnitt verflossen sei. Davon wusste man  
 auch im mittelalter z. b. Heinrich von Mügeln, Göttinger hs. s. 147 In  
 sechs und drissig tusend jarn alrest so gehit der hymmel einmal umb;  
 und nach den astrologischen lehren mußte sich auch das durch die stel-

- Der hayden sprach 'das ist für nicht.  
 Eckhart, das ist ain fremder gloub.  
 Ich wond nit, das du werst als toub.  
 Du waist doch wol, was Plato seit:
- 4410 In zirkelmaus der hymmel get  
 Und das gestirn oun als beschwaurn.  
 Nauch sechs und drissig tusent jaurn  
 So sicz wir aber wider hie.'
- Der Eckhart sprach 'das gloubt ich nie,  
 4415 Noch nümer tuon: es ist ain tant.  
 Die juden halten ouch alsandt  
 Als ir ain falschen glouben tum:  
 Vorm jungsten tag ain ochs der kumm,  
 Der sy so gar unmassen groß,
- 4420 Das nie kain berg wurd sin genoß.  
 Sie messen zuo ain grosse lüg,  
 In süben jarn ain schwalß nit flüg  
 Von ainem horn zuom andern hin.  
 Ist das nit wol ain touber sin
- f. 119
- 4425 Von tich und von den juden ouch?'  
 Der haiden sprach 'du bist ain gouch.  
 Wir sölle schaiden, es ist zit.'  
 Ich sprach 'gnaud, herr. so machen quit  
 Den grossen zorn der frouwe min.
- 4430 Meg es doch besser nit gesin,  
 Sie lauß mich sehen das gestech,  
 Die frouwen schön und ritter wech  
 Und mangeln stolzen Sarassen.'
- Der Eckhart sprach 'mich ylgen zen

\*

4428 mochen.

\*

lung der gestirne bedingte wiederholen. Eine hübsche verwendung dieser lehre findet sich in einem schwanke von Hebel.

4418 Gemeint ist wol der Behemoth, der 'auf tausend bergen liegt und alle tage tausend berge abweidet' und in der messianischen zeit mit dem Leviathan kämpfen und mit ihm untergehn soll: Eisenmenger, Entdecktes judenthum 1, 402. 2, 873. Die messung seiner grösse durch den flug der schwalbe habe ich freilich nicht angeführt gefunden. 4434 AD



- 4435 Das du dich dunckst noch als gogel.  
 Du bist doch nit der blaw yßfogel:  
 So der wirt alt, so ist er hübsch.  
 Da du west jung, da wert dü duepsch:  
 Nun bist du alt und doch ain gouch.
- 4440 Mich dunkt, du schmakst noch gern den rouch,  
 So man von schönen frouwen sagt.  
 Ich sprach 'Eckhart, ich bin betagt  
 Und sich doch schöne frouwen gern.  
 Wer ich herr Dyettrich von Bern,
- 4445 So fecht ich gern: das tuon ich nit.  
 Mich küczelt noch der alte sit.  
 Darumb, Eckhart, laus sehen mich  
 Die schönen frouwen mynnlich  
 Und ouch die werden ritterschaft.'
- 4450 Der herr der sprach 'es gyt im krafft.  
 Darumb, Eckhart, so tuo das best.  
 Es kument morn gar wehe gest  
 Dort her uß ainem fremden land:  
 Ain künigin rich, die haist frow Schand,
- 4455 Mit ir gar stoler frouwen vil.  
 Die schiessen nauch dem aberzil  
 Und felen doch an mangem man.  
 Damit so schied der herr hindan.  
 Wir folgten nach bis für die port.
- 4460 Da trat dort her von ainem ort  
 Gar vil der stolzen diener fin.  
 'Ir sollend nit vergessen min'  
 Sprach ich, 'gnediger, hoher fürst.'  
 Der Eckhart sprach 'gesell, mich dürst.

4443 schönen.

\*

\*

mich ylgen (ilgen D) zen, B wir irrglent zen, C mir ylgen die zene, a mir yllgren dzen. Die bedeutung 'ich bin außer mir vor erstaunen' geht aus der von 'betäubtsein durch heftigen zahnschmerz' hervor.

4436 vgl. Frauenlob (Ettmüller) 446, 4 fg. an dem isvocele soltu tugent spehen. . der vogel müzet sich, sô er erstirbet und niuwert sin gevider, daz ist wâr. 4456 aberzil 'falsches ziel': J. 113.

- 4465 Wir solten licht ain trunklin tuon.  
 'So hœr ich wol, es ist ain suon.  
 Eckhart, du haust verzûrnt uf mich.'  
 'Ja, lieber frünt' gar tugentlich  
 Sprach sich der Eckhart da ze stuond.
- 4470 'Min zorn uff dich, das haut ain grunt.  
 Ich tuon es alles umb das best.'  
 'Was dütten nuon die fremden gest?  
 Eckhart, das hœrt ich gern von dir.' f. 120  
 'Nain, lieber frünt, das sag du mir.
- 4475 Du waist gar vil der fremden louff. XLI  
 Ich main, es syen widerkouff  
 Das man ain kûngin nent frow Schand.'  
 'Eckhart, sag mir von welchem land  
 Ist sie so kürczlich kummen her?
- 4480 Morn hœrt man krachen schilt und sper.  
 Sol des frow Schand ouch nemen war?  
 Ich main, sû hab ain aygen schar:  
 Min frow laß sie nit sehen zuo.'  
 'Nain, lieber frünt. des hab din rwo.
- 4485 Sie ist minr frowen hofgesind.  
 Vil lût die main, sie sy ir kind,  
 Darum das sy ir ist gelich.  
 Sie gab ir selb ain aigen rich,  
 Ain mechtig stat, haist Falsch untrw.
- 4490 Die ist gebüwen fest und nu  
 Von ainem kûng, haist Allafancz.  
 Darin frow Schand haut ainen krancz,  
 Den dick entlehent wib und man.  
 In Walachy der naterspan
- 4495 Haut in getragen manig jaur,
- \*
- 4482 heb.    4485 frowen fehlt.

\*

4476 widerkouf 'unerwartetetes, unverständliches': G. 40.    4494  
 naterspan oder vatterspan, wie a hat, weiß ich nicht zu erklären.    4496  
 lut mit langem har 'die frauen' nach dem verbreiteten und wie Johann  
 von Freiberg angibt, von Freidank herrührenden spruche (Freidank von  
 W. Grimm 1 ausg. s. 182). Ebenso 4508.

- Und ettlich lüt mit langem haur  
 In mangan landen hie und dort.  
 Vil lüt die main, es sie der hort  
 Den Luczefer in der krone truog,  
 4500 Da in der engel nyder schluog  
 Vom höchsten tron in tieff abgrund.  
 'Nain, Eckhart guot: das wer ain sünd.  
 Wer das geloubt, der ist nit wiß.  
 Ich nymm die spür hoch von dem ris,  
 4505 Als dick und manig jeger tuot.  
 Zuo Stirczelbrunnen ist ain stuot,  
 Die erst geraut am zwölften jaur.  
 Ich main die lüt mit langem haur,  
 Den fast die klaiden gegen nauch.  
 4510 Kurwalchen ist ain pöese sprauch  
 Besunder in dem Engendin.  
 Ich main, es mügen narren sin,  
 Mit grossen kröpfen wib und man.  
 Der Eckhart sprach 'den wer ich gran,  
 4515 Wo ich sy seh in disem land.'  
 Ich sprach 'Eckhart, ich main, frow Schand  
 Die hab auch manig hofgesind.  
 Zuo Ousterland da stond ain lind  
 Nauch allem wunsch gepflanzet schon:  
 4520 Die möcht nit halb bedeket hon  
 Die diener die frow Schande hautt.'  
 Der Eckhart sprach 'gesell, hab rautt.  
 Mich dunckt, du ruerest wehe lüt.' f. 121  
 Ich sprach 'Eckhart, sie haben hüt,  
 4525 Die syen glatt, das duncket mich.'  
 Der Eckhart sprach 'nuon warn ich dich.

\*

4499 im k.      4518 Ousternand.

\*

4499 Ba inn (a in) der krone, C zor k., D Im throne. 4509 gegen  
 'ziehen' oft in des Teufels netz. 4518 vielleicht dachte Hermann hier  
 an den eingang eines volksliedes, bei Uhland nr. 99 Es stet ein baum  
 in Osterich.

- Ich main, sich heb ain groß geschray.  
 Werst du allain in aim turnay,  
 Man würd das wasser dir<sup>o</sup>besehen.  
 4530 Ich sprach 'Eckhart, das möcht geschehen.  
 So man mich denn im turnay schlueg,  
 Dennocht so mechten hefner krieg  
 Zuo Krüsaldorff, als ich verston.'  
 Damit da sach wir here gon  
 4535 Gesellen vil, die brauchten spis.  
 'Proficiat' sprach der Eckhart wis.  
 'Wo her, ir fin gesellen guot?  
 Mich dunckt, ir welnd uns machen muot.  
 Wir waren ler: nun werd wir vol.'  
 4540 Sie sprachen 'her, das gan üch wol  
 Der groß hofmaister und marschalk,  
 Daß ir herstrichend üwern balck  
 Und ouch mit üch der guot gesell.'  
 Es hebt sich morn ain groß geschell  
 4545 Von mangem ritter stolcz und wech.  
 Man rüst sich fast zuo dem gestech.  
 Ich raut das ir üch schlauffen legt  
 Nauch diser spis und üch nit regt  
 Biß daß man üch morn wecken tuot.'  
 4550 Der Eckhart sprach 'das dunckt mich guot.  
 Wir wellen volgen üwerm raut.  
 Welt es üch werden nit zuo spaut,  
 So est mit uns: das sech wir gern.'  
 Sie sprachen 'nain, mang liechter stern  
 4555 Wurd gleston schier uß synem tail.'  
 'Nun hin, alde! zuo guotem hail!'  
 Der Eckhart früntlich zuo in sprach.  
 Da giengens hin an ir gemach  
 Und liessen uns fast essen hie.  
 4560 Damitt mang liechter stern uffgie.  
 Da zund man uff gar schnell und bald

\*

4550–4573 ist auf fol. 122 wiederholt nur mit einigen orthographischen Abweichungen. 4552 nit werden. 4560 manger.

- Schenckliechter, kerczen manigvalt  
 Von Eckharts knechten, der warn zwen.  
 Sie warn getoufft, nit Sarrassen,  
 4565 Und truogen grauwe kutten an.  
 Der ain ducht mich ain erber man,  
 Der ander hett ain groß gebrecht.  
 Man sprach, er wer ain raisig knecht  
 Und hett die kutten angehenckt  
 4570 Darumb das man in est und trenckt  
 Und klayder geb nach synem staut.  
 Er west nit vil der trinitaut, f. 122  
 Das ducht mich wol an sim gefert.  
 Der Eckhart sprach mit worten hertt  
 4575 'Schwig still, was sol din oedes klaff?'  
 Er sprach 'gnaud, herr. ich bin ain pfaff  
 Und hon die platten underkert.  
 Darzuo so bin ich wol gelert.  
 Zuom pfarrhof, der ist claur und fin,  
 4580 Da wil man mich nit laussen in.  
 Das ist nit wunder, duncket mich.  
 Ich hon ain schwester minneklich,  
 Die laut man in, als dick dü kumt.'  
 Der Eckhart sprach 'du bist verstumt  
 4585 An gott und an der muotter sin.'  
 Er sprach 'herr, nain. ich schenck hie in  
 Und wil mich trincken glich gnuog.  
 Ich hon da haim ain wasserkrug  
 In tüwerm huß, das wist ir wol.'  
 4590 Der Eckhart sprach 'so trink dich vol  
 Und laus din oede tayding hie.'  
 Damit der ander knecht her gie  
 Und huoben uff, was über ward.  
 Uff stuond der Eckhart mit dem bart  
 4595 Und sprach 'gesell, nuon raut hie zuo!  
 Wilt du dich legen an din rwo,

\*

# 4584 verstumt 'verstockt, ungläubig': T. 604. 4590 es wird wol  
 schlecht: Sp. 181, 4. Sl. 253, 33.

- Ald well wir gon für das gezelt  
 Und schouwen bluemlü und das felt  
 Und stymmen hoern und das geschray  
 4600 Von marnen, schifflüt mangerlay, f. 123  
 Die dört uff rüsten mangel kyel?  
 Ich sprach 'Eckhart, mir wol gefiel  
 Und ducht mich gar ain kluoger sin  
 Das wir ain wilin giengen hin  
 4605 Für das gezelt und horten dort  
 Von guot gesellen fremdu wort,  
 Als man sich rüst zuo dem gestech.'  
 Der Eckhart sprach 'du dunckst dich wech  
 Darumb das du ain mantel häust.  
 4610 Din alten tück du doch nit laust.  
 Aglaster mag ir springen nit lon.  
 Ich wil ain wil doch mit dir gon  
 Für das gezelt gar tugentlich.  
 Doch soltu nit betriegen mich  
 4615 Das du entrinst zuo frouwen zart.'  
 'Nain, Eckhart, schwig! das wer ain art  
 Die nie kaim ritter wol gezam.'  
 Der Eckhart by der hand mich nam  
 Und fuort mich hin für das gezelt  
 4620 Gar uff ain wunnycliches felt,  
 Daß waß by ainem brunnen dort.  
 Da hort wir vil der kluogen wort  
 Mit wechselworten hin und her. XLII  
 Ainr rudel truog, der ander sper,  
 4625 Der dritt, der fierd, was im gezam.  
 Das wunder ich nie me vernam,  
 Das schifflüt wern by wauppenknecht.  
 Sie hetten gar ain lut gebrecht,  
 Das es mir durch die orn herhal.

\*

4599 hoerren. 4612 doch fehlt.

\*

4611 vgl. Freidank 142, 21 ff. 4623 mit wechselworten; doch Sp. 157, 2 sind wechselwörter 'ausweichende reden'.

- 4630 Der Eckhart sprach 'hab noch die wal.  
 Ich riet, wir giengen wider haim.'  
 Ich sprach 'Eckhart, entrüwen, nain.  
 Ich wil dis wunder schouwen bas.'  
 Der Eckhart zuo dem brunnen sas,
- 4635 Der was gar luter unde kuel.  
 Darumb so was ouch ain gestuel  
 Von semit blaw geslagen hoch.  
 Der Eckhart bald mich zuo im zoch  
 Und sprach 'gesell, nun tuon mir kunt,
- 4640 Ist noch in dir der tæroecht grundt,  
 Das du welst sehen das gestech?'  
 'Ja, Eckhart frumm, ob das beschech,  
 So wolt ich haben freud und muot.'  
 Der Eckhart sprach 'es ist nit guot.
- 4645 Ich wais nit wol, was es dich helff.  
 Ich bin der lew, du bist der welff.  
 Darumb wil ich herquicken dich  
 Mit miner stimn gar tugentlich  
 Und wil dir gunnen ouch darzuo.
- 4650 Ich hoff, man werd dich holen fruo  
 Gar adelich mit ainer rott.' f. 124  
 Ich sprach 'Eckhart, das danck üch got,  
 Der mag es üch vergelten wol.'  
 Der Eckhart sprach 'gesell, ich sol
- 4655 Dir billich tuon das aller best.  
 Wir syen baid gar fremde gest  
 In disen landen sunderlich.  
 Darumb soltu beschaiden mich.  
 Dir widerfuor ain abentür,
- 4660 Die was gar scharpff und ungehtir,  
 Ain laytter uff zuom rorloch vñ.'  
 'Nain, Eckhart, schwig! es was ain mus,  
 Die zocht ain kacz hin von dem schmer.'  
 Mit kluogen Worten hin und her
- 4665 Wolt er mich vil gefraget hon.

\*

4661 huus.

- Ich sprach 'Eckhart, das laussen ston!  
 Als Nithart sang zuo ainem maul,  
 Ich sag nit vil von diser qual.  
 Es was ain ungehecztes tyer,  
 4670 Hett sich verwalt in minr rifier.  
 Dem hanckt ich nauch in ainen grundt.  
 Da plies ich zwirocht an der stund  
 Und wont, ich solt gevangen hon.  
 Das tierlin muost ich stigen lon  
 4675 Gar über ain gebirge hoch.'  
 Der Eckhart sprach 'da wert ain goch.  
 Nun het es doch nit gamsenfüß.  
 Man spricht, hoch wilpret das sy sueß.  
 Du hetst im billich nauchgehengt.'  
 4680 'Nain, Eckhart wißs, es was gesprengt  
 Mit andern farwen me denn vil.  
 Ain underbild im kartenspiel  
 Dem hangt ich nauch vor allem wild.  
 Ich stig nit gern uff hochgefild.  
 3685 Ich baist vil lieber in dem tal  
 Mit klainen vogeln nauch der wal.  
 Die falcken waren mir zuo schnell.  
 Wo ich erhort ain falcken schell,  
 Da kert ich von, als billich was.'  
 4690 Der Eckhart sprach 'wie werdt so laß?  
 Es gült doch glich, das sag ich dir.'  
 Ich sprach 'Eckhart, der red enbir.  
 Hochwild das jagt man über land.  
 Ain sail ich ouch ains mauls verpand  
 4695 Vor ainem tyer an ainem hag.  
 Davon so kamm ain michel klag:  
 Förstmayster namend hund und sail.  
 Das zalt ich mir für groß unhail,  
 Das ich mich selb nit rechen dorst.

\*

4697 neben den hier erwähnten forstmeistern ist auch der schütz  
 Sl. 254, 16 ein zeuge der strengen forstpolizei jener zeit.



- 4700 Doch kamm ich ettwan in den forst  
 Gar haymmelich uff ainem rik.  
 Ainsmals ward mir ain ougenblick  
 Von ainem wild, das was gehör. f. 125  
 Daß zalt ich mir für aubentür
- 4705 Da by wil ichz beliben lon.'  
 Der Eckhart sprach 'so well wir gon  
 Hin wider dort zuo dem gezelt.  
 Du haust mir wunder vil gemelt.  
 Das sy geton in rautes wis.'
- 4710 Ich sprach 'Eckhart, du haust den briß  
 In tütschen landen, sunder dort.  
 Behalt an mir din guotes wort  
 Und hab min red als haimlich bicht.  
 Besunder halt mich nit als licht
- 3715 Das ich es tuo in ruomes wis.'  
 Der Eckhart sprach 'gesell, red lis!  
 Es wirt von mir nit me gesagt.'  
 Suß gieng wir hin gar unverzag't  
 Zuo dem gezelt gar tugentlich.
- 4720 Der Eckhart sprach 'es wundert mich.  
 Die nacht ist uns gar kurz gewest.  
 Mich dunckt, es sy ain quid und est.  
 Es helt dœrt her von Orient,  
 Sich blaichet vast das firmament.
- 3725 So bruef ich suß der zaichen vil.  
 Sich regt das edel vederspil.  
 So kalt mir ouch das golt am ring.'  
 Ich sprach 'Eckhart, du waist vil ding:  
 Darumb so bistu billich graw.
- 4730 Sich rœttet fast des hymmels blaw.  
 Die wolcken waren necht gar dunckel.

\*

4700 frost. 4727 ain.

\*

4722 quidundest, worin die hss. übereinstimmen, ist mir unverstündlich. Der druck hat quidest. Darf an verbindung zweier lat. ausdrücke quid 'was'? und est 'es ist (schon da)' gedacht werden?

- Der tagstern brint als der karfunckel,  
 Den herczog Ernst vom berge braucht.  
 'Wo ist so lang der Wolbedaucht'  
 4735 Sprach sich der Eckhart kluog und wis,  
 'Das er uns bringet nit die spis,  
 Das wir zuo morgen essen vor?  
 Sich rust gar vast das her enbor.  
 Das bruef ich wol an dem geschell.  
 4740 Doch sech ich gern, min trut gesell,  
 Das wir ain wenig hetten rwo,  
 Bis sich das herr gerüstet zuo.  
 So schlauffen wir ain guote zit.  
 Das her ist groß und also witt,  
 4745 Das ichs nit überschlahen kan.  
 Es kumt morn manger uf die ban,  
 Der doch dahaim hatt land und lüt.  
 Und wern zuo Schwaben süben brüt  
 Von grossen fürsten hoch und rich,  
 4750 So wer es doch nit dem gelich.'  
 Ich sprach 'Eckhart, ich schlaff dir nicht.  
 Ich hon ain grosse zuoversicht,  
 Man hol mich schier zur dem gestech,  
 Das ich die grossen herren sech,  
 4755 Guot ritter und die frouwen zart.' f. 126  
 Der Eckhart sprach 'es ist din art.  
 Ich muoß dir dynen willen lon.'  
 Da hort ich vil der glocken don.  
 Ich sprach 'Eckhart, man lüt zuo meß.'  
 4760 Er sprach 'es ist nur ain proceß,  
 Die tuot man grossen herren vor,  
 E das sie kummen uff die spor,  
 Zuo irem handel guot getett.'  
 Ich sprach 'was sol das kaczenbett!  
 4765 Es rücht doch uff zuo hymmel nit.  
 Er hautt an im ain fremden sit,

\*

4764 katzengebett wie D hat (a katzenbett) glaubte ich nicht einsetzen zu müssen.

- Der sie es underwisen hatt.  
 Der Eckhart sprach 'der groß prelaut,  
 Zuo Baldack dort ir babst kaliff.  
 4770 Das man in wol die warhait pff,  
 So kern sy sich doch nit daran.  
 Von India dort priester Johan  
 Vil besseres tuot in hohem werd,  
 So man vor im dort fuert die erd  
 4775 In ainem kar von golde rich.  
 Ain guldin krüz des selben glich,  
 Das sol im melden synen tot,  
 So er hin fert durch sterbens not  
 Und lib und sel sich schaiden tuot.  
 4780 Es sol bedüten ouch das bluot,  
 Das Crist vergos, die nammen dry.  
 Er nymt ain zaichen ouch hie by,  
 Das er zuo erden wider kumm.  
 Derselbe kayser der ist frumm.  
 4785 Er kan und waiß die rechten schuol.  
 Doch helt er nit vom Römschen stuol:  
 Er haut ain aygen patryarch.  
 Doch helt er wol von gotes arch,  
 Darin sich schlüst das sacrament.  
 4790 Der dort die narren halb verbrennt,  
 In möcht wol unglück wonen by.  
 Was dörffen sy der zobery,  
 So man wil haben ain gestech?  
 Da tratten her zwen ritter wech  
 4795 Mit süben knechten, als ich wen.  
 Das waren all guot Sarrassen.  
 Min knecht der fuort das hinckend mul,  
 Ich main den alten schnöden gul,  
 Daruff ich vor gesessen was.

XLIII

4785 rechtn.      4797 hincken.      \*      4799 Dar vor ich g.

\*

4779 vgl. 6081 so lib und sel sich schaiden tuot. T. 1143 So lib und sel sich scheid.

- 4800 Es was ain klain gezieret baß.  
 Daruff so lag ain semit deck,  
 Darunder hart zwen zwilichin seck  
 Darumb das ich solt siczen fast.  
 Der ain der sprach 'wo ist der gast  
 4805 Der yetz das mul hie riten sol?'  
 Ich sprach 'gnaud, herr. er fint sich wol.  
 Ich bin es selb. was wellend ir?' f. 127  
 Er sprach 'gesell, du muost mit mir.  
 Ich wil dich fueren, es ist zytt,  
 4810 Da dort das grosse here litt,  
 Min herr der küng und manig man.  
 Ir haltent vil dort uff der ban,  
 Als Gowen tett zuo aynem maul  
 Und ouch mit im herr Parczifal,  
 4815 Da er küng Artus wib erlost.  
 Daruff setzt manger sinen trost  
 Und maint er well der beste sin'.  
 Der Eckhart sprach 'raich her den win,  
 Den malfisy und lutertranck!  
 4820 Git dir die künigin dann den danck,  
 Des soltu billich dancken gott.'  
 Ich sprach 'Eckhart, was sol din spott?  
 Nun bistus doch herr Kay nit,  
 Der an im hett den selben sit  
 4825 In Artus hof, als du wol waist.'  
 Der Eckhart sprach 'nun hin, vollaist  
 Das du dir für genommen haust.  
 Ich wais doch wol das du nit laust,  
 Als billich ist: wann du bist junck.'  
 4830 Ich sprach 'Eckhart, raich her den trunck  
 Und gib uns sant Johannes minn!  
 Git mir den danck dü kunigin,  
 Das clainet wil ich geben dir.'  
 Die ritter zwen die danckten mir  
 4835 Das ich so spottlich entwurt gab.

4815 erlöst.      4816 troust. \*      4821 Das.      4823 kayny nit.  
 4834 dancken.

- Der Eckhart lacht (der zorn was ab)  
 Und sprach 'far hin! got geb dir hail!  
 Ain knecht truog her ain sydin sail  
 Daruß macht er zwen stegerayff.
- 4840 Bym zipffel ich ain sack hergraiff  
 Und zoch mich selber uff das mul.  
 Es gieng nit bald, wann es was ful  
 Und spart zuo wilen hinder sich.  
 Der ritter ainr gieng neben mich
- 4845 Zuo rechter hand, das was mir lieb.  
 Ich wond dick selb, ich wer ain dieb,  
 Da man mich also spotlich fuert.  
 Ich het es gern mit sporn geruert:  
 Da het ich kain, das was mir laidt.
- 4850 Aroffal dört vil anders rait,  
 Da in Wilhalm der markis schluog.  
 Der ander ritter der was kluog  
 Und gieng mir zuo der lincken sit.  
 'Nun schouwent, wie der goch her rit!'
- 4855 Sprach manger zuo dem andern da.  
 'Wa hin, wa hin der löffel graw?  
 Er haut ain mantel, der ist wech.  
 Darumb so dunckt er sich als spech f. 127 XLIV  
 Und will das wunder schouwen hie.'
- 4860 Mang wilder hayden zuo mir gie  
 Und fraugten mich, was mans ich wer.  
 Die ritter zwen die tratten her  
 Und fuorten mich zu ainem schranck.  
 Ich solts in billich sagen danck.
- 4865 Unferr daby dü künigin saß  
 Uff ainem helffant, merkent das,  
 By ir der hohen frouwen vil.  
 Nun hebt sich erst das ritterspil  
 Mit hurte tyosten mangerlay.
- 4870 Es was das allergröst geschray,  
 Das dört vor Baldack ye geschach.

- Schön hangent wegen ich vil sach  
 Dort usserhalb der schranken zil.  
 Darinn so sassen frouwen vil
- 4875 Und junckfrow, och mang zwerglin klain.  
 Mang wagentuoch von semit rain,  
 Ye ains was blaw, das ander rot.  
 Von Orient berlü manig lot  
 Die tuecher waren all durchspickt,  
 4880 Als es mang mayster hett gestickt  
 Zuo Allexander und Damast.  
 Ye ains dem andern gab gelast,  
 Als ob es brynnend fackeln wern.  
 Von gold der mon, dü sunn, mang stern
- 4885 Gelisen durch ainander her.  
 Gros trunczen lang, zerbrochen sper  
 Der lagen vil uff yenem plon.  
 'Halt ab, halt ab! und lauß her gon!  
 Schray manger da mit luter stymm
- 4890 Inn sprachen der ich nit vernymm,  
 Der knappen vil mit irm grogiern.  
 'Huet umb und wicht! laß brassaliern!  
 Hort ich von zungen mangerlay.  
 Es glichet wol dem gros turnay,
- 4895 Als Wilhelm tett der Osterman.  
 Es warn by hundert uff der ban,  
 Die doch gar wenig hetten rwo.  
 Ye ainr rait ab, der ander zuo  
 Und gaben doch unsanft ir lecz.
- 4900 Zuo Lund, zuo Paris und zuo Mecz  
 Ward doch getemmer nie so groß  
 Von hemmer noch von anebos:  
 Da ist doch manig tusent schmid.  
 Ob manger da kam umb ain lid,
- 4905 Das was nit wunder, als ich wen.  
 Die allertürsten Sarrassen  
 Von haidnisch landen waren da.

\*

4888 halt ab! turnierzuruf; Ring 56, 32.

- Ir mangem wurden flecken blaw  
 Uff siner nasen, als ich main.  
 4910 Das achtet doch sin amy klain,  
 Sie sach in nun dest lieber an.  
 Es ist ain ungenieter man  
 Gelich als ain gebur uff alb.  
 Das manger wer ain jærig kalb!  
 4915 So eßen wir doch krœß und fueß.  
 Wer es uns denn gesotten sueß,  
 So zügen wir ain anders bald.  
 Holczflösser dort in Bregenzwald  
 Sind kluoger vil den manger ist.  
 4920 Sie kunden vil der spehen list  
 Biß dasß das holcz herusser kunt.  
 Dort vil der sper, die warn zertrumt  
 Zuo klainen sprissen manigvalt.  
 Da was mang ritte jung und alt,  
 4925 Die doch gar wenig hetten bunt,  
 Als man hie pflegt zuo manger stund.  
 Sie kaumen rustlich her gefarn  
 Ir lib und roß gar wenig sparn,  
 Nit hinder secken als geburn,  
 4930 In hohen zugen oun beschurn,  
 Uff grossen rossen adelich.  
 Von manchem hertten stos und stich  
 Ward ettlicher gar übel wund.  
 Den fuort man hin alda zuo stund  
 4935 In sin gezelt, als billich was.  
 Der blon was gruener denn das gras  
 Und ward doch ser zertrettet gar.  
 'In dar, in dar und aber dar!'  
 Schray ainer dort, der was nit mued.  
 4940 Mang edelman vil lieber lued  
 Ain sack mitt korn wann das er stech,

\*

4911 nu.

\*

4938 ist in dar 'hinein dorthin' zu verstehn?

XLV

- Und dunckt sich doch dahaim gar wech,  
 So er dort sizt by sin geburn.  
 Waß sol ain schloß, es hab denn murn!
- 4945 Doch fint man mangel edelman  
 Der nit vil wais und ouch nit kan  
 Und dennoch ist ain guot gesell.  
 Erst huob sich dort ain groß geschell.  
 Der künig zoch her mit syner schar.
- 4950 Des nam dü künigin eben war  
 Und sprach 'dort kummet min gemahel,  
 Der ist vil hertter wenn der stahel.  
 Der wirt noch hüt das beste tuon.'  
 Ain fürstin sprach 'wer es ain huon,
- 4955 Dem stech er bald den kragen ab.  
 Es kumt dort her mit richer hab  
 Und ist der erst, der ymmer felt.  
 Zuo den er sich hat dört geselt, f. 130  
 Das wais ich nauch der ziffer zal.'
- 4960 Der künig rugt fürbas uff die wal  
 Und nam das sper und sluog es under.  
 Dort hielt ain ritte, der was munder.  
 Der drang uff in gar hurteclich.  
 Der künig der viel am ersten stich
- 4965 Das man in uß dem sattel zoch.  
 Von im so gieng ain dampff und roch  
 Das es wol sach die künigin zart.  
 Der helm im abgebunden wart  
 Und ouch der schilt, das sach ich wol.
- 4970 Dü künigin dü ward zornes vol  
 Und sprach zuo jener fürstin hoch  
 'Mich dunckt, niftel, du syest ain gouch.  
 Der tüfel sagt dir dise mer,  
 Daß dort der künig der erste wer,
- 4975 Der uff den plon darnider viel.

\*

4951 vgl. Sp. 162, 17 gemahel. vil herter dann der stahel. 200, 22  
 ir gemahel der manheit kern ein stahel.



- Du muost zuo mir in minen kiel,  
 Sit du ain künftig wunder waist.  
 Ich main, es tue ain böser gaist,  
 Der red uß dir zuo diser stund.
- 4980 Ich solt betüsten dir den mund  
 Mit haissem ysen uß der gluot.  
 Dü fürstin sprach 'das wer nit guot.  
 Ich würd licht luspeln mit der zung.  
 Ich wais ain besser handelung.
- 4985 Frow Schand ist hie mit irem krancz.  
 So sich herhebt zuo nacht der tancz,  
 Ist denn der küng nit schwach und krancck,  
 So git sü im billich den danck  
 Mit irem krancz, das dunckt mich recht.'
- 4990 Dü künigin sprach 'es wirt wol schlecht.  
 Ich main, des schimpfes sy genuog.  
 Es ist fürbas nit me min fuog  
 Das ich hie lenger stechen lauß.  
 Brunhilt, stig ab und ritt din straus
- 4995 Und sag dem groß hofmayster dort,  
 Ich well, das stechen hab ain ort:  
 Daß er zuo stund uff pfffen hais  
 Und gancz ab schlach des stechens fraiß;  
 Und sprich, ich sy im grossen zorn,
- 5000 Und uff hais blausen bald die horn,  
 Die krummen pfffen und busun.'  
 Die Mörin sprach 'ir fuern wol schon  
 Und liessen sie herküzeln bas.'  
 Dü künigin sprach 'wie bist so las?
- 5005 Macht tu nit tuon, das ich dich hais?

\*

4991 schimpfs der sy.

\*

4980 betüsten bedeutet gewiss dasselbe wie betützen 'zur ruhe bringen'. Vgl. unser 'verdutzt', und Sl. 209, 28 sin stim was im verdust (:brust). Eine änderung der lesart scheint nicht nötig; vgl. tisem 'still' Sp. 131, 35, (dussem in der zimmerischen chronik). B hat allerdings betutschen, C beschrempen.

- Ich sich wol das dem künig ist haîß.  
 Man kuelt in fast mit schleuern wiß.'  
 Die Mörin sprach 'das ist sin bris. f. 131  
 Man fint ain frummen underm roß.  
 5010 Wer es ain Unger ald ain Hoss,  
 Er hett diß rennen nit geton.  
 Doch wellend ir, so will ich gon  
 Und siczen bald uff min ainhorn  
 Und haissen blausen uff die horn,  
 5015 Busunen, pffifen manigvalt.'  
 Dü künigin sprach 'so tue es bald,  
 Ee das der schad hie grösser werd.'  
 Hin trat die Mörin uff die erd.  
 Da zoch man ir den ainhorn her. XLVI  
 5020 Ain stuck von einem halben sper  
 Daß fuort sie selber in der hand  
 Und rait, da sie die herren fand,  
 Und sprach 'ir herren faren schon!  
 Ir muessen üwer stechen lou.  
 5025 Bind ab die helm, das dunckt mich guot.  
 Min frow die ist gar ungemuot  
 Umb das der künig gevallen ist.  
 Wie wol das im doch nütz gebrist,  
 So wil sy doch, es hab ain end.'  
 5030 Der marschalk sprach 'ich bin behend.  
 Sie kan gespengelt tayding wol.  
 Doch tuon ich als ain marschalk sol',  
 Und sprach mit zorn alda zuohand  
 'Pffift uff, ir pffiffer alle sand!  
 5035 Min frow die wil irn willen hon.  
 Schropt in die stuck in all busun  
 Und blausen uff das herhorn groß!

\*

5010 Hoss Ca] boss AB. 5025 den h. 5036 stropt.

\*

5031 vgl. G. 163 gespengelt sprüche. 5036 schroubt hat C.  
 stropft wie A liest, für strouft zu nehmen, entfernt sich weiter von  
 der überlieferung. Die andren hss. und der druck weichen aus.

- Mir ist doch worden hüt ain stoß  
 Der nun zuom tod wil fuegen sich.  
 5040 Ach gott, das ich solt rechen mich  
 An ainem schalk, der ist hie by!  
 Der krympt sich fast gen minr amy  
 Und maint, sie stül im wesen holdt.'  
 Da pfiffens uff, als man denn solt,  
 5045 Und bliesen bald das groß herhorn.  
 Das was doch mangem nit gar zorn  
 Und tet doch glich, als wers im laid.  
 Dü Mörin schwarcz zuo mir her rait  
 Und sprach 'herr schalk, wes helstu da?  
 5050 Wie ist dir nun der schopff so graw?  
 Rit wider bald in din gezelt!  
 Da haust doch weder pfand noch gelt.  
 Der mantel wech, der ist nit din.  
 Du macht dahaim wol nottig sin.  
 5055 Wer will dich lösen hie vom wirt?'  
 Ich sprach 'Brunhilt, ich bin verirtt.  
 Der plon der ist gezelt so vol  
 Das ich nitt wais, wa ich hin sol. f. 132  
 Darumb so wis mich selb das recht!'  
 5060 Da traутten her zweu raysig knecht  
 Und fuorten mich in das gezelt.  
 Der Eckhart sprach 'du haust gefelt.  
 Ich maint, der danck solt werden dir.'  
 Ich sprach 'Eckhart, verzihen mir:  
 5065 Zuo dem gestech kumm ich nit me.  
 Mir ist geschehen also we  
 Von manchem spotter hin und her,  
 Als ob ich ain merwunder wer.'  
 Der Eckhart sprach 'ich seit dir vor.'  
 5070 Damit da was das her enbor  
 Und mengklich tet als im gezam.

\*

5039 wol.

\*

5039 wil hat a. B wol fuegent, C woll fugten.

- Zuo uns dort her der schriber kamm,  
 Der publicus und zwen sin knecht.  
 Der Eckhart sprach 'ir komment recht,  
 5075 Herr schriber guot, ich bin üch holt.  
 Ich west nitt, wo ich essen solt,  
 Wern ir zuo uns nit kommen her.'  
 Der schriber sprach 'das wer mir schwer.  
 Solt diser man oun gessen sin,  
 5080 Es zem nit wol den herren min,  
 Dem marschalk rich und dem pelis :  
 Das essen das sol sin gewiß  
 Das best, das ich dort finden mag.  
 Es ist doch noch vor mittem tag:  
 5085 Doch felt es klain, es ist daby.'  
 Da tratten her gesellen dry  
 Mit guoter spis gar manigvalt.  
 Der schriber sprach 'sich, Eckhart alt, .  
 Got wil üch selb beraten hie.'  
 5090 Damit der schriber von uns gie  
 Und ließ uns hie die spis gar frisch.  
 Zwen Eckhartz knecht die richten tisch  
 Mit wissen tuecher uff die erd.  
 Da ausen wir die spis gar werd  
 5095 Und truncken ouch da by gnuog.  
 Dort stond ain kant und ouch ain kruog  
 Von finem gold mit malfasy.  
 Mit uns so ausen ouch die dry,  
 Als billich was und uns wol zamm.  
 5100 Nauch essen bald der marschalk kamm  
 Mit ainer rott gar adelich.  
 Der Eckhart sprach 'das wundert mich.  
 Was wil der marschalk schaffen hie?'  
 Mit im der belis ouch her gie  
 5105 Und ettlich me, der ich nit kant.  
 Der marschalk mich mit namen nant  
 Und sprach 'gesell, hab guoten muot!

\*

5097 sinem. 5100 essens.

- Din ding mag noch wol werden guot. f. 133  
 Es bitten gar vil lüt für dich.
- 5110 Min frow git entwurt tugentlich  
 Und wil bedencken sich bis morn.  
 Mang edel fürstin hochgeborn  
 Und vil der werden ritterschaft  
 Die zuo der künigin sind behafft :
- 5115 Min herr der künig ouch selber bitt.  
 Und wer dü swarcz Brunhilt dort nit,  
 Es gieng dir wol. die macht es ruch.  
 Ich hoff, sie tuo noch selb ain struch :  
 Sie stoß den stain und vall hernauch.
- 5120 Ir ist alweg zuo unglück gauch.  
 Ich hoff, das sull sie selber hon.'  
 Ich sprach 'wer sü zuo Babilon  
 Dört in der wuesten Rummeny,  
 Das wolt ich gern: so wer ich fry,
- 5125 Das sie mir hie kain schaden tet.  
 Das gancz die maßny für mich bet,  
 So förcht ich doch, Brunhilt leg ob.'  
 Der marschalk sprach 'dü red ist grob.  
 Gesell, du solt verzagen nit.
- 5130 Du waist doch wol der frouwen sit :  
 Was hüt ist lieb, das ist morn laidt.'  
 Ich sprach 'gnaud, herr: ir sind bereit  
 Der welt zuo dienst. das hör ich gern.  
 Man spricht, herr Diettrich von Bern
- 5135 Der leb in wuester Rumminy  
 Und fecht al tag mit würmen dry.  
 Das ist der alten wibe regel.  
 Wer sie herdresch mit ainem pflegel,  
 Das mocht das allerbeste sin.'

\*

5119 vallt.      5123 Rummeny.      5128 du.

\*

5114 behaft zuo 'verpflichtet, untertan, angehörig': J. 72 Jesus . .  
 zuo dem all arzny ist behaft.      5131 Vgl. Freidank 31, 16.

- 5140 Der belis sprach 'geselle min,  
 Wie rietst, ob man dir geb ain zyl?  
 Es syen kommen frouwen vil  
 Dört her zuo Fenus uß dem berg.  
 Es bitten für dich auch all zwerg  
 5145 Und ritter vil uß fremdem land.'  
 Ich sprach 'was rett darzuo frow Schand?  
 Wem haut sie uffgesezt iren krancz,  
 Den ir bevalch küng Allefancz?'  
 Er sprach 'gesell, der küng in hatt.'  
 5150 'So wayß ich layder, wie es gaut'  
 Sprach ich. 'ich förcht, ich sy verlorn.'  
 'Nain' sprach der marschalk hochgeborn.  
 'Er kummt din gern mitt willen ab.  
 Es würd in costen riche hab,  
 5155 Solt man dich fueren über merr  
 Mit so aim übergrossen herr f. 134  
 Als es dü künigin maint so stark.  
 Er ist als ander herren karg.  
 Er würt dir schaffen frid und suon.  
 5160 So well wir all darzuo ouch tuon  
 Das es dir zuo dem besten kum'.  
 Ich sprach 'gnaud, herr. ir syend frumm.  
 Ich wil gern tuon, was ir gebiet.'  
 Damit der marschalk von mir schiedt  
 5165 Und ouch die andern alle gar,  
 Und giengen zuo dem künge dar  
 Und sagten im, was ich begert.  
 Der küng der sprach 'er wirt gewert.  
 Es würd mich kosten tusent marck. XLVII  
 5170 So ist das wetter ouch so stark  
 Mit scharpffen winden manigvalt.  
 So förcht ich auch den grossen gewalt,  
 Der yetzen uff dem mer uffgaut.  
 Darumb so geben üwern raut,  
 5175 Was uns das allerbeste sy.'  
 Der marschalk sprach 'ja wer uns by  
 5167 sagen. 5176 war. \*

- Hoffmayster groß und ander rett,  
 Was denn die künigin fürbas tet,  
 Da mocht man uns nit sprechen zuo'.  
 5180 Der künig der sprach 'es ist noch fruo.  
 Haist uns die ret her kommen all.  
 Was yederman denn woll gevall,  
 Da kunden wir uns richten nauch.'  
 Dem schriber was zuo ylen gauch  
 5185 Und gieng, da er der rett vil fand.  
 Die braucht er mit im da zehand.  
 Der künig der sprach 'nun rauten zuo,  
 Was ich in disen sachen tuo!  
 Der arm gefangen ellend man  
 5190 Rueft mich als einen künig an  
 Und muot daß ich in ledig lauß.  
 So duncket mich, es hab nit mauß.  
 Ich sorg, mir würd ain grosser zorn  
 Von mim gemahel hochgeborn.  
 5195 Doch secht ir wol, was kost uff gaut.  
 Darumb so geben wisen raut:  
 Es würd die lenge mir zuo schwer.'  
 Damit so trat der marschalk her.  
 Und sprach 'gnaud, herr. ir sind der man.  
 5200 In welchem huß nit kregt der han  
 Und kret dü henn, das ist nitt guot.  
 Darumb so hand ains küniges muot  
 Und volgen nit dem schwarczen wib,  
 Brunhilt, dem ungetruwen lib!  
 5205 Sü haut min frouwen dick verwist. f. 135  
 Ich wais gar wol, was Brunhilt bist.  
 Schenckt diser man ain zeltent pferd,  
 Und wer das hundert nobel wert,  
 Brunhilt die züg es mit ir hain.  
 5210 Wer denn der sattel helffenbain,  
 Gerait und zom würd bald verlorn.  
 Wo förcht ain man sins wibes zorn,

\*

5191 muont.    5197 dü.    5201 du.

- Dem würd zuo Maylant klainer danck.  
 Er muest dick schlieffen undern banck  
 5215 Und gucken als ain gouch herfür.  
 Wo sich herhueb ains riches kür  
 Da wurd er nitt zuo küng erwelt.  
 Der küng der sprach 'du haust erzelt,  
 Marschalk, gar vil der scharpffen wort.  
 5220 Die setz ich alle uff ain ort  
 Und will doch tuon das ich da wil.  
 Wil diser man ain jar ain zyl,  
 Da wil ich helffen zuo das best.  
 Ze hilff ouch nemen alle gest,  
 5225 Der vil durch bris sind kommen her  
 Und hüt zerbrauchen manig sper  
 Durch frouwen und junkfrouwen zart.  
 Ain ritter jung von guoter art  
 Der stach mich nider uff dem plon.  
 5230 Daß wil ich in geniessen lon  
 Und wil im geben züg und roß,  
 Das besser ist dann manig schloß,  
 Die ich wol waiß in tütschem land;  
 Wie wol mich haut gesmecht frow Schand  
 5235 Und mir haut uffgesezt irn krancz.  
 Min frow will hinacht hon ain tancz,  
 Da, hilff ich ir gar billich zuo.  
 Gand hin ain wil und habend rwo  
 Biß sich herheb der höppelray.  
 5240 'Darumb so geb ich nit ain ay'  
 Sprach sich der großhofmayster da.  
 'Ir sehend wol, das ich bin graw.  
 Zuo vasnacht wil ich springen hoch  
 Mit alten wiben die der roch  
 5245 Vor mangem jaur verhüttelt hatt.

\*

5224 niemen.      5226 huor.      5227 und durch j.

\*

5239 hopelrei auch in den varianten zu Neidhard: Z. f. d. A. 6, 81.  
 5245 der druck hat allerdings das gewöhnliche verhüttelt; allein die



- Gnediger herr, beschliet den raut!'  
 Sprach sich der marschalk, der was wis.  
 'Behalten lob und hohen bris  
 An disem man, das zimt tich wol.'  
 5250 'Ich tuon doch, was ain künig sol'  
 Sprach sich der künig und sach in an.  
 'Er dunckt mich selb ain biderman.  
 Darumb so mercken, was ich sag!  
 Wil diser man ain jaur hon tag,  
 5255 Zway oder drü, das sag im zuo f. 136  
 Und bring in mit dir morgen fruo  
 In dis gezelt, das dunckt mich guot.  
 Ist denn min frow so wol genuot  
 Das sie ouch wesen wil da by,  
 5260 So bringt sy mit ir fürstin dry.  
 Die künden vil der swarczen kunst.  
 Ob du dem man vil guottes gunst,  
 So sag im, das er froelich weiß  
 Und eben merck, waß man im leß:  
 5265 Wann er wirt geben ainen brieff  
 Mit vil artickel hoch und tieff,  
 Daruff geloben trw und ayd  
 Und schweren uff feldsicherhaidt,  
 Als man denn pflegt in tütischem land.'  
 5270 Der marschalk sprach 'das würd ain schand.  
 Lond es beliben by der trw.'  
 'Nain, marschalk, swig: dü welt ist nw.  
 Wer wais, er kan vil kluoger fünd.  
 Es ist im weder schand noch sünd.  
 5275 Er kummt mit ainem spott dar von.  
 Wer er des Rœmschen kayzers suon,  
 So möcht es doch nit anders sin.'

\*

5246 genedig.

\*

hss. stimmen zu A.

5274 schand noch sünd: 5670. Sl. 213, 24. 214, 19. 220, 23. 235, 20.  
 238, 35.

- Der marschalk sprach 'gnaud, herre min.  
 Mich sol benuegen wol daran.
- 5280 Ich wil es sagen jennem man,  
 Darumb das er sich wol gehab.'  
 Damit die rett all trauten ab  
 Und wolten rüsten sich zum tancz.  
 Dennocht so truog der küng sin krancz
- 5285 Den im frow Schand geluhen hett,  
 Das doch nit wol ain küng an stet.  
 Damitt der raut beschlossen was.  
 Die wil ich by dem Eckhart saß  
 Und sagten vil der fremden mer
- 5290 Von wilden löuffen hin und her,  
 Der layder vil im land umbgat,  
 Besunder von dem bösen staut,  
 Des dort der Türkisch kayser pflegt:  
 Das man doch hie gar ringe wigt,
- 5295 Besunder bischoff, fürsten hoch.  
 Sie main, in sie noch ferr der roch  
 Und griffet manger an die wand.  
 Mich dunckt, sie tuwens alle sand,  
 Der baubst, der kayser, fürsten rich.
- 5300 Ich förcht, es werd gar ungelich,  
 So man den scharlach messen werd;  
 Man leg dry finger mit geverd  
 Vast für die die eln: das würd nit guot.  
 Nun dar, ir fürsten hochgemuot,
- 5305 Ir bischoff, graven, ritter, knecht!  
 Gedencken an das groß gefecht,  
 Als Cristus an dem crütze strait!  
 Wol uff, ir stett, sind ouch berait!  
 Ir haben vil der pfenning bar.
- 5310 Ir muessend mit uns an die schar.  
 Ir dunckent üch hie haim gar kluog.

\*

5278 herr.

\*

5297 grifet an die wand: heißt das 'hat etwas ganz in der nähe'?

- Nun hin, der tayding ist gnuog,  
 Ich rüst mich uff ain ander mer.  
 Damitt so tratt der marschalk her  
 5315 Und ritterschafft ain michel rott.  
 Der Eckhart sprach 'gesell, bitt got  
 Das uns der marschalk guot mear bring.  
 Er ist ain stolczer jüngling:  
 Er tritt dort her und ist gar gail.  
 5320 Mich dunckt, er bring uns glück und hail'  
 Sprach Eckhart, der was kluog und wis. XLVIII  
 'Man treit im vor gar vil der spis,  
 In hohen glesern lutertranck.'  
 Was Wolckenstainer ye gesanck  
 5325 In sim gefreß das allerbest,  
 Das truogen her gar fremde gest,  
 Des ettlich vil oun houbter warn  
 Und kunden dennoch wol gebarn  
 Mit kluogen Worten me wenn sueß  
 5330 Und ouch ain tail mit ainem fueß,  
 Der was so brait, das er bedackt  
 Gancz lib und houbt, wan er uf ragkt  
 Den fuoß gen liechter sunnen schin.  
 Ich sprach 'Eckhart, was mag das sin?  
 5335 Ich sich ain folck, des ich nitt kenn.'  
 'Sie wellen löschen uns die brenn  
 Mit richer kost gar manigvalt.'  
 Ich sprach 'Eckhart, du dunckst mich alt  
 Und siehst doch bald die follen kar.  
 5340 Der spys der nymmst du eben war.  
 Ich main, der hunger kützel dich.'  
 Da trattens her und gruosten mich  
 Mit fremmden stymmen mangerlay

\*

5319 treit.      5327 ettlicher.

\*

5325 der druck hat in kostlichem gfeß allerbest. Mit dem gefreß ist wol irgend eine schilderung von tafelfreuden gemeint, die man Oswald von Wolkenstein zuschrieb.

- Es ducht mich gar ain wild geschray  
 5345 Von ungestalten lüten hie.  
 Gar schnell der marschalk zuo mir gie  
 Und sprach zuo mir 'geselle guot,  
 Du sprichst, ain man verguß sin bluot  
 Durch dich und alle Cristenhait.  
 5350 Der ungloub ist mir für dich laidt.  
 Ich hon gerueffet an Machmett,  
 Der haut erhöeret min gebett,  
 Das er dir wil genedig sin  
 Und miner frouwen giessen in  
 5355 Sin hailgen gaist, als billich ist.  
 Darumb verloucken Jhesu Crist  
 Und siner muoter ouch da by!  
 Das ratet dir du ganz maßny.'  
 Ich sprach 'nain, herr: da laussen von!  
 5360 Maria kint, der megde suon  
 Begib ich nit umb all diß welt.  
 Man hieng mich lieber fürs gezelt  
 An ainem strick, das gloubent mir.'  
 Der marschalk sprach 'der red enbir!  
 5365 Ich förcht, dir werd ain haisser bad.'  
 'Daß ist dem land ain klainer schad:  
 So man mich toet, so bin ich tot.  
 Sandt Jörg der laid ouch sterbens not  
 In üwerm land, das wist ir wol.  
 5370 Die junckfrow aller gnauden vol  
 Die rueff ich an in diser sach'.  
 Schnell trat her der Eckhart und sprach  
 'Guot man, halt fest und laus nit ab!  
 Verhaiß dich zuom hailigen grab  
 5375 Und fürbas zuo sant Katherin:  
 Wil dir dann got genedig sin,  
 So mag er dir gehelffen wol.'

\*

5375 S. Katharine: gemeint ist Catharina Alexandrina, deren heiligentag auf den 25 Nov. fällt uud deren leiche zu ende des 7 jh. auf dem berg Sinni gefunden wurde. Vgl. auch Sl. 236, 35. 238, 29.

- Ich sprach 'Eckhart, wo wer der zol,  
 Den ich muest hon uff meres fluot?  
 5380 Es würd mich costen lib und guot,  
 Solt ich durch Allexander farn.  
 Ich bin zuo alt, ich wil es sparn  
 Biß daß der kayser, Friderich  
 Dahin oun schaden fueret mich.'  
 5385 Der marschalk lacht und sach mich an  
 Und sprach 'hab danck, guot byderman!  
 Du bist in dim gelouben hert,  
 Das dunckt mich wol an dim gevert.  
 Ich hon zuo lang versuochet dich.'  
 5390 Ich sprach 'gnaud, herr. so tröestend mich  
 Und sagent mir du rechtu mear!  
 Er sprach 'Eckhart, so tritt ouch her  
 Und merck, waß ich dir sagen wil!  
 Wil diser man ain jaur ain zil,  
 5395 Zway oder drü: das tuo mir kunt!  
 Doch würt er schwern alda zuo stund  
 Ain aid gestabt mit worten tieff,  
 Besunder halten ainen brieff,  
 Der im verinstrumentet wirt.'  
 5400 Ich sprach 'gnaud, herr. was sich gebürt,  
 Das tuon ich gern und williklich. f. 139  
 Doch söllend ir, herr, versorgen mich  
 Das es mir nit an eren schad.  
 Ir sagent mir von ainem bad,  
 5405 Das wüird man haiß mir übertuon.'  
 'Nain, swig gesell! das selb hat suon.  
 Hab dir din got, laus mir den minn!  
 Got well uns beid bewarn vor pin  
 Uff erden hie und öwig dort!  
 5410 Ich main den got, der mit aim wort

\*

5407 got und laus.

\*

5383 Auf die krenzfahrt unter dem zurückkehrenden kaiser Friedrich (dem Rotbart) vertröstet der dichter auch Sl. 243, 25.

- Die welt geschuoff und alle ding.  
 'Fiat' das wort haut urspring  
 An dem beginn, das wais ich wol.'  
 Ich sprach 'ir sient wißheit vol.  
 5415 Wer lert üch hie das winckelmeß?  
 Es haut gesezt herr Moyses  
 In süben stuck, als ich es liß  
 In ainem buoch, haist Genesis.  
 Daby weln wirs beliben lon.'
- 5420 Er sprach 'gesell, laus mich verston,  
 Wie haustus vor dir um das zil?'  
 Ich sprach 'gnaud, herr. drü jaur ich wil,  
 Besunder doch vor allem ding,  
 Das es mir ouch kain schaden bring
- 5425 Hernauch an miner appelacz.  
 Ich red es, herr, in kainem tracz.  
 Mich dunckt, es sy ain nottorft mir.'  
 Er sprach 'gesell, so raut ich dir:  
 Snoch fürbas nit kain allafancz.
- 5430 Min herr der küng tret uff ain krancz,  
 Den im frow Schand gelähen haut.  
 Im kem villicht ain winckelhaut,  
 Der yetz groß herren haben wil,  
 Das dir verbletert wirt das spil.'
- 5435 Ich sprach 'gnaud, herr: das tuon ich nit.  
 Ich waiß ouch wol der herren sit  
 Und me der lüt, der ich nit nenn,  
 Wie wol ich ir doch mangel kenn.'  
 Er sprach 'gesell, hab yemer danck!
- 5440 Sichst du nit dort den fremden ganck  
 Uff ainem fuoß so gamilich?'  
 'Ja, lieber herr, beschaydent mich,  
 Wau kommen her die fremden lüt?  
 Mich wundert nit, was es bedüt.
- 5445 Groß herren hond gern fremde ding.  
 Ich sich dort wol an jenem ring

\*

5412 'Fiat' das wort: T. 329.

- Ir ettlich me oun alle houbt.  
 Ich wais das mirs nieman geloubt,  
 Segt ichs dahaim, man sprech, ich lüg.  
 5450 Als ob ain ochs gen hymmel flüg,  
 Ist es der warhait wol gelich. f. 140  
 Die fürstin hoch zuo Oesterrich  
 Sprech selv zuo mir, es wer ain tant.'  
 Er sprach 'gesell, ich wais ain lant,  
 5455 Da fint man vil der wunder in.  
 Ir Schwaben haben grobe sinn.  
 Was ir nit secht, das gloubt ir kumm.'  
 Ich sprach 'gnaud, herr. wir syen tum.  
 Doch sech wir schœne frouwen gern.  
 5460 Durchlüchtig als der morgenstern  
 Ist mir im herzen durchglenzet dick  
 Mit mangem suessen ougenblick,  
 Der ich doch yetz gar wenig hab.  
 Die wil ich was ain schuolerknab  
 5465 Und betteln gieng, als manger tuot,  
 Da ward mir vil der spise guot  
 In minen sack gestoussen hart.  
 Als bald ich aber maister ward  
 Und kunt den text und ouch die gloß,  
 4170 Da ward ich armer wiselos  
 Und dick gestoussen von der pfruend,  
 Als noch die ungenanten tuond.  
 Sû lûhen lieber manig pfarr  
 Aim ungelerten jungen narr  
 5475 Denn ainem doctor kluog und wis.'  
 Da truog man her die cost und spis  
 Und wolt die tisch gerichtet hon.  
 Der marschalk sprach 'nun sol wir gon.  
 Min frow die rüst sich zuo dem tancz  
 5480 Und vil der schœnen frouwen glancz

XLIX

\*

5460 Durehluchtig.. 5461 Ist mir in mynem herzen dick liest C;  
 doch stimmen die andern hss. zu A. Ist vielleicht 5461 min herz zu  
 lesen?

- Und werder ritter hochgemuot,  
 Als man denn nauch ain stechen tuot.  
 Ich sprach 'herr marschalk hochgeborn,  
 Ich hoff, es sy üch nit ain zorn.
- 5485 Ich west von üwern gnauden gern,  
 Wie lang hie solt min kummer wern.  
 Ich hett minr sachen gern ain end.'  
 Er sprach 'gesell, bis nit behend.  
 Ain geher man ain esel sol
- 5490 Mitt stecken riten, waistu wol.  
 Darumb iß fast und hab dyn rwo!  
 Zuo dir so kumm ich wider frwo  
 Und wil dir sagen, wie es gaut.'  
 Ich sprach 'gnaud, herr: das ist ain raut,
- 5495 Der mir von üch gar wol behagt.'  
 Hin gieng der marschalk unverzagt  
 Für das gezelt und ich mit im.  
 Ich sprach 'gnaud, herr. ich wol vernymn,  
 Das ich bin alt und doch nit wis.
- 5500 Wan danck ich üch der guoten spis,  
 Die ir uns hond geschiket her? f. 141  
 Ich sach üch hüt wol mit dem sper  
 Gar hurteklich in manhait groß  
 Und ducht mich doch, üch würd ain stous
- 5505 Der üwerm rücken nit ist guot.  
 Ist üch gerunnen denn das bluot,  
 So nemen warmen dyelday,  
 Getemperiert mit aynem ay,  
 Des wissen vil und nitt den tottern,
- 5510 Und ouch darzuo ain wenig bottern,  
 Und macht daruß ain guote salb.  
 Bestricht den schaden allenthalb,  
 Besunder in ain haissen bad.  
 Es wer dem land ain grosser schad,
- 5515 Sölt üch ein unglück widerfarn.'

\*

5489 vgl. Freid. 116, 25 swer gæhe ist ze allen ziten, der sol den  
 esel riten und W. Grimm s. XCVIII.



- Mitt fröeden warff er uff den arm  
 Und sprach 'gesell, ich danck dir vast.  
 Es was ain ungefueger gast  
 Dorthen uß ainem fremden land.
- 5520 In braucht mit ir dñ rich frow Schand,  
 Der sie noch vil der diener haut.  
 Doch wil ich folgen dinem raut  
 Und will mir selber tuon das best.'  
 'Gnediger herr, beliben fest
- 5525 Und laussen nitt engelten mich  
 Das ich bin schlecht und ainfeltlich.  
 Behalten an mir tüwer trw!  
 Er sprach 'gesell, des hab kain rw!  
 Ich will dir tuon als du mir trüwest.'
- 5530 Der Eckhart sprach 'guot man, du bouwest  
 Gar billich hie uff disen man.'  
 Damit so schied der her hindan  
 Und ließ mich by dem Eckhart hie.  
 Zuo stund des Eckhartz knecht her gie
- 5535 Und richten uff die tische bald.  
 Nauch tütschen sitten manigvalt  
 Saß wir zuosammen über tisch.  
 Da truog man her die murschel frisch,  
 Des allerersten rösch und wiß.'
- 5540 Der Eckhart sprach 'gesell, enbiß!  
 Es ist gesunt, das waistu wol.  
 Du bist doch grosser kunste vol,  
 Als du ain arczat worden bist.  
 Wer lert dich nuon den spehen list,
- 5545 Das du kanst machen salben guot  
 Für fast gerunnen menschlich bluot,  
 Als du dem marschalk haust geseit?  
 Würt es dem künig dort für geleit,  
 Er haist dir büwen bald ain hus. f. 142
- 5550 So henckst du denn ain büchsen uß  
 Und wirst ain uberricher man.'

\*

5528 rwo. 5529 Als m. getrüwest. 5532 herre. 5540 an biß.

- Ich lacht und sach den Eckhart an  
 Und sprach 'Eckhart, was sol din spott?  
 Du solt darumb wol fürchten got.
- 5555 Der dich und mich erschaffen haut.  
 Es wer ain klaine missetaut,  
 Ob ich joch wer ain arczet guot.  
 Ich tuon als manig frummer tuot.  
 Wer mir tuot wol, dem bin ich holt.
- 5560 Hon ich damit gesmecht das golt  
 Und ouch die sporn, das ist mir laidt.  
 Frow Orgalus mit Gowen raidt,  
 Da er ain wunden ritter fand,  
 Den er mitt hailsam krut verband.
- 5565 Da spot sie sin, als du mir tuost.  
 Der Eckhart lacht bis das er huost:  
 Da lies er erst sin spotten sin.  
 Da truog man her den besten wiu,  
 Den ich zuo Boczen ye getranck.
- 5570 Dennocht so was die wil mir lanck  
 Und wundert mich, wie es dort gieng:  
 Ob man den marschalk wol empfieng,  
 Als er von miner zuokunfft sagt.  
 Doch was der marschalk unverzagt.
- 5575 Er trat fürn küng und sagt im mer  
 Wie er by mir gewesen wer  
 Und ich wolt tuon, was er begint.  
 Der küng der sprach 'er ist besint.  
 Daß ist mir sicher ffr in lieb.
- 5580 Wer er der allergröste dieb,  
 Den ich mit ougen ye gesach,  
 Dennoch so muest er hon gemach  
 Von mim gemahel, frid und suon.  
 Ich wil noch hüt ain actum tuon
- 5585 Zuo dienst der edel künigin zart,  
 Zuom dritten maul ain guot wallfart,

\*

5577 begint verstößt gegen die zeitfolge; vielleicht steht es für  
 begünde?      5586 wallfart: gemeint ist wol dasselbe wie mit dem

- Von der man nympt ain ayerkuoch.  
 Wo mans hin leit das mettenbuoch,  
 Das kan der mesner finden wol.
- 5590 Das gradual man singen sol  
 Mit hüpschen worten kluog und vil:  
 Davon ich nütze sagen wil.  
 Der Eckhart, ich und ouch sin knecht  
 Die hetten gar ain klain gebrecht
- 5595 Die wil wir sassen über tisch,  
 Genß, wilpret guot und salmen visch,  
 Deß hett wir vil und me denn gnug,  
 Daß man es huffet von uns truog. f. 143  
 Und dort enpfiegen arme lüt.
- 5600 Wer es gewest zuo ainer brüt  
 Die man zuo Hessen haben wirt,  
 Zuo zitten als sich das gebürt,  
 Darzuo so wünsch ich glück und hail.  
 Ich hoff, es werd noch manger gail,
- 5605 So sich der schimpff wirt heben dort.  
 Ich wil verkürzen hie min wort  
 Und vil der tayding schlagen ab.  
 Es kem noch ainr vom hailgen grab  
 Ee das es halbes wirt volbraucht,
- 5610 Als ich mir selber hett herdacht  
 Zuo lieb der fremden abentür.  
 Git mir frow Wicz der sinnen stür,  
 So wil ich dennoch tuon das best.  
 Dü künigin rich und ouch ir gest
- 5615 Die tanczten vast und lebten wol.  
 Die Mörin schwerczer dann ein kol  
 Die hett gar kostlich klaiden an,

\*

5590 fehlt.

\*

metten singen G. 211. 5587 ist mir jedoch unverständlich.

5601 bezieht sich auf die vermählung der gräfin Mechthild von Wirttemberg, der ältesten tochter graf Ludwigs und der späteren erzherzogin Mechthild, mit landgraf Ludwig von Hessen: sie fand 1454 statt; s. Zeitschr. des hist. vereins zu Freiburg II. 155.

- Gancz wisser vil denn nie kein schwan,  
 Uff irm houbt ain groß gebend.
- 5620 Daruff so lag an mangem end  
 Gar wol geziert mang heftlin groß.  
 Am tancz so was nit ir genoß  
 Mit wilden sprüngen her und dar.  
 Es was ain wolgezierte schar,
- 5625 Als mir der marschalk darnauch seit,  
 Da er mich fuort mit underschaidt  
 In ain gezelt zuo der künigin.  
 Nun mercken fürbas spehe sinn  
 Von disem kluogen marschalk hie!
- 5630 Des morgens, als der tag uff gie  
 Und das die sunn uffglenczet sich,  
 Do kam der marschalk tougentlich  
 In min gezelt on ritter wech.  
 Im was nit wol mit vil gesprech.
- 5635 Er sprach 'gesell, wol uff, wol au!  
 Eckhart, du muost ouch uff die ban  
 Hin mitt uns schlichen durch die schar,  
 Das es Brunhilt nit werd gewar.  
 Ich forcht, sie werff irm samen drin.
- 5640 Dort siezt min frow die künigin  
 Und ouch der küng in irin gezelt.  
 Darumb das es nit werd vermelt,  
 Eckhart, so laus hie din knecht.'  
 Sus gieng wir hin oun als gebrecht
- 5645 Gar listliclich für manig rott.  
 Der marschalk sprach 'Machmett min gott  
 Hat mich in sorgen nie verlon.' f. 144  
 Gar snell die port ward uffgeton  
 An dem gezelt, als billich was.
- 5650 Der küng gar adelichen sas  
 By sim gemahel ainig dort.
- \*
- 5618 glantz.      5631 Und sich die.      5638 wer.

\*

5631 das fehlt allerdings überall in den hss.; ich habe es zur herstellung des auftactes eingefügt.

- Dort anderhalb an jenem ort  
 Da sassen hoher fürstin dry.  
 Der publicus stuond ouch da by  
 5655 Und hett den brieff in siner hand.  
 Der marschalk sprach 'frow, sind gemant,  
 Und ouch herr künig, oun underschaid,  
 Das ir mir hond verhaissen baid,  
 Das diser man sol haben tag.'  
 5660 Dū künigin sprach 'merck, was ich sag!  
 Ich will im machen kein geblerr.  
 In dise land haut er ze ferr.  
 In tüttschem land hon ich vier stett,  
 Da ist ain pfulb recht als ain bett,  
 5665 Wau zway und zway zuo houfen kumt.  
 Er wirt gar wenig sper zertrumt,  
 Sie kummen suß zuosammen wol,  
 So man im glouben ligen sol,  
 Als man dan pflegt im Niderland.  
 5670 Ich hoff, es sy nit sünd noch schand,  
 Sid uns der gloub behalten tuot.  
 Will er die stett all hon verguot  
 Und mir des schweren ainen aid,  
 Wan ich in man mit sicherhait,  
 5675 Daß er sich dar inn stellen well,  
 Wil er denn sin ain guot gesell,  
 So nenn ich im all fier die stett.'  
 Zuo hand der Eckhart für mich redt  
 Und sprach 'gnaud, frow: er tuot es gern.  
 3680 Wer es das cede huß zuo Bern,  
 Dar inn der Berner waß zuo hus,  
 Dar ab so nem er klainen gruß,  
 Wau ir begernd, er ist bereit.  
 Der man helt billich sinen aidt,  
 5685 Als in ist angeborn von art.'  
 'Endrüwen' sprach die künigin zart,  
 'So merck! ich nenn die stett all fier.

\*

5654 stound ou.    5661 kein fehlt.    5665 hofe.

- Sie sind gestift in rechter zier.  
 Die ain haist Köln und litt am Rin.  
 5690 Die ander haisset Argentin,  
 Die mangem ritter ist bekent.  
 In tütscher zung manß Strausburg nent.  
 Die dritt ouch Basel ist genant,  
 Die vierd du ist in Schwaubenland  
 5695 Und haisset Kostencz, das ist waur.  
 Sie hond geschworn vor mangem jaur, f. 145  
 Sie wellend sin min underton.  
 Darumb ich sie gefryet hon  
 Für ander stet in tütschem land.  
 5700 Sie sollens haben nit für schand,  
 Ob ains dem andern fruntschafft tuot.  
 Ain haymlich küssen, das ist guot,  
 Mit brüstlin griffen on geverd.  
 Nie bessers ward uff diser erd.  
 5705 Das hon ich in erloubet all.  
 Zuo Appenzell und zuo Sant Gall,  
 Die wellend solcher kluoghait nit.  
 Ougspurg und Ulm hond ouch ain sit,  
 Das sie ir wiber hietten fast.  
 5710 Darumb hon ich sie für ain gast.  
 Doch ist ir vil min hofgesind  
 Gar haymelich mit wib und kind,  
 Der ich doch hie nit melden wil.  
 Der marschalk sprach 'der red ist vil.  
 5715 Lond frow, hie schweren disen man,  
 Das er mitt ereñ kumm hindan,  
 Ee das die schwarcz Brunhilt her kumm.  
 Ich wais fürwar, sie ist so tum,  
 Sie würff darin ain birly werr.' [127]  
 5720 Dü künigin sprach 'sie ist zuo ferr.  
 Ich main, sü schlauff. es ist noch fruo.  
 Ir fürstin dry, nun drett herzuo

\*

5719 ein birli werr 'ein beerchen störung': vgl. 5639 sie werf irn  
 samen drin.

- Und helffen stifften disen ayd!  
 Der künig der sprach 'das wer mir laid.  
 5725 Der marschalk kan es stifften wol.  
 Ain frow sol tuon, als sie dann sol.  
 Doch ist ir raut gar guot hie by.'  
 Da tratten her die fürstin dry  
 Und ouch der schriber mit dem brieff.  
 5730 Gar manig wort sich vor verlieff  
 Ee das der brieff gelesen wardt.  
 Der publicus was wol gelart  
 Und las das hefftig instrument,  
 Darin die stett all fier genent,  
 5735 Von den ich vor gesprochen hon.  
 Vor knuet ich lang, uff muost ich stoun,  
 Als man den aid mir geben solt.  
 Der marschalk sprach 'gnaud, herr. ich wolt,  
 Das im der Eckhart geb den aid.'  
 5740 Dû künigin sprach 'das wer mir laid.  
 Da hat er min zuo vil gespott.  
 Darzuo helt er ain fremden gott.  
 Darumb sol er den aidt nit gen.  
 Es zymt vil bas ain Sarrassen,  
 5745 Dann ainem der ungeloubig ist.' f. 146  
 Der marschalk sprach oun argen list  
 'Gesell, du haust gehøeret wol  
 Das instrument artickel vol.  
 Des würstu schweren ainen aidt.'  
 5750 Ich sprach 'gnaud, herr. ich bin bereit,  
 Was ir begert oun alle rw'.  
 Damit so gab ich im min trw  
 Und huob hoch uff die finger min.  
 Den ayd gab er mir in latin,  
 5755 Das es dû künigin nit verstuond.

\*

5737 mer.    5748 Des.    5749 würst dann.    5753 doch.

\*

5733 hefftig instrument 'die bindende urkunde.'

- Er tett als guot gesellen tuond.  
 Das im nit fuogt, das ließ er stoun.  
 Ich schwur ain ayd by Zyprion,  
 Den Neithart tett zuo ainer stuond,  
 5760 Do im die geburn sechzig pfund  
 Dort geben muost zuo besserung.  
 Da kam dort her die fraidig lung,  
 Brunhilt das ungetoufft tyer,  
 In strumens wis, als wern ir fier,  
 5765 Und sprach 'herr küng, wie maint ir das?  
 Vor zorn warn ir die ougen naß  
 Und zittert vast mit hend und mul.  
 'Was tuot by üch der alte gul  
 So ainig hie oun ander rett?  
 5770 Der marschalk billich anders tett,  
 Wann das er üch hie überfuert  
 Mit Eckhart, der kain warhait ruert  
 Und disen schalk versprechen wil.  
 Ich main, er bitt üch umm ain zil,  
 5775 Das wer dem land ain unglück.'  
 Der küng der sprach 'Brunhilt, verdruck  
 Laus ab den zorn, das dunckt mich guot.  
 Waß man im allerbesten tuot,  
 Das soltu ouch für guote hon.  
 5780 Darumb schwig still! es ist geton.  
 Der man haut zil zuo diser zytt.  
 Du waist wol, wie es umb uns lit,  
 Sölt wir yetz faren über mer  
 So gar durch ain grussliches herr,  
 5785 Als dort der Türkisch kayser haut.  
 Min frow die fint es nit oun ratt  
 Das es sy guot zuo disem maul.'  
 Dū Mörin sprach 'das bringt mir qual'  
 Und rampft das mul fast hin und her,

LI

5756 tett das g.

\*

5764 strumen 'einher ziehn, rücksichtslos durchfahren,' besonders in  
 allemannischen und elsäßischen quellen; s. Lexer.



- 5790 Als ob sie tuczenbettlin wer.  
 Dü künigin sprach 'Brunhilt, vertrag!  
 Ich hon dem schalk hie geben tag  
 Mit uffsacz, als ichs sagen wil,  
 Der ich und du doch wissen vil.
- 5795 Ich will ain trefflich bottschaft hon f. 147  
 Zuo miner frouwen mitt der kron,  
 Der kayserin frow Abentür,  
 Ich wil ouch ainem schicken stür,  
 Den ich wol wayß in irem rautt.
- 5800 Der sie ouch mangel by ir hatt,  
 Als ich und du ouch wissen wol,  
 Wie man mit salben strichen sol  
 Den schribern, kanzlern hend und fueß,  
 Das sie die urtail machen sues.'
- 5805 Dü Mörin schmoezt und sprach 'gnaud, frow.  
 Wo mau das für legt nauch zuom strow,  
 Das ist nit wunder, ob es brint.  
 Ir habent üch nit recht besint.  
 Yedoch so wil ich schwaigen still. [129]
- 5810 Tritt her, herr schalk! was ist din will?'  
 Sprach sie zuo mir untugentlich.  
 Ich sprach 'Brunhilt, vergauch nitt dich  
 Und laus mich kummen hie zuo spruch!'  
 'Ja hett ich dich in jenner truch,
- 5815 Als man dich fuert her zuo land,  
 Sölt es mir ymmer sin ain schand,  
 Ich stech dir bedu ougen uß.  
 Du kemst nit me zuo dinem huß.'  
 Ich sprach 'Brunhilt, du sagst ain mer
- 5820 Fast brummendiu, als werst ain ber,

\*

5792 den.    5797 Die.    5819 nach 5820.

\*

5790 tutzenbettlin ist wol infinitiv abhängig von wer und bedeutet 'still beten oder betteln.' Vgl. zu betüsten 4980. B hat tutzenbottlin, C dort zu betteln, a (obs eyn) Deutscher bettler. 5795 der reim herz: smerz ist besonders häufig im Schleier: 207, 17. 208, 9. 216, 23. 217, 29. 218, 19. 249, 13. 5820 haben alle quellen vor 5819; D liest wie

- Davon ich doch gar wenig waiß.  
 Man wermt mir doch min stüblin haif  
 Und tuot mir guetlich manigvalt.  
 Wie wol das ich bin worden alt,  
 5825 Daß laut man mich engelten nit.  
 Dū künigin sprach 'gesell, her tritt  
 Zuo uns ain wenig naher baß!  
 Wie wol das ich dir bin gehaß,  
 So wil ich doch das beste tuon,  
 5830 Sid ich mit dir halt frid und suon  
 Ain guotte zitt, das waist du wol.  
 So ich zuo jüngst dich manen sol,  
 Wo wilt du allergernst dann sin?  
 Gefiel es dir zuo Köln am Rin,  
 5835 Dahin so wolt ich manen dich.  
 Da sint die frouwen tugentlich  
 Und guot gesellen ouch da by.  
 Da werst du aller sorgen fry,  
 Ob du ain wil im glouben legst  
 5840 Und joch ain wenig fürbas fregst,  
 Da gieng gar wenig tayding nauch.  
 Du hest es bald gebueset zuo Auch.  
 Ich sprach 'gnaud, frow. das danck üch gott.  
 Zuo Köln da dunckt mich sîn ain spott,  
 5845 Ob ich ain wil im globen leg.  
 So bin ich laider worden treg.  
 Ich spring nit hoch, wie wol man pff.  
 Ich tett ains mauls ain Schwebschen griff,  
 Als ich in ainem glouben lag.  
 5850 Davon huob sich ain michel klag,  
 Als ob ich het das landt verbrennt.

5847 pffft. 5851 ich fehlt.

A, nur brumelden; B Vast brunten wrdest als ain ber, C Sultz du drum brynnē als werst eyn ber, a Fast brummet si do als eyn ber.

5840 fregst als conj. præs. weicht in der zeitform von legst ab. Zum umlaut vgl. die im reim stehende form frægt 3034.

- Ain ander statt ist mir genent,  
 Als ir wol wist, in üwerm brieff,  
 Ob ich da selbst im glouben schlieff  
 5855 Und tet ain tuck nauch Schwebscher art;  
 (Da sint ouch vil der frouwen zart [130]  
 Und guot gesellen one zal)  
 Dennocht so würft man mir den bal  
 Im mayen als aim andern gouch.  
 5860 Enbrunn ain huß, es hett kain rouch:  
 Es wurd verleschet mit dem Rin.  
 Da wolt ich aller gernste sin.  
 Sie ist mir ouch gar wol bekant.  
 Strausburg am Rin ist sie genant  
 5865 Und leit nit ferr im Elseß dort.  
 Sie kunden vil der kluogen wort  
 Mit rechung nach dem nüwen louff.  
 Ich main, ich fund noch wol min kouff,  
 Het ich bar gelt und pfenning vil.  
 5870 Zuom Pipernancz ich doch nit wil.  
 Zuom Mülstain hin da ist mir gauch.

5871 Zuo.

\*

\*

5867 nach dem nüwen louf: G. 39. T. 896. 5870 vgl. Straßburger gassen und häusernamen im MA. (Straßburg 1871) s. 38. Eine Bippernantzgasse kommt 1247. 1482. 1587 vor. Eine herberge zuo dem B. 1247, als trinkstube 1357. 1466. Das domcapitel verkaufte dieses neben der synagoge gelegne haus 1292 an Walther von Mülnheim. Als. ijl. 2, 333. 1446 kaufte die zimmermannszunft das haus um ihre trinkstube hineinzuverlegen. Daher die gasse heute zimmermannsgasse genannt, rue des charpentiers. Das wort bippernanz wird verwandt sein mit bippernel, das Sp. 201, 22 vorkommt, aber noch im Deutsch-franzos 2, 6 erscheint und selbst gegenwärtig noch in dialecten fortlebt. Zeitschr. f. d. Myth. 3, 187. 5871 Es gab in Straßburg, worauf mich herr prof. K. Schmidt gütigst aufmerksam macht, zwei häuser zum Mülstein: 1) im ehemaligen Horneckergeßelin, jetzt Drächengasse; 2) eine adelige trinkstube, oben an der Brandgasse, am heutigen Sandplatz, mit einem auf die Breusch stoßenden 'summerhus', das 1332 abgebrochen, bald nachher aber mit genehmigung des rates wieder aufgebaut wurde. Königshofen ed. Hegel 1, 125; 2, 743. 779. Das letztere ist natürlich hier gemeint.

- Da hett ich zuo Sant Stepffan nauch  
 Da sint gar schone frouwen inn.  
 Des antwurt mir frow Fenus Minn,  
 5875 Und sprach 'herr goch, wie mainstu das?  
 Ich maint, zuo Köln so wer dir baß.  
 Da legstu in dem glouben dick  
 Und sechst ouch mangan ougenblik  
 Uß wissen tuechern manigvalt.'
- 5880 Ich sprach 'nain, frow. ich bin zuo alt.  
 Zuo Straußburg bin ich allergernst.  
 Ich hon es nit für schimpff noch ernst,  
 So ainer in dem glouben lit.  
 Hie vor in miner jungen zytt,
- 5885 Do ich ain torocht spiler was  
 Und kumm vor luodri genaß,  
 Bis das ich um den wurff gewarff,  
 Wie wol die spiler waren scharpff,  
 Mich frowt kain spil, es gult dann bar.'
- 5890 Dū künigin sprach 'Brunhilt, nym war,  
 Wie das ain scharpffer spiler ist!  
 Er sagt uns selb, was im gebrist.  
 Darumb so weln wir laussen farn  
 Und im die rais nit lenger sparn. f. 149
- 5895 Darumb, herr marschalk, trettend her,  
 Ir fürstin dry und och schriber  
 Und helfen rauten hie das best.  
 Ich hon gar ungern schnöde gest,  
 Als hie den man, der vor uns staut.
- 5900 Göttingin von Kriechen, gib uns rat  
 Und hilff uns hie des narren ab!  
 Ich wölt, er wer by Jesus grab  
 Und seß dort uff her Josephs stain.  
 Got geb, er kemm joch nymmer hain.'
- 5905 Die göttingin sprach 'das wer nit guot.  
 Wil er sich selber hon in huot  
 Und fürbas halten min gebott

\*

5903 her fehlt.

- Und nit gelouben an den gott  
 Der von ainr magt geborn sol sin  
 5910 Und ruoffen an den herren min,  
 Den hohen gott herr Terviant  
 Der mich zuo üch haut her gesant,  
 So hilff ich im aun schaden haim.'  
 Ich lacht und sprach 'endrüwen, nain.  
 5915 Ee wolt ich sterben tusentvalt.  
 Altissimus haut wol gewalt,  
 Das er mir hilfft zuo minem hus.  
 Wer ich zuo Ernwerck by der klus,  
 Gen Nesselwang hett ich nit ferr.  
 5920 Ich ker mich nit an das geblerr,  
 An üwer gott und ouch an üch.  
 Ob ich uff allen vieren krüch  
 Von land zuo land, was sol das sin?  
 Ich lounen nit des herren min  
 5925 Der üch und mich erschaffen haut.  
 Zuo endt der welt ain sule staut,  
 Die haut gesezt herr Ercules  
 Mit sprauchen dry in sölchen meß  
 Das nieman fürbas fragen sol.  
 5930 Wer ich alda, got hülff mir wol  
 Aun üch und üwer göttin hain'.  
 Da ward dü künigin gar unrain  
 Und sprach 'göttin, din krafft erzoug  
 Und disen man nit fürbas ploug  
 5935 Und laus in glouben, was er well,  
 Got geb, er kumm joch in die hell,  
 Sid er doch selb nit anders wil.  
 Die getöufften hond artickel vil  
 Und öckerlon gar mangerlay.  
 5940 Ir pfaffen hond ain groß geschray

LII

5910 derren.

5939 öckerlon A, ackerlon D, apperlaus B, abberglauben a, C läßt  
 den vers aus.

- Bis das in wirt der seckel vol.  
 Dü göttin sprach 'gnaud, frow. ich sol  
 Dem man wol helffen wider hain.'  
 Damit so nam sie her ain stain  
 5945 Gar fin lasur und hymmelblaw,  
 Darin gesprengt ain wenig graw  
 Und gab den schnell mir in die hand.  
 Die ougen beid si mir verband  
 Mit ainem tuoch, das sydin was,  
 5950 Und sprach darzuo vil karactras  
 Mit worten, der ich nit verstuond.  
 Ich tett als vil der zagen tuond.  
 Ich wert mich nit, was sy mir tett,  
 Doch sprach ich haymlich das gebett,  
 5955 Das man 'salve regina' nent.  
 Hoch in der wolcken firmament  
 Ward ich gezuket schnell und bald.  
 Mit grossen engsten manigvalt  
 Fuor ich dahin, waiß selb nit wie.  
 5960 Den Eckhart ich gesegnet nie,  
 Den marschalk und den schriber ouch.  
 Dü künigin sprach 'hin fert der gouch,  
 Als ob im nie kain laid geschech.  
 Wann laut er hie den mantel wech,  
 5965 Herr marschalk, der doch üwer was ?  
 Dü göttin sprach 'frow, merckent das !  
 Appoll und ouch herr Terviant  
 Die gend im wider sin gewant,  
 Dem marschalk sinen mantel guot.'  
 5970 Damit so kam mir rock und huot  
 Und flog der manntel von mir hin.  
 Das ducht mich erst ain fremder sin  
 Und west nit wol, was mir gezam.  
 Zuo jüngst ich zuo dem brunnen kam,  
 5975 Da ich von erst gefangen wart.

\*

5953 wart.

5955 Als man regina salve.

5972 Da.

15 \*

- Von jenem ritter mit dem bart  
 Und ouch von sinem klainen zwerg.  
 Ich blicket uff und sach die berg  
 Und west ain wil nit, wau ich was.  
 5980 Gar schnell ich zuo dem brunnen sas  
 Und segent mich wol tusentstund.  
 Da sach ich ainen tieffen grund,  
 Dardurch das wasser here floß.  
 Da ward ich aller sorgen bloß  
 5985 Und kant mich selb und ouch das lant,  
 Und hett an mir das alt gewant.  
 Der mantel wech der was verlorn  
 Und ouch der stain: das was mir zorn.  
 Doch gieng ich haim, als mir gebürt.  
 5990 Das wasser hett ain dünnen furt.  
 Da wuot ich durch, als billich was. f. 151  
 Ob mir die klaiden wurden nas,  
 Das was nit wunder, als ich wen.  
 Was tetten dort die Sarrassen,  
 5995 Das gieng mir an minr basen hercz.  
 Sust gieng ich haim aun allen schmerz  
 Zuo minem hus und husgesind.  
 Da vand ich bedu wib und kind.  
 Die saussen dort gar truriklich  
 6000 Und hetten gancz verwegen sich,  
 Das sie mich sehen nummerme.  
 Nun hin, was sol ich sagen me?  
 Sie hiessen mich gottwilkom sin.  
 Mit züchten sprach dü frouwe min  
 6005 'Wa bist gewesen, herr, so lang?  
 Ich hon gehabt ain groß gedrang  
 In minem herzen tusentvalt.

\*

6001 nummer mer.

\*

5995 'War mir gleichgiltig'. Vgl. Von eime gewerbe eins und einer  
 (Meyer und Mooyer, Altdeutsche Dichtungen s. 44 fgg) v. 122 si sprach  
 'jo, es get mir an minr basen hertzen'.

- Ich maint, du werst darzuo zuo alt,  
 Und zelt mirs selv für ungelük.  
 6010 Ich main, du regst din alte tück,  
 Du habst ain wil gejubiliert.  
 'Nain, husfrow, swig! du bist geziert  
 In minem hercz für alle wib.  
 Ob ich ain wilin von dir blib,  
 6015 Das soltu nit für übel hon.  
 Es ist umb mich also geton:  
 Ich bin gewest in fremdem land.'  
 Ich sprach 'trün, herr, das ist mir and.  
 Ich main, du siest der farnde lüt.  
 6020 Es ist doch wol der fierd tag hüt,  
 Das ich dich layder nie gesach.'  
 Gar tugentlich ich zuo ir sprach  
 'Laus ab den zorn, es ist genuog.'  
 Damit man essen here truog  
 6025 Und fraugten mich gar vil der mer,  
 Wa ich als lang gewesen wer.  
 Waß mir dann fuogt, das sagt ich in.  
 Man fint vil koufflüt aun gewin,  
 Also mir ouch geschehen was.  
 6030 Verzegter vil den nie kain has  
 Was ich dernauch wol süben tag.  
 Hiemit so haut ein end diß sag.  
 Gott vatter in der majestaut,  
 Ich man dich diner trinitaut,  
 6035 Das du mich nitt engelten laust,  
 Sit du mich mensch geschaffen haust,  
 Ob ich zuo vil gelogen hon  
 In disem spruch, als ich verston: f. 152  
 Allmechtig got, das waist du wol.  
 6040 Maria aller gnauden vol,  
 Versuen mir dines kindes zorn!  
 Aim edeln fürsten hochgeborn  
 Und ouch ainr werden fürstin guot



- (Sie syend beid von ainem bluot:  
 6045 Uß Bayrlant pfalczgraf by Rin,  
 Zuo Oesterrich ain herczogin)  
 Hon üch dis red zuo dienst gemacht.  
 Der torhait noch vil·manger lacht  
 Und würt es haben für ain spott.  
 6050 Hett ich dafür gedienet gott,  
 Ich main, es möcht mir besser sin.  
 Doch hon ich me in minem schrin  
 Verschlossen tief, nit offenbar.  
 Diß wart gemacht im dritten jaur,  
 6055 Als man nach Jubileus zalt,  
 Da baubst Nycolaus mit gewalt  
 Den sündern all ir sünd vergab.  
 Zuo Triel ist noch sant Peters stab,  
 Das wissen der gelerten vil.  
 6060 Was sol ain besem aun ain stil?  
 Er kert nit wol zuo aller frist.  
 Ich waiß wol, das mang törpel ist,  
 Der disen spruch mir haut für arck.  
 Gült es im goldes tusent marck,  
 6065 So west er doch nit, was es wer.  
 Die expernancz würt mangem schwer,  
 Wer guot gedicht glosiern sol.  
 Doch gundt ich allem adel wol,  
 Das es im wer oun allen zorn,  
 6070 Als bald im würd ain sun geborn,  
 Wolt er denn sin ain halber tor,  
 Das im wuechs bald ein eselor,  
 Darumb daß man erkennet in.  
 Wie wol ich ouch ain esel bin,  
 6075 So trag ich doch die seck nit gern,  
 Die sprüwer lieber wenn den kern.

\*

6043 ouch fehlt.

\*

6076 vgl. Sp. 187, 27 der kern und nit die sprüwer zem baz in  
 üwerm hus.

Warumb des nit? sy siend licht.  
Tæt ich zuo fast ain waure bicht  
Für disen spruch, das wer mir guot.  
6080 Gott hab uns all in siner huot,  
So lib und sel sich schaiden tuot!

## DER GOLDENE TEMPEL.

- Künd ich mit spehen worten fo. 1  
 Uß miner sinne porten  
 Floriern vnd clautizymnelt,  
 Der höchst magt in hymmeln  
 5 Ein lob geflechten vnd blümen!  
 Got herr ob allem rümen,  
 Darzuo gib rautt, hylff vnd stür,  
 Das ich unwirdige creatür  
 Dinr hohen werden handgetaut  
 10 Ein lob zymier nauch wisem raut,  
 Dins heiligen geistes ler:  
 Wann ich der edeln maget herr  
 Gern wölt büwen einen temmpel  
 Mitt fremder glos exempel  
 15 Vnd richer differencz.  
 Darzuo lauß, her, dinr gnauden glentz  
 Mir in min hercz erglesten  
 Das ich es mug gruntfesten  
 Mit güter fundament!  
 20 Götlicher geist, din present  
 Verlih mir tummen leyen!  
 Minr sinnen valcken reyen

\*

B liest: 3 clain zinneln. 4 maria In höchsten Himlen: am Rande.  
 9 werden hohen. 10 zimern n. deinem r. 17 geleston. 19 fürmament.

\*

2 miner sinne porten: vgl. 123. G. 112. 3 floriern = blüemen 256.  
 350. 500. 555. 735. Sp. 130, 12.

- Vnd schwebent in den lüften.  
 Eya, werder gott, lauß güfften  
 25 Din küsche muoter brysen!  
 Dinr gnauden tow laus rysen  
 In mins gedichtes garten.  
 Hilff mir den tempel zarten  
 Für passen vnd ziborien  
 30 Mit schönr figur hystorien  
 Vnd kluoger tabernackel.  
 Mitt dines geistes fackel  
 Entzünd min sundig hercz!  
 Hilff das ich vß rein ertz  
 35 Das golt gelüter vnd pur  
 Damit ich fenster mur  
 Der edel hymmelfrouwen!  
 Darzuo hilff mir behouwen  
 Minr sinnen marmel quaderat!  
 40 Geometry, gib wysen raut:  
 Du kanst all messung formen.  
 Hilff mir nauch kunstes normen  
 Den Tempel zirkelmaussen  
 Vnd wiß mich vff die straußen  
 45 Der höchsten paß triangel,  
 Dar inn minr synnen krangel  
 Sich wirret und verschlisset!  
 Got vatter, syd all seld flüset  
 Vß vrsprung dinr gnauden,  
 50 So schick mir vß höchsten graden  
 Vernünfftig falckentertzen!

\*

25 Prysen.	29 Ziborieren.	30 Hystorien.	33 sündigs.
34 rainem.	34 gepür.	37 edln.	39 sinne.
zirkel.	45 dryangel.	46 synne.	43 Dein exempel

\*

24 güften: ein lieblingswort Hermanns: Sp. 135, 10. 136, 16. 155, 5. Sl. 251, 32 dich g. . 29 für passen ist wol possen zu lesen, womit man den bossen 66 vergleichen könnte, was nach Lexer zu bözeit erhabene steinmetzarbeit bedeutet. 46 krangel auch Sp. 204, 27. 51 vgl. Sl. 222, 36 snel als ein falkenterz. Sp. 190, 35.

- Uß tummer esel hertzen  
 Dins geystes gab nit klingen.  
 Laus wisheit zuo mir schwingen  
 55 Mit dirr genauden flügel!  
 Minr synnen sprossen und sprügel  
 Soltu mir biegen und schlichten.  
 Gedichtes geist, hilff dichten  
 Uß miner synnen clusen!  
 60 Dirr gnauden windt lau susen  
 In blöder kochen segel!  
 Mit wiser ordnung regel  
 Erlücht mins geistes flammen!  
 In hoher velsen tieffer klammern  
 65 Ist mir die kunst verflossen.  
 Yedoch hon ich den bossen  
 Gemessen nauch der schnuor.  
 Hilff, her, das ich volfuer  
 Den edeln bw so richen  
 70 Und laus mir nitt entwichen  
 Das fülmenndt uff der erden!  
 Hilff mir den tempel werden  
 Durchwehen und baliern,  
 Mit farben sublimiern  
 75 Uß diner alchimy!  
 Ich rüff zuo dir und schry,  
 Du hoher hymmelkeyser.  
 Minr zungen galm ist heiser:  
 Den soltu lutern nnd klern.  
 80 Maria, liechter morgenstern,  
 Durchglest min hercz das dunckel!  
 Ob diner gnauden kunkel

\*

53 klingln. 56 Mir si. sp. u. prügel. 59 sinne. 60 law bwsen.  
 64 hochen. 65 verschlossen 66 hñ. 71 fürmament. 73 Durch-  
 weben Vnd Baliern. (barliern A). 75 alchamy. 81 Durch glöst.

\*

73 Baden ist vielleicht nur verschrieben für Badow, wie T. 965 steht.  
 74 = Sp. 130, 13 mit farben sublimiern. 82 Galienus: so lautete

- Laus mich schön byspel dreyen!  
 Din süsen lufft laus weyen  
 85 In miner sinnen balast!  
 Hoher kunst bin ich ein gast.  
 Die hat min dienst verschworn  
 Als der edel einhorn  
 Dem unküschchen herczen tuot.  
 90 Maria, werde wünschelruot  
 Des stams von Jericho,  
 Geblümte magt und fro,  
 Ein überglast des sunnen,  
 Mit diner tugent brunnen  
 95 Soltu min synn begiessen  
 Und süße wort lan fliesen  
 Uß diner gnauden zell.  
 Du kastel und zyttidell  
 Mit wol beschlossner porten,  
 100 Hilff mir mitt klügen worten  
 Min stiftung spech subtyln!  
 Lau dichten und kürztwiln,  
 Du kunigin aller frouwen!  
 In diner genauden owen  
 105 Bricht man der selden krenz. f. 3  
 Dins balsams süß gesprenz  
 Erschütt min hercz das trucken!  
 Der wißheit steg und brucken  
 Soltu mir bütwen und zymmern.  
 110 Min synn uff stygen und klymmern  
 Nauch hoher kunst figur.

\*

83 dryen.    84 wyen.    85 sinne.    87 h. mir denst.    89 Dem  
 küsc'en.    92 Geblömet.    93 der.    98 Zitell.    101 supptilen.  
 107 druckn.

\*

bekanntlich die im MA. übliche namensform.

105 leichenī: vgl. Spiegel 131, 25. 26 ich ward ein publicus und  
 schreib die leichenī. Lexer hat nur leicherie 'sophistria' verzeichnet.  
 106 gesprenz: 296. vgl. 578 sprenz. Wol nicht mit sprenzen, son-  
 dern mit sprengen zusammen zu bringen: 'Beträufelung'.

- Presilien und lasur  
 Hilff müschen und temperiern  
 Das ich mütig pontziniern  
 115 Min wort nauch rechtem model,  
 In dinr genaden rodel  
 Mich schriben und versigeln,  
 Verschliessen und verrigeln  
 In hoher künste zedeln.  
 120 Gedichtes mayen wedeln  
 Lau zuo mir wittern und liessen!  
 O Maria, tuo mir entschliessen  
 Die porten hoher synn,  
 Daruß ich wörter spynn,  
 125 Darab die engel weben!  
 Dinr gnauden kiel lau schweben  
 Uff mins gedichtes se!  
 Du bist die war gale  
 Die hymmel und erden spyset.  
 130 Dinr tugent marnere wyset  
 Mang ellend sel zuo land,  
 Die hieß des tufels pfand  
 Müst yemer sin beliben.  
 Die haustu, Maria, vertriben  
 135 Von arger helle schlangen.  
 Golyas mit der stangen  
 Der ward durch dich gevellet.  
 Zuo dir haut sich gesellet  
 Gott vatter in syni wesen.  
 140 Dort in sym höchsten zesen  
 Gingst du in wysem raut.

112 Prisilien.      114 porcinieren.      120 wedeln.      121 Laus  
 liesen.      126 laus.      128 galle.      130 D. genauden m.      132 hies-  
 138 Z. der h.      141 Sichst du In In w. r.

114 vgl. posnieren bei Oswald von Wolkenstein.      121 vgl. Sp. 156,  
 7 der monet witerliesen, eine freilich auch nicht verständliche stelle.  
 133 ist für hieß zu lesen sus 'sonst'?      140 in sin zesen: wol dasselbe  
 wie in siner z. 'an seiner rechten Seite.'

- Hilff, muoter der trinitaut!  
 Ich ruoff dich an umm helff.  
 Recht als der leo sin welff  
 145 Soltu mich, frow, erquicken,  
 Flechten und verstricken  
 In diner gnauden krancz.  
 Du wol geziertu monsterancz,  
 Der gotheit spiegel und luczern,  
 150 In diner güet zistern  
 Laus mich min hercz erküln,  
 Min gerüst uffrichten und stülñ  
 Und meysterlich besitzen!  
 Min bensel scherpffen und spiezen  
 155 Soltu mitt diner guet.  
 Pollier mir min gemuet,  
 Du werde gottes gymm!  
 Erhör min wort und slymm!  
 Du suesser honigsain, f. 4  
 160 Mach luter claur und rain  
 Ballitten, farb und blumbet!  
 Du bist das waur recept,  
 Daruß all ertzny fliessen.  
 Dinr tugent fluß durchgriessen  
 165 Manig hertes hercz und weichen.  
 Durch hoher wirde zeichen  
 Entspör min kunstlos zungen!  
 Recht als der struß sin jungen  
 Git leben in der bruot,  
 170 Soltu mir synn und muot  
 Erwecken und enbörn,

\*  
 146 Flecken. 148 monstrantz. 154 bemsel. 161 Ballitten  
 Varv Geplömt (was ursprünglich dagestanden, ist nicht zu erkennen;  
 nur v vor dem g ist deutlich). 162 Recept Verrömpft. 165 und  
 fehlt. 166 h. wider z. 168 Recht fehlt. 169 Geitz.

\*  
 161 plumbetum ist nach Du Cange lamina plumbea cui aliquid  
 inscriptum sit. Ballitten kann nur unser 'palette' sein. 164 durch-  
 griessen: Sp. 132, 38. 156, 6.



- Das es die engel hörn  
 Dort in der höchste wunn.  
 Du wolgezierter brunn,  
 175 Gebalsamt küsch und zart,  
 Du wolbeschlossner gart  
 Mit unverserter bluomen,  
 Verklär minr zungen guomen  
 Das ich din lob müg sprechen!  
 180 Laus schön figur enbrechen  
 Ab diner gnauden ryß!  
 Ich armer tummer unwyß  
 Setz hie die ersten port  
 Gen Orient an das ort,  
 185 Von der ein mur würt gon  
 Gar meysterlich und schon  
 Quartiert gen occident,  
 Die man latinisch nent  
 Ignem und ist das für.  
 190 Die mur ist ungehör,  
 Verderbet lut und laut,  
 Wa sie ir obern hant -  
 Erzöget mit gewalt.  
 Nun wirt die ander port gestalt  
 195 Gar senfftiglich und lind,  
 Dardurch die westerwind  
 Her weyen süssiglich.  
 Ir wysen, merckent mich  
 Und lond uch nitt verdriessen!  
 200 Dis port die wil ich schliessen  
 Zuo einr senfftin suessen murn,  
 Die uns wol alles trurn  
 Kan wenden unde büssen.  
 Aer den lufft so stüessen

\*

175 küsch. 185 gön. 187 Guattiert. 192 oberhand. 193  
 Erzaigt. 199 lund. 200 Die. 201 suessen fehlt. 204 Aer der l.

\*

201 Der reim murn: trurn begegnet auch 319. 1065.

- 205 Der uns mit siner krafft  
 Erzöget meisterschafft,  
 Mit mangem süssen tow  
 Durchfüchtet berg und ow  
 Und alle tiefe tal.
- 210 Maria, der selbe sal  
 Zuo lieb ist dir gebüwen.  
 Das wöllend nit die huwen,  
 Die ungelöbzig diet,  
 Von der der herr sich schiet f. 5
- 215 Dort an des crützes stamm.  
 Des muoter und ein amm  
 Bistu gar unbetrogen.  
 Er haut din brüst gesogen,  
 Das weiß ich sicher wol.
- 220 Wer nampt dich gnaden vol?  
 Der engel Gabriel:  
 Ein samler aller sel  
 Hat in zuo dir gesendet.  
 Die bottschaft ward vollendet
- 225 Mit trüwen ounne hasß.  
 Wer nit geloubet das,  
 Der tuot als Absolon,  
 Der sines vatter kron  
 Mit untrw het bezeichnet.
- 230 Die ander mur wit reichet  
 Zuo einem scharpffen ort.  
 Da würt dü dritte port  
 Gar adelichen stoun,  
 Die man uns schribt meridion,
- 235 Ein verer nauchgebur.  
 Die dritt beschlossn mur,  
 Die man uns aqua nennet,  
 Der überfluß dick rennet  
 Zuo schaden armer diett.

\*

206 Erzaiget. 210 (sele A). 220 nempt. 229 beziehtet.  
 230 Richtet. 232 wirt dü dritt. 233 stün.

- 240 Ich dörfft wol der mir riett  
 Zuo disem winckelmaeß.  
 Es ist ein teil zuo raeß  
 Den krancken synnen min.  
 Nuon hin, es muß doch sin,  
 245 Dem wasser laun sin fluß.  
 Wer ich ain astronomus,  
 Als Plato was genant,  
 So wer mir wol bekant  
 Der hymmel sper und louff.  
 250 Das im nit ward der touff,  
 Das ist mir für in leit.  
 Die dritte mur hoch und breit  
 Die reichet verr als ich verstoun.  
 Die vierde port septemtryon  
 255 Gar meysterlich geziert,  
 Als es sich dann floriert,  
 Gen diser vierden murn,  
 Die uns kan wol beschurn  
 Mit mancher hande frucht  
 260 Und uns birt all genucht  
 Mitt hymmels louff regniern,  
 Als es die meyster ziern  
 In mancher hande wis.  
 Der in dem paradis  
 265 Vom schlangen ward betrogen,  
 Der ist daruff erzogen  
 Und ward daruß gemacht.  
 Des manig heiden lacht  
 Und hautt es fur ein spott.  
 270 Wir dancken billich gott  
 Das es uns ist bekant.  
 Terra ist die mur genant,  
 In tütscher zung die erd.

f. 6

\*

242 ein clain z.    245 lonn.    247 astronomus.    253 verstûn.  
 260 Vnd v. pûrrt alle gnucht.    267 darauff.    268 Der.    270 Willig  
 danck w. g.    271 Pillich das er v.

- Sie schwebt nach irem werd  
 275 Im centrum da mitten  
 Nauch meysterlichem sitter  
 Uff mangan wilden se.  
 Von dem ersten mobile  
 Haut sie irn anevanck.  
 280 Der hymmel sper umbeganck  
 Haut sie umschlossen schon.  
 Zwölff türñ die mueß ich hon  
 Zuo disem tempel guot,  
 Das er werd wol behuot  
 285 Der kutische reyne magt.  
 Dry turn mir wol behagt  
 Zuo diser ersten murn.  
 Nuo lond tuch nit bedurn  
 Und merckend freamde mear!  
 290 Ir wisen, trettend hear!  
 Mit üvern innern orn  
 Vernempt mich alten torn,  
 Das ich mich underwind  
 Glich eim jungen kind,  
 295 Das suocht die muoter sin.  
 Die türñ sind klaur und fin.  
 Sie machen das gelencz  
 Und ander süß gesprencz  
 Mit fruchten mangerlay.  
 300 Mercz, aberell und may  
 So sind die türñ genant.  
 Ir glancz durch alle lant  
 Tuot glesten unde brehen.  
 Mit zeichen drw der spehen  
 305 Sind wol die türñ geziert  
 Und meisterlich quartiert:

\*

275 In. 277 Uff manger wilden syle. 278 (nobile A). 280  
 sper vmb ganck. 282 düren (und so oder turen öfters). 285 kü-  
 schen rainen. 288 Nun länd. 289 frömde mere. 290 herre.  
 298 a. das g. Tünd. brechen. 304 Mit z. trw d. s. 306 Quartiert.

- Mit wider, stier und zwiling.  
 Von anfang und urspring  
 Nauch löuffen der natur,  
 310 Das süß und ouch das sur,  
 Als es der meister wil,  
 Jeglichs bis uff das czil  
 Als ers zuosamen fuegt,  
 Mitt listen überkluegt,  
 315 In hohen künsten fry  
 Sint dise türne dry  
 Nauch wunsch geziert schon.  
 Nuo muoß ich fürbaß houn  
 Dry ander türn für trurn  
 320 Zuo diser ander murn,  
 Den ich ein fulment setz.  
 Das ich sin werd ergetz,  
 Das hilff mir, küsche magt:  
 Syd du uns bist betagt  
 325 Zuo glück und allem heil.  
 Din lob oun alles meil  
 Unsträfflich all der welt:  
 An dir haut nit gevelt  
 Fiat das wort der schöpffer sprach.  
 330 E dich keins menschen ougen sach,  
 Da werdt in got verschlossen,  
 Uß dem du bist entsprossen  
 Zuo droust uns armer diet.  
 Von dir sich nie geschiet  
 335 Gott vatter, sun und geist.  
 Dich loben aller meist  
 Die schar der hymmelkœr.  
 Maria, mich erhoer:  
 Ich rueff dich an in trüwen.  
 340 Zuo disen türnen nüwen

f. 7

\*

311 Nach 312 Vnd ers zûsamen will. 312 Jettlichs. 313 Mai-  
 sterlich gefügt. 318 Nun. hon. 320 anndern. 321 firmament.  
 323 Des. 327 aller w. 330 E Ich. 332 enbrossen.

- Verlich mir kunst und wycz,  
 Das ich den stuol besitz  
 Mitt klueger meisterschefft.  
 Das messer by dem hefft  
 345 Hon ich noch nitt begriffen.  
 Mir ist ouch ungeschliffen  
 Der werckzug in der hant,  
 Das ich der türne want  
 Künd meisterlichen zieren  
 350 Und ir natur floriern  
 Nauch louff der firmament.  
 Die türn die sint genent  
 Junius und ouch Julius;  
 Der dritt der heisset Augustus.  
 355 Die türn die hond die art  
 Das nie kein meister wart  
 Der sie kund ganz volloben.  
 Ich müst an sinnen toben,  
 Solt ich ir art plesniern.  
 360 Suß wil ich jubiliern,  
 Mit kurzen worten sagen,  
 Was sie in lützel tagen  
 Volbringent mitt ir kraft  
 In hoher meisterschaft,  
 365 Als in der schöpffer gan.  
 Ir frowen und ir man, f. 8  
 Das merckent recht und eben!  
 Was alle menschen leben,  
 Das bringt uns ir genucht:  
 370 Ich mein all edel frucht  
 Allhie uff diser erden.  
 Got danck den turnen werden  
 Das sie uns kunden nern.  
 Was tier und menschen zern,  
 375 Das bringt uns als ir guet.

351 Nauch lufft d.      354 der fehlt.      355 hünd.      357 ganz  
 fehlt.      359 pleßnieren.      373 kündent meeren.      375 all.

- Das kumpt von edler blüt,  
 Das als ir krafft volbringt.  
 Darzuo mang vogel singt  
 Mit mangem suessen schal,  
 380 Uff\_bergen und in tal:  
 Des sagen wir in danck.  
 Ir zeichen anevanck  
 Wil ich verkünden hie.  
 Ir wissen, merckent wie,  
 385 Und was ir namen sy!  
 Cancer, leo, virgo, die dry,  
 Also sind sie geheissen.  
 In aller welt umbkreissen  
 Ist ir gefert und straus  
 390 In hoher zirkelmaus  
 Nauch louff der hymmel art.  
 Nuo wiß mich, frow, die fart  
 Zuo andern türnen dry.  
 Kund ich phylosophy,  
 395 Des dörrft ich sicher wol.  
 Maria gnauden vol,  
 Nuo wis mich uff das best!  
 Die türn sind starck und fest  
 Mit mangem edeln stein.  
 400 Maria kütsch und rein,  
 Kumm mir zuo tröst und stür!  
 Laus mich dis aubentür  
 Zuo dienst volbringen dir!  
 Die türn ouch liebent mir  
 405 Als billich ist und recht.  
 Sie hond ein sueß gebrecht  
 Als es von recht sol sin.  
 Sie bringent uns den win.

\*

385 name.    387 sind die g.    389 Ist ler gefertt.    391 Nun  
 u. ö.    393 zû den a. düren.    395 bedörrft.    397 auf das böst  
 (lest A).    400 küsch.    402 ditz.    404 Thüren gloubend m.    405  
 Von billich vnd von r.    406 Hünd gar.    408 die wein.

- Das ist ein edel frucht,  
 410 Wie wol er bringt unzucht  
 An mannen und an wyben.  
 Irn namen wil ich schriben  
 In mins gedichtes kunst.  
 Hon ich von got die gunst,  
 415 So merkent iren namen!  
 Ich flichtz all dry zuosammen.  
 Der ein der heist September,  
 Die zwen October November. f. 9  
 Nuo merckent, was ich fraug!  
 420 Ir zeichen ist ein waug,  
 Das ander ist ein schuez.  
 Ob es sy schad oder nucz,  
 Das kan ich nit verston.  
 Das dritt das ist scorpion  
 425 Und nert sich in der erden.  
 Got danck dem edeln werden,  
 Dem wisen Aristoteles:  
 Der künd mich wol das winckelmeß  
 Gar meisterlich bescheiden.  
 430 Er was ein wyser heiden,  
 Das weiß ich sicher wol.  
 Noch dry türn ich haben sol  
 Zuo huot dem werden tempel.  
 Nuo merckent dis exempel  
 435 Und lond üch nitt belangen!  
 Ich wil nit lenger brangen  
 Mit klügen worten spech.  
 Die türn sind starck und wech.  
 Sie haben mangan stritt  
 440 Mit herter winterzitt,  
 Von Norweg scharpffer wind,

\*  
 417 das 2. der fehlt.    421 Die a.    426 den. (e. herren w. A).  
 430 ain wilder h.    431 sicher] selber.    441 Norwig.



- Das aller muoter kind  
 Ir kunfft engelten muß.  
 Er ryt, er gee zuo fuoß,  
 445 So muß er liden pin.  
 Als es von recht sol sin,  
 Mit riff, mit schne, mit yß  
 Anhang in manger wiß  
 Bekrencken sunderbar  
 450 Die armen hert und schwar  
 Und mangel bilger guot.  
 Maria, in diner huot  
 Halt uns gnediglich!  
 Wer möcht volloben dich  
 455 In aller wirdikeit?  
 Wie hoch, wie tieff, wie lang, wie breit  
 Ist, frow, dins lobes mes!  
 Emanuel und Ylises  
 Zuo muoter dich erkoß.  
 460 Von Yesse werde roß,  
 Halt mich in diner pflicht!  
 Laus mich engelten nicht  
 Das ich ein sunder bin!  
 Verklär mir minen sin  
 465 Zuo seld und guoter sach!  
 Wie wol das ich bin schwach,  
 An sinnen blöd und kranck,  
 So suoch ich doch den danck  
 Von diner werden guet. f. 10  
 470 Des herten winters fluet  
 Verderbet loub und gras  
 Und darzuo alles das  
 Die andern türne guot  
 Behalten hond in huot

\*  
 443 kunst. 446 (er A). 469 Bekrenncket. 450 hart. 451  
 mangem billgerin. 456 l. vnd b. 458 Helisees. 465 (sel A B).  
 467 blos. 468 Yedoch meinen gedanck. 469 Nit setz Ich von deiner  
 güt. 467 die] mit.

- 475 Mit gunst und meisterschaft.  
 Der elementen krafft,  
 Ich mein die porten vier,  
 Visch vogel würm und tier  
 Lebt als nauch irm gebot,  
 480 Als es der küng Sabaoth  
 In siner majestaut  
 Vor im gebildet haut  
 Ee das kein sach yt wardt,  
 Als noch sin götlich art  
 485 Gar meisterlichen kan.  
 Sus wil ich vahan an  
 Von disen türnen dry.  
 Ir nammen und ir kry,  
 Ir zeichen und figur,  
 490 Als in der vierden mur  
 Der herr beschliessen tuot,  
 Damit der tempel guot  
 Sich pflanczet uff das best.  
 Nuo merckent dis gruntfest!  
 495 Den ersten turn ich heis,  
 Als es der meister weiß,  
 December nach der art.  
 Die ander zwen ir fart  
 Gar meisterlich regniern.  
 500 Kund ich die wol floriern,  
 Das tät ich sicher gern.  
 Der uns beschuoff die stern  
 Und aller hymmel sper,  
 Der geb mir wis und ler,  
 505 Das ich sie recht erkenn!  
 Iren nammen ich hie nenn.  
 Januarius heist der ein,  
 Der ander klaur und rein  
 Februarius iñ latin:  
 510 Der hornung sol er sin.

\*

483 yt] ye.    488 nam.    490 in] zů.    493 böst.    494 ditz.

- Des krafft ist manigfalt.  
 Noch hon ich ungezalt  
 Der dryer dürne zeichen,  
 Die all dis welt umbreichen  
 515 Und schwebent hoch enbor,  
 Des ersten hymmels spor  
 Unferr davon gemessen.  
 Nuo wil ich nitt vergessen  
 Irn nammen, den ich bryss  
 520 In mancher hande wiß:  
 Steinbock, waßrer und visch. .  
 Wer hört zuo gottes tisch,  
 Der nem des inbis war.  
 Ir wisen, merckent gar,  
 525 Ob ich es recht bedüt.  
 Ich mein üch cristenlüt:  
 Der andern acht ich nicht.  
 So kumpt das jüngst gericht,  
 So werden sie wol innen  
 530 Verliesen und gewinnen.  
 Nuo hin, das laus ich sin.  
 Maria, magt und kungin,  
 Der hymmel hort vol guet,  
 Mach rüstig min gemüt,  
 535 Das ich den bw volbring  
 Und dich vor allem ding  
 In minem herczen trag,  
 On Jhesus, dem ich klag  
 Min kummer und min not  
 540 Und der den scharpffen tod  
 Durch mich am krütze leit.  
 Den trügt du, reine meyt,  
 In dinem kütschen lib,  
 Ein junckfrow und nit wyb,  
 545 Als der prophete sprach,  
 Do er den sternem sach,

f. 11

\*

521 wasser. 542 trüg. 543 küschen. 544 j. nit ain w. 546 sstern.

- An dem er wol bekant  
 Das er dich virgo nant.  
 Den schöpfer bit für mich!  
 550 Er tuot geweren dich.  
 Zög, frow, dem kinde din  
 Das brüstlin klaur und fin,  
 Das er gesogen haut.  
 Von Würtzburg meister Conraut  
 555 Kund es florieren bas:  
 Er was ein volles vaß  
 Gedichtes von natur.  
 Nuo sint volbraucht vier mur  
 Und als vil porten ouch.  
 560 Zwölff türn gezieret hoch  
 Ich um den tempel secz  
 Das yecklicher sin lecz  
 Dem tempel wol bewar.  
 Sie bringen mit in dar  
 565 Ir zeichen wol bekant,  
 Als ich sie hon genant.  
 Der hornung ist der lest.  
 Behalt er lang sin gest,  
 Das tuot den früchten we:  
 570 Ich mein den kalten schne  
 Und yß gefroren hert.  
 Doch zücht sich sin gefert  
 Mit listen gen dem summer.  
 Davon ich armer tummer  
 575 Ein teil hie reden wil.  
 Bis uff des merczen zil  
 So zögt sich das gelencz,  
 Das aller wasser sprencz  
 Erlöset von dem ys.  
 580 Der heilig sant Mathis

f. 12

551 Zaig.    562 D. Jettlicher.    567 (letzt AB).    572 Das vns  
 der winter wert.    577 zaigt.

580 S. Mathis: gemeint ist offenbar der kalendervers: Sanct Matheis

- Der kann es wol gefuegen.  
 Wer kan den überklügen?  
 Sant Peter mitt dem storcken,  
 Die in des leydes morcken  
 585 Den winter sint gelegen,  
 Den raffen, schne ünd regen  
 Den hond sie überwonden.  
 Darnauch in kurczen stunden  
 Vindt yeglicher sin nest.  
 590 Was yederman gebrest,  
 Das kan ich nit besinnen.  
 Doch manger würt wol innen,  
 Ob es im sy zuo schwer.  
 Sind im die kasten ler  
 595 Von hertem winter worden,  
 So kumpt er in den orden  
 Den ich und manger trag.  
 Nu merckent, was ich sag  
 Von disem tempel me!  
 600 Grouß jaumer, ach und we  
 Sölt manig hertz verschniden,  
 So es bedächt das lyden  
 Das in der karwoch kumt.  
 Doch maniger ist verstumt  
 605 Das ers bedencket klein.  
 Owe das ich nit wein,  
 Das clag ich got dem herren.  
 Min fröd die tut sich ferren,  
 So ich gedenck die nott,  
 610 Wie Cristus leid den toud  
 Durch mich und alle suender.  
 Er ist der waur entzündet

\*

- 583 (Patern A). m. d. stecken.      584 D. Im d. leidens mörcken.  
 589 V. Jettlicher.      602 gedächt.      604 Das.      610 (xpus AB).

\*

brichts eis, find er kains, so macht' er eins.

584 morken zu mure 'sumpfiges, brüchiges land' gehörig?

- Rütwiger hertzen ger.  
 Von diser großen schwer  
 615 Wil ich nitt lenger sagen.  
 Das lemlin haut getragen  
 Die stünd der gancze welt.  
 Die Juden hond gefelt  
 Und ouch die argen heiden.  
 620 Sie sind von got gescheiden,  
 Des ich kein zwifel hon.  
 Künig Salomon sin kron  
 In hoher wysheit truog:  
 Es ward nie man so kluog  
 625 Als Bersabee son.  
 Im ward groß lon davon,  
 Als er den tempel buwt.  
 Des selben ouch getruwt  
 Hercz, muot und all min synn,  
 630 Die hymmelskeyserinn,  
 Der ich den tempel mein  
 Von synnwerck, nit von stein,  
 Als dort der tempel wart  
 Gebäwen hoch und zart,  
 635 Mit lysten manigvald.  
 Geometry, kumm bald  
 Mitt sampt den schwestern din,  
 Erlücht die synne min  
 Das ich den tempel mach!  
 640 Er het kein obedach,  
 Das ist mir schwer und leit.  
 Der kor ist nit bereit,  
 Dem wil ich griffen zuo  
 Mit willen spaut und fruo,  
 645 Als ich zum bēsten kan  
 Und mir der meister gan,  
 Dem ich es will getruwen.  
 Am anvang wil ich bűwen

f. 13

- Die zehen staffeln hoch,  
 650 Die nitt bekent der goch,  
 Wie wol er gucken kan.  
 Hiemit so vach ich an  
 Und setz den ersten stein  
 Mitt ganczen trüwen rein  
 655 Hart an das paradis  
 Dem kor zuo hohem bris,  
 Als ich bescheiden wil.  
 Der kor hat vienster vil,  
 Die ich haun vßgesundert.  
 660 Vier und sechzig drühundert  
 Die vind ich an der zal.  
 Es ist ein herlich sal  
 Mit nün gewelben oben,  
 Die nieman kan volloben  
 665 In hohen wurden gancz:  
 So wäh ist ir gelancz  
 Mit mancher hand gezier.  
 Die türn und porten vier  
 Sind gancz damitt beschlossen.  
 670 Uß in so kumpt geflossen,  
 Was alle meister künden.  
 Das mer und all abgründen  
 Umbfangen haut ir krafft.  
 Ist das nitt meisterschaft?  
 675 Der es von erst kunt büwen,  
 Dem söln wir all getrüwen  
 Das er uns helff dar in.  
 Das laus ich aber sin  
 Und far heraber wider  
 680 In disen tempel nider  
 Mit cluoger experment. •

f. 14

\*

- 650 Vnd die nit bekannt d. goch.      651 guggen.      655 paren-  
 dyß.      656 pryß.      664 verloben.      676 söll wir.      679 her über.  
 680 disem.      681 exprement.

- Der kor ist nit vollendt,  
 Als ich in vor mir houn.  
 Ein altaur der sol stoun  
 685 Hoch an des kores end  
 Und zuo der rechten hend  
 Sol sin ein sacristy,  
 Dar inn die priester fry  
 Sich kleident an und uß.  
 690 Dar inn sol sin kein muß,  
 Die in die bücher nag.  
 Ich mein die valschen zag,  
 Die es nit wöllend glouben,  
 Die juden, heiden touben,  
 695 Das got der schöpffer sy:  
 Mit im die magt Mary,  
 Der ers gebütwen haut  
 Nauch sines vaters raut  
 So adelich und schoun.  
 700 Noch merr der kör sol houn.  
 Ob ich es recht besynn,  
 So sol ouch sin dar inn  
 Ein letner und gestuel.  
 Mit lüfften warm und kuel  
 705 Sol sin durchpflantz der kor.  
 Wer sitzet in dem ror,  
 Der machet pffflin vil.  
 Noch me ich sagen wil,  
 Was diser kor sol haben:  
 710 Von aller zung buochstaben  
 Gemalt die alten ee,  
 Das gen einander ste  
 Die nw in der figur.  
 Die meister von natur  
 715 Die hond es wol besunnen.

\*

684 der fehlt. 700 chor. 715 Die] Wie, aber durch das W ein strich, durch den es der schreiber vielleicht zu D machen wollte.



- Uß mins gedichtes brunnen  
 Wil ich mitt worten brangen.  
 Ein umhang, der sol hangen  
 An einer stangen guldin,  
 720 Mit farben claur und fin  
 Gemalet meisterlich,  
 Von goldbuochstaben rich.  
 Uß Genesis dem buoch  
 Gar vil ich byspel suoch,  
 725 Der ich nit finden kan.  
 Das clag ich tummer man,  
 Das ich sie nit kan finden.  
 Doch wil ich nit erwinden,  
 Mit minem bensel scharpff,  
 730 Des ich darzuo bedarff,  
 Wil ich das maulwerck suochen  
 Uß alter bibel buochen,  
 Der ich ein teil muß hon.  
 Herr Moyses der fron  
 735 Haut wol die farb floriert,  
 Mit worten überziert,  
 Wie gott beschuoff die welt,  
 Uß siner gnauden zelt  
 Den ursprung hergeflossen.  
 740 In haut ouch nit verdrossen  
 Der byspel sagen vil,  
 Der ich nit kan noch wil  
 An disen umbhang messen.  
 Doch will ich nitt vergessen  
 745 Adams und Abraham,  
 (Got weiß ir aller namm  
 Und ouch ir hohes lob)  
 Ysac und och Jacob  
 Und alles ir geschlecht.  
 750 Ir wisen, mercken recht!

f. 15

716 Auß.      729 bemsell.      \*      735 gefloriert.      745 abreham.      749  
 waist.

- Esau wil ich vergessen.  
 Er wolt nū linsen essen,  
 Damit ward er betrogen.  
 Rebecca haut gelogen  
 755 Irn aingebornen kinden  
 Ysac dem alten blinden.  
 Sagt sie ein entten mear,  
 Damit der jung gar schwer  
 Verlor des alten segen.  
 760 Ich laus nit underwegen,  
 Ich nem der frechen me.  
 David und Josue  
 Das waurent kempffer guot  
 Gen ungetrūwer stuot,  
 765 Der Philisten art.  
 Mit einem herten bart  
 Nenn ich ein vechter sus,  
 Judas Machabeus :  
 Also ist er genant.  
 770 Samson mitt siner hant  
 Vil heiden schluog allein,  
 Mit eines esels bein  
 Das man kinnbacken nennt.  
 Ir sint noch vil erkent,  
 775 Der ich nitt nennen kan.  
 Doch weiß ich einen man,  
 Der Gedeon heissen tuot,  
 Der vil das heidnisch bluot  
 Mit siner hand versert,  
 780 Als in der engel lert,  
 Da er das fele fant f. 16  
 Das er mitt siner hant  
 Verbarg durch sueses touwen.  
 Das byspel unser frouwen  
 785 Die meister glichent zuo.

\*

751 ich nit v.    752 linsen] leinse.    757 ennten mer.    771 er-  
 schläg.    778 haidnischen (heidisch A).    781 Du] Das.

- Nuo hab ich lützel ruo,  
 Ich sag dann fürbas me,  
 Wie in der arch der alt Noe  
 Schwebet in der synefluot  
 790 Mit wib und kinden guot  
 Die in der arche warn,  
 Als im vor hundert jarn  
 Von got verkündet wart.  
 Es was ein schwere merfart,  
 795 Die Nowe wart bekant,  
 Bis er die tuben sant  
 Nauch einem grünen zwig.  
 Mary, zuo lang ich schwig  
 Das ich din lob nitt sag.  
 800 Was wunders Adam pflag  
 Und alles sin geschlecht,  
 Das kumpt dir alles recht  
 Allein zuo dinem lob,  
 Das allem lob schwebet ob  
 805 Hoch in der majestaut.  
 Der dich erschaffen haut,  
 Der briset selber dich.  
 Nit laus engelten mich,  
 Ob ich in kurtz brich ab!  
 810 Gedicht ich vor mir hab  
 Zuo dienst den gnauden din.  
 An disem umhanck fin  
 Wil ich noch fürbas mauln  
 Besunder one qualn  
 815 Den edeln Joseph guot,  
 Den doch sin eigen bluot  
 Verkoufft umb kleines gelt.  
 Es haut im nitt gevelt,  
 Er ward ein selig man,  
 820 Als er den sig gewan

\*

787 den.	789 sinflüt.	794 mörsfart.	793 Maria.
mich und dich.	809 Das Ich.		806 D.

- Sinr brüder, Jacobs kind,  
 Als ich geschriben find  
 In Puthifars hystorien,  
 Wie wol er lag in sorgen  
 825 Zwey jaur in einem turn,  
 Als in ein leydig wurm  
 Gen irem man verriet,  
 Von der er trurig schiet,  
 Und lies sin mantel vallen.  
 830 Man vint nit solich gallen  
 In einem reinen wib.  
 Nuo merkent, was ich schrib  
 Uff disem umbhang me! f. 17  
 Hellsch für und wassers se  
 835 Sich wüllent durch einander  
 Nit glich dem salamander  
 Der sich in für ernert.  
 Die plaug was schwer und hert,  
 Als Sodoma versanck.  
 840 Das hab der schöpffer danck  
 Das er den Lothen warnt,  
 Das doch sin wib erarnt  
 Mit wißheit unbewart,  
 Das sie sich unbekart  
 845 Und wart zuo einem stein.  
 Der Loth mit töchtern zwein  
 Nit lang alleine was.  
 Nü solt ich jagen fürbas,  
 Mari, mit mim gedicht  
 850 Zuo dines lobes pflicht.  
 So ist der tempel schwach.  
 Es regnet durch das dach  
 Und ist noch ungebüwen.  
 Es sind dar inn vil huwen  
 855 Die ich verschellen muß.

\*

821 Seins brüders.	883 Puthiphars.	826 wurn.	825 wielend.
841 lotten.	846 Lott.	848 sagen.	849 Maria.
			852 (reget A).

- Maria, durch den gruof  
 Den dir der engel gab,  
 Und der sich in das grab  
 Den Joseph legen ließ  
 860 Und der den engel hieß  
 Die botschafft sagen dir:  
 Durch den verzich du mir  
 Das ich so lange schwig  
 Und nit mit worten stig  
 865 In dines lobes sal!  
 Der tempel breit, nit schmal  
 Durch dich gebüwen wyrt,  
 Als sich wol, frow, gebürt  
 Minr sel zuo einer letz.  
 870 Hiemit ich puncten setz  
 Uff disen tempel wider:  
 Er möcht wol vallen nider,  
 Wölt ich zuo lange schwigen.  
 Nuo wil ich wider stigen  
 875 In disen tempel hoch  
 Und gucken als der goch  
 Mit blöden synnen kranck.  
 Recht als die lerche sangk  
 Eins mauls mit einem rappen;  
 880 Ein fuchs in münches kappen  
 Im bald den käß abtrog.  
 Ich sich mit halbem oug,  
 Das mir nit wil gevallen.  
 Vil schnöder hofgallen  
 585 Wais ich in disem tempel.  
 Das sag ich ein exempel  
 Und ouch in bispels wys.  
 Nuo wil ich reden lys  
 Und nūme davon sagen.  
 890 Ich hon ouch stein getragen

f. 18

863 schweig.      834 steyg.      \*      865 lobes sag sal.      876 guggen.  
 gouch.      872 Vnd sicht m.      886 Des.      889 nymen.

- Zuo maugen schnöden bñw.  
 Der adler und der huw  
 Die hond selten glichen nuot.  
 Das gbürch und edel bluot  
 895 Das hört nit wol zu houff.  
 Doch nauch dem nñwen louff  
 So kumpt es alles recht.  
 Nu merckent min gebrecht  
 Und alten touben sin,  
 900 Wie ich ein bñwman bin  
 In disem tempel wyttē.  
 Er glist zuo allen syttē  
 Und git gar liechten schin  
 Von maniger ampel fyn  
 905 Und liechter oune zal.  
 Das langkwerk überal  
 Sol sin nauch wunsch bedeckt  
 Das es kein schur erschreck  
 Und ungestümer regen.  
 910 Altherren sulen pflegen  
 Des edeln tempels schon:  
 Der sunn und ouch dñ mon,  
 Der Mars und Jupiter  
 Durchlouffen alle sper  
 915 Dem Venus wol ze stür.  
 Mercurius ist gehör,  
 Des mug wir nit enbern.  
 Saturnus krieget gern,  
 Als ich vernommen houn.  
 920 Nñ wil ich fürbas gon  
 Herabher uff die erd.  
 Da stet ein touffstein werd  
 In disem tempel mitten,  
 Nach hebraischen sitten

\*

- 894 Die gepuren und e. b.    895 hauff (hoff A).    896 lauff (loff  
 A).    911 D. Tempels gar s.    912 Die s. u. o. der m.    913 Jubiter.  
 915 D. vennus wol zu stur.    916 gehut.    921 Her aber.

- 925 Geziert mit edeln stein.  
 Der touffstein ist nit klein.  
 Wer nit an in geloupt,  
 Der wirt gar schnell beroupt  
 Der öwig fröden dort.
- 930 Der touffstein ist ein hort  
 Den neman kan gemessen.  
 Nü wil ich nit vergessen,  
 Vil orgeln fyn und claur  
 Die söllend sunderbar
- 935 In disem tempel sin.  
 In tütsch frantzösch latin f. 19  
 Weis ich der orgeln vil,  
 Der ich nit aller wil  
 Zuo disem tempel nennen,
- 940 Und wer sie wöll erkennen,  
 Der hab nauch in sin fraug.  
 Ein orgel was zuo Praug  
 Nauch allem wunsch geziert,  
 Die yetz vast dissoniert
- 945 Mit mængem valschen toun.  
 Künig Lasslaw, halt din kron  
 Das sie der welt behag!  
 An got ouch nitt verzag,  
 Daß ist min rautt der best.
- 950 Du solt beliben fest  
 An got dem schöpffer din.  
 Kein Husß soltu nit sin,  
 Das stet dim adel wol  
 Und hüt dich vor dem hol,
- 955 Der argen helle pfuol!  
 Blib stet an römschem stuol!  
 Nit ker dich an den man  
 Den man nent Rockentschan;

\*

925 gestain.    929 D. Ewigen.    936 frantzesisch.    940 sy will.  
 941 Der hab dar Inn s. f.    942 braug.    945 don.    946 Lassilaw.  
 949 böse.    953 staut dem.    958 Roggenzan.

- Es ist ein schalkhafft wicht.  
 960 Nuo stell ich min gedicht  
 Dem tempel bas zuo priß.  
 Zuo Land und ouch Parys  
 Da sind zwo orgeln rich,  
 Zuo Wien des selben glich,  
 965 Badow und Mumpilier.  
 Noch weiß ich orgeln vier  
 Geziert von hohem werck,  
 Zuo Köln und Haidelberg,  
 Zuo Erdfurt und zuo Lips.  
 970 Wer darff eins alten wybs,  
 Der sol gen Norweg gown.  
 Der tempel wil ouch houn  
 Zwen wechter hochgemuot.  
 Die stound in glicher huot  
 975 Und hound doch verr zuosammen.  
 Nü merckent iren namen!  
 Polarticus der ein  
 Der gestern morgen schein  
 Vor liechter sunnen glander.  
 980 Antarticus der ander,  
 Also ist er genent,  
 Den manig meister kent.  
 Dort in der heiden her  
 Verr uff dem hohen mer  
 985 Sicht man die sternen beid.  
 Lüg ich, das ist mir leid.  
 Ich hon es nit erdaucht.

f. 20

960 gestell. 962 lannd. 964 wen. 965 Mumpilier. 969  
 ertfurt. leipps. 971 nürenberg. 973 wacht. 998 Des g. 985  
 steren.

\*

962 Land kann doch wol nichts andres sein als London, welches  
 auch M. 4909 mit Paris, auch mit Metz zusammen gestellt wird, frei-  
 lich da, wo von schmieden geredet wird, mit besserem grund, als wo  
 es auf die universitäten ankommt. Indessen kennt der dichter keine  
 der englischen universitätsstädte.



- Noch ist es nit gar volbraucht.  
 Der tempel sun/der woun  
 990 Groß glocken muoß er houn.  
 Der ich wil nennen vier,  
 Die in des tempels zier  
 So lustlich hond erklungen,  
 Das aller meister zungen  
 995 Ir lob nit kan durchbrysen.  
 Ich mein die vier hochwysen,  
 Den bischoff Augustinum,  
 Ambrosium und Jeronimum.  
 Gregorius heist der vierdt.  
 1000 Vil schellen wol gezierdt  
 Sol ouch der tempel hon,  
 Die mit irm süssen ton  
 Den tempel haund durchlücht,  
 Mang hertes hercz erfücht  
 1005 Das es erweicht wart.  
 Ich mein den guoten sant Bernhart  
 Und sinr gesellen vil,  
 Der ich nit nennen wil:  
 Die redt würd mir zuo langk.  
 1010 Fürbas staut min gedanck  
 Uff einen hohen berg,  
 Daruff mitt meisterwerck  
 Ein kanzel wart volbraucht  
 Als es hett vor bedaucht  
 1015 Der meister der es wolt.  
 Für als gestein und golt  
 Schint dise kanzel da  
 Uff dem berg Monte Sina

\*

988 nit fehlt. 990 gloggen. 991 will ich. 993 So bastig  
 hünd er. 995 durch fehlt. 998 Jheronimum. 1002 don. 1003  
 erlicht. 1004 Vnd m. h. h. ersüft. 1009 z. kranck. 1016 Für-  
 bas a.

\*

1018: vgl. Tit. 2966 uf monte Sinaye (: aspendaye).

- Gar lustiglich und rein:  
 1020 Die staffeln die ich mein  
 Und fürbaß werdent gnent.  
 Der tempel ist vollent,  
 Maria, dir zuo briß.  
 Der kor das paradiß  
 1025 Also ist er genent.  
 Wer die gewelb erkent,  
 Der tuncet mich nit ein tor.  
 Einr ist der obrost kor  
 By gottes majestaut;  
 1030 Die andern acht gedraut,  
 Die ich nit nennen wil,  
 Man geb mir denn ein zil  
 Biß ich in jen welt kem.  
 Wer es denn got genem,  
 1035 So würd ich sie erkennen  
 Und iren nammen nennen  
 Und briefen ir natur.  
 Suß würd es mir zuo sur.  
 Darumb so wil ich schwigen  
 1040 Und wider abher stigen f. 21  
 Zuo zehen staffeln guot.  
 Wer die nit haut in huot,  
 Der tunkt mich sin ein tor  
 Und kumpt nit in den kor,  
 1045 Fält er der staffeln einer:  
 Er mach sich dann vil reiner  
 Mit rw und warer bicht.  
 Die staffeln syen licht  
 Und doch gar sinewel.  
 1050 Der staffeln ich ouch fel  
 Mit groussen stünden dick.  
 Darab ich doch erschrik,  
 Als billich ist und recht.

\*

1024 parendyß uß.    1028 obrest.    1029 Vnd g. maistaut.    1032  
 dan.    1033 jen gwalt käm.    1034 dan.    1037 brisen.

- Mach ichs nit wider schlecht  
 1055 Mit rw und waurer bicht,  
 So sind sie nūme licht  
 Und werdent mir zuo schwer.  
 Die staffeln kamen her  
 Dem Moyses von got.  
 1060 Es sind die zehen gbott  
 Die uns der schöpffer gab.  
 Nuo stig ich uff, nit ab,  
 Hoch in das firmament.  
 Ich hon ūch vor genent  
 1065 Vier porten und vier murn,  
 Die wol für alles trurn  
 Den tempel hond behuot.  
 Die murn man nennen tuot  
 Lufft erden wasser für,  
 1070 Dar inn all creatür  
 Ir leben muoß verzern.  
 Des mag sich nieman wern,  
 Das weiß ich sicher wol.  
 Die türn ich nennen sol.  
 1075 Es sint die monet all  
 Wem das nit wol gevall,  
 Das laus ich sin als ist.  
 Es wear ein guoter list,  
 Des yederman wear wiß.  
 1080 So nüssen wir die spis  
 Mit gnauden dester bas.  
 Ich mein das edel maß,  
 Das heilig sacrament  
 Das got uns haut gesent  
 1085 Uß sinem höchsten thron,  
 Sin heiligen lichnam fron  
 Und ouch sin heiligs bluot.  
 Das guot ob allem guot

\*

1054 Machs Ichs.    1056 nimen l.    1054 nimen l.    1065 Die p.  
 1071 müssen.    1075 monat.    1084 haut vnns.

- Lob ich vor allen dingen.  
 1090 Nūo gib mir bas gelingen,  
 Maria, küsche magt!  
 Ich hon noch ungesagt,  
 Was yegklich sach bedüt. f. 22  
 Merckent recht, ir wisen lüt  
 1095 Und nemend eben gom!  
 Die sacristy tuot Rom,  
 Der touff das heilig grab,  
 Da got sich selb in gab  
 Nauch siner marter groß.  
 1100 Gancz nackent unde bloß  
 Hieng er an crützes stamm.  
 Frow Ef und ouch Adam  
 Gebrüwen hond dis spil.  
 Ampeln und liechter vil  
 1105 Bedütent das gestirn.  
 Ob ich es recht ußkirn,  
 So haut der tempel end.  
 Die port zuo orient  
 Bedüt den anefangk.  
 1110 Mari, ich sag dir danck  
 Das du mir haust geholffen  
 Durch mangen wilden golffen,  
 Den tempel ußgemacht.  
 Ob aller sach gesacht  
 1115 Ist got das recht fulmund.  
 Ob tieff des meres grund  
 Staut diser tempel hoch.  
 Davon ich tummer gouch  
 Hie nūme sagen wil.  
 1120 Der täding würd zuo vil,

\*

- 1093 iettlich. 1096 tuot] güt. 1098 selber ein g. 1102 eua.  
 1110 Maria. 1115 fülmund. 1119 nimen.

\*

1096 Vielleicht düt 'bedeutet', das auch M. 656 mit uo geschrie-  
 ben wird.

- Solt ich es als bedütten  
 Und alle ding uß rüten,  
 Die diser tempel haut.  
 Darumb ein mure gaut  
 1125 Von wasser breit und tief,  
 Das ich all sper durchlieff,  
 Der sterne umbeganck,  
 Dennocht so wear ich kranck  
 Das ich mitt meisterschefft  
 1130 Des tempels art und krefft  
 Mit worten künd bedütten.  
 Die kunst von allen lüten  
 Die möcht es nit volbringen.  
 Mary, vor allen dingen  
 1135 Kumm mir zuo troust und helff,  
 So mich der leidig welff  
 Wölt schlinden unde fressen.  
 Mit diner gnaud professen  
 Kumm mir zuo troust und stür  
 1140 Und hab dis aubentür  
 Von mir all hie für guot.  
 Halt mich in diner huot;  
 So lib und sel sich scheid,  
 So tuo mir an das kleid  
 1145 Das ich din nitt vergesß,  
 Das hört zuo der profesß.  
 Hiemit so sy ein end.  
 Mary, din gnaud mir send  
 Und bitt für mich din kint!  
 1150 Ich bin doch halber blint  
 Vor alter blöd und kranck.  
 Yedoch so sag ich danck,  
 Zart frow, den gnauden din  
 Daß du das leben min

23

\*

1125 tieff und braitt. 1126 alle sp. kind auß rait. 1127 Vnnd  
 der sterne. 1129 Das Ich solich maisterschöff. 1134 Maria. 1138  
 processen. 1146 kört. 1145 Maria.

- 1155 So lang zitt haust gefrist,  
 Sit du des muoter bist  
 Der mich uß nichten schuoff,  
 Und der 'Hely' sinen ruoff  
 Durch mich am crütze tet.
- 1160 Das ich kumm, frow, so spet,  
 Des laus mich nit engelten.  
 Ich dien dir leider selten.  
 Daß ist min unvernunft.  
 Ich bin noch in der zunfft
- 1165 Mit andern sündern groß.  
 Mary, heb uff din schoß  
 Und nymm min sel darin!  
 Behüt mich vor der pin,  
 Die öwigklichen wert!
- 1170 Des haut min hercz begert  
 Von dir und noch vil anders.  
 Des tüfels für salmanders,  
 Des flammen sind gar heiß.  
 Yedoch für war ich weiß
- 1175 Das du macht helffen mir.  
 Hiemitt so schenck ich dir  
 Dis red in ein exempel  
 Und heist der guldin tempel.  
 Der ist durch dich gebut.
- 1180 Mit manchem edeln krut  
 Ist er durchpflanzet gar.  
 Nymm, frow, des tempels war  
 Und aller cristenheit!  
 Vor allem herzenleit
- 1185 Soltu uns, frow, behüten  
 Mit dines Kindes gueten,  
 Der alle ding vernag.  
 Die mur von der ich sag,  
 Die umb den tempel flüsset

\*

1157 mich] mir.	1160 zu sp.	1161 Das.	1166 Maria.	1170
Das.	1174 ichs.	1175 machst.	1181 durch dich pfl.	

- 1190 Und alle ding umbschlisset,  
 Das ist des meres fluot.  
 Es ward nieman so fruot  
 Das er dar über kem,  
 Es wurd im widerzem,  
 1195 So er es wölt versuochen.  
 Die geschrift von allen buochen  
 Der cristen juden heiden f. 24  
 Die möcht es nit bescheiden,  
 Der muren art und wunder,  
 1200 Oun got allein besunder,  
 Die sie gebüwen haut.  
 Der ursprung verr hear gaut  
 Hoch uß dem paradis,  
 Dar inn zwen man sind gryß,  
 1205 Des tempels mesener.  
 Sie sind unwandelber,  
 Das sag ich üch für waur.  
 So kommen wirt das jaur  
 Das uns verheissen ist  
 1210 Und ouch der antikrist,  
 So werdent sie nit laß,  
 Sie tragent her die rochvaß,  
 Wichwasser umb und umb.  
 Die byspel merckt kein stumm  
 1215 Und ouch kein narrifex.  
 Ich west noch wol ein kex,  
 Das ich geschwigen wil.  
 Tuomherren, schuoler vil  
 Solt ouch der tempel houn.  
 1220 Davon so wil ich lon.  
 Es dörfft wol kluoger wort.  
 Hiemit so sy ein ort.  
 Gott helff uns allen hie und dort!

\*

1192 nie man. 1198 möchten. 1199 murre. 1206 onwandelbar.  
 1208 Si. 1212 das r. Narefex. 1216 lex. Nach 1223 amen.

- Ein anders wil ich vahn an.  
 1225 Es ist ein alter edelman  
 Der dise byspel haut volbraucht.  
 Sin alter hon ich wol bedaucht.  
 Gen nunzig jaren reicht das zyl.  
 Got geb im glück und heiles vil  
 1230 Und ouch sin muoter ußerkorn!  
 Er fürt ouch ettwan gelwe sporn  
 In irem dienst, das weiß sie wol.  
 Sin schilt ich hie plesnieren sol,  
 Ob ich es kan, mit ganzem vliß:  
 1235 Die veldung claur von perlen wiß,  
 Dar inn zwey hörner von rubin  
 Uffrecht in stack, als es sol sin  
 Und nit in peldung, als ich mein.  
 Das ist der schilt von Sachsenhein.  
 1240 Den andern schilt ich melden wil  
 Der muoter halb, das darff nit vil  
 Blesnierung wort, als ich verston.  
 Doch wil ich in gar gerne houn.  
 Sin veldung rot als ein rubin,  
 1245 Dar inn zwen flügel claur und fin f. 25  
 Uffrecht in stack und perle wiß.  
 Ich wölt ouch wol irn alten pryß  
 Plesniern hie mit meisterschaft.  
 Es ist das wauppen der Nothafft  
 1250 Die man vor jaurn von Remse nant,  
 Das nit vil lüten ist bekant.  
 Doch weiß ich es von alter wol,  
 Als denn ein alter billich sol.  
 Den dritten schilt ich üch bedüt,  
 1255 Von alter her gar wise lüt,  
 Als ich von in vernommen hon.  
 Von perle wiß: darinn sol ston

\*

1233 'Als wappen führten diese herren (von Sachsenheim) in silber-  
 nem feld zwei rote durch ein rotes stirnstück mit einander verbundene  
 büffelhörner': Beschreibung des Oberamts Vaihingen, herausg. von dem  
 k. statistisch-topographischen bureau, Stuttgart 1856.



- Nauch wunsch geziert ein schwarczer rapp.  
 Wer ich der wauppen ouch ein knapp,  
 1260 So künd ich in blesnieren wol.  
 Die warheit ich tuch sagen sol.  
 Der spehen wort mich vast bevilt.  
 Von Helmstatt ist der selbe schilt.  
 Den vierden schilt nauch altem briß:  
 1265 Das halbteil ist von perlen wiß,  
 Das ander teil von purpur fin  
 Von beldung hear, als er sol sin,  
 Und nit von bar in meisterwerck.  
 Das ist der schilt von Fröwenberg,  
 1270 Der leider nouch verblichen ist.  
 Got vatter sun, her Jhesus Crist,  
 Laus dir die all bevolhen sin!  
 Maria magt und künigin,  
 Die alten hab in diner huot,  
 1275 Die jungen ouch: ja sy es guot  
 Und dinem kint nit widerzem,  
 So setz in uff das dyadem  
 Das allen menschen ist bereit,  
 Wer es verdient mit wirdikeit:  
 1280 Das doch dem Lucifer ist leit.  
 Wer dise red verschmächt,  
 Der ist in aberächt  
 Und ouch in baupstes ban.  
 Doch ist zuo Schwicz mang man,  
 1285 Der lieber eß ein zwer  
 Wann das er hort dis mear.  
 Es tücht in sin ein tant.  
 Nü dar, ir wisen alsant,  
 Und ouch ir nerschen lüt,  
 1290 Vernempt was bedüt  
 Der ersten zal zwey d,  
 Der ander zal vier c,  
 Die drit ain l und u,  
 Dar in des tempels bw

1294 (Dann in A).

\*

- 1295 Mit worten ist gedicht.  
 Ich was ein teil entricht:  
 Mir kam zuo frü die vast  
 Der ich nit ger zuo gast  
 Als ander min genoß.
- 1300 Mecht ich min venje bloß  
 Vor gottes sacrament,  
 So würd min ruw erkent  
 In öwig fröden dort.  
 Doch rüff ich an das wort
- 1305 Das bluot und fleische wart,  
 Waur mensch und götlich art  
 In einem küschen lib.  
 Der ich zuo dienst mich schrib  
 Vor aller creatur,
- 1330 Ich main die magt gehür  
 Die uns den sun gebar,  
 Der aller engel schar  
 Behuset und behütet,  
 Mit güte übergütet
- 1315 Barmhercziglich oun end.  
 Nu biettend uff die hend  
 Und biegent üwer knw  
 Mit luter bicht, gancz ruw  
 Und rüffent an die magt,
- 1320 Die niemant nit versagt,  
 Wer ir sin kummer clagt!

## JESUS DER ARZT.

- B 164
- Ich waiß ain wundt die nie verhait  
 Und nymer mer verhaillen kan.  
 Mit schlangengyfft ist sie vermailt  
 Die Eva haut gestrichen an.
- 5 Triackers und des tracken blût  
 Das ist zû manger artzny gût :  
 Das doch dis wundt nit hayln tût.  
 Die giff krenckt weib und man.  
 Ain salb die haisset dy ald ee,
- 10 Zû der huon ich kain zuoversicht.  
 Das waiß ich von ain strussen ay,  
 Das mag unns ouch gehelffen nicht.  
 Darumb ir artzat, trettent herr :  
 Unnd rautend al zuo diser swer.
- 15 All büchsen die sind worden ler,  
 Die appentöck ist gantz entricht.  
 Menig siech der haut ain battersteck  
 Und will im doch nit helffen lon.  
 Folg mir und suoch ain appendeck,
- 20 Darinu all artzny muß beston.  
 Ich main das war Jherusalem  
 Dört in dem höchsten dyadem.  
 O siecher, bis nit widerzem :  
 Nim bald ain tranck, so gnistu schon.
- 25 Der büssen wöll die pestilentz,  
 Dem will ich geben wysen raut.

Er bad und wesch sich in dem glentz,  
 Das auß der ewigen sunnen gaut,  
 Ich main mit rw und luuter beicht.  
 30 Die bûß ist swer, si wirt wol licht.  
 Der artzat ist so hochgewicht,  
 Das er kaim siechen kompt zû spaut.

Die wund das ist der leipplich tod,  
 Den alle menschheit leiden muß.

35 Adam unnd Eva schüff dis nott  
 Und kund es doch nit machen bûß.  
 Wir weren gestorben nymermee,  
 Zû gefaren on alles wee.  
 Vor ewiglichen todes ree

40 Haut unns bewart des engels grûß.  
 Dem artzat sag wir billich danck  
 Der unns vertraib die ewig giff.  
 Er geitt das aller luterst dränck  
 Das alle süssikeit übertrifft.

45 Cristierung kan er machen wol  
 Als ain getrwer artzat sol.  
 Nit drinck ain tranck, das haisset dol:  
 Es ist zû der puls gestifft.

Des artzats namen merckent suss:

165

50 Er ist gehaisen Jhesus Christ,  
 Der aller grüst philosophus,  
 Den ye besan kains menschen list.  
 Den artzat stüll wir billich eren  
 Und unns zû seiner ertzny keren.

55 Er kan wol hailen unnd ouch seren:  
 Wann er der obrost maister ist.

Ich armer siecher alt unnd kranck  
 Rüff an den artzat hoch und weiß,  
 Das er mir mach ain edl tranck

60 Mit kryttern in dem parendyß.  
 Mari, darzû gib hilff und raut

\*

38 (Vielleicht: zu got?) 48 (vielleicht: ist nit?) 50 Jhus zpt.  
 61 Maria.

Das mir das tranck nit kum zû spaut.

Ich ger von dir der höchsten speis.

- 65 Wiewol das ich kain artzat bin,  
 So waiß ich doch vil krwter crafft.  
 Ain krwt das haisset 'bald dahin',  
 Das wachst mir her in seinem safft.  
 Mary, das mach mir süß und lind!  
 70 Das mich das krwt in gnauden vind,  
 Gib mir recept zû deinem kind,  
 Zû dem all artzny ist behafft.

Zû Baden ist ain artzatschül

Der bösten ain, als man uns sagt.

- 75 Lernete menger auf ainem schniderstül,  
 Ich main, es wurd unns bas behagt.  
 Er macht unns claider kalt und waren.  
 Gen Paryß wölt ich liber varen.  
 Nun hin, die rayß die will ich sparen,  
 80 Mir ist zû vil der jar betagt.

Manig gouch der nimpt sich ertzny an,

Der nie gelas Galienus bûch.

Den gelich ich wol zû ainem man

Der allzeit malet ain hungertûch

- 85 Unnd doch nit kennt die altn ee  
 Wie ain figur der anndern stee.  
 Nun hin, was sol ich sagen mee:  
 Er gett barfuß und haut kain schûch.

Ich main die artzat ungelert

- 90 In mengen landen hie unnd dortt:  
 Wie wol das man irn namen ertt,  
 So hünd sie doch ain kranckes wortt.  
 Trutz das kain güter artzat sei  
 Er künd dan wol astronomy,

- 95 Will im die loyc wonnen bei,  
 So stift er alzeit main und mord.

Gramatik ist ain edle sprauch:

Si zimpt ouch wol ain artzat güt.

Rethorica ist nit verschmach,

100 Wa die ain weyser artzat tût.

Doch manger macht ain osterspill,

So im der siech nit lonnen will:

Er steckt im bald ain aberzill

Vor pfingsten in des mayen blût.

105 Hievor do ich ain schûler was

166

Unnd ouch studiert die laichiny

Unnd vil der haimlichen bûcher laß,

Do was ich stoltz unnd mûttes fry

Unnd wand, es lebt nit mein genoß.

110 Ich ducht mich selber also groß

Als Bartzenfaul der Ittern schoß

Vor Caradol mit jamers kry.

Nun schowend jetz, wer ich bin,

Ain gantzer blind, wol halber stum!

115 O junger man, mörck disen sin

Und sich dich selber umb und umb

Und kenn, waher du komen bist

Und wider komst in kurzer frist!

O milter Jhesus, süsser Crist,

120 Schlicht mir den weg, der dunckt mich krum!

Ich weiß ain fußstaig lang und schmal,

Den muß wir faren durch gedreng:

Ich main in Josaphat das tal.

Da wirt sich höben ain gebreng,

125 So gott der obrost richter sitzt

Von dem ain fiwrin swert glitzt.

O sündiger mensch, bis vor gewitzt

Das dir die urteil nit werd streng!

Ir Adams kinder hoch unnd werd

130 Unnd alle menschen gar gemain,

Wir syen billgerin hie auf erd

Unnd fraugen doch gar selten haim.

Daran gedenckt und sind nit treg

Und fraugent nauch dem rechten weg!

135 Wir müssen auf den schmalen steg

Verr in ain land, das ist nit clain.

Ich ler vil gûtz in meim gedicht

- Als noch vil manger lerer tât,  
 Der lert und volgt doch selber nicht.  
 140 Also tât ouch mein tumer mût,  
 Als wyse wort und touber sin  
 Das vertt mit anndern göchen hin.  
 Wie wol das ich ouch ainer bin,  
 So huon ich doch ain hoffnung guot.  
 145 Dry kung von Orient hochgeborn,  
 Mein angst und nott sei eüch geklagt!  
 Sant Jorig, sant Wilhalm ausserkoren,  
 Sant Barbera junckfrow raine magt,  
 Den schöpffer bittent für mich vast  
 150 Daß er mein sel nem eyu zû gast  
 Und damit nit lenger rast,  
 Machtz zuo hoffgesind on alln zorn!  
 Hiemit ditz liede haut ain end  
 Mit groben synnen, wyß und wort.  
 155 Der her unns allen kumer wennd  
 Mit sinen gnauden hie unnd dortt,  
 Sel, ere und leib unns wöl bewaren .  
 Das wir mit fröden von hiinnen varen!  
 Ich besorg mein raiß nit lang zû sparen.  
 160 Sant Petter, schluß mir auf die portt!  
 amen.

\*

146 klagt.

## NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

Vorrede s. 3 z. 18 v. u. lies vorgeschriben.

Zu s. 8 In einer abschrift des ersten druckes, welche mir herr stud. theol. J. Merzdorf aus dem nachlasse seines vaters, des verstorbenen grossherzogl. oldenburgischen oberbibliothekars dr. Merzdorf gütigst mittheilte, finde ich den titel der Frankfurter ausgabe folgendermassen angegeben: Ein kurtzweilige | Geschicht, so etwann Herren | Herman von Sachs | enheim, Ritter, | um seiner jugent abenthewrlicher handlung | halben begegnet, welche er nachmals beschriben, | vnnd die Mörin genennt, Allen so sich Rit- | terschaft vnterstehen, zur warnung | nützlich zu lesen, in den | Druck verfertigt. | (holzschnitt.). bl. 152a Getruckt zu Franckfort am Mayn, | durch Weygandt Hanen | Erben. | (152 unpagin. blätter mit 27 holzschnitten. 8).

s. 16 z. 14 Petrus hinkt in den Osterspielen: s. Wackernagel, kl. Schr. 2, 96 fgg.

s. 22 z. 16: das über graf Egen 2305 bemerke erledigt sich durch die zu dieser stelle nachgetragene bemerkung.

s. 26 z. 2 und 3: die im Schleier geschilderte verwirrte lage des Orients bezieht sich vielleicht auf das j. 1438, in welchem emir Djakmak den jungen sultan Jussuf beseitigte und die Mameluken in Egypten und Syrien besiegte: s. Weil, Geschichte der Chalifen V (Geschichte des Abbasidenchalifats in Egypten II) s. 220 fgg.

zu v. 320 Spiel von der auferstehung Christi (Mone, Altdeutsche Schauspiele s. 127) v. 626 wol hen an den Rin, ir rechter Henekin! Henikin ist bei Ottokar der spottnamen der rheinischen ritter.

zu v. 661 vgl. Haupt zu Erec 2791.

zu v. 1011 vgl. Berghaus, Sprachschatz der Sassen s. 8 Ja, achteröver! 'Es wird nichts draus;' und Dankrotsheim (Strobel, Beitr. s. 128) so rittestu heim als wer got do.

zu v. 1857 über den vorstreit der Schwaben vgl. auch Stälins Wirtemb. Gesch. 1, 393. Baltzer, Zur geschichte des deutschen kriegs-





wesens, Leipzig 1877, s. 105. Danach ward das recht in der schlacht an der Unstut 1075 geltend gemacht, aber wie es scheint, als etwas auffälliges betrachtet.

1192 Auf einem Führichschen bild zum Armen Heinrich steht am gemache des arztes von Salerno angeschrieben: In verbis herbis et lapidibus salus, ein spruch der doch wol einer alten quelle entnommen ist.

## REGISTER ZU DEN ANMERKUNGEN.

- ab schlagen s. 100.  
 aberschanz 108.  
 aberzil 182.  
 Ackers, lager vor, 66.  
 adjectiv flexionslos 81.  
 aff 97. 114.  
 ai fehlerhaft für üe 91.  
 allefanz 114.  
 angesiht, nach, 73.  
 appellieren (und bettelsack) erlaubt 161.  
 Bachuff 167.  
 bad us giessen 68.  
 base, ging mir an minr basen herz 228.  
 batteron 162.  
 behaft zuo 122. 202.  
 belis 82.  
 berlich 88.  
 bering 69.  
 beschurn, oun, 89.  
 best, tuo das, 97.  
 betüsten 198.  
 bilden, sich b. in 113.  
 birli werr 219.  
 Bippernanz 224.  
 bla s. enten und gensmer.  
 blechlin an slahen 86.  
 blodern 63.  
 bret umb keren 160.  
 brisbrack 101.  
 бүtel, im ist der b. ler 95,  
 Castello d'uovo 153.  
 comission 155.  
 Dinkelspühel, Hans von, 178.  
 dol 51.  
 doppelformen 46.  
 dort stet 74.  
 druckelich 92.  
 durchbert 78.  
 durchgriessen 237.  
 e unorganisch 79.  
 e für a 95.  
 eberzan, blecken den, 174.  
 Eckhart alt 138.  
 eckulier 120.  
 Egen, graf, 118.  
 eigers brunn 100.  
 einer flectiert vor substantiven 83.  
 enbir der red 135.  
 endrü 47.  
 éntenmer 115.  
 ewangelig, als ein, 114.  
 expernanz 80.  
 falkenterz, snel als ein, 233.  
 fasnachtbutz 115.  
 feldsicherhait 51.  
 Venus Min 66.  
 verdingen, sich, 75.  
 vergeilen 110.  
 verleugen 74.  
 verhüttelt 205.  
 verneinung des gegenteils pleonastisch zugefügt 169.  
 verstumt 186.  
 fiat 211.

- floriern 232.  
 volkslied citiert 184.  
 vor uß 127.  
 forstmeister 189.  
 forter, red 111.  
 fregst, du 223.  
 Freidank 83. 172. 187. 213.  
 frensch (win) 132.  
 frid und suon 138.  
 fűchslin, das f. jagen 99.  
 fűrstin (-nen) 68.  
 Galienus 234.  
 ge- weggelassen 48.  
 gefress des Wolkensteiners 208.  
 gensmer bla 85.  
 gense, den wilden g-n clagen 81.  
 Gent, kämpfe des adels gegen 136.  
 gespengelt teiding 199.  
 gesprenz 235.  
 giel = giegel 116.  
 gleiche zeilen kehren wieder 54.  
 55. 92. 103. 245.  
 glück und heil 51.  
 got geb 48; got in dem höchsten  
 grad 93.  
 grunt, falscher 101; das hat nit g.  
 172.  
 gucken als der gouch 131.  
 güften 233.  
 guot, in allem 95.  
 h vor er- zugesetzt 78.  
 halt ab 195.  
 hand nider ziehen 106.  
 har, lűt mit langem 183.  
 heftig instrument 229.  
 hernacher u. ä. 60.  
 herz sin und muot 91.  
 Hessen, brűt zuo 216.  
 hinder sich! 78. 279.  
 hochbeschorn 49.  
 hotzengail 59.  
 hopelrei 205.  
 hosgir 175.  
 hüblin uf setzen 98.  
 hűtlins teil 176.  
 huon, nit achten ob ein h. barfuos  
 gat 96; wa man den hűnren  
 salz hin leit 58.  
 hűr als vern 93.  
 hűt umb und wicht 82.  
 ie für e vor m, n 116.  
 iern 173  
 il, mit sneller 152.  
 ilgen, mich i. zen 181.  
 in dar 196.  
 isvogel muset sich 182.  
 jener dirr und der 52.  
 jubiliern 114.  
 karakter 52.  
 kartenspil 136.  
 Katharina S. 209.  
 katzenbett 191.  
 katzenrein 49.  
 kegen 184.  
 Kelműnz 121.  
 kern und nit sprűwer 230.  
 kleines her 52.  
 kneblins krűz 175.  
 kolbengericht 176.  
 krangel 233.  
 kreuzfahrt unter k. Friedrich 210.  
 kunden = kunnen 56.  
 l in ableitungen 55.  
 Ladislaus krűnung 176.  
 lahs wirt zu salmen 160.  
 Land 261.  
 lassen sin ein ding 86; l. an ein  
 heil 107.  
 lateinische wűrter 90.  
 lecht = leicht 96.  
 leicheni 235.  
 lib und sel scheiden sich 192.  
 louf, nűwer 224.  
 lűgefes 54.  
 Mathis 249.  
 mei, das wer der, 99.  
 meinen: ich mein es wer 64.  
 mer, das wallend m. mit sand 52.  
 merken mich! 46.  
 morken 250.  
 mugen: du maht wol sin 57.  
 Műlstein 224.

- muoter mensch, mang, 72.  
 mus: der blinden musen spiln 55.  
 n fehlt im Dat. Plur. 67.  
 narefex 55.  
 narren als lustigmacher 62.  
 naterspan 183.  
 Neidhard 53. 160.  
 nemmet = nimet 103.  
 nun hin! 61.  
 nüz 175.  
 o vor vocativ 117.  
 ochse kommt vor dem jüngsten tag 181.  
 on gerumt 100.  
 osterspil 119.  
 papel, einer p-n wert 59.  
 par, peldung und stack 63; par in zahlangaben 53.  
 parodie 65.  
 partieren 163.  
 passen 233.  
 pff uf! 157.  
 pfres 145.  
 pfuch pfi 54.  
 plerr 180.  
 plumbet 257.  
 porten der sinne 232.  
 posnieren 236.  
 pregnanten 72.  
 publicus 80.  
 quidundest 190.  
 r fehlt in adjectivformen 47.  
 rechten, dines, 76.  
 reigen: den r. lang machen 152.  
 reime, die sich wiederholen: gemahel: stahel 197, mal: qual 134, herz: smerz 222, kübel: übel 62, kuel: gestuel 55, murn: trurn 238.  
 Rin, geck vom 57. 279.  
 Riexingen 167.  
 runer und warner 84.  
 rüsten, sich uf 141.  
 rüw und war bicht 180.  
 schalkhaft wicht 87.  
 schand und sünd 206.  
 schaz von frauen 70.  
 schnecken blenden 111.  
 schowent was ich spür 65.  
 schutzbrett für stoussen 96.  
 Schwaben haben den vorstreit 105.  
 sechs und dreissig tausend jahre weltperiode 180.  
 siest einsilbig; sien, sient zweisilbig 55.  
 sin, das hat ain s. 48.  
 Sinai, monte, 262.  
 sing. des verbs nach plur. des subjects 121.  
 schlecht, es wirt wol, 186.  
 Snabelruß 150.  
 spielmannsdichtung, formel aus der, 65.  
 sprachen, zwei und siebenzig 179.  
 sprinkeleht 102.  
 stat 172.  
 stropen 199.  
 stuot 106.  
 sublimiern mit farben 234.  
 sunn, der, 60.  
 suon, das sie ain s. 92.  
 t in der 2. sing. ind. praet. 64; ausgefallen vor s 68.  
 Tanjoch 155.  
 tant 73.  
 tet zur umschreibung des praet. 83.  
 text und glos 118.  
 tiend, tiet, tuwen 51.  
 toube lüte 61.  
 touber und sine magt 99.  
 Triel 72.  
 tutzenbettlin 222.  
 u in adjectivendungen 110.  
 ü im plur. der deminutiva 120.  
 überclügen 146.  
 uns aller 105.  
 untrü, geb u. warm 99.  
 wallfahrt 215.  
 wand, grifen an die, 207.  
 wappen 269.  
 was mans 178.  
 wechselwörter 187.

weis, ich = enweis 86.

wer gat da 78. 279.

wer lieber gewesen (anderswo) 49.

widerkouf 183.

widerspil 120.

widerspor 107.

wie bist ein man 166.

willbret = wilt 124.

witerliessen der monet 236.

Witershusen 89.

wölfs willbret 102.

wort: einem das w. tuon 78.

wunder kunftig wissen 113; das

wer ein w. 50.

zeitrechnung des Eusebius 145.

zesen, in sim, 236.

zuosecz 109.

Züttern 150.

zwieren und zwinken 97.

## INHALT.

Einleitung des herausgebers s. 1.

1. Die überlieferung der gedichte Hermanns von Sachsenheim s. 2.
2. Das leben des dichters s. 10.
3. Bildung und dichterergabe s. 14.
4. Verskunst und sprache s. 33.

Die Mörin s. 46.

Der goldene tempel s. 232.

Jesus der arzt s. 272.

Nachträge s. 277.

Register zu den anmerkungen s. 279.











3 2044 011 354 073

THE BORROWER WILL BE CHARGED  
AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS  
NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON  
OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED  
BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE  
NOTICES DOES NOT EXEMPT THE  
BORROWER FROM OVERDUE FEES.



